Nr. 12 Dezember 1984 7,50 DM E 6951 E

stereoplay

Das internationale HiFi-Magazin

HiFi Stereophonie

8 HiFi-Türme im Praxistest:

Guter Klang erst ab 1500 Mark

- Cassettenempfehlung
- Tonabnehmerempfehlung
- Lautsprecherempfehlung

Ungeahnte Klangunterschiede:
31 Boxenkabel im Vergleichstest

Revox, Sony, T+A:
Probleme bei teuren Boxen

Interview Jon Lord: Deep Purple so gut wie früher?

Arcus Canton Magnat TSM Sony

Vergleichstest 500-Mark-Boxen:
Wie hält sich MB?

Laser-Medienpool:
Erster Kombiplayer für CD + Bildplatte



4 neue CD-Spieler im Test:
Unerwarteter Frisiertrick



Exklusiv-Interview:
Muti gegen Klassikkitsch

Mengen-leere

Leserbriefe in großen Mengen sind der Stolz und die Not aller Zeitschriftenmacher, gelten sie doch als ein untrügliches Zeichen für die Bindung des Lesers an sein Blatt. Nur wer seine Zeitschrift und deren Redaktion schätzt und ernst nimmt, macht sich die Mühe, Kritik, Ärger, Verbesserungsvorschläge, Anregungen, gelegentlich sogar ein Lob, Zustimmung oder gar Begeisterung mehr oder weniger pointiert zu formulieren, einen Brief zu frankieren und dann auch noch abzusenden.

Solche Leserbriefe sind für die Redakteure wahre Vitaminstöße, mehr noch, sie sind ihr journalistisches Lebenselixier. Denn nichts träfe die schreibende Zunft härter als die Frustration, daß ihre publizistische Stimme im echolosen Niemandsland verhallt. Sie würde dann quasi im eigenen Saft schmoren, entbehrte der Rückkopplung zwischen sich und ihrem Adressaten, aus der allein sie eine direkte Beurteilung ihrer Arbeit entnehmen kann.

Leserbriefe sind aber auch die Not der Redaktionen, insbesondere derer von Test-Zeitschriften. Eine überwältigende Leermenge von Zuschriften, die *stereoplay* Monat für Monat überflutet, ist dadurch gekennzeichnet, daß deren Absender eine höchst qualifizierte und darum ebenso zeitraubende Beratung für die Zusammenstellung, Erweiterung oder teilweise Erneuerung ihrer HiFi-Anlage erwarten. Sie erhoffen sich von *stereoplay* einen individuellen Service, den ihnen eigentlich der Fachhandel bieten müßte.



Karl Breh

Diese Kategorie von Leserzuschriften bringt uns in Gewissensnöte. Einerseits fühlen wir uns verpflichtet, jede Anfrage nicht nur mit einer Höflichkeitsfloskel, sondern sachkundig zu beantworten. Andererseits werden wir dafür bezahlt, Monat für Monat eine gute Zeitschrift zu machen. Beides zusammen schaffen wir beim besten Willen nicht. Dafür bitten wir Sie um Verständnis.

Ihre Zuschriften landen auf jeden Fall bei den zuständigen Redakteuren. Beantwortet werden diejenigen, deren Bearbeitung keine zeitintensiven Recherchen verursacht. Die anderen nimmt der Redakteur zur Kenntnis. Soweit sie allgemein interessierende Fragen betreffen, erfolgt die Behandlung der angesprochenen Probleme bei passender Gelegenheit in der Zeitschrift.

So hoffen wir denn, daß Sie, liebe Leser, *stereoplay* auch nächstes Jahr die Treue halten, selbst wenn Sie zu der doch relativ kleinen Teilmenge zählen, die im zu Ende gehenden Jahr auf eine Zuschrift keine persönliche Antwort erhielt. Mit den besten Wünschen zu den bevorstehenden Feiertagen und zum Jahreswechsel,

Ihre *stereoplay*-Redaktion.

Inhalt

Magazin

Tests

Plattenproduktion

Magazin

Kunstfertig

vereinten die Technikzauberer von Pioneer CD- und Bildplattenspieler. Bald soll der Videomensch sogar Digitalton bekommen. Seite 8.



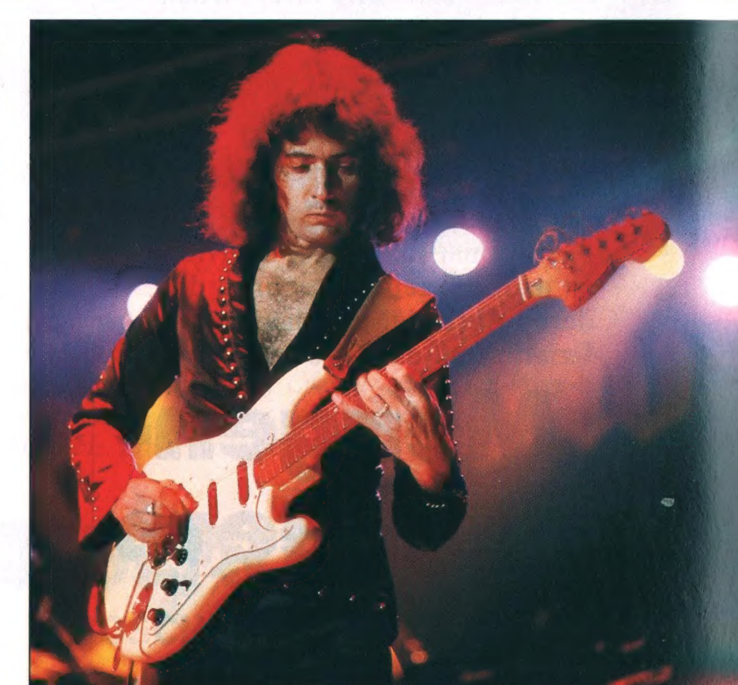
Verkünsteln

sollte man sich nie, und beim Bau von 3000-Mark-Boxen schon gar nicht. Seite 74.



Ist sie Kunst,

die Rockmusik, oder Handwerk? Den Meistern von Deep Purple ist's egal. Sie spielen wieder zusammen. Interview Seite 198.





Künstlich

zu klingen, ist bei vielen 500-Mark-Boxen gang und gäbe. Ausnahmen finden sich im Test Seite 46.

Ein Kunststück

gelang den *stereoplay*-Testern: Sie verbesserten den Klang von CD-Spielern. Seite 62.



Kunstdünger

für die HiFi-Anlage: bessere Lautsprecherkabel. Welche und wie teuer sagt der Test Seite 32.

Profis

Tests CD-Spieler

Wie aus den verschiedenen Fachzeitschriften zu entnehmen ist, scheinen auch Testprofis sich schwer zu tun, klare Unterschiede bei CD-Playern festzustellen. Wir sind der Meinung, daß diese Hörprofis sich umgehend ein anderes Metier auswählen sollten. Außerdem sind wir gern bereit zu erklären, worauf diese klanglichen Unterschiede zurückzuführen sind.

Uwe Glissmann, Phono Interessenverband e.V., 2000 Hamburg 61

Zitternd flehen stereoplays Hörtester Sie an, Ihr Schreiben keinesfalls der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Zweifellos wäre sofortige Massenkündigung die Folge. Statt dessen bitten wir Sie demütig, die Ursachen der von Ihnen mühelos gehörten Unterschiede preiszugeben. stereoplay hat bisher nur äußerst geringe Differenzen gehört, die nicht einmal durch ein Viertel einer Note bewertbar wären (Ausnahme: schlechte NF-Kabel). In tiefster Verehrung Ihrer einmaligen Fähigkeiten verharrt mit Bangen
Die stereoplay-Redaktion

Spitzengruppe

stereoplay 10/1984
Leserbrief von Klaus-Andreas Tobaschus

Wenn es um vorbildliche Serviceleistungen geht, sollte aus Gründen der Fairness auch die Firma Revox genannt werden, die ebenso wie die von Herrn Tobaschus gepriesene Firma Kenwood Besitzer ihrer Geräte zufriedenzustellen versteht: Zur Nachrüstung eines Bedienteils und Beseitigung eines Fehlers ging ein Verstärker aus diesem Haus am Montag auf die Reise nach Löffingen, am folgenden Montag war er bereits wieder zurück; und dies war kein Einzelfall. Die Reparatur einer betagten A 77 dauerte kaum länger. Wie Sie sehen, Revox liegt auch im Service in der Spitzengruppe.

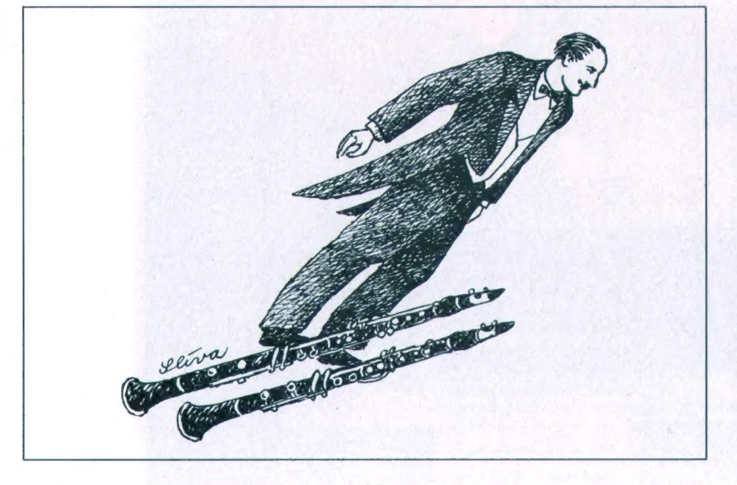
Erwin Leben, 5042 Erftstadt

Hertzbeschwerden

stereoplay 10/1984
Grundlagen der HiFi-Technik

Mathematik scheint nicht die Stärke des Herrn Breh zu sein — das machen die eigenartigen Werte deutlich, zu denen er bei der Umrechnung der Frequenzverhältnisse (cent) in Frequenzdifferenzen (Hz) kommt. Er hat dabei anscheinend seine Werte nicht nur nicht nachgerechnet, sondern auch nicht darüber nachgedacht! Denn seine Behauptung, im Frequenzbereich des großen C (65,4 Hz) wären Tonhöhenunterschiede von 150 Hz gerade noch hörbar, klingt doch höchst unwahrscheinlich. Denkt man nun nicht nur, sondern rechnet auch ein wenig (mit der von Herrn Breh selbst genannten Formel), so erhält man die richtigen Werte: Im Bereich des großen C entspricht eine Intervallhörempfindlichkeit von 15,6 cents einer Frequenzdifferenz von 0,6 Hz — die größte absolute Empfindlichkeit erreicht das Ohr also im Baßbereich! Im Bereich der größten relativen Intervallhörempfindlichkeit von c^3 bis c^5 entsprechen die angegebenen 5 cents 3,0 bis 12,1 Hz Frequenzdifferenz, und erst bei c^7 stimmt der von Herrn Breh angegebene Wert von 150 Hz Differenz bei 15,6 cents Empfindlichkeit. Natürlich dürfen auch Diplomphysiker einmal Fehler machen, und hoffentlich ist mir Herr Breh über die leichte Polemik zu Beginn des Briefes nicht allzu böse. Es wäre dennoch nett, wenn er die falschen Werte in einer der nächsten Ausgaben korrigieren könnte.

Jörg Rachen, 5600 Wuppertal 12



Was durch den Abdruck Ihres Briefes geschehen ist. Ich hatte übrigens weniger mit einem mathematischen Problem zu kämpfen als mit einem black out bei der Formulierung, die an besagter Stelle korrekt hätte lauten sollen: Beim großen C müssen sie hierfür um 0,6 Hertz und beim c^7 um nicht weniger als 150 Hertz auseinanderliegen.
Karl Breh

Schnickschnack

stereoplay 10/1984
Szene

Herr Levinson wird seiner eigenen Firmenphilosophie untreu und fällt seinen Kunden total in den Rücken. War er nicht einer der ersten, der auf Klangregler und jeden anderen Schnickschnack bei seinen Geräten verzichtet hat? Mit der Herstellung eines Equalizers beerdigt er nun sein bisheriges Können und Schaffen und stellt sich selbst in Frage. Ist er letztlich nur ein Scharlatan.

Erwin Pfeiffer, 3501 Guxhagen

Levinson möchte seinen Equalizer in erster Linie Aufnahme-, nicht Wiedergabezwecken zuführen. Ob er trotzdem seinen bisherigen Kunden (die übrigens nach wie vor bei Harman Deutschland Service erhalten) untreu geworden ist, wird stereoplay durch einen Test klären, sowie der Equalizer hierzulande greifbar ist. *Die Redaktion*

Zu schlecht

stereoplay 10/1984
Plattentips: „Zitrone"

Zugegeben, 60 Prozent des Inhalts dieser Platte sind das, was ein gewisser amerikanischer Lautsprecherhersteller als „Bullshit" bezeichnen würde. Doch das Gesamturteil erscheint mir zu hart. Denn man kann auch durchaus Erträgliches (Bob James, Quincy Jones), Gutes (Philip Glass) und sogar ein sehr gutes Stück (Herbie Hancock) auf dem „Olympic Games"-Sampler finden.

Patrik Etschmayer, CH-9008 St. Gallen

Berichtigung

stereoplay 9/1984
Vergleichstest Aktivlautsprecher

Die Bilder der Kontrahenten MB und BM auf Seite 156 oberhalb der Meßwertetabellen wurden vertauscht. Wir bitten um Entschuldigung.
Die Redaktion

Neuheitenliste

Plattentips

Als langjähriger Leser hätte ich eine Anregung: Wäre es nicht möglich, in *stereoplay* eine Übersicht über die jeweiligen Platten-Neuerscheinungen (Rock/Pop) zu veröffentlichen? Ich fände das prima.

Gerhard Kirchner, 6070 Langen

Diese Übersicht würde zuviel Platz wegnehmen. Sie enthielte außer Titel und Bestellnummer keine Information, und interessante Neuerscheinungen bespricht stereoplay sowieso im Rezensionsteil.
Die Redaktion

Zuviel des Guten

stereoplay-Highlights

Zuerst möchte ich mich für die exzellent gemachten CDs — Highlights 1 bis 4 — bedanken. Was mir besonders gut gefällt, sind die beiden Klassik-CDs. Da sie in der Manier „Greatest Hits" gemacht sind, sind sie für mich besonders wertvoll. Da ich gerade erst anfange, mich für Klassik zu begeistern. Aber motzen möchte ich auch. Auf der „The Best Of Highlights" bekommt jeder Interpret eine Chance, sein Bestes zu tun. Aber auf der Highlights CD 2 werden 13 Titel von nur neun verschiedenen Künstlern bzw. Gruppen gesungen. Ich fände es besser, wenn Sie es so beibehalten würden wie auf der ersten CD. Nicht, daß mir die Musik nicht gefällt, aber dreimal Manfred Mann ist schon ein wenig viel.

Robert Sonnabend, 6078 Neu-Isenburg

Kurz und gut

CD-Kritiken

Da ich mir einen CD-Plattenspieler zugelegt habe und die Silberlinge nach wie vor recht teuer sind, sollte bei den LP-Rezensionen auch gleich die entsprechende Klangwertung für die CD erscheinen, denn 30 und mehr Mark für eine „Schrott"-CD sind auf jeden Fall zuviel.

Heiko Krogmann, 2000 Hamburg 26

Die stereoplay-Rezensenten sind leider keine Hellseher: Die Redaktion würde die Anregung gerne aufgreifen, doch Tatsache ist, daß die meisten neuen CDs, gerade bei Pop und Jazz, erst Wochen bis Monate später als die entsprechenden LPs auf den Markt kommen. *Die Redaktion*

Wenn *stereoplay* schon teurer werden muß, bitte ich um eine kleine Erweiterung des Service, die Sie noch nicht einmal etwas kostet: Angabe der Spieldauer bei den Tonträgerkritiken, insbesondere bei den CDs.

Werner Neustock, 6500 Mainz 22

Fast alle Plattenkritiker wehren sich heftig gegen das Ansinnen, Musik nach Pfund zu wiegen, versprechen jedoch, im Text grundsätzlich auf betrügerisch kurze genauso wie auf außergewöhnlich generöse Spielzeiten hinzuweisen. Bei den CD-Kurzkritiken im Bereich Klassik, die aus Platzgründen ohne Text und daher ohne Hinweismöglichkeit auf Laufzeitmankos auskommen müssen, greifen wir Ihre Anregung dankend auf und drukken ab sofort hinter dem Aufnahmejahr die Spieldauer ab.
Die Redaktion

Hoffnung

Schallplattenrezensionen

In Ihrer Schallplattenbesprechung vermisse ich das Kriterium „Aufnahmequalität". High Fidelity und Stereophonie sind längst zu einer anerkannten musikalischen Kommunikation geworden. Diese beiden Begriffe hatte die sehr begehrte HiFi-Stereophonie bei ihrer Schallplattenkritik stets angesprochen. Nach dem Aufgehen von HiFi-Stereophonie in *stereoplay* hatte ich gehofft, daß auch der so wichtige Begriff „Aufnahmequalität" Beachtung finden würde.

Helmut Moog, 8039 Puchheim-Ort

Ich glaube, daß der Annahme, die Aufnahmequalität würde nicht als Kriterium in die Rezensionen von stereoplay eingehen, ein Mißverständnis zugrunde liegt. Bei HiFi-Stereophonie hieß diese Rubrik „Aufnahme-, Klangqualität". Dabei ist vollkommen klar, daß die Klangqualität in ganz wesentlichen Teilen von der Aufnahme her bestimmt wird. Über diesen Zusammenhang gibt es bei den stereoplay-Rezensenten — auch bei denen, die früher in HiFi-Stereophonie geschrieben haben, gar keine Zweifel. *Karl Breh*

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinnwahrend zu kürzen, insbesondere wenn in ein und demselben Leserbrief mehrere Themenkreise angesprochen werden.

stereoplay
HiFi Stereo phonie
Das internationale HiFi-Magazin

Redaktionsdirektor: Ferdinand Simoneit
Chefredakteur: Dipl.-Phys. Karl Breh
Stellvertreter des Chefredakteurs: Harald Kuppek
Grafische Gestaltung: Marc Lauster (Ltg.), Marion Schilberth
Text und Magazin: Klaus Kamfenkel
Test und Technik: Dipl.-Ing. Dietrich Benn (Ltg.), Hans-Martin Burr, Norbert Kopp, Joachim Reinert
Musik: Matthias Inhoffen
Produktion: Dipl.-Ing. (FH) Günther Janisch
Leserservice und Sekretariat: Petra Schumacher, Angelika Schwörer
Fotografie: Andreas Elsner
Mitarbeiter Test und Technik: Dipl.-Ing. Christian Frey, Dipl.-Ing. Arndt Klingelnberg, David Sutton (New York), Gerit Walther-Meurer, Peter Warner (London), George Wilkins (Boston)
Mitarbeiter Musik: Hans Willi Andresen, Udo Andris, Holger Arnold, Alfred Beaujean, Egon Bezold, Rüdiger Böttger, Uwe Egk, Jürgen Elsässer, Thomas Fitterling, Uli Frank, Jürgen Funk, Hansdieter Grünfeld, Ingo Harden, Stephan Hoffmann, Tom Hospelt, Andreas Hub, Stefan Koch, Dr. Wulf Konold, Peter Kovács, Bodo Rinz, Hans Ruland, Thomas Rübenacker, Michael Schlüter, Ulrich Schreiber, Michael Thiem, Helmut Wagner, Enno Warncke
Redaktion: *stereoplay*, Postfach 10 42, 7000 Stuttgart 1, Telefon (07 11) 20 43-3 73
Verlag
Vereinigte Motor-Verlage GmbH & Co. KG, Leuschnerstr. 1, Postfach 10 42, 7000 Stuttgart 1, Telefon (07 11) 20 43-0, FS 7 22 036, Telegramme motorpress stuttgart

Einzelheft-Bestellung: (07 11) 20 43-2 29
Anzeigenverkaufsleitung: Volker Wrobel; verantwortlich für den Anzeigenteil: Erika Brenner; Anzeigenliste Nr. 5
Vertriebsleitung: Günter Batzlaff;
Herstellung: Wolfgang Beckmann

Druck: VOGEL-DRUCK WÜRZBURG, 8700 Würzburg;

Printed in Germany. *stereoplay* erscheint monatlich. Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungspflicht. Ersatzansprüche können in solchem Fall nicht anerkannt werden.

Es gelten die Honorarsätze des Verlages. Lieferung durch Verlag, Post oder Buch- und Zeitschriftenhandel. Einzelheft 7,50 DM (einschl. MwSt.) Bezugspreis direkt ab Verlag jährlich 82,80 DM (einschl. MwSt.). Auslandsabonnement inkl. Porto jährlich 93,60 DM. Kündigung des Abonnements vier Wochen vor Vierteljahresende. Zahlungen erbeten an Vereinigte Motor-Verlage GmbH & Co. KG, Stuttgart Postscheckkonto 534 708, BLZ 600 100 70; Dresdner Bank AG, BLZ 600 800 00, Konto 9 022 284, beide Stuttgart. Anzeigenliste Nr. 5 Gerichtsstand Stuttgart ISSN 0712 388 X

stereoplay — gegründet von Daniel Caimi



Einem Teil der Auflage liegen Prospekte der Vereinigten-Motor-Verlage, Stuttgart, bei.


LaserDisc
POWER
PIONEER CLD-9000
COMPACT DISC/LASERVISION PLAYER
TV SELECT
CX SYSTEM
A-B
REPEAT
TRACK
CHAP
TRACK
PHONES
PHONES LEVEL

Zauberkünstler

Ob 30-Zentimeter-Bildplatte, ob Singlevideo oder Compact Disc: Der schwarze Magier von Pioneer schluckt einfach alles. Verträgt sich das mit dem HiFi-Gedanken?

Die hifivideo in Düsseldorf war schon bis zu ihrem zweitletzten Tag gediehen, als Pioneer geheimnisvoll mit der ersten Weltneuheit dieser Messe aufwartete: Die fernöstlichen Elektronikpioniere hatten es geschafft, Compact Disc und Laser-Bildplatte in ein und dasselbe Abspielgerät hineinzuzaubern. *stereoplay* erhielt das einzige derzeit in Europa existierende Exemplar exklusiv für den ersten Test.

Der Pioneer Kombiplayer CLD-9000 schluckt ohne Umstände die Compact Disc und alle Varianten der Laser-Bildplatte, ob CLV extended play mit 60 Minuten Spielzeit je Seite oder CAV, die je Seite nur 36 Minuten Spielzeit aufweist, dafür aber alle Tricks wie Bildwiedergabe rückwärts, Zeitraffer mit je zwei Geschwindigkeiten in beiden Richtungen, Zeitlupe vor- und zurück mit vier Geschwindigkeiten, zeitlich unbegrenz-



Um die faszinierenden Techniken für CD und Videoplatte in einem einzigen Gerät unterzubringen, muß man schon ein alter Hase sein: Pioneer CLD-9000.

tes, unter maximal 54 000 gezielt anwählbares Standbild, Einzelbildfortschaltung und schnellen Bildsuchlauf in beiden Richtungen bietet. Selbst die Single-Bildplatte mit nur 20 Zentimeter Durchmesser akzeptiert der schwarze Magier.

Die Pioneer-Entwickler mußten sich schon allerhand einfallen lassen, um recht unterschiedliche mechanische und servoelektronische Forderungen in ein einziges Abspielgerät zu integrieren. Immerhin werden CD wie Bildplatte durch ein und denselben Laser ausgelesen, aber die CD verlangt eine von innen nach außen abnehmende Drehzahl von 500 bis 200 Umdrehungen je Minute, die CLV (Constant Linear Velocity) hingegen 1800 innen bis 600 außen, während die CAV-Platte (Constant Angular Velocity) mit konstanter Winkelgeschwindigkeit, sprich Umdrehungszahl, arbeitet. Dies zu leisten bedarf es zweier getrennter Spindel-Motoren, der eine bürstenlos mit hohem Drehmoment und geringer Hochlaufzeit für die schwere Bildplatte, der andere für die CD kernlos sowie von extrem hoher Genauigkeit, und eines dritten für den Wechsel zwischen den Antriebsmotoren.

Damit aber nicht genug. CD und Bildplatten liegen in der herausziehbaren Schublade auf verschiedenen Ebenen, auf die der optoelektronische Regelkreis den Laser fokussieren muß. Zusätzliche optoelektronische Komplikationen ergeben sich auch infolge der unterschiedlichen Speicherdichte.

Die Problemlösung in Gestalt des CLD-9000 kann sich sehen lassen. Er baut zwar größer, insbesondere tiefer, als ein reinrassiger CD-Spieler, schließlich muß er sich ja die 300-Millimeter-Bildplatte einverleiben können, wirkt dennoch aber recht kompakt.

Überraschend einfach stellt sich das Bedienfeld dar. Es enthält zur direkten Bedienung nur die beiden hell abgesetzten Tasten Eject und Play. Alle anderen Bildfunktionen, einschließlich nochmal Eject und Play, sind in die Infrarot-Fernbedienung einbezogen. Sie ist zweigeteilt, aber nicht etwa zum Zwecke einer klaren Zuordnung für CD und Bildplatte. Beide Bedienfelder, die sich durch einen Schieber abdecken lassen, sind für beide Systeme zuständig.

Zeitanzeige auch beim CD-Teil leider nur über Bildschirm

So dient der für die Wiedergabe der Bildplatte zwangsläufig erforderliche Fernseh-Monitor gleichzeitig als Display für die Compact Disc: Jeder Titel der CD läßt sich durch Druck auf die Tracktaste, Eingabe der Ziffer und Betätigen der



Gehorcht dem Kommando „eject" nur durch spaltweites Öffnen, der Rest erfolgt manuell: Schublade des Pioneer-Kombispielers CLD-9000. Würde das Riesenfach vollständig per Motor ausfahren, käme es zu Begegnungen unerwünschter Art zwischen Gerät und Bediener.

Gestochen scharf: Standbild bei CAV-Bildplatten. Maximal 54 000 sind einzeln abrufbar. Beim Abspielen von CDs dient der Monitor als Display.

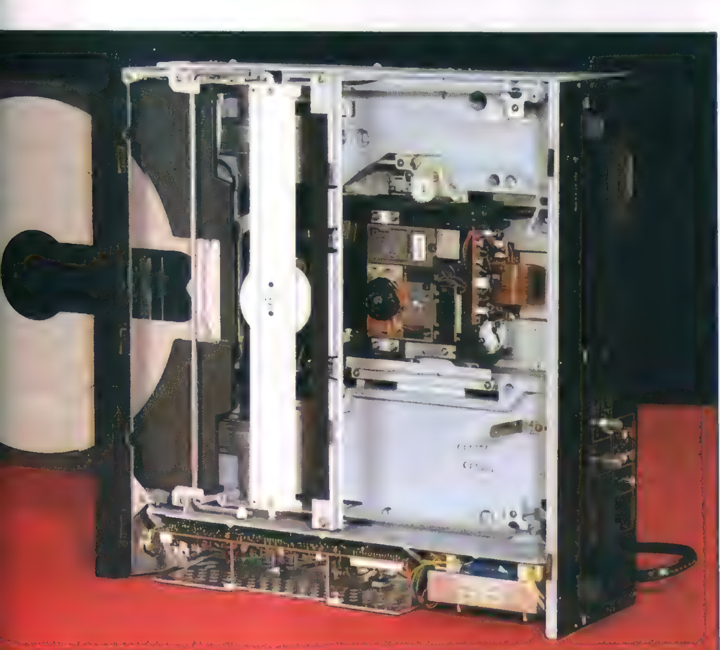
Search-Taste in Sekundenschnelle anwählen, wobei alle Informationen auf dem Bildschirm erscheinen. Wahlweise auch die verbleibende Spielzeit oder die gesamte Spieldauer und die Anzahl der auf der CD aufgezeichneten Stücke.

Diese Tasten dienen ebenso zum Auffinden der einzelnen Kapitel oder von Einzelbildern bei der CAV-Bildplatte. Auch die obere Track- und die Scan-Taste wirken auf beide Systeme: Die Track-Taste bei der CD zum manuellen Vor- oder Zurückschalten, die Scan-Taste für schnellen Vor- oder Rücklauf, wobei sich die Musik in der richtigen Tonlage mithören läßt (Cueing). Bei der Bildplatte dienen diese Tasten der Einzelbildschaltung und dem schnellen Vor- und Rücklauf, aber ohne Audio-Cueing.

Alle diese Funktionen, einschließlich der Programmierbarkeit einer Wiederholung von der Stelle A bis B bei CD und Bildplatte, arbeiten auch bei abgeschaltetem Fernsehgerät. Da am Player außer der Titelziffer keinerlei Zeitangabe abzulesen ist, macht der CLD-9000 ohne Bildschirm nicht die wahre Freude. Mit anderen Worten: Der Kombiplayer verlangt den Medienpool, die Verschmelzung von HiFi und Video mit Fernsehgerät in eine Gesamtanlage.

Im NTSC-Format Ton der Bildplatte jetzt schon digitalisierbar

Das getestete Gerät braucht einen NTSC-Monitor, weil es den Datenstrom für die Bildwiedergabe nach der NTSC-Norm aufbereitet. NTSC beansprucht weniger Bandbreitenplatz und bietet daher den Vorteil, daß sich in naher Zukunft der Ton auf der Laser-Bildplatte digital wie bei der CD aufzeichnen und wiedergeben läßt. In Verbindung mit der PAL-Norm ist dieser Fortschritt bislang noch nicht möglich. Sollte es Pioneer bis zur geplanten Markteinführung Mitte nächsten Jahres nicht gelingen, den Ton der Bildplatte auch in der PAL-Version zu digitalisieren, wäre ein Flop wohl schon vorprogrammiert.



Wirkt erstaunlich leer: Innenleben des CLD-9000. Doch der Schein trügt, der größte Teil der aufwendigen Elektronik befindet sich unterhalb der Abdeckung, die den Laser trägt.



Unkompliziertes Bedienfeld trotz Medienpool: Alle Funktionen sind in der Fernsteuerung untergebracht. Den Pegel des Kopfhörerausgangs bestimmt ein Schiebesteller.

stereoplay hat den CLD-9000 samt NTSC-Monitor in eine HiFi-Anlage der High-End-Klasse integriert. Als Lautsprecher dienten die Cabasse Albatros. Thomas Hintze, Pioneer-Vertriebschef in Deutschland, hatte *stereoplay* vier Bildplatten-Titel für die Erprobung zur Verfügung gestellt; je zwei aus Pop und Klassik. Auf allen war der Ton analog und, zur Dynamikexpansion, CX-codiert aufgezeichnet.

Bei den ersten Hörproben hatten die *stereoplay*-Tester den CX-Vermerk auf den Platten übersehen. Das Klangbild war zwangsläufig baßlastig, der Rauschpegel beträchtlich. Bei gedrückter CX-Taste ergab sich dann ein Klang, der durchschnittlichen HiFi-Ansprüchen genügte, der Rauschpegel war auf einen kaum mehr wahrnehmbaren Rest reduziert. Jedenfalls lag die Klangqualität erheblich über dem, was beim Fernsehen in Stereo vom ZDF angeboten, oder, besser gesagt, dem anspruchsvollen Musikhörer zugemutet wird. Dennoch wird klar, daß der eigentliche Witz dieses Kombinats aus CD- und Bildplattentüchtigkeit nur darin bestehen kann, den Ton der Bildplatte in lupenreiner, digitaler Qualität anzubieten.

Daß das Bild auf dem kleinen Bildschirm in krassem Gegensatz zum originalähnlichen Volumen der Musik steht, ist ein anderes Thema, das sich eines nicht allzu fernen Tages nach Einführung des großformatigen flachen Bildschirms von selbst erledigen wird.

Da für den Bildplatten-Tonteil noch keine Meßplatten zur Verfügung stehen, rückte *stereoplay* nur dem CD-Teil des CLD-9000 meßtechnisch auf den Leib. Die Ergebnisse weisen das Gerät als einen 16-bit-Spieler durchschnittlicher Qualität aus. Für den heutigen Standard ungewöhnlich ist der schon bei 10 Kilohertz einsetzende Abfall des Frequenzgangs, der bei 20 Kilohertz ein volles Dezibel erreicht. Störabstände und Übersprechdämpfung liegen zwar jenseits von Gut und Böse, entsprechen jedoch nur üblichem CD-Standard. Die

Test Bildplatten-CD-Spieler



Pioneer-Melchers GmbH
Hansaallee 191
4000 Düsseldorf 11
Preis in Japan:
um 3000 Mark

Meßwerte	**Pioneer CLD-9000**
Frequenzgang: (Pegelmaßstab um Faktor 10, vergrößert):	dB; 10 20 50 100 200 500 1k 2k → f/Hz 10k 20k
Kurzkommentar:	**Leichter Höhenabfall, insgesamt noch sehr linear**
Spektrum eines 1 kHz-Tones (60 dB unter Vollaussteuerung); Signal, Klirr, IM und sonstige Störungen bis 20 kHz:	dB -60 -80 -100 -120 -140; 0 5kHz 10 15 20
Kurzkommentar:	**Noch sehr gut, in praxi unhörbare Störungen**
Rechteckwiedergabe (Bild links) und Impulswiedergabe:	
Störabstände: **Fremdsp.-Abstand:** **Geräuschsp.-Abstand:**	links: 94 dB, 98 dB — rechts: 94 dB, 98 dB
Kurzkommentar:	**Hohe Störabstände**
Übersprechdämpfung (20 kHz, Vollaussteuerung):	li → re: 80 dB — re → li: 79 dB
Kanalunterschied 1 kHz:	0,1 dB
Zeitverzögerung zwischen den Kanälen:	10 μs
Zugriffszeit:	7—18 s
Störanfälligkeit[1] gegen **Keil[2]:** **Punkte[3]:** **Fingerprints[4]:**	 keine keine keine
Abmessungen (B × H × T):	
Ausstattung	
Programmierung:	—
Titelwahl:	über Skip und Fernbedienung
Nächstes Stück (Skip):	ja, über Fernbedienung
Memory (A → B):	ja, über Fernbedienung
Cueing:	ja
Anzeigen:	über Monitor vollständig
Kopfhöreranschluß:	ja, regelbar
Wertungen	
Klang[1]:	**sehr gut**
Meßwerte[1]:	**gut**
Ausstattung:	**gut in Verbindung mit Monitor**
Bedienung:	**gut**
Qualitätsstufe[1]:	**Absolute Spitzenklasse**

1 Nur CD-Teil



Sowohl für Bildplatte wie für CD zuständig: die beiden Bedienfelder des Pioneer-Kombis. Reichlich überflüssig, ja sogar hinderlich ist der Abdeckschieber.

Fehlerkorrektur gegen Testkeile, Flekken und Fingerabdrücke gab keinerlei Anlaß zu Kritik.

Allerdings zeigte sich bei dem *stereoplay* überlassenen Gerät ein thermischer Effekt. Die ersten drei Stunden nach dem Einschalten spielte der CLD-9000 alle ihm angebotenen CDs einwandfrei und ohne jede Störung ab. Dann traten zuerst vereinzelt Aussetzer auf, die sich schließlich bis zur totalen Verweigerung steigerten. Nun wäre es schlechthin unfair, dies dem System anzukreiden, denn das Testgerät hat schon ein bewegtes Vorleben hinter sich, wanderte es doch von einer europäischen Ausstellung zur anderen, was größere Transportwege und gelegentlich auch rauhe Behandlung mit sich brachte. Da mag sich sehr wohl ein Justagedefekt in die Optoelektronik und die dazugehörigen Regelkreise eingeschlichen haben. Diesen Mangel, der übrigens beim Abspielen von Bildplatten nicht auftrat, werden die nächstes Jahr zu erwartenden PAL-Geräte wohl kaum aufweisen, was *stereoplay* zur gegebenen Zeit gewiß nachprüft.

Im direkten Hörvergleich hatte sich der CLD-9000 gegen die CD-Spieler aus dem Test Seite 62 zu bewähren, wobei gerechterweise alle mit normalem Cinch-Kabel vorliebnehmen mußten. Als Programmmaterial dienten die DG-Aufnahme der „Vier Jahreszeiten" mit The English Concert unter Trevor Pinnock und die DHFI-Test- und Demo-CD. Zuerst glaubten die *stereoplay*-Tester, daß der Pioneer-Spieler die ohnehin leicht aggressiv aufgenommenen Originalstreicher des English Concerts noch um ein Quentchen zusätzlich anspitzte. Eine pingelige Nachmessung der Pegel ergab jedoch, daß dieser Eindruck auf einen geringfügigen Pegelunterschied zurückzuführen war. Auch beim fulminanten Klangbild des Bösendorfer Imperial, auf dem Wolf Harden die Liszt-Sonate für die DHFI-CD einspielte, waren Unterschiede nicht auszumachen. Der Vergleich endete unentschieden.

Alles in allem setzt Pioneers Kombiplayer CLD-9000, der in Japan umgerechnet etwa 3000 Mark kostet, auf dem von manchen Medien-Auguren ersehnten Weg zur Fusion von HiFi-Klang und hochwertigem Bild einen Meilenstein. Allerdings nur dann, wenn es gelingt, den Ton der Bildplatte auch in der PAL-Version zu digitalisieren. *Karl Breh*

DIE AD IST NEU



Ob Jazz, Klassik, Rock, Pop – oder deftige Blasmusik – Die neue AD bringt jetzt noch mehr als bisher. Zu Hause, im Auto oder im Urlaub. Weil wir die gesamte dynamic range um 1,5 dB verbessert haben. Das heißt: Noch mehr Power, noch mehr Sound in den Höhen und Tiefen. Neu ist auch Ihr Gesicht. Ausgewogen, transparent und klar. Unverwechselbar TDK!



Christinenstr. 25, D-4030 Ratingen
Österreich: Othmar Schimek, Aiglhofstr. 10, A-5020 Salzbur
Schweiz: Sacom S.A., Allmendstr. 11, CH-2562 Port bei Bi


KENWOOD
92.20
GRUNDIG
92.20
GRUNDIG
GRUNDIG
Technics
92.20
Technics
TDK
Technics

Alle auf einmal

Wer wahllos bei Türmen zugreift, hat schnell danebengegriffen. Besser ist es, vorher den qualifizierten Rat beim Fachhändler und *stereoplay* einzuholen.

Im Dezember scheiden sich jedes Jahr die HiFi-Geister. Technikfreaks rümpfen die Nase, wenn *stereoplay* seinen Praxistest Türme veröffentlicht, da seitenlange Beschreibungen und Kommentare über Meß- und Hörergebnisse zugunsten eines knappen, übersichtlichen und vor allem auch für HiFi-Neulinge leicht verständlichen Kurzberichts zurücktreten müssen.

stereoplay analysierte diesmal hauptsächlich Türme in der Preisklasse um 2000 Mark. 500 Mark weniger dürfen es für ein interessantes Bausteinsystem von Onkyo sein, knapp unter 3000 Mark rangieren die Riesen von Kenwood und Yamaha, und als Topanlage präsentiert sich der fernsteuerbare Marantz, der für vier Tausender den Besitzer wechselt. Welcher der acht lohnt den Kauf? *stereoplay* maß, hörte und sagt, wer die Sieger sind. ▶

Möchten die Spielbälle für Musikfreunde sein: Türme von Kenwood, Yamaha, Grundig, Mitsubishi, Technics, Marantz, JVC und Onkyo.

Damit sich neue Leser schnell zurechtfinden, zuallererst eine Gebrauchsanleitung fürs Testlesen: Die Wertungen für Klang, Empfang (bei Tunern und Receivern) und Ausstattung beziehen sich auf den Preis. Erhält sowohl ein 1000-Mark-Verstärker als auch einer für 500 Mark im Klang ein „sehr gut", heißt dies also nicht, daß beide Geräte gleich gut klingen, sondern nur, daß sie in ihrer Klasse ein „sehr gut" verdienen. Wen die absolute Einstufung interessiert, sollte unter „Qualitätsstufe" nachsehen.

stereoplays exklusiv abgedruckte „Rang und Namen"-Tabelle (Seite 56) weist alle bei *stereoplay* getesteten Geräte nach ihrer Qualitätsstufe auf, gibt also einen hervorragenden Marktüberblick — auch über Geräte, die in früheren Ausgaben getestet wurden. Der Begleittext bei „Rang und Namen" ist beim Studieren der Tabelle behilflich.

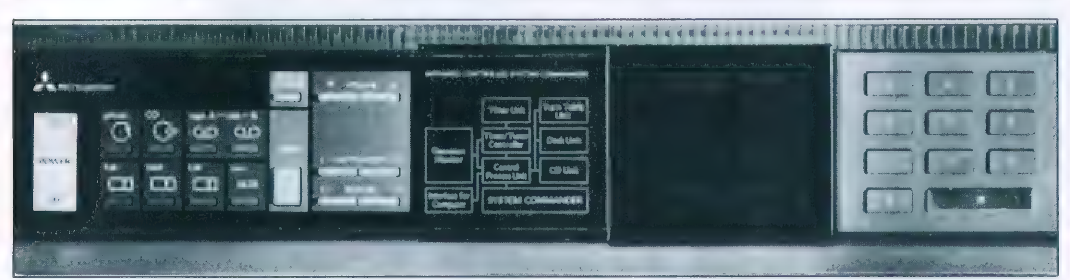
Bei der Auswahl der empfohlenen Cassetten in diesem Praxistest weicht *stereoplay* meist von den Herstellerreferenzen ab, da im *stereoplay*-Labor in geduldiger Sisyphusarbeit die für die getesteten Recorder am besten verträglichen Cassetten ermittelt wurden. Die angegebenen Frequenzgänge zeigen, wie linear Höhen, Mitten und Bässe von den Testkandidaten mit dieser von *stereoplay* empfohlenen Cassette aufgenommen und wiedergegeben (erste und zweite Kurve) oder reproduziert (dritte Kurve) wurden.

Da die meisten Plattenspieler sich durch Umrüsten auf ein besseres Tonabnehmersystem erheblich verbessern lassen, gibt die Redaktion eine Alternativempfehlung an. Man sollte sich nicht scheuen, den Händler auf dieses System anzusprechen. Der Klangunterschied zahlt sich aus.

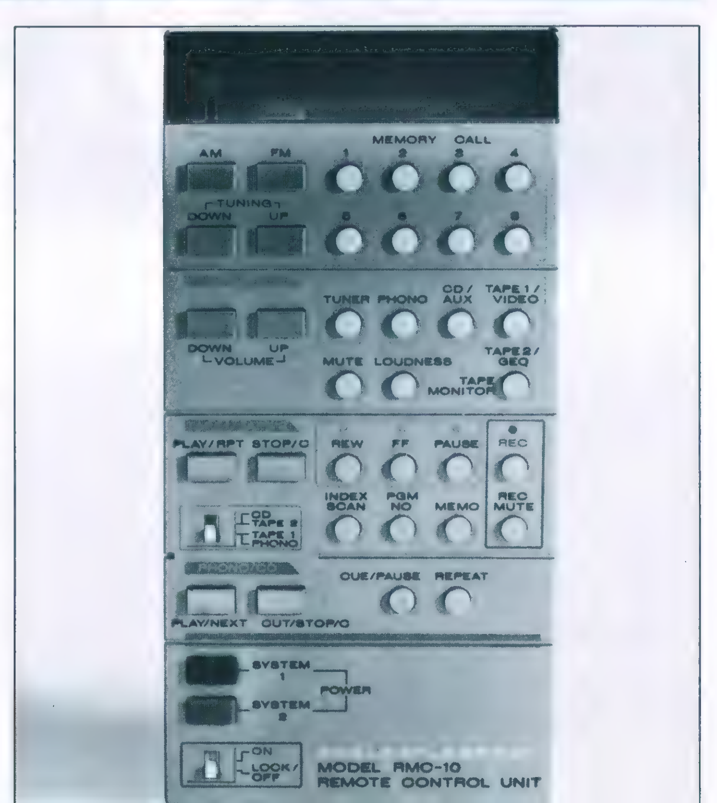
Insgesamt läßt sich feststellen, daß die Hersteller sich immer mehr Mühe geben, ihre Anlagen zu verbessern. Erstmals mußten die Tester in der Tunerdisziplin „Empfang" keine schlechtere Note als „gut" verteilen. Einige Recorder leiden immer noch am schlampigen Abgleich ab Werk, mit besserer Justage, vor allem der Tonköpfe und Biasregler, ließen sich günstigere Ergebnisse erzielen. Eine ernste Krankheit kursiert allerdings immer noch: Das Rezept „Man nehme einen guten Turm und schmuggle zwei Zigarrenkisten (genannt Dreiwegboxen) dazu" sollte von der Krankenkasse endlich verboten werden. Bei *stereoplay* landeten jedenfalls alle drei mitgelieferten Boxen auf dem Index, sprich: in der Unterklasse. *Harald Kuppek* ▶

Die richtige Kombination

Wer für sein Weihnachtsgeschenk noch kein passendes Verpackungsmaterial gefunden hat, muß sich jetzt keine großen Gedanken mehr machen. Einige Hersteller liefern Holzkisten (genannt Lautsprecherboxen) gratis ihren Türmen mit. Wer sich einen Gefallen erweisen will und mit gutem Klang liebäugelt, sollte sich lieber folgende *stereoplay*-Empfehlungen beim Händler anhören: ● all KE 110, Paarpreis: um 500 Mark. ● Acron 300 C, Paarpreis: um 740 Mark. ● MB Quart 280, Paarpreis: um 940 Mark. ● Magnat AR 6, Paarpreis um 1300 Mark. ● Canton CT 800, Paarpreis: um 1600 Mark. ● Magnat AR 8P, Paarpreis um 1800 Mark. Bei der Elektronik stechen folgende Einzelgeräte heraus: ● Plattenspieler: Dual CS 630 Q, Preis: um 500 Mark; Yamaha P 500 mit MC-9, Preis: um 580 Mark. ● Cassettenrekorder: Fisher CR-275, Preis: um 630 Mark; Grundig CF 30, Preis: um 570 Mark; Harman CD 91 C, Preis: um 650 Mark; Onkyo TA-200, Preis: um 550 Mark. ● Receiver: Kenwood KR 950 B, Preis: um 1000 Mark. ● Vollverstärker: Luxman L-410, Preis: um 1100 Mark; Luxman L-190, Preis: um 450 Mark. ● Tuner: Technics ST-S 707, Preis: um 700 Mark; Yamaha T-700, Preis: um 500 Mark; Grundig T 30, Preis: um 450 Mark.



Tuner, Recorder, Verstärker und Plattenspieler lassen sich nur mit der Infrarot-Fernbedienung starten: Einige Funktionen sind beim Mitsubishi-Turm allerdings nicht logisch zu bedienen.



Alle wichtigen Gerätefunktionen lassen sich bequem vom Sessel aus in Gang setzen: Infrarot-Steuerteil des umfangreich ausgestatteten Marantz-Turms.

ZITAT **stereoplay** Nr. 10/84

Einsame Spitze



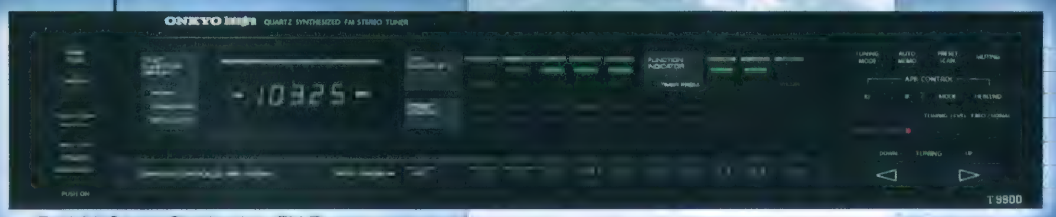
ONKYO®
T-9900
Integra

»Die Sensation ist perfekt. ONKYOs Ingenieure haben das Unglaubliche wahrgemacht: Als erster Synthesizer ist der Supertuner T-9900 neue **stereoplay**-Referenz«. So schreibt die führende HiFi-Zeitschrift stereoplay nach einem Vergleichstest in Heft 10/84. Dieser extrem empfangsstarke Spitzentuner von ONKYO, an dem andere in Zukunft gemessen werden, verfügt über alles, was heute technisch möglich und machbar ist. Und er wurde speziell für Deutschland entwickelt, dem Land mit der höchsten UKW-Senderdichte. – Über die technischen Raffinessen des neuen Referenztuners T-9900 informieren Sie sich am besten selbst. Wir schicken Ihnen den Sonderdruck aus **stereoplay** 10/84.

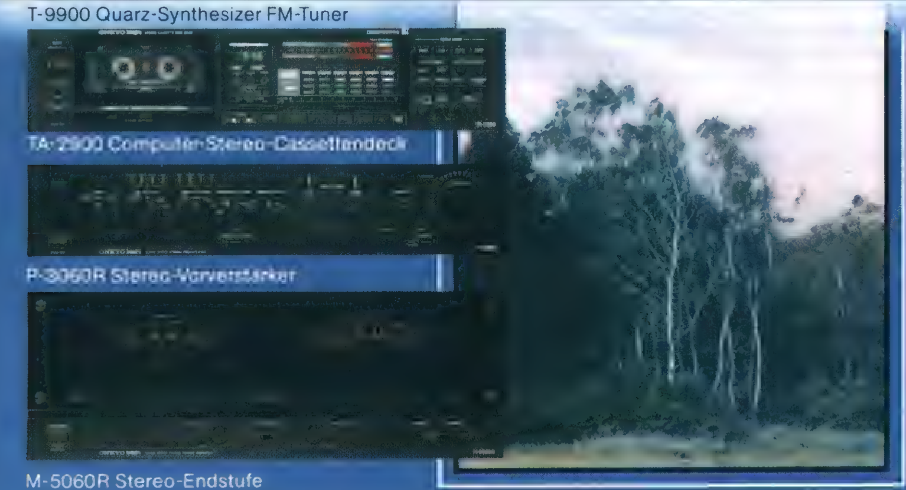
Noch ein Wort zu den hier abgebildeten HiFi-Komponenten aus der INTEGRA-Serie 450: Neben dem T-9900 gibt es das Cassettendeck der absoluten Spitzenklasse: TA-2900 mit Dolby B/C, Dolby HXpro und dbx für CD-Überspielungen. Mit ACCUBIAS-Einmeßcomputer und einem Frequenzbereich von 20-22.000 Hz. Dazu passend zum Beispiel der High-End-Vorverstärker P-3060R und die Endstufe M-5060R in Super-Servo-Schaltungstechnik und 2x225 Watt Sinusleistung (DIN).

Damit Musik so naturgetreu wie ihr Original hörbar wird, dafür bürgt neben den hochwertigen INTEGRA-Bausteinen unsere neuentwickelte Spitzenbox SC-1500. Sie sollten sich das ansehen und vor allem anhören. Bei Ihrem autorisierten ONKYO-Fachhändler. Die Adresse schicken wir Ihnen.





T-9900 Quarz-Synthesizer FM-Tuner



TA-2900 Computer-Stereo-Cassettendeck

P-3060R Stereo-Vorverstärker

M-5060R Stereo-Endstufe

2 JAHRE
ONKYO
WERKS-
GARANTIE

ONKYO Deutschland GmbH
Electronics
Industriestr. 18
8034 Germering

Grundig – fürs Geld eine Spitzenanlage

Der Quarz-Synthesizertuner T 30 arbeitet, wie bei diesem weitverbreiteten Empfänger-Genre üblich, frequenzstabil. Ein Wegdriften des Senders bei Erwärmung ist nicht möglich. Der T 30 besitzt sieben Stationstasten, die sich doppelt belegen lassen: einmal mit einem UKW-Sender und zusätzlich mit einem Mittel- oder Langwellensender. Als Verbindungsbuchse wählten die Fürther den aussterbenden DIN-Anschluß. Wer sich aus der Grundig-Anlage nur den Tuner herauspickt, benötigt für den Zusammenschluß mit japanischen (und auch mit den meisten deutschen) Verstärkern einen Adapter DIN-Cinch. Klanglich hatte die Redaktion nichts auszusetzen, im Vergleich zum Referenztuner klang er eine Spur schärfer. Sein Empfang war exzellent: 90 Prozent Empfangsleistung für 450 Mark. Ein absoluter Knüller!

In der Mai-Ausgabe kritisierte *stereoplay* beim Recorder-CF 7300 die schlampige Verarbeitung. Beim kleineren Bruder gab es diesmal nichts auszusetzen: Alle Schalter saßen korrekt. Gleich vier Motoren verrichten im CF 30 ihre Arbeit: Zwei besorgen den Bandwickel, je ein weiterer transportiert die Schublade und den Kopfschlitten. Trotzdem traten beim Umspulen und beim Betätigen der Laufwerkstasten laute Laufwerkgeräusche auf. Zeitschaltuhrbetrieb ist trotz fehlender Taste möglich: Einfach das Gerät auf Aufnahme schalten und per Timer den Versorgungsstrom in Lauerstellung legen. Über den Klang gibt es sehr Positives zu berichten: Tiefbaß fehlte, Mitten und Höhen kamen bei vorsichtiger Aussteuerung (–3 Dezibel) klar und präzise. Schade, daß die Aussteuerungsanzeige aus nur fünf LEDs pro Kanal besteht.

Der Verstärker V 30 mit der „Lin"-Taste (linear) für unverfälschten Klang und veränderlicher Phonoeingangsempfindlichkeit (per Schalter auf der Rückseite wählbar) glänzte im Hörtest, solange er nicht mit wattschluckenden Boxen betrieben wurde: Sein Baß kam voll, die Höhen brillant, die Stimmen klar. Mit Boxen geringeren Wirkungsgrads begann er sich allerdings zu verschlechtern.

Der Plattenspieler hielt nicht mehr ganz mit: Dem Tangentialspieler mit Riemenantrieb (nicht schlechter als Direktantrieb!) fehlte Auflösung, er klang in den Mitten zu gedrosselt und dünn, fürs Geld aber trotzdem nicht übel.

Insgesamt der beste getestete Turm der Preisklasse bis 2200 Mark.



Tuner und Recorder zählen in ihrer Preisklasse zum Besten: Harmonische Kombination von Grundig.

Meßwerte	Grundig
Verstärker:	**V 30**
Ausgangsleistung (1 kHz, 1% K_{ges}):	24 Watt an 8 Ohm 36 Watt an 4 Ohm
Impedanz des Phono-Eingangs (MM):	Widerstand: 47 Kiloohm Kapazität: 320 Pikofarad
Cassettenrecorder:	**CF 30**
Aufnahme/Wiedergabe Frequenzgang[1]: 1. Chrom 0 dB, 2. Chrom –20 dB, li: ———, re: – – – – 3. Wiedergabe: ——— mit Dolby: – – – *stereoplay* empfiehlt: Cassettenmarke:	Grundig CF 30 BASF Cr II
Plattenspieler:	**PS 30**
Empfohlenes Tonabnehmersystem:	Kein von *stereoplay* mit „gut" getestetes System einbaubar
Garantiezeit:	6 Monate

[1] Mit von *stereoplay* empfohlener Cassette.

Wertungen

	Tuner	Recorder	Plattenspieler	Verstärker
Klang[1]:	sehr gut	sehr gut	gut	befriedigend bis gut
Empfang[2]:	gut bis sehr gut (90%)	–	–	–
Ausstattung[1]:	sehr gut	gut	sehr gut	gut bis sehr gut
Preis-Leistungs-Verhältnis:	sehr gut	sehr gut	sehr gut	befriedigend bis gut
Qualitätsstufe:	Spitzenklasse II	Obere Mittelklasse I	Mittelklasse II	Mittelklasse II

[1] Relative, klassenbezogene Wertung. [2] Stereo-Empfangsleistung im Vergleich zum Referenzgerät Onkyo T 9900.

Grundig
Preise:
PS 30 um 400 Mark
T 30 um 450 Mark
V 30 um 400 Mark
CF 30 um 570 Mark
Vertrieb: Grundig Werke GmbH
Kurgartenstraße 37
8510 Fürth

JVC – ohne Licht und ohne Schatten

Für den Preis der Grundig-Anlage gibt es beim japanischen JVC-Konzern gleich noch Boxen und Holztürmchen dazu. Die Dreiwegboxen (soll bei Laien ja als Kaufargument zählen) entpuppten sich im Hörtest quasi als Einwegboxen: einmal hören genügte. Verfärbte Streicher, unpräzise Bässe und fehlende Ortbarkeit waren die „herausragenden" Eigenschaften.

Der Verstärker A-K 200 löste im Meßlabor an der 4-Ohm-Last bei 30 Watt Ausgangsleistung die elektronische Sicherung aus. Die Leistungsanzeige sollte nur als Gimmick hingenommen werden, da sie bereits bei 2 Watt Vollaussteuerung signalisiert. Der Baß war im Hörtest etwas schwach auf der Brust, Auflösungsvermögen und Mitten blieben im Rahmen dieser Preisklasse.

Dem Cassettendeck mit Kurzhubtasten und „one-touch"-Aufnahme („play" muß nicht zusätzlich mit „record" gedrückt werden) fehlten im Hörtest etwas Höhen, obwohl ihm *stereoplay* bereits die höhenfreundliche TDK-SA-X-Cassette verabreichte. Der Baß ertönte eine Spur weniger prägnant als das Original.



Dem Plattenspieler sollte man dringend ein besseres System gönnen: durchschnittlicher JVC-Turm.

Meßwerte	JVC
Verstärker:	**A-K 200**
Ausgangsleistung (1 kHz, 1% K_{ges}):	47 Watt an 8 Ohm 30 Watt an 4 Ohm (elektr. Sicherung spricht an)
Impedanz des Phono-Eingangs (MM):	Widerstand: 47 Kiloohm Kapazität: 620 Pikofarad
Cassettenrecorder:	**KD-V 200**
Aufnahme/Wiedergabe Frequenzgang[1]: 1. Chrom 0 dB, 2. Chrom −20 dB, li: ______, re: – – – 3. Wiedergabe: ______ mit Dolby: – – – *stereoplay* empfiehlt: Cassettenmarke:	JVC KD-V200 TDK SA-X
Plattenspieler:	**L-A 120**
Empfohlenes Tonabnehmersystem[2]:	Denon DL-110, Goldring 920/IGC
Garantiezeit:	2 Jahre

[1] Mit von *stereoplay* empfohlener Cassette. [2] Preise siehe „Rang und Namen" Seite 56 ff.

Beim halbautomatischen Plattenspieler L-A 120 fiel den Testern die zu langsame Gangart auf. Sein Tonabnehmer fabrizierte knackige Bässe, aber zuviel Höhen. Das Subchassis feite ihn nicht gegen eine gehörige Portion Trittschallempfindlichkeit.

Den positivsten Eindruck der JVC-Anlage hinterließ zweifelsfrei der Tuner T-X 200 L: Seine 16 Stationstasten sind durchaus nicht als Zierde gedacht, denn mit einer Empfangsleistung von 85 Prozent würde sich der Synthesizer in der Spitzenklasse einnisten, wenn – ja wenn er besser klingen würde. Nachdem beim Empfangstest der Nachrichtensprecher meinte: „Eß ißt jetzt ...", verfinsterten sich die Gesichter im Hörraum zusehends, aber nicht aus Futterneid, sondern weil sich die spitzen Höhen allzu aggressiv Zutritt zu den Testerohren verschafften. Daher mußte der JVC-Tuner leider eine Klasse tiefer Platz nehmen: statt der ihm empfangsmäßig zustehenden Spitzenklasse II in der Oberen Mittelklasse.

Insgesamt eine solide Vorstellung von JVC, ohne besondere Glanzlichter, aber – bis auf die mitgelieferten Boxen – auch ohne große Mängel.

JVC
Preise:
T-X 200 L um 450 Mark
A–K 200 um 400 Mark
L-A 120 um 250 Mark
KD-V 200 um 400 Mark
S–P 33 BE um 500 Mark (Paar)
Komplettpreis: 1800 Mark einschließlich Rack
Vertrieb: JVC GmbH
Breitlacher Straße 96
6000 Frankfurt 94

Wertungen

	Tuner	Recorder	Plattenspieler	Verstärker	Lautsprecher
Klang[1]:	gut	befriedigend bis gut	ausreichend bis befriedigend	gut	mangelhaft bis ausreichend
Empfang[2]:	gut bis sehr gut (85%)	–	–	–	–
Ausstattung[1]:	sehr gut	gut	gut	gut bis sehr gut	–
Preis-Leistungs-Verhältnis	befriedigend		(Komplettanlage)		
Qualitätsstufe:	Obere Mittelklasse	Mittelklasse II	Mittelklasse III	Mittelklasse II	Unterklasse

[1] Relative, klassenbezogene Wertung. [2] Stereo-Empfangsleistung im Vergleich zum Referenzgerät Onkyo T 9900.

Kenwood – der empfängliche Solide

Wer sich Kenwoods Plattenspieler KD-727 zulegt, sollte fernöstliche Geduld aufbringen: Vom Druck auf die Starttaste bis zum Aufsetzen vergehen immerhin 14,3 Sekunden, da der Arm erst mal von der Plattenmitte auf den Anfang zusteuert. Die stoische Ruhe hat allerdings auch einen Vorteil: Der KD-727 überlegt vor dem Nadelaufsetzen zuerst, ob eine Platte aufliegt. Ist das nicht der Fall, stellt er sich stur. Die Nadel wird's danken. Der Kenwood erkennt sogar die Plattengröße (Single oder LP). Das eingebaute MC-Tonabnehmersystem bot leicht bollernde Bässe und farbstarke, offene Mitten und Höhen.

Der passende Verstärker wartete zwar mit beachtlicher Ausgangsleistung, aber auch mit einer sehr hohen Phonokapazität auf, was beim Betrieb mit MM-Systemen zu deutlich reduzierten Höhen führen würde. Wohl aus diesem Grunde entschlossen sich die Kenwood-Ingenieure für das im KD-727 eingebaute MC-System, das gegen solch rabiate Kapazitäts-Eingriffe absolut resistent ist, auch eine Methode, die Anforderungen des Fernmeldetechnischen Zentralamts (FTZ) zur Einstrahlfestigkeit zu erfüllen. Sowohl in Stellung „MM" als auch bei „MC" litt der Kenwood bei lauteren Musikpassagen an Baßschwund, so, als ginge ihm ab und zu die Puste aus. Trotz der klaren Mitten ließ der Höhenmangel bei „MM" kein besseres Zeugnis als „Klang: befriedigend bis gut" zu.



Meßwerte	Kenwood
Verstärker:	**KA-727**
Ausgangsleistung (1 kHz, 1% K_{ges}):	96 Watt an 8 Ohm 140 Watt an 4 Ohm
Impedanz des Phono-Eingangs (MM):	Widerstand: 51 Kiloohm Kapazität: 930 Pikofarad
Cassettenrecorder:	**KX-727 R**
Aufnahme/Wiedergabe Frequenzgang[1]: 1. Chrom 0 dB, 2. Chrom −20 dB, li: ———, re: – – – 3. Wiedergabe: ——— mit Dolby: – – – *stereoplay* empfiehlt: Cassettenmarke:	Maxell XL-II
Plattenspieler:	**KD-727**
Empfohlenes Tonabnehmersystem[2]:	Kein von *stereoplay* mit „gut" getestetes System einbaubar
Garantiezeit:	2 Jahre (Verstärker, Tuner) 1 Jahr (Plattenspieler, Recorder)

[1] Mit von *stereoplay* empfohlener Cassette. [2] Preise siehe „Rang und Namen" Seite 56 ff.

Dafür konnte sich der Tuner in Szene setzen. Er brachte es auf 90 Empfangsprozente und gefiel zudem dank durchsichtigem und unverzerrtem Klang. Ein Beweis mehr dafür, daß Kenwood im Tunerbau eine Menge Know-how aufzuweisen hat. Acht Stationstasten und ein Drehknopf für den Suchlauf zählen unter anderen zur Ausstattung.

Das Cassettendeck mit Suchlauf, automatischer Bandsor-

Der Tuner leistet Überdurchschnittliches: voll überzeugender Kenwood-Turm.

teneinstellung und Autoreverse machte einen robusten Eindruck. Allerdings sollte die Aussteuerungsanzeige Übersteuerung doch besser durch Farbänderung kundtun. In Normal- und in Rückrichtung fehlte dem Kenwood-Recorder im Hörtest ein Tick Höhen, während sich der Präsenzbereich leicht in den Vordergrund spielte.

Der Kenwood-Turm zählt zwar nicht zu den besonders preisgünstigen Anlagen, dafür sieht man jedem einzelnen Teil Solidität und damit verbundene Langlebigkeit an. Und das zählt.

Kenwood
Preis komplett:
KT-727 L, KA-727, KX-727R um 2000 Mark
KD-727 um 600 Mark
Vertrieb: Kenwood Electronics GmbH
Rembrückerstraße 15
6056 Heusenstamm

Wertungen

	Tuner	Recorder	Plattenspieler	Verstärker
Klang[1]:	sehr gut	gut bis sehr gut	gut bis sehr gut	gut[3]
Empfang[2]:	gut bis sehr gut (90%)	–	–	–
Ausstattung[1]:	sehr gut	gut bis sehr gut	sehr gut	gut bis sehr gut
Preis-Leistungs-Verhältnis:	gut	(Komplettanlage)		
Qualitätsstufe:	Spitzenklasse II	Obere Mittelklasse II	Mittelklasse I	Mittelklasse II

[1] Relative, klassenbezogene Wertung. [2] Stereo-Empfangsleistung im Vergleich zum Referenzgerät Onkyo T 9900.
[3] MM-Eingang: befriedigend bis gut.

High Society in High Fidelity. Dieser hohe Anspruch ist für LUXMAN nicht Versprechen, sondern Verpflichtung. Denn schon seit jeher pflegt LUXMAN bei der Entwicklung vorbildlicher HiFi-Technologien konsequent den eigenen Stil. So auch bei dieser bildschönen Kombination, mit der Sie den preiswerten Schritt in die LUXMAN-Klasse machen.



Ein besonderer Vorzug dieser Einsteigeranlage ist die Kombination von günstigem Preis, edlem Design und unaufdringlicher Spitzentechnik. Besonders in Verbindung mit dem speziell darauf abgestimmten **LUXMAN-Lautsprechern MS 210** offenbart sie auch anspruchsvollen Zuhörern ein außerordentliches Klangerlebnis. **LUXMAN L-210:** Leistungsstarker Duo Beta Vollverstärker mit mehr als 2x60 Watt Ausgangsleistung DIN an 8 Ohm. **LUXMAN T-210 L:** UKW/MW/LW-Tuner, der speziell auf die schwierigen deutschen UKW-Empfangsverhältnisse abgestimmt ist. **LUXMAN K-210:** Hochwertiges Kassettendeck mit FL-Spitzenwertanzeige, Dolby® C*-Rauschunterdrückung, Metal-Position und Sendust-Köpfen. **LUXMAN MS-210:** Klangneutrale 3-Wege-Boxen mit sehr hochwertigem Chassismaterial. Impulsbelastbarkeit 100 Watt.

Schreiben Sie uns, wenn Sie mehr über „High Society in High Fidelity" erfahren möchten: **all-akustik Eichsfelder Straße 2, 3000 Hannover 21.**

*Dolby ist ein eingetragenes Warenzeichen der Dolby Laboratories, Inc.

LUXMAN baut keine Massenprodukte.

M&S

Marantz, der Fernbedienbare mit Schubplattler

Bequem vom Sessel aus läßt sich die Marantz-Anlage bedienen. „Die unmöglichsten Lautsprecherklemmen aller getesteten Verstärker" stand im Testprotokoll zu lesen. Aber auch: „In Verbindung mit dem zugehörigen Equalizer EQ-333 lassen sich gleich drei Recorder oder Tonbandmaschinen anschließen." Heutzutage leider ein seltener Komfort. Der eingebaute Mikrofonvorverstärker mischt dem eingespeisten Musik- oder Sprachsignal eine gehörige Portion Rauschen hinzu. Den elektronischen Lautstärkeregler kann man beim Hoch- oder Herunterschalten akustisch kontrollieren: Leise Knackgeräusche kunden von seiner Arbeit. Der Baß erwies sich als etwas schwerfällig, die Mitten nicht als übermäßig räumlich, insgesamt jedoch als gut. Der obere Frequenzbereich ab etwa 3 Kilohertz erklang spritzig und frei.

Der Tuner landete mit einem „Empfang: gut" in der Oberen Mittelklasse, zumal er ausgezeichnet klang. Warum er allerdings nur einen 300-Ohm-Antenneneingang und nicht den üblichen 75-Ohm-Koaxialeingang aufweist, blieb den Testern schleierhaft.

Der Tangential-Plattenspieler bot guten Baß, packende Höhen und lebendige, doch nicht sonderlich räumliche Mitten, kurz: Er klang für seine Preisklasse „gut bis sehr gut". Wer seine Tonabnehmernadel auswechseln will, muß den gesamten Turmstapel auseinanderdividieren und den goldfarbenen Deckel abheben. Mit Schwierigkeiten erreicht er dann den Tonabnehmer. Dieser Umstand ist konstruktionsbedingt: Beim TT 433 fährt ein eigener Motor eine Schublade aus.

In Verbindung mit einem Synchronisierungskabel startet der Plattenspieler, sobald der Recorder auf Aufnahme schaltet. Dieser mußte auf der Negativseite gewöhnungsbedürftige Laufwerksteuerungs-Tasten und eine beiden Kanäle gemeinsame Aussteuerungsanzeige verbuchen. Die schon meßtechnisch ermittelte Kanalungleichheit wirkte sich im Hörtest überraschend als insgesamt zu spitze Höhenwiedergabe aus. Dies war allerdings auch der einzige schwerwiegende Kritikpunkt. Ergo erhielt der Marantz ein „gut bis sehr gut". Die Zweiwegboxen klangen muffig, verhangen und verfärbt, der Baß war akzeptabel.

Für Freunde fernbedienbarer Anlagen ein empfehlenswerter Turm.

Marantz MX 320
Preis komplett mit Boxen: AT 333, EQ 333, ST 333, SD 333, TT 433, PM 333, LD 30 Mk II R um 4000 Mark
Vertrieb: Marantz GmbH Max-Planck-Straße 22 6072 Dreieich



Mit Equalizer und Mikrofonmischpult: Marantz-Kombination.

Meßwerte	Marantz MX 320
Verstärker:	**PM 333**
Ausgangsleistung (1 kHz, 1% K_{ges}):	36 Watt an 8 Ohm 46 Watt an 4 Ohm
Impedanz des Phono-Eingangs (MM):	Widerstand: 55 Kiloohm Kapazität: 480 Pikofarad
Cassettenrecorder:	**SD 333**
Aufnahme/Wiedergabe Frequenzgang[1]: 1. Chrom 0 dB, 2. Chrom −20 dB, li: ———, re: – – – 3. Wiedergabe: ——— mit Dolby: – – – *stereoplay* empfiehlt: Cassettenmarke:	Marantz SD-333 Maxell XL-II
Plattenspieler:	**TT 433**
Empfohlenes Tonabnehmersystem:	Kein von *stereoplay* mit „gut" getestetes System einbaubar
Garantiezeit:	6 Monate

[1] Mit von *stereoplay* empfohlener Cassette.

Wertungen

	Tuner	Recorder	Plattenspieler	Verstärker	Lautsprecher
Klang[1]:	sehr gut	gut bis sehr gut	gut bis sehr gut	befriedigend bis gut	mangelhaft bis ausreichend
Empfang[2]:	gut (75%)	–	–	–	–
Ausstattung[1]:	gut bis sehr gut	befriedigend	sehr gut	gut bis sehr gut	–
Preis-Leistungs-Verhältnis:	befriedigend		(Komplettanlage)		
Qualitätsstufe:	Obere Mittelklasse	Obere Mittelklasse II	Mittelklasse I	Mittelklasse II	Unterklasse

[1] Relative, klassenbezogene Wertung. [2] Stereo-Empfangsleistung im Vergleich zum Referenzgerät Onkyo T 9900.

Das BASF Chromdioxid-Band. Höchste Wiedergabequalität durch technische Perfektion.



BASF chromdioxid super II: Unübertroffene Höhendynamik

Die niedrige Bandgeschwindigkeit im Compact-Cassetten-System führt bei hohen Frequenzen zu extrem kurzen Wellenlängen (bei 16 kHz z.B. 3 μm). Je höher also die Frequenz, umso größer die Anforderung an das Tonband. Chromdioxid-Kristalle sind aufgrund ihrer Form und ihrer Magneteigenschaften geradezu prädestiniert zur Aufzeichnung dieser kurzen Wellenlängen. Daraus ergibt sich eine große Höhenaussteuerbarkeit und – dank des niedrigen Rauschens – die unübertroffene Dynamik bei hohen Frequenzen.

Auch bei höhenbetonter Musik gibt es keine störenden Verzerrungen im Bereich hoher Frequenzen. Das Klangbild bleibt so klar und durchsichtig wie das Original.

BASF chromdioxid super II: Niedriges Modulationsrauschen

Modulationsrauschen ist ein Rausch-Schleier, der das Klangbild „verunreinigt". Vor allem Solo-Instrumente (z. B. Gitarre, Klavier) sind davon betroffen. Rauschminderungs-Systeme richten gegen Modulationsrauschen nichts aus. Das heißt: gegen Modulationsrauschen hilft nur das richtige Tonband.

Ursache des Modulationsrauschens sind vor allem Unregelmäßigkeiten der Bandoberfläche, die wiederum einen unregelmäßigen Band-Kopf-Kontakt verursachen. Unregelmäßig geformte Magnetteilchen lassen sich schlecht packen und geben deshalb mikroskopisch körnige Bandoberflächen.

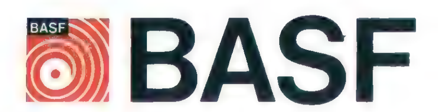
Die ideal nadelförmigen, gleichmäßig geformten Chromdioxid-Teilchen führen zu einer extrem gleichmäßigen, spiegelglatten Bandoberfläche. Das ist der Grund, warum das Modulationsrauschen von Chromdioxid besonders niedrig ist.

BASF chromdioxid super II: Geringstes Bandrauschen

Das Bandrauschen begrenzt den Aufzeichnungsspielraum „nach unten", weil es leisere Passagen überdeckt. Das Bandrauschen ist unmittelbar abhängig von der Größe der Einzelkristalle. Typisch für Chromdioxid sind die winzigen Teilchenvolumina (3.000 Kristalle hintereinander sind gerade 1 mm lang!), der Grund für das chromdioxidtypische niedrige Rauschen. Es ist besonders unauffällig in dem Tonhöhenbereich, in dem das Gehör am schärfsten ist.



Für weitere Informationen empfehlen wir das „Compact Cassetten Handbuch für die Praxis". Verlag Laterna Magica. Sie erhalten es bei Ihrem Fachhändler und im Buchhandel.





Mitsubishi – der Turm für Programmierer

Per Fernbedienung, die wie ein Rechenschieber aussieht, läßt sich der kleine Mitsubishi-Receiverturm befehligen. Kaum eingeschaltet, beginnt das nervige Gepiepe. Sodann erscheint auf dem Display „Function?" *stereoplay* entschied sich zuallererst für „Phono". Nach der per Knopfdruck eingestellten Lautstärke (vor den Augen flimmert 50, 51, 52, halt, vorsichtshalber nicht gleich das Endstadium 99 fordern) ertönt auch schon Musik. Wer allerdings ein bestimmtes Stück sucht, tappt beim Plattenspieler im dunkeln: Die Plattenrille ist nicht zu sehen, da die getönte Kunststoffabdeckung die Sicht vernebelt. Dafür sucht „Auto Access" das nächste oder das vorherige Stück automatisch. Ohne Platte läßt sich der tapfere Arm nicht absenken.

Zwar fehlen dem Plattenspieler oberste Höhen, doch ansonsten läßt es sich mit dem Mitsubishi-Klang leben. Vorausgesetzt, man kauft sich noch ein paar anständige Boxen dazu. Die mitgelieferten „Zweiweg-Baßreflexboxen", bei denen so etwas Ähnliches wie eine akustische Linse den Konushochtöner zudeckt, sind baßseitig mit Lochgittern versehen, die im Takt der Musik mitschwingen – „Blechmodulation"? Der Klang: Schweigen ist Gold.

Der Qualität der Boxen optimal angepaßt, präsentierte sich der mit einem Musiksuchlauf ausgestattete Recorder, der wie der Plattenspieler per Spezialflachbandkabel zum Verstärker Fühlung aufnimmt: dumpf, muffig und verschwommen, selbst mit der höhenfreundlichen BASF Maxima von HiFi keine Rede – genauso bei einem zur Kontrolle hinzugezogenen zweiten Recorderexemplar.

Der Tuner konnte insgesamt durchaus überzeugen. Zwar schmälerte seinen sonst guten Klang ein deutlicher Brummton, doch mit einer Empfangsleistung von 75 Prozent erfüllen die 9 Stationstasten durchaus ihren Zweck. Der Sendersuchlauf kostet den Bediener Nerven. Bis er von einer Seite der Skala zur anderen findet, vergehen stolze 80 Sekunden. Übrigens: Die zuletzt eingestellte Lautstärke ruft der Mitsubishi beim erneuten Einschalten wieder ab, auch wenn auf vollen Pegel eingestellt ist . . .

Recorder und Lautsprecher genügen nicht einmal mäßigen Ansprüchen: fernsteuerbare Mitsubishi-Anlage.

Für 2000 Mark bietet die Mitsubishi-Anlage also einen fernbedienbaren Turm mit brauchbarem Empfangsteil, schlechtem Recorder und Boxen, die ebenfalls auf niedrigem Niveau stehen. Der Plattenspieler dagegen konnte durchaus gefallen. Für 1000 Mark Aufpreis läßt sich der Compact-Disc-Spieler DP-45 mit der Anlage kombinieren. Sinnvoll ist das nicht.

Meßwerte	Mitsubishi
Receiver:	**DA-R 45 P**
Ausgangsleistung (1 kHz, 1% K_{ges}):	40 Watt an 8 Ohm 54 Watt an 4 Ohm
Impedanz des Phono-Eingangs (MM):	kein separater Plattenspieler anschließbar
Cassettenrecorder:	**DT-45 P**
Aufnahme/Wiedergabe Frequenzgang[1]: 1. Chrom –20 dB, (Automatische Aussteuerung) li: ———, re: – – – 2. Wiedergabe: ——— mit Dolby: – – – *stereoplay* empfiehlt: Cassettenmarke:	BASF Maxima
Plattenspieler:	**LT-45 P**
Empfohlenes Tonabnehmersystem:	Kein von *stereoplay* mit „gut" getestetes System einbaubar
Garantiezeit:	6 Monate

[1] Mit von *stereoplay* empfohlener Cassette.

Wertungen

	Tunerteil	Recorder	Plattenspieler	Verstärkerteil	Lautsprecher
Klang[1]:	gut	ungenügend bis mangelhaft	gut bis sehr gut	gut	ungenügend bis mangelhaft
Empfang[2]:	gut (75%)	–	–	–	–
Ausstattung[1]:	gut				
Preis-Leistungs-Verhältnis:	ausreichend bis befriedigend		(Komplettanlage)		–
Qualitätsstufe:	Mittelklasse	Unterklasse	Mittelklasse II	Mittelklasse II	Unterklasse

[1] Relative, klassenbezogene Wertung. [2] Stereo-Empfangsleistung im Vergleich zum Referenztuner Onkyo T 9900.

Mitsubishi
Preis komplett mit Boxen: LT-45 P, DT-45P, DA-R 45P, SS-45P um 2000 Mark, Vertrieb: Mitsubishi Electric GmbH Brandenburger Straße 40 4030 Ratingen

Stiftung Warentest über die Bildplatte:

„Das beste Video-Audio-System"

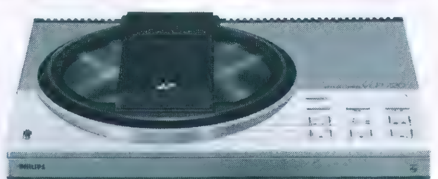


Zu diesem Urteil über die von Philips entwickelte Bildplatte kam die Stiftung Warentest. Beim Test wurde der Philips Bildplatten-Spieler in allen Bereichen mit „sehr gut" benotet.
Die Zeitschrift test 9/84 schreibt unter anderem: „Im Sehtest der Videorecorder, wo wir zum Vergleich den Bildplattenspieler als Qualitätsstandard heranzogen, erwies sich dieser als deutlich überlegen. Die akustischen Übertragungsdaten ähneln denen einer CD-Platte."

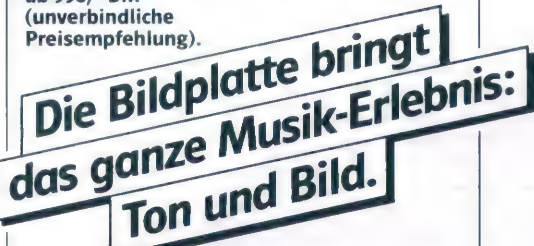


Die wichtigsten Test-Ergebnisse:

Fabrikat	Philips VLP 720	
Mittlerer Preis in DM	1298,–	
Technische Merkmale Maße (B x H x T): 53,5 x 51,5 x 13 cm; Gewicht: 10 kg; max. Spieldauer CAV/CLV: 36/60 Min.; Anschlüsse: DIN-Antennenein-/ausgang, AV (Scart), Ton (BNC); nur CAV-Platte: Einzelbild vor- und rückwärts, Zeitlupe vor- und rückwärts, Zeitraffer, Rückwärtswiedergabe; Suchlauf vor- und rückwärts; Toplader; Infrarot-Fernbedienung; elektron. Zählwerk, Auflösung: 1500 Einheiten je Minute (CAV), 1 (CLV)		
BILDQUALITÄT (SEHTEST)	**sehr gut**	
Normalbetrieb	sehr gut	++
Sonderfunktionen (Standbild, Zeitlupe, Zeitraffer, Suchlauf vorwärts, Suchlauf rückwärts)	sehr gut	++
TONQUALITÄT (HÖRTEST)	**sehr gut**	
BEDIENUNG	**sehr gut**	
Gebrauchsanleitung	sehr gut	++
Gerät aufstellen	gut	+
Gerät anschließen	sehr gut	++
Bedienungselemente, Anzeigen	sehr gut	++
Laufwerk bedienen	gut	+



„Sehr gut" im Test: Philips VP 720. Philips Bildplatten-Spieler gibt es schon ab 998,– DM (unverbindliche Preisempfehlung).



Die Bildplatte bringt das ganze Musik-Erlebnis: Ton und Bild.

Denn Musik ist ein Erlebnis für Ohren und Augen. Ein Ballett wie „Dornröschen" genauso wie die Live-Show der Rolling Stones, „Aida" von Verdi oder die großen Musicals.
All dies erleben Sie von der silbern glänzenden Bildplatte so gut wie auf den besten Plätzen: Originalgetreu – mit perfektem Ton und brillantem Bild.
Die Geräte sind ganz einfach zu bedienen: Bildplatte einlegen, Deckel schließen – das ist alles. Jedes Fernsehgerät eignet sich zur Wiedergabe. Für das perfekte Klangerlebnis können Sie zusätzlich Ihre HiFi-Anlage anschließen.

Ton und Bild in Laser-Qualität.

Beim Abspielen der Bildplatte wird die Signalspur von einem feinen Laserstrahl gelesen – berührungslos und verschleißfrei. Die Laser-Technik sorgt für perfekte Qualität.

Schon viele hundert Bildplatten:













Das Programm wächst ständig: Klassik, Pop, Musical, Opern, Ballett, Hobby- und Kinderprogramme und viele Filme. Fordern Sie den Gesamt-Katalog an:
Bei Ihrem Fachhändler oder Philips Bildplatte, Postfach 61 05 22, 2000 Hamburg 61.
Bildplatten gibt es schon ab 39,50 DM (unverbindliche Preisempfehlung).

Wir öffnen Ihnen die Augen für Musik.



PHILIPS

Onkyo, der enorm günstige Receiver-Turm

Das Herzstück der Onkyo-Anlage bildet der Receiver TX-200. Mit acht Stationstasten und „LFE-Superbaß"-Regler, der Lautsprechern tiefste Frequenzen zumutet, die sie freiwillig nicht abstrahlen wollen, sind seine Besonderheiten bereits aufgezählt. Das Empfangsteil schaltet (nicht zu früh) bei Störungen automatisch ein „High Blend"-Filter ein, das die Kanaltrennung zwischen linkem und rechtem Kanal verringert, dafür aber Zwitschern und Rauschen reduziert. Der Tunerteil bot gewohnt Solides; „Empfangsleistung: 75 Prozent" stand im *stereoplay*-Protokoll zu lesen. Tadellos der unverwaschene und transparente Klang. Der Lohn: ein „sehr gut" im Klang, für den Empfang ein „gut".

Freude kam auch beim Plattenspieler CP-1026 P auf. Der Riemengetriebene erzeugte satte Bässe, die allerdings nicht sehr trocken waren, und für diese Preisklasse gute Höhen. Für einen 280-Mark-Spieler konnte dies nur ein „sehr gut" zur Folge haben. Der leichteste Spieler im Test erwies sich allerdings als sehr trittschallempfindlich.

Nicht so souverän in Szene setzen konnte sich das Verstärkerteil des TX-200. Während Auflösung und Höhen durchaus Gefallen fanden, erwies sich der Baß als zu schwach, so daß sich die Klangnote bei einem „gut" einpendelte.

Last not least stand der nicht mit Laufgeräuschen geizende Recorder TA-200 auf der Testliste. Er ist nur mit groben Aussteuerungs-LED-Anzeigen ausgestattet. „Auto Space" schafft automatisch Platz zwischen verschiedenen Musikstücken, damit der Suchlauf keines übersieht. Für 550 Mark erreichte der Onkyo eine glatte Eins: nur minimal schwächerer Baß als im Original und ein Tick weniger Auflösung in den Höhen — eine erstaunliche Leistung.

Insgesamt also ein ausgezeichneter Kauf. Für 1530 Mark Komplettpreis sogar ein überragendes Preis-Leistungs-Verhältnis.



Für einen Recorder seiner Preisklasse bot der TA-200 erstaunlich guten Klang: Onkyo-Turm, der sich vor allem durch seine gute Preis-Qualitäts-Relation auszeichnete.

Meßwerte	Onkyo
Receiver:	**TX-200**
Ausgangsleistung (1 kHz, 1% K_{ges}):	50 Watt an 8 Ohm 66 Watt an 4 Ohm
Impedanz des Phono-Eingangs (MM):	Widerstand: 47 Kiloohm Kapazität: 520 Pikofarad
Cassettenrecorder:	**TA-200**
Aufnahme/Wiedergabe Frequenzgang[1]: 1. Chrom 0 dB, 2. Chrom −20 dB, li: ______, re: — — — 3. Wiedergabe: ______ mit Dolby: — — — *stereoplay* empfiehlt: Cassettenmarke:	Onkyo TA-200 Maxell XL-II
Plattenspieler:	**CP-1026 A**
Empfohlenes Tonabnehmersystem[2]:	Denon DL-160, Goldring 920/IGC
Garantiezeit:	2 Jahre

[1] Mit von *stereoplay* empfohlener Cassette. [2] Preise siehe „Rang und Namen" Seite 56 ff.

Wertungen

	Receiver		Recorder	Plattenspieler
	Tunerteil	Verstärkerteil		
Klang[1]:	sehr gut	gut	sehr gut	sehr gut
Empfang[2]:	gut (75%)	—	—	—
Ausstattung[1]:	sehr gut	sehr gut	sehr gut	gut
Preis-Leistungs-Verhältnis	gut bis sehr gut		sehr gut	gut bis sehr gut
Qualitätsstufe	Mittelklasse II		Obere Mittelklasse I	Mittelklasse II

[1] Relative, klassenbezogene Wertung. [2] Stereo-Empfangsleistung im Vergleich zum Referenzgerät Onkyo T 9900.

Onkyo
Preise:
TX-200 um 700 Mark
CP-1026 A um 280 Mark
TA-200 um 550 Mark
Vertrieb: Onkyo Deutschland GmbH
Industriestraße 18
8034 Germering

Technics — der starke Umschaltprofi

Vom weltgrößten Unterhaltungselektronikkonzern, Matsushita, stammt der unter dem Markenzeichen Technics vertriebene HiFi-Turm Nummer 7 im *stereoplay*-Test. Als Schalt- und Walt-Zentrale dient der SU-V4X-Vollverstärker, der auch die meisten leistungshungrigen Boxen zufriedenstellt. Trotzdem erwies sich sein Baß als nicht sehr standfest.

Wie der Kenwood-Verstärker geriet er öfters ins Schwanken — Leistung allein genügt halt nicht. Ohne Fehl und Tadel kamen die feingezeichneten Mitten, oberste Höhen könnten dagegen etwas mehr Pegel brauchen. Der MC-Eingang wies die gleiche Tendenz auf, wobei der Baß noch kräftiger schwand. Dem gut ausgestatteten Technics-Verstärker (mit getrennten Aufnahmeausgangs- und Eingangsschalter) reichte es aber noch zum „befriedigend bis gut".

Nicht so dem Recorder. In einem Kanal lechzte er nach Höhen. Ein Blick ins vom Aufbau her vorbildliche Geräteinnere enthüllte die völlig unterschiedlichen Stellungen der beiden Vormagnetisierungsregler. Sorgfältiger eingemessen, wäre dem Technics ein besseres Zeugnis sicher gewesen. Doch das nützt dem Käufer nichts. Nur die harte Praxis zählt.

Und hier sammelte der Technics-Tuner Punkte. Würde er nicht an Höhenabfall leiden, stünde der Klang dem ausgezeichneten Empfang in nichts nach. Mit 95 Prozent Empfangsleistung darf sich der ST-G5 trotz klanglicher Einschränkung als Superkauf für Wellenjäger bezeichnen. Seine „High Blend"-Schaltung sollte allerdings nicht so früh einsetzen, sondern erst bei Störungen. Doch der gute Empfang geht nicht auf die „High Blend"-Kappe, was ein fauler Trick wäre, sondern vielmehr auf die ausgezeichnet funktionierende automatische Bandbreitenumschaltung, die — je nach Empfang — zwischen geringen Verzerrungen oder hoher Trennschärfe gegenüber Störsendern entscheidet. Spaß bereitete den Testern auch die digitale Feldstärkeanzeige, mit der sich der teurere ST-S 707 (Test Heft 4/1984) desselben Herstellers oder der dreimal so teure Referenztuner von Onkyo T 9900 schmückt. Praktisch auch die Möglichkeit, per Taste „die Empfangsfrequenz um 25 Kilohertz zu verstimmen, um den gewünschten Sender vom Störsender „wegzuziehen".



Wartete mit kräftiger Wattleistung auf: Verstärker der Technics-Kombination, die keine ausgeprägten Schwachstellen besaß.

Meßwerte	Technics
Verstärker:	**SU-V 4 X**
Ausgangsleistung (1 kHz, 1% K_{ges}):	60 Watt an 8 Ohm 84 Watt an 4 Ohm
Impedanz des Phono-Eingangs (MM):	Widerstand: 48 Kiloohm Kapazität: 470 Pikofarad
Cassettenrecorder:	**RS-B 18**
Aufnahme/Wiedergabe Frequenzgang[1]: 1. Chrom 0 dB, 2. Chrom −20 dB, li: ______, re: — — — 3. Wiedergabe: ______ mit Dolby: — — — *stereoplay* empfiehlt: Cassettenmarke:	BASF Cr II
Plattenspieler:	**SL-QX 300**
Empfohlenes Tonabnehmersystem:	Kein von *stereoplay* mit „gut" getestetes System einbaubar
Garantiezeit:	6 Monate

[1] Mit von *stereoplay* empfohlener Cassette.

Der vollautomatische Technics-Plattenspieler SL-QX 300 benötigt mit 13,3 Sekunden sehr lange, bis sich die Nadel nach gedrückter Starttaste sanft in der Rille niederläßt. Die Drehzahl läßt sich (wer's braucht) zwischen plus und minus 6 Prozent variieren. Im Hörtest entwickelte er eine glücklicherweise nicht stark ausgeprägte Tendenz zu spitzen Höhen und gepreßten Stimmen, was ihm ein „Klang: gut" einbrachte.

Insgesamt ein empfehlenswerter Turm.

Technics
Preise:
ST-G 5 um 500 Mark
SU-V 4 X um 700 Mark
SL-QX 300 um 500 Mark
RS-B 18 um 500 Mark
Vertrieb: Panasonic Deutschland GmbH
Winsbergring 15
2000 Hamburg 54

Wertungen

	Tuner	Recorder	Plattenspieler	Verstärker
Klang[1]:	gut	befriedigend	gut	befriedigend bis gut[3]
Empfang[2]:	sehr gut (95%)	—	—	—
Ausstattung[1]:	sehr gut	sehr gut	sehr gut	sehr gut
Preis-Leistungs-Verhältnis:	sehr gut	befriedigend	gut	befriedigend bis gut
Qualitätsstufe:	Spitzenklasse II	Mittelklasse II	Mittelklasse II	Mittelklasse II

[1] Relative, klassenbezogene Wertung. [2] Stereo-Empfangsleistung im Vergleich zum Referenzgerät Onkyo T 9900.
[3] MC-Eingang: befriedigend.

Yamaha – der Turm, der sogar ans Auto denkt

Der letzte Testverbund kam von Yamaha. Sein kraftprotzender Vollverstärker A-700 setzte sich als teuerster auch standesgemäß an die Spitze des Testfeldes. In „Auto Class A-Technik" sorgt er bei leiser Musik für besonders verzerrungsarme Wiedergabe. Seine Loudness (gehörrichtige Lautstärke-Korrektur) verdient diesen Namen zu Recht, da sie sich stufenlos verstellen läßt und so nicht quasi mit der Tür ins Haus fällt, also nicht mit Brachialgewalt Bässe verstärkt, sondern subtil ans Werk geht. Der A-700 weist stolz einen „record out"-Schalter auf, mit dessen Hilfe sein Anwender beispielsweise vom Tuner aufnehmen kann, während er seine Lieblingsplatte hört. Im Hörtest schnitt der Yamaha fast schon traditionsgemäß ab, nämlich mit „sehr gut". Bei „MM" fehlten allerdings etwas Höhen, wohl eine Folge der Störungsschutzbestimmungen. (Impedanz!)

Der Tuner fischte im Vergleich zum dreimal so teuren Referenztuner 85 Prozent der Sender aus dem Äther und erfreute die Testerohren mit seinem makellosen Klang. Zehn Stationstasten und ein zuschaltbarer Pegelton zur Cassettenrecorder-Voraussteuerung sind schön, auf dem Negativkonto verbuchte *stereoplay* die kecke Anwesenheit von nur zwei LEDs für die Feldstärkeanzeige und das überflüssige, weil nur höhendämpfende „FM noise filter".



Meßwerte	Yamaha
Verstärker:	**A-700**
Ausgangsleistung (1 kHz, 1% K_{ges}):	120 Watt an 8 Ohm 164 Watt an 4 Ohm
Impedanz des Phono-Eingangs (MM):	Widerstand: 38 Kiloohm Kapazität: 460 Pikofarad
Cassettenrecorder:	**K-600**
Aufnahme/Wiedergabe Frequenzgang[1]: 1. Chrom 0 dB, 2. Chrom –20 dB, li: ______, re: — — — 3. Wiedergabe: ______ mit Dolby: — — — *stereoplay* empfiehlt: Cassettenmarke:	Yamaha K-600 Fuji FR-II
Plattenspieler:	**P-520**
Empfohlenes Tonabnehmersystem[2]:	Yamaha MC-9, Denon DL-160
Garantiezeit:	2 Jahre

[1] Mit von *stereoplay* empfohlener Cassette. [2] Preise siehe „Rang und Namen" Seite 56 ff.

Der Tonarm des Yamaha-Plattenspielers benötigt exakt 12,7 Sekunden, bis die Nadel sich gemächlich in die Rille bequemt. Nützlich für nicht planliegende Platten ist der mitgelieferte, auf die Plattenspielerspindel aufsteckbare „Begradiger". Im Hörtest fielen der schwache Baß und die gut durchgezeichneten Höhen und Mitten auf, so daß *stereoplay* ein „Klang: gut" bescheinigen konnte.

Schließlich stand nur noch das Yamaha-Cassettendeck K-600 auf der Checkliste. Dieses Autoreversedeck hat

Der Verstärker überzeugte am meisten: rundherum gelungene Yamaha-Anlage.

die Taste „Car EQ". Sie hebt die unteren Bässe kräftig an und soll so typische Verluste im Wageninneren kompensieren. Nach *stereoplay*-Erfahrungen fehlt aber noch die Höhenanhebung, und Raumresonanzen ist so auch nicht beizukommen, da sie für steile Überhöhungen und Einbrüche sorgen. Stimmen kamen etwas belegt, Höhen fehlte der Biß, so daß es nur zum „gut" reichte.

Ein ausgeglichener Turm, dessen Hauptgewicht beim Verstärker liegt.

Yamaha
Preise:
T-700 um 500 Mark
A-700 um 1000 Mark
P-520 um 450 Mark
K-600 um 800 Mark
Vertrieb: Yamaha GmbH
Siemensstraße 22–34
2084 Rellingen

Wertungen

	Tuner	Recorder	Plattenspieler	Verstärker
Klang[1]:	sehr gut	gut	gut	sehr gut[3]
Empfang[2]:	gut bis sehr gut (85%)	–	–	–
Ausstattung[1]:	sehr gut	gut	sehr gut	gut bis sehr gut
Preis-Leistungs-Verhältnis:	sehr gut	befriedigend	gut bis sehr gut	gut
Qualitätsstufe:	Spitzenklasse II	Obere Mittelklasse II	Mittelklasse II	Spitzenklasse III

[1] Relative, klassenbezogene Wertung. [2] Stereo-Empfangsleistung im Vergleich zum Referenzgerät Onkyo T 9900. [3] MM: gut bis sehr gut.

Gilles Hennessy auf Martinique. Fotografiert von James Espié.

„Ihr Cognac, Monsieur Hennessy, bringt mich endlich in Weihnachts-Stimmung.“

„Es ist auch höchste Zeit.“



Hennessy. Ein Cognac unter Freunden.



Von geheimen Verschlußsachen – den Originalbändern – ohne Kompromisse überspielt: *stereoplay*-Eigenproduktionen.



Schon wieder vier neue Highlights? Warum nicht, wenn sie so gut sind wie die bisherigen.

Gut konserviert

„Warum stellten Sie die Highlights 10 bis 13 erst im Februar und nicht schon zu Weihnachten '83 vor? Dann hätte ich sie auf meinem Wunschzettel vermerken können und hätte sie mir nicht selbst kaufen müssen." Während der Düsseldorfer hifivideo 84 wurde diese Frage so oft an die *stereoplay*-Redakteure herangetragen, bis sie Besserung gelobten.

Gleich nach der Messe begannen also Wilhelm Misselhorn, Udo Mölzer und Tina Galatis, die Highlights-Lizenzspezialisten der Ariola-Eurodisc GmbH, ihre Wühlarbeit bei den Plattenverlagen: Ariola, WEA, Phonogram, CBS, Teldec, Metronome, RCA, EMI und Polygram wurden mit Anfragen förmlich zugedeckt.

Bis die Lizenzen für die 1985er Highlights unter Dach und Fach waren, sammelte sich wieder mal für jeden Highlights-Satz ein schier unüberblickbarer Papierberg an. Denn die Modalitäten „Welche Lieder sind untereinander koppelfähig" und „Welche Titel geben die Musikverlage frei" bedürfen schon hervorragender Kontakte und jahrelanger Routine, um alle Schwierigkeiten der Li-

zenzbeschaffung aus dem Wege zu räumen.

Daß *stereoplay* auf den häufigsten Titelwünschen der Leser beharrte, machte die Arbeit der Misselhorn-Crew sicher nicht leichter. Aber jetzt sind die neuen Highlights-Titel endlich frei, und das auch rechtzeitig zum gewünschten Termin Weihnachten '84. Dafür müssen die Leser dann bis Weihnachten '85 warten, bis wieder Nachschub ansteht.

Zwischenzeitlich bemüht sich die Ariola-Mannschaft um die Freigabe einer neuen Klassik-CD (mit begeisternden Titeln!) und vor allem neuer Pop-CDs. Hier bestehen die größten Probleme, da viele Künstler ihre Freigabe für das ihnen (noch) suspekte Medium Compact Disc verweigern. Andere Künstler nützen das Auftauchen des neuen Tonträgers für neue finanzielle Verhandlungen, so daß die meisten Titel der Analog-Highlights nicht auf Highlights-CDs erscheinen können. Highlights und Highlights-CDs müssen daher von der Redaktion völlig losgelöst behandelt werden.

Angenehme Mischung aus Edelsoft, Rock, Disco- und Filmmusik

Zurück zu den neuen Highlights 15 bis 18: Neben zwei Discohits, „Lady, Lady, Lady" aus dem Film „Flashdance" (Joe Esposito) und „Hot Stuff" (Donna Summer), geht die Rockpost mit dem dynamischen „The Rhythm Of The Heat" von Peter Gabriel, „Abacab" von Genesis, „Abracadabra" (Steve Miller Band) und den beiden Dire Straits-Titeln „Where Do You Think I'm Going" und „In The Gallery" ab. Nicht ganz so rokkig, aber nicht weniger rhythmisch ergänzen sich die beiden Stücke „Swing" und „Lost Again" der Schweizer Gruppe Yello sowie Peter Gabriels „Games Without Frontiers".

Die A-Seite der Highlights 16 bietet ein Novum: die englische Popgruppe Moody Blues besetzt sie ganz alleine mit vier berühmten Stücken: „Melancholy Man", „Nights In White Satin", „Question" und „I'm Just A Singer In A Rock 'n' Roll Band". Softpopfreunden müssen diese Stücke sicher nicht näher vorgestellt werden.

Die neuen Highlights:

Highlights 15:

Swing — Yello
The Rhythm Of The Heat — Peter Gabriel
In The Gallery — Dire Straits
Abacab — Genesis
Abracadabra — Steve Miller Band
Where Do You Think I'm Going? — Dire Straits
Lost Again — Yello
Games Without Frontiers — Peter Gabriel
Lady, Lady, Lady — Joe Esposito
Hot Stuff — Donna Summer

Highlights 16:

Melancholy Man — Moody Blues
Nights In White Satin — Moody Blues
Question — Moody Blues
I'm Just A Singer (In A Rock 'n' Roll Band) — Moody Blues
Music — John Miles
Radio Song — Udo Lindenberg
Slabo Day — Peter Green
Rock 'n' Roll Arena In Jena — Udo Lindenberg
Another Night — Camel

Highlights 17:

Poor Man's Moody Blues — Barclay James Harvest
Stayin' Alive — Bee Gees
Juliet — Robin Gibb
If You Could Read My Mind — Spotnicks
Sunshine Of Your Love — Cream
Play To The World — Barclay James Harvest
Pinball Wizard — Who
Cocaine — Eric Clapton
Radar Love — Golden Earring
White Room — Cream

Highlights 18:

Self Control — Laura Branigan
Stay The Night — Chicago
Wouldn't It Be Good — Nik Kershaw
Against All Odds — Phil Collins
Middle Of The Road — Pretenders
Good Times — Chic
Beast Of Burden — Bette Midler
Love Mashine — Supermax
Bestellschein Seite 202.

Auf der B-Seite beginnt John Miles' „Music" den Reigen (bereits auf Highlights CD 2 erschienen). Er teilt die schwarze Rille mit den beiden Udo-Lindenberg-Songs „Rock 'n' Roll Arena In Jena" und „Radio Song", dem Peter-Green-Instrumental „Slabo Day" und dem progressiven „Another Night" der Gruppe Camel.

Die Highlights 17 startet mit einem klanglichen Leckerbissen: Barclay James Harvests „Poor Man's Moody Blues" — so bezeichnete sie einmal ein bissiger Kritiker — bietet Sanftes in ausgezeichneter Tonqualität. Zur Beruhigung der Oldiesfreunde bietet *stereoplay* auch drei (klanglich nicht auf so hohem Niveau stehende) Happen: „Sunshine Of Your Love" und „White Room" der legendären „Cream" und das Gitarrenepos „If You Could Read My Mind" der Spotnicks.

Robin Gibb, einmal solo und einmal mit seinen Brüdern, den Bee Gees (entstanden aus B. G.s, Brüder Gibb), liefert ehemalige Hitparadenstürmer: „Juliet" und das aus dem Travolta-Film „Saturday Night Fever" bekannte „Stayin' Alive". Eine härtere Gangart schlagen wiederum die Holländer Golden Earring mit „Radar Love", Eric Clapton („Cocaine") und The Who („Pinball Wizard" aus der Rockoper „Tommy") ein.

Die 18. Highlights bietet zwei Songs mit Überlänge: „Love Mashine", der einzige Hit von Supermax, und „Good Times" von Chic füllen alleine bereits eine unterhaltsame Viertelstunde mit Discomusik. Die Filmkomposition „Against All Odds" von Phil Collins und der von Bette Midler nachgefühlte Rolling-Stones-Song „Beast Of Burden" fehlen ebensowenig wie das fetzige „Middle Of The Road" der Pretenders oder die Hitparadenstürmer von 1984 — „Self Control" von Laura Branigan, „Wouldn't It Be Good" von Nik Kershaw und Chicagos „Stay The Night".

Teldec konnte bei seinem DMM-Verfahren die bisher zu hoch liegende Resonanzfrequenz unter 20 Hertz drücken, so daß *stereoplay* jetzt nicht mehr in Halfspeed überspielt, sondern das Direct Metal Mastering vorzieht. Neben neuen Titeln also auch eine neue Technik: *stereoplay* wünscht viel Spaß beim Hören, diesmal schon zu Weihnachten.

Harald Kuppek



Nur wer am richtigen Strang zieht, hat gut lachen: festgefahrene Kabeldiskussion.

Entfesselungskünstler

Wer's glaubt, wird selig: Kabel treffen die letzte Entscheidung über den Klang.

Noch nie sind die Heinzelmännchen schmerzlicher vermißt worden als beim größten und aufwendigsten Kabeltest, in den sich *stereoplay* je verstrickte. Von insgesamt 31 untersuchten Lautsprecherleitungen mußten 25 gleichberechtigt auf die Testlänge von fünf Metern gekürzt, abisoliert, zusammengeschaltet, verlötet und mit Anschlüssen versehen werden, die in übliche Boxen- und Verstärkerbuchsen passen. Im Schweiße ihres Lötkolbens hantierten die Testredakteure volle eineinhalb Tage lang, bis 250 Meter Kabel in die richtige Form gebracht waren.

Um System in den Vergleich zu bringen, teilte *stereoplay* die Kabel in drei prinzipiell verschiedene Gruppen auf. Den Löwenanteil haben die zweiadrigen Strippen. Die Palette reicht vom zweiadrigen NYFAZ-Netzkabel, das einen Querschnitt von mageren 2 × 0,75 Quadratmillimetern (mm^2) besitzt, bis zum dicken fetten Monsterkabel mit 10 mm^2. Viele Hersteller bieten mit 2,5, 4 und 6 mm^2 aber auch wohlabgestufte Zwischenwerte an.

Der Abstand zwischen beiden Leitungen ist von enormer Bedeutung für die Induktivität des Kabels (siehe auch Kasten Seite 36). Bei der Standardware schmie-


Billigste und schlechteste Art, den Strom weiterzuleiten: 2 × 0,75 mm² NYFAZ.


Jeder Leiter besteht aus einer Vielzahl kunstvoll verdrillter Litzen: Monster Cable.


Scharen sich um das Kunststoffmittelteil: 6 × 2,5-mm²-Steuerleitung.


Werden kreuzweise im Paar angeschlossen: Ultra Path von Esoteric Audio.


Eins links, eins rechts: Flachbandkabel 10 × 0,5 mm² als Lautsprecherstrippe.


Elegant miteinander verflochten: Monitor-Audio-Kabel mit 26 Büscheln à 5 Adern.

gen sich die beiden Stränge möglichst eng aneinander, um die Induktivität niedrigzuhalten. Esoteric verdrillt bei Accu Path sogar die beiden Leitungen und steckt sie nochmal in eine gemeinsame Hülle. QED wahrt dagegen Abstand zwischen den beiden Leitern und führt sie ganz flach aus, so daß sie sich mühelos unter den Teppich kehren lassen.

Bei den mehradrigen Lautsprecherkabeln wird dagegen kunstvolle Verschlingungsakrobatik betrieben. Die Induktivität soll dadurch besonders niedrig ausfallen. Die Hersteller verschreiben sich dazu der Rund- oder der Flachstrategie. Beiden Taktiken liegt folgende Überlegung zugrunde: Jeder stromdurchflossene Leiter baut um sich herum ein Magnetfeld auf. Liegt dicht neben diesem Leiter ein zweiter, der von einem Strom mit konträrer Richtung durchflossen wird, dann entsteht um ihn ein entgegengesetztes Magnetfeld. Diese beiden Magnetfelder beeinflussen sich stark, ja sie heben sich teilweise sogar auf.

Steigert man die Zahl der gegeneinander arbeitenden Leiter, dann verringert sich sukzessive die Induktivität des Kabels. Dabei ist es ziemlich egal, ob die verschiedenen Strompfade nun kreisförmig oder in einer Ebene angeordnet sind — Hauptsache eng. Zu den Anhängern des Kreisverkehrs gehören Esoteric mit Ultra Path und Hitachi mit SSX-104, die vier Kabelstränge benützen. Vieradriges Netzkabel, das recht billig ist, gehört auch zu dieser Gruppe. Etwas teurer, aber auch aufwendiger und effektvoller, ist 6 × 2,5-mm²-Steuerkabel, das ein Kunststoffmittelteil besitzt.

Flachkabel für Boxen gibt es nur von Audio-Technica mit dem vieradrigen AT 635 und von Monitor Audio mit dem kreuzotterförmig ausschauenden Flachling, bei dem zweimal 13 Kabelbüsche à fünf Kupferdrähtchen kunstvoll miteinander verflochten sind. Für den engagierten Heimwerker bietet der Bastelmarkt noch eine Vielzahl von vieladrigen Flachstrippen, die man selber induktionsarm zusammenlöten kann. Die erste Strippe auf Plus, die zweite auf Minus, die dritte auf Plus, und so weiter.

Eine Sonderstellung nimmt das Kabel von Audioplan ein. Jeder Strang besteht aus einem mehradrigen Innenleiter, der von einem Geflecht umhüllt ist. Dadurch soll sich pro Ader nur ein besonders kleines Magnetfeld nach außen aufbauen und damit letztendlich zu einer geringen Induktivität führen. Um Skineffekte vernachlässigen zu können, versilbert Audioplan-Drahtzieher Wolfgang Kühn sämtliche Adern.

Siemens machte Audiolabor auf Hohlleiterkabel aufmerksam

Einen völlig anderen Weg halten die Hersteller von Koaxialkabeln für richtig. Da der Hinleiter innen sitzt und der Rückleiter außen, baut sich nur zwischen beiden Leitungen im Innern des Kabels ein Magnetfeld auf.

Während Hitachi und Nagaoka konventionelle Koaxialkabel mit massivem Kern in der Mitte liefern, ist das Innere der Taue von Audiolabor, G & BL und Namiki hohl. Den Stromtransport übernehmen zwei gegeneinander isolierte Abschirmgeflechte, die so dicht wie möglich aufeinandersitzen. Dadurch wird das Magnetfeld zwischen den beiden Leitern besonders klein gehalten.

Jeder der drei Hersteller hat sogar noch einen besonderen Trick auf Lager: Audiolabor — vor vier Jahren machte sie eine Siemens-Schrift auf Hohlleiter aufmerksam — versilbert die beiden Geflechte. G & BL baut den Innenleiter zweischichtig auf. Und Namiki kreuzt nach einem und nach drei Viertel Weglänge Innen- und Außenleiter. Genau diesen Kreuzgang wendet Alfred Rudolph bei seinen Giga-Saurus-Kabeln (*stereoplay* 6/84) an, um Verluste besonders geschickt zu kompensieren. ▷

Im Meßlabor untersuchte *stereoplay* Widerstand, Kapazität und Induktivität der verschiedenen Sorten. Eine Tendenz war dabei erwartungsgemäß eindeutig: Je stärker der Kabelquerschnitt wuchs, desto niedrigere Werte erreichte der spezifische Widerstand. Vor allem die 10-mm²-Kabel von Classé, In Akustik, Audioplan, Esoteric (Ultra-Path) und das Steuerkabel stachen die Konkurrenten in diesem Punkt klar aus. Aber auch In Akustik PC 6, Desmond und Audiolabor standen dem nur wenig nach.

In Fragen Kapazität hatten die Zweiadrigen eindeutig die Nase vorn. Die mehradrigen Strippen wiesen erheblich höhere Beträge auf. Vor allem das Monitor-Audio-Kabel kränkelte konstruktionsbedingt mit 1,8 Nanofarad pro Meter. Dafür glänzte es aber mit beispiellos niedriger Induktivität. Überhaupt waren die mehradrigen Kollegen in diesem Punkt gegenüber den zweiadrigen Brüdern deutlich im Vorteil.

LC-OFC-Superkupfer allein garantiert keinen guten Klang

Aber nur wenige Kabel zeichneten sich gleichermaßen durch niedrige Widerstands- und Induktivitätswerte aus: Am idealsten verbanden Audiolabor Hohlleiter, Audioplan LS 10, Esoteric Ultra Path, Hitachi SSX-101 und das 6 × 2,5-mm²-Steuerkabel beide Eigenschaften.

Ob sie im Hörvergleich wohl die Nase vorn haben würden? Um alle Eigenschaften exakt heraushören zu können, trieb *stereoplay* auf der Elektronik- und Lautsprecherseite den höchstmöglichen Aufwand. Der Revox-CD-Spieler hing direkt am CD-low-Eingang des Burmester 846, der seinerseits die Burmester-828-Endstufen versorgte. 1 Meter kurze Superstrippen verbanden die Geräte miteinander. Damit stand eine Kette bereit, die wirklich geringste Klangunterschiede aufzeigt.

Als Abhörbox diente *stereoplays* Passivreferenz Quadral Titan II. Wenn an diesem hochauflösenden Lautsprecher keine Unterschiede zu hören wären, dann könnte man die Kabelfrage endgültig zu den Akten legen. Die DHFI-CD mit den vorzüglich aufgenommenen Liszt-Klaviersonaten und die komplette Reihe von CD-Highlights stand für den Hörtest bereit. Vor allem Wolf Hardens Spiel auf dem Bösendorfer Imperial brachte schnell Unterschiede zutage.

Verband 2 × 0,75 NYFAZ Endstufen und Boxen, dann fehlten Bässe, und die Anschläge kamen hart, fast sogar blechern. Das edle Instrument klang mit 10 × 0,5-mm²-Flachkabel immer noch etwas dumpf und muffig, und auch 4 × 0,5 mm² tönte eine Nuance flach und stumpf. So klingt kein Bösendorfer. Mit 3 × 1,5 mm² Netzkabel fehlte nach wie vor Baß und Pep in den Höhen. Klang: „befriedigend". Wer seine Boxen mit Billigstrippen verkabelt, dürfte damit kaum glücklich werden.

Wuchs der Querschnitt auf 2,5 mm², dann traten vor allem tiefe Frequenzen etwas deutlicher hervor. Mit Oehlbach sowie In Akustik 2,5 mm² fehlte aber immer noch Glanz in den Höhen, und leise Passagen verloren an Deutlichkeit. Auch das 4 × 1,5-mm²-Netzkabel zeigte diese Tendenz. Audio Technica AT 635 vernachlässigte trotz LC-OFC hohe Frequenzen. Musik klang aber voller und sonorer als mit der billigen Netzstrippe. Damit reichte es noch zu „befriedigend bis gut".

Mit zweiadrigen 4- und 6-mm²-Lautsprecherkabeln gewann Musik mehr harmonische Balance. Egal, ob In Akustik 4/6 mm², Oehlbach 4/6 mm², Magnat Superflow, Räke Desmond, QED, Monster Powerline 2, Esoteric Ultra Reference oder Esoteric Accu Path: Tiefe Tonlagen erschienen voll und kräftig, und Obertöne kamen feingezeichnet. Im gesamten Frequenzbereich fehlte aber noch eine Idee Präzision. Vor allem bei leisen und komplexen Passagen verschwanden dann einige Details im Hintergrund, und Instrumente waren nicht mehr so klar zu orten. Das zweiadrige, nur 2,5 m kurze Classé Audio (gelieferte Testlänge) brachte zwar mehr Details in Mitten und Höhen, unterschlug aber etwas Tiefen. Eine ähnliche Klangbalance lieferte das Hitachi-Koaxkabel SSX-101. Trotz LC-OFC-Superkristallen schienen Bässe abgebremst und mager. Die recht gut definierten mittleren Tonlagen drängten sich mehr in den Vordergrund.

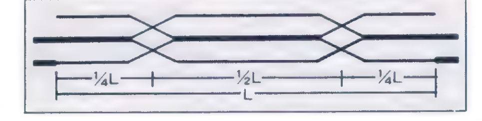
Kennzeichen des 10-mm²-Kabels von In Akustik ist der tiefe, wuchtige Baß, der kräftiger als bei den 6-mm²-Kollegen kommt und der damit die Bedeutung des Querschnitts für die Tiefenwiedergabe unterstreicht. Allerdings wird die Baßfülle durch geringere Transparenz in den Höhen erkauft. Ein Blick in die Tabelle zeigt die hohe Induktivität dieses Kabels und belegt ihren schädlichen Einfluß. Den entgegengesetzten Eindruck hinterläßt das Nagaoka-Koaxkabel: Tiefe Töne kommen mager, hohe etwas betont. So erhielten diese Strippen ein „gut".

Hitachi SSX-104 zeichnete sich vor allem durch feinziselierte Wiedergabe der mittleren und hohen Frequenzen aus. Einzelne Musikimpulse wurden sehr schön voneinander getrennt. Einzig hätte man sich noch etwas mehr Prägnanz in tiefsten Lagen gewünscht. Das induktionsarme Monitor-Audio-Flachkabel klang etwas heller und noch detaillierter. Mittel- und Hochtonimpulse kamen sehr schnell. Allerdings fehlte hier die Wucht bei kräftigen Baßpassagen. Auch das G & BL-Triaxialkabel und das Namiki SR 821 SP lieferten die Fein-





Haben innen keine Metallfüllung: Hohlleiterkabel von G & BL (links) mit zwei Innenleitern und Audiolabor, das versilbert ist.



Nach einem und drei Viertel Weglänge kreuzen Innen- und Außenleiter ihren Weg: Namiki-Koaxialkabel.

Zweiadrige Lautsprecherkabel

Hersteller	Bezeichnung	Querschnitt	Ungefährer Meterpreis (DM)	Spez. Widerst. mOhm/m	Spez. Indukt. nH/m	Spez. Kapaz. pF/m	Kritische Länge m	Vertrieb	Klang	Preis-Leistungs-Verhältnis
Classé Audio	LS-Kabel	2 × 10 mm^2	850[3]	4	492	34	10,16	7	2	4
Einfachkabel	NYFAZ	2 × 0,75 mm^2	0,75	55	759	55	6,59	15	3	3
Esoteric Audio	Accu Path	2 × 6,5 mm^2	20	10	543	95	9,21	2	2	3
Esoteric Audio	Ultra Reference	2 × 6,5 mm^2	10	9	648	65	7,71	2	2	2
In-Akustik	Monitor PC 2.5	2 × 2,5 mm^2	3	14	621	77	8,06	8	3–2	2–1
In-Akustik	Monitor PC 4.0	2 × 4 mm^2	5	8	493	74	10,14	8	2	1
In-Akustik	Monitor PC 6	2 × 6 mm^2	10	6	476	73	10,49	8	2	2–1
In-Akustik	Monitor PC 10	2 × 10 mm^2	15	4	660	39	7,58	8	2	2
Magnat	Superflow	2 × 4 mm^2	7	8	560	83	8,92	10	2	2–1
Monster Cable	Powerline 2	2 × 4 mm^2	40	14	537	49	9,32	6	2	3
Oehlbach	Oehlbach-Kabel	2 × 2,5 mm^2	3	13	605	73	8,27	12	3–2	2–1
Oehlbach	Oehlbach-Kabel	2 × 4,0 mm^2	4,50	9	559	81	8,94	12	2	1
Oehlbach	Oehlbach-Kabel	2 × 6,0 mm^2	6,50	6	563	77	8,87	12	2	1
QED	Flachkabel	2 × 5,5 mm^2	10	7	893	24	5,60	14	2	2–1
Räke	Desmond	2 × 6 mm^2	9	6	577	70	8,66	13	2	2–1

Mehradrige Lautsprecherkabel

Hersteller	Bezeichnung	Querschnitt	Ungefährer Meterpreis (DM)	Spez. Widerst. mOhm/m	Spez. Indukt. nH/m	Spez. Kapaz. pF/m	Kritische Länge m	Vertrieb	Klang	Preis-Leistungs-Verhältnis
Audioplan	MusiCable LS 10	2 × 10 mm^2	120/81[1]	3	437	86	11,43	4	2–1	3
Audioplan	MusiCable LS 4	2 × 4 mm^2	78/44[1]	10	619	90	8,07	4	2–1	3–2
Audio Technica	AT 635	4 × 0,85 mm^2	25	20	280	103	17,83	5	3–2	3
Esoteric Audio	Ultra Path	4 × 6,5 mm^2	30	5	373	163	13,40	2	2–1	2
Flachkabel		10 × 0,5 mm^2	3,80	15	74	384	33,78	15	3	3
Flachkabel		4 × 0,75 mm^2	1,50	24	291	146	17,18	15	3	3
Hitachi	SSX-104	4 × 1,25 mm^2	30	14	237	128	21,1	1	2–1	2
Monitor Audio		26 × 0,12 mm^2	–	23	71	1840	21,34	11	2–1	–
Netzkabel		3 × 1,5 mm^2	1,75	19	461	122	10,85	15	3	3
Rundkabel		4 × 1,5 mm^2	2,10	13	223	274	22,42	15	3–2	2–1
Rundkabel	Steuerkabel	6 × 2,5 mm^2	5,70[5]	5	173	441	28,90	15	2–1	1

Koaxialkabel

Hersteller	Bezeichnung	Querschnitt	Ungefährer Meterpreis (DM)	Spez. Widerst. mOhm/m	Spez. Indukt. nH/m	Spez. Kapaz. pF/m	Kritische Länge m	Vertrieb	Klang	Preis-Leistungs-Verhältnis
Audiolabor	Hohlleiter	2 × 6 mm^2	100/50[1]	7	53	404	71,84	3	1	1
G & BL	PEV 070	3 × 2 mm^2	110[2]	16	92	516	31,34	9	2–1	2–1
Hitachi	SSX-101	2 × 5,5 mm^2	40	8	166	209	30,12	1	2	3
Nagaoka	SC 150	2 × 1,25 mm^2	49[6]	32	303	113	15,75	8	2	1
Namiki	SR-821SP	2 × 2,5 + 1,5 mm^2	225[4]	26	86	391	18,99	7	2–1	3–2

[1] Erster Meter/weitere Meter. [2] 4 m. 7 m: 145 DM, 10 m: 180 DM. [3] 2,5 m. Jede andere Länge lieferbar. [4] 5 m. 1 m: 100 DM, 3 m: 160 DM, 10 m: 390 DM. [5] Ohne Mindermengen- und Kupferzuschlag. [6] Verpackungseinheit mit 10 m.

Vertriebe

1 All-Akustik, Eichsfelderstraße 2, 3000 Hannover 21
2 Audio Components, Ackerstraße 36, 2000 Hamburg 76
3 Audiolabor, Löwensteinerstraße 6, 7101 Unterheinrieth
4 Audioplan, Postfach 1107, 7502 Malsch
5 Audio Technica, Flinschstraße 61, 6000 Frankfurt 60
6 Harman Deutschland GmbH, Hünderstraße 1, 7100 Heilbronn
7 Kurt W. Hecker, Esperantostraße 28, 6000 Frankfurt/Main 70
8 In-Akustik GmbH, Alte Kirchstraße 8, 7801 Ballrechten-Dottingen
9 John & Partner, Rendsburger Landstraße 215, 2300 Kiel 1
10 Magnat Elektronik GmbH, Unterbuschweg, 5000 Köln 50 Sürth
11 Zur Zeit kein Vertrieb
12 Oehlbach Kabel, Hinterstraße 6, 7521 Dettenheim
13 Räke HiFi-Vertrieb GmbH, Irlenfelderweg 43, 5060 Bergisch-Gladbach 2
14 VMP, Oberstadtstraße 55, 7452 Haigerloch
15 Elektrohandel

Vergleichstest Lautsprecherkabel

Stripptease

Das Kabel stellt physikalisch eine auseinandergezogene Spule dar. Ihr Wechselstromwiderstand (Induktivität) bildet zusammen mit der Impedanz des Lautsprechers (siehe Impedanzkurve in den Boxentests) ein Frequenzfilter, und zwar einen Tiefpaß. Sehr hohe Frequenzen werden hierdurch stark abgeschwächt, hohe Frequenzen je nach Bauart des Lautsprechers leicht behindert oder auch angehoben. Der Test zeigte, daß in einem Bereich bis 50 Kilohertz bei einem ungünstig ausgelegten Lautsprecher mit kritischen Kabeln immerhin Veränderungen von +7 bis −12 Dezibel (dB) auftreten können.

Zusätzlich wirken der Hin- und Rückleiter aufeinander wie die Flächen eines Kondensators. Bei hohen Frequenzen zeigt das Kabel durch seine Kapazität einen „Leckstrom“, den der Verstärker zusätzlich liefern muß. Aber selbst bei stark kapazitiven Kabeln (10 Nanofarad) sind das im Verhältnis zu 4 Ohm nur 0,5 Prozent mehr Strom bei 20 Kilohertz.

Auch der Längswiderstand verändert den Frequenzgang. Wenn die Impedanzkurve nicht flach verläuft, so bildet der Vorwiderstand des Kabels (und auch der Innenwiderstand des Verstärkers) mit dem Lautsprecher einen Spannungsteiler, der verschiedene Frequenzbereiche unterschiedlich abschwächt und daher den Frequenzgang leicht verändert.

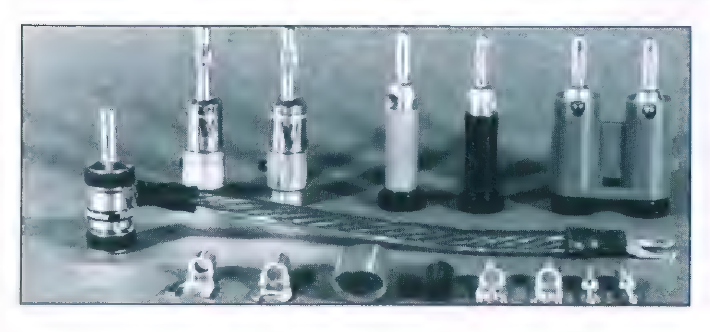
Ein höherer Widerstand durch ein dünnes Kabel verringert die Bedämpfung des vom nachschwingenden Chassis gelieferten Stroms. Da der Lautsprecher von dieser Dämpfung abhängig ist, verschlechtert sich sein Einschwingverhalten.

Zu hohen Frequenzen hin macht sich der Skineffekt bemerkbar. Die Elektronen stoßen sich auf ihren Strompfaden durch magnetische Kräfte voneinander ab. In einem Kabel begeben sie sich in die äußerste Randzone, eben die Oberfläche (englisch: skin). Bei höchsten Frequenzen trägt daher (fast) ausschließlich die Oberfläche zum Stromfluß bei. Silber leitet besser als Kupfer, und was wichtiger ist, zumal bei älteren Kabeln, Silberoxid leitet wesentlich besser als Kupferoxid. Deshalb versilbern einige Hersteller ihre Strippen im doppelten Sinne.

Für die Beurteilung eines Kabels sind Längswiderstand und Induktivität wichtig, alles andere ist von deutlich geringerem, wenn auch nicht ganz ohne Einfluß. Verläuft die Impedanzkurve des angeschlossenen Lautsprechers gleichmäßig flach und steigt auch noch im Hochtonbereich an, so ist die Box recht unkritisch. Zeigt die Kurve dagegen im Bereich der Baßresonanz und auch bei höheren Frequenzen starke Spitzen und fällt sie womöglich sogar noch im Hochtonbereich ab, so ist mit Kabeln äußerste Vorsicht geboten.

Die maximal empfohlene Kabellänge gilt für 0,5 Ohm Längswiderstand (Hin- und Rückleiter) sowie 0,5 Mikrohenry Induktivität. Diese Grenzwerte führen zu den in der Tabelle empfohlenen maximalen Kabellängen für übliche 4-Ohm-Boxen. Die angegebenen Längen sind Maximalwerte, die auf keinen Fall überschritten werden dürfen. Wer Kabeleinfluß so klein wie möglich halten möchte, sollte nur die Hälfte oder ein Drittel der kritischen Länge nehmen.

Arndt Klingelnberg



Nur gute Stecker und Kabelschuhe bringen das Signal verlustarm an die Lautsprecherklemmen: massiv vergoldete Ausführungen von Monster, Oehlbach, Esoteric und In-Akustik.

zeichnung, die den zweiadrigen 6-mm²-Kabeln abging. Allerdings fehlte auch ihnen etwas Eifer im Baß.

Eine Außenseiterstellung nehmen die beiden Audioplan-Kabel ein. Vor allem das LS 10 übertrumpfte alle Konkurrenten an Baßfülle und Sonorität. Das Klangvolumen ging aber auf Kosten der Hochtonwiedergabe, die etwas unterbelichtet blieb. Deshalb bekamen sie die Note „gut bis sehr gut“.

Mit exakt kontrollierten, wuchtigen Baßimpulsen und sehr lebendigen und freien Mitten und Höhen machte das 6 × 2,5 mm² auf sich aufmerksam. Auch das Esoteric Ultra Path konnte diese Vorzüge in sich vereinigen. Musik erklang bei diesen beiden Kabeln herrlich frisch. Fast hätte es zu einem „sehr gut“ gereicht.

Die Spitzenposition nahm aber das Audiolabor-Hohlleiterkabel ein. Es war schon atemberaubend, wie selbstverständlich sich die Musik vom Lautsprecher befreite. Mit keinem anderen Kabel standen die Instrumente so plastisch greifbar im Raum. Einziger Kritikpunkt: tiefsten Frequenzen fehlte manchmal etwas Druck. Trotz dieser kleinen Mankos gab es ein „sehr gut“.

Nun verfügt der durchschnittliche Musikhörer nicht über die *stereoplay*-Referenzanlage, bei der Kabelunterschiede derart deutlich werden. Bei Billigstanlagen lohnt es sich bestimmt nicht, zu teuren Superkabeln zu greifen — man hätte halt nur eine Fehlerursache weniger. Von billigen und dünnen Strippen sollte man aber trotzdem die Finger lassen, denn sie verschlechtern selbst das Klangbild einer durchschnittlichen Anlage merklich.

Um die Möglichkeiten der Geräte auszuschöpfen, bietet sich mit den preiswerten 4- und 6-mm²-Kabeln ein günstiger Kompromiß an. Und wer im Kabelfachhandel einen Restposten 6 × 2,5-mm²-Steuerkabel preisgünstig erstehen kann und bereit ist, selber zu löten, dürfte ein Traumkabel zum günstigen Preis haben. Wer dagegen nicht löten möchte, kann sich vom Fachhändler mit Ultra Path von Esoteric ein vorzügliches Kabel konfektionieren lassen. Will man sich aber auch bei Kabeln in High-End-Regionen bewegen, führt kein Weg an den Audiolabor-Strippen vorbei. *Joachim Reinert*

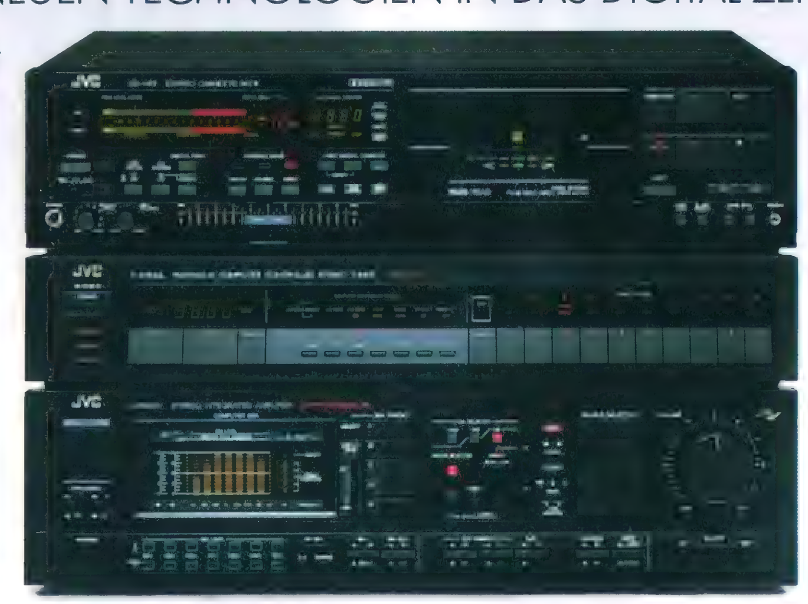
JVC INTERNATIONAL JAZZ FESTIVAL

MICHAEL BRECKER von STEPS AHEA

WE BRING THE MUSIC TO YOU

MIT NEUEN TECHNOLOGIEN IN DAS DIGITAL-ZEITALTER

JVC SUPER TECHNOLOGY DIGIFINE SERIES



DD-VR7

T-X900B

A-X500VB

Wenn HiFi-Anlagen jetzt und zukünftig die Klangvorteile von Digital-Programmen nutzen sollen, dann müssen sie höheren Anforderungen gewachsen sein. So wie diese JVC Bausteine – entwickelt für das Digital-Zeitalter: Der neue A-X500VB ist ein Verstärker mit ungewöhnlich großem Dynamikbereich, extrem niedrigen Rauschpegeln und linearer Wiedergabe. Ausgestattet ist er mit einem computergesteuerten S.E.A. Grafik-Equalizer und Video-Anschlüssen. Der Tuner T-X900B mit computergesteuertem Abstimmsystem ist speziell in Hinsicht auf UKW-Digital-Programme entwickelt worden.
Das neue Kassettendeck DD-VR7 mit U-Turn Quick Auto-Reverse schließlich ist die gelungene Synthese von musikalischer und technischer Spitzenqualität mit höchstem Bedienungskomfort.
JVC HiFi-Bausteine für das Digital-Zeitalter.

Bitte ausführliche Informationen

Name ____________________

Straße ____________________

PLZ/Ort ____________________

A-X500VI



JVC ELECTRONICS (DEUTSCHLAND) GMBH, Breitlacher Straße 96, 6000 Frankfurt am Main 90
In Österreich: JVC ELECTRONICS Ges. m. b. H., Bacherplatz 10, 1050 Wien



Portrait Takeaki Anazawa

Aus gutem Hause

Die HiFi-Welt rümpft heute schon die Nase, wenn eine Aufnahme mal nicht digital entstand. Schuld daran ist ein Mann von Denon.

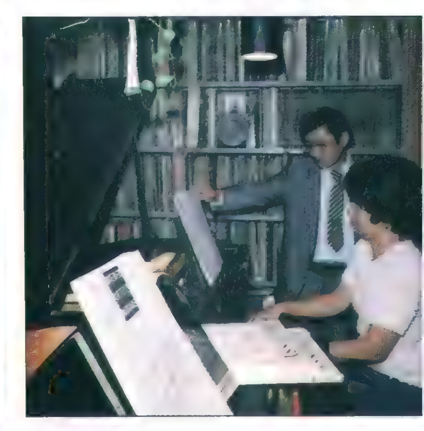
„Sind Sie verheiratet?" — „Ja, ist doch ganz einfach. Ich habe sogar eine Tochter und zwei Söhne." — „Interessiert sich der älteste schon für Technik?" — „Nein, mehr für Schokolade." So private Fragen sind in Japan normalerweise nicht üblich, aber seit der hifivideo in Düsseldorf, wo Nippon Columbia (Markenname Denon) ihn zum ersten Mal der deutschen Öffentlichkeit präsentierte, ist Takeaki Anazawa daran gewöhnt, daß die HiFi-Stars sogar über ihr Familienleben genauestens Auskunft geben müssen. Die Schlagfertigkeit hat er allerdings keineswegs einstudiert. Sie gehört — genau wie der verschmitzte Gesichtsausdruck, die Bubenfrisur, die tiefe Schnupfenstimme — zu den für einen Japaner untypischen Eigenschaften des 42jährigen Diplom-Akustikers, heute Chefentwickler für professionelle Studio- und Aufnahmetechnik.

Direkt nach dem Studium ging er 1969 zu Denon und blieb dort — in Japan ist man seiner Firma treu (und umgekehrt). Von Anfang an konzentrierte er sich auf die schon 1950 (vom heutigen Aiwa-Präsidenten Heitaroh Nakajima) vorgeschlagenen Theorien für digitale Aufnahmeverfahren. Bereits 1972 präsentierte er den ersten Achtkanal-PCM-Rekorder der Welt, den DN-023 R, wobei „Recorder" die Sache nicht ganz trifft: Das Ding war so groß wie ein Schreibtisch.

Im Oktober 1972 erschien die erste von einer Denon-Digitalaufnahme geschnittene Schallplatte. Sie und



Extreme, die zusammengehören: schwedisches Holzhaus in Tokio, Sechskanal-Digital-Regiemischpult ohne jegliche Wandler, beides von Nippon Columbias PCM-Chef Takeaki Anazawa (fünfter von links, mit der Abteilung Aufnahmetechnik).





Zwei Welten unter einem Dach: Familie Anazawa spielt auf dem Klavier genauso selbstverständlich wie mit dem Heimcomputer. Das paßt zu der Meinung des Digitalentwicklers über seine europäischen Kollegen: „Sie arbeiten zu spezialisiert.“



„Wir dürfen nur so viel investieren, wie wieder hereinkommt“: Diskussion unter Denon-Technikern, welche Weiterentwicklungen des CD-Sektors forciert werden sollen. Die verschiedenen Firmen sprechen sich in Grundsatzfragen ab, wobei auch Regierungsvertreter gern ihr Ohr leihen. Dann setzt ein gesunder Wettbewerb ein.

über 100 weitere PCM-Einspielungen stammten ebenfalls von Anazawa, denn Geräteentwickeln und -anwenden sind für ihn untrennbar („Das ist mein Erfolgsrezept“). Die ersten Aufnahmen sind überwiegend der Barockmusik gewidmet, was an Anazawas privatem Interesse für diesen Abschnitt abendländischer Geschichte liegt.

Daß fast durchweg Musiker aus dem Ostblock, seltener aus Frankreich, spielten, hatte einen viel profaneren

Grund: „Bis vor drei, vier Jahren forderten die westlichen Orchester Unsummen als Gage, zeigten sich uninteressiert an neuen Aufnahmetechniken. Heute geht's ihnen schlechter", erklärt Anazawa unverblümt.

Und fügt, während er sich eine neue Filterzigarette ansteckt, schelmisch hinzu: „Allerdings hatten wir's auch mit den Ostblöcklern nicht einfach. Anfangs holten wir sie für die Aufnahmen nach Japan. Aber sie dachten nur ans Einkaufen. Deshalb gingen wir zu ihnen."

Das konnte dem PCM-Chef nur recht sein, bewundert er doch die lebendige Akustik traditioneller europäischer Bauwerke: „Das traditionelle japanische Haus ist akustisch tot, nur die Tempel sind gut. Die modernen Betonburgen klingen überall gleich schlecht."

Im Westen leider nur von Platte bekannt: Staatskapelle Dresden unter Helmut Blomstedt, hier bei der Einspielung der Denon-Digitalaufnahme im September 1984. Mikrofone: Jecklinscheibe und zwei Bruel & Kjaer.



„Nur wenige Westler waren damals weitsichtig genug": Digitalaufnahme-Check 1976 in Grisy-Suisnes bei Paris mit Geiger Kantorow und Pianist Planés unter den Argusaugen von PCM-Pionier Anazawa und Aufnahmeleiter Willemoës.



Um auch privat in den Genuß natürlichen Klangs zu kommen, verschuldete sich Anazawa hoch. „Ich ließ mir ein Holzhaus aus Schweden kommen. Allein der Transport hat soviel gekostet wie bei Ihnen in der Bundesrepublik ein ganzes Haus." So findet sich denn in einem Vorort von Tokio zwischen typisch japanischen Flachbauten ein echt skandinavisches Fertighaus mit wuchtigem Satteldach; sogar die Bäume auf dem Grundstück erinnern an den Hohen Norden.

Seinem Geschmack entsprechende Lautsprecher zu bekommen, fiel Anazawa leichter. Er brauchte „nur" die Entwickler von Lockwood-Tannoy zu überreden, ihren Baßreflex-Studiomonitor einigen Modifikationen zu unterziehen. Die Lockwood-Leute bereuten es nicht, denn seitdem fließen die Aufträge für das Boxenungetüm viel üppiger.

Beruflich hat Anazawa jetzt genügend modifiziert. Die fünfte Generation von PCM-Rekordern ist fertig — DN-035' R Mark II, die derzeit einzigen mit Vierkanal-U-matic. Als derzeitige Krönung seiner Laufbahn baute er ein Sechskanal-Digital-Regiemischpult, das völlig ohne Digital-Analog-Wandler auskommt. „Alle geräteseitigen Probleme sind beseitigt", strahlt der Digitalchef. „Jetzt wünsche ich mir mehr Zeit zum Reisen, zum Aufnehmen, zum Testen neuer Mikrofonplazierungen."

Einen Moment lang ist er ins Schwärmen geraten, hat vergessen, daß er ja bei Nippon Columbia auch für den Sek-

Einige Minuten hochinteressanter Lektüre für geschulte Ohren: Arcus-Anzeige № 30.

BRANDNEU: ARCUS TM 66 UND TM 86.

1. Zwei waschechte Arcus-Lautsprecher.

Vor allen technischen Finessen und über allen musikalischen Fähigkeiten steht die Tatsache, daß die neuen TM 66 und TM 86 ARCUS-Lautsprecher sind. Das heißt Lautsprecher aus einem Hause, dessen Name schon beinahe Synonym für highfidelen Hochgenuß und erfolgreiches Abschneiden im Vergleichstest ist.
Wie bei allen ARCUS-Modellen stand auch bei den neuen TM-Modellen nur ein Ziel im Vordergrund: Lautsprecher zu bauen, die Musik so reproduzieren, wie sie produziert wurde. Dem kommen die neuen TM-Lautsprecher mit einer Reihe technischer Finessen ein hörbares Stück näher:

Synonym für High Fidelity: das Arcus-Zeichen.

2. TimeDelay-Control.

Zu den wichtigsten Features der TM-Serie gehört das Prinzip des TimeDelay-Control, und das funktioniert so:
Schallwände tragen durch Reflexionen und mechanische Vibrationen zu einer unsauberen Musikwiedergabe bei.
ARCUS TimeDelay-Control reduziert diese Vorgänge erheblich und macht sie damit praktisch unhörbar:
1. Die gesamte Schallwand besteht aus einer massiven Spanplatte mit hoher innerer Dämpfung.



2. Alle Einzellautsprecher sind auf einzelne Sockel montiert, die aus einem Multilayer-Material bestehen, das die Übertragung von Vibrationen in beide Richtungen unterdrückt.
3. Über die gesamte verbleibende Schallwand ist eine Schwerschicht flächig verklebt, die so den entstandenen Körperschall dämmt.
4. Auf dieser Schwerschicht befindet sich eine etwa 10 mm starke absorbierende Schaumstoffschicht, die sowohl die von der Schallwand ausgehenden Signale bedämpft als auch Reflexionen – sogenannte early reflections –, die von den Chassis produziert werden, wirkungsvoll unterdrückt.
Doch damit nicht genug: im Hoch-, Mittel- und Tieftonbereich, beim Aufbau der Frequenzweiche bis hin zu den Spulen ist bei ARCUS alles ein wenig anders:

3. Maximum-Flux-Hochtonkalotte.

18.000-Gauß-Induktion ermöglicht der revolutionär leichten 0,3-Gramm-Polyamid-Membran ungeahnte Beschleunigungen.

4. Phasenkorrekter Weichenaufbau.

Durch die ausschließliche Verwendung von 6-dB-Weichen werden Phasenverzerrungen in der Frequenzweiche bereits konstruktiv vermieden.

5. Low-Resistance-Spulen.

Durch Verwendung der ARCUS-Low-Resistance-Spulen mit dem unerreicht niedrigen Widerstand von weniger als 0,16 Ohm gelangen die von heutigen Verstärkern produzierten Dämpfungsfaktoren kaum vermindert bis zum Tieftöner. ARCUS-Lautsprecher erreichen damit als erste Passiv-Lautsprecher Dämpfungsfaktoren wie bisher lediglich Aktiv-Boxen. Eine außergewöhnlich saubere Baßwiedergabe ist das Ergebnis.

6. Mittelton-Kammer.

Die Mitteltöner arbeiten in eine separate Kammer, in der sich die rückwärtig abgestrahlte Energie sozusagen »totläuft«.

7. Aperiodische Bedämpfung im Phasenumkehrkanal.

Eine der wichtigsten Eigenschaften eines Lautsprechers ist seine Fähigkeit, harte Impulse – beispielsweise den Schlag einer Pauke – originalgetreu zu reproduzieren. Hierzu muß die Membran außerordentlich schnell beschleunigt und – am Ende des Impulses – ebenso rasch wieder abgebremst werden.
Wie unterschiedlich verschiedene Konstruktionen einen harten und schwierigen Impuls wie einen Toneburst verarbeiten, veranschaulichen die folgenden Abbildungen.

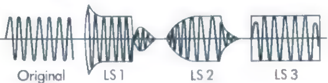


Abbildung 1 zeigt das Verhalten einer Baßreflexbox. Sie kann zwar sehr schnell beschleunigen, jedoch nicht wieder schnell genug abbremsen. Sie schwingt nach und mindert so die Sauberkeit des Impulses. Der Lautsprecher ist unterbedämpft.

Beim 2. Lautsprecher handelt es sich um eine geschlossene Konstruktion. Er kann sehr schnell abbremsen, doch erreicht er die vorgegebene Amplitude erst nach geraumer Zeit. Er reagiert langsam und produziert ein weiches, undefiniertes Klangbild. Er ist überbedämpft.

Den Idealfall – so schnell und so kontrolliert wie möglich – demonstriert als drittes Beispiel ein ARCUS-Lautsprecher. Man nennt ihn den aperiodischen Grenzfall: Der Lautsprecher wird aperiodisch gedämpft.

Erreicht wird dieser Grenzfall zum einen über den ARCUS-Phasenumkehrkanal bzw. über das Resistive Loading, durch das die Überbedämpfung kleiner Luftvolumina vermieden wird und zum anderen durch die langfaserige Polyesterwatte, die jedes unkontrollierte Eigenleben des Tieftöners verhindert.



8. Sie.

Bei aller Technik und Musik sind neben den Lautsprechern natürlich Sie selbst und Ihre Ohren das Wichtigste, denn wer von Musik nichts versteht, für den sind ARCUS-Lautsprecher fast zu schade.
Alle anderen suchen voller Ungeduld ihren nächstliegenden ARCUS-Händler auf oder doch zumindest einen gelben Kasten:

WO IST DER NÄCHSTE BRIEFKASTEN?

Schicken Sie mir Ihren Prospekt.

Name: ______________________

Adresse: ______________________

____

SP

ARCUS ELEKTROAKUSTIK GmbH
Teltower Damm 283, 1000 Berlin 37

tor Compact Disc verantwortlich zeichnet. Dort ist vom Prinzip her zwar auch nicht mehr viel zu verbessern („Die Fehlerquote liegt weit unterhalb der Norm“), aber bei der Software noch viel zu perfektionieren: „Zum Beispiel gibt es keine vernünftigen Fehlertestplatten. Ich male mir darum selber welche. Vor allem aber müßten sich die Plattenhersteller schleunigst auf eine Norm für die Dicke der Reflexionsschicht einigen. Zwar ist der Grad der Reflexion vorgeschrieben. Aber die Schicht ist oft viel zu dünn und daher verletzlich.“

Zwei weitere Probleme: Schlieren im Polycarbonat und Luft- oder Staubpartikelchen in der Reflexionsschicht. Anazawa nimmt aus einem Stapel CDs verschiedener Hersteller willkürlich eine heraus und hält sie gegens Licht: Tatsächlich, zwei nadelspitzengroße Löcher in der Silberschicht sind zu erkennen — für manche Fehlerkorrektursssteme vielleicht schon tödlich.

Die Weiterentwicklung der Compact Disc wird Anazawa ebenfalls noch viel Aufnahmezeit stehlen. Weniger vielleicht die Do-it-yourself-CD (ein hochenergetischer Laser brennt die Pits aus einer undurchsichtigen Schicht heraus), denn Prototypen laufen bereits als Datenträger für Computer in drei japanischen Großunternehmen. Mehr Arbeit wird die bespiel- und wieder löschbare CD machen, die auch Sanyo und Nakamichi forcieren (siehe Seite 204): Laserenergie verändert die Lage lichtempfindlicher Magnetteilchen.

Braucht man für solche großartigen Projekte in Japan keine Subventionen von der Regierung? „Nein,“ behauptet Anazawa schmunzelnd, „nur drei bis vier kluge Köpfe.“

Klaus Kamfenkel

Hofkonzert

In die altehrwürdigen Kemenaten der Würzburger Festung Marienberg zogen zum erstenmal neben Musikern auch HiFi-Anlagen ein.

Bisher hat die mainfränkische Metropole in Sachen High-Fidelity eher einen Dornröschenschlaf gehalten. Der soll jetzt dank einer Initiative der Firma Zimmermann für alle Zeiten vorbei sein.

Sie veranstaltete in den wunderschönen Hofstuben der Festung ihre eigene Messe, die „High Tech 84“, und engagierte dazu das Duo Amarone — Peter Marquardt, Violine, und Günter Däuber, Klavier —, das Sonaten von Beethoven, Mozart und Debussy spielte. Als farbigen Kontrast gaben Martin Krüger, Gitarre, und Bernd Kremling, Percussion, verschiedene mittelalterliche und moderne Stücke zum Besten.

Die versuchsweise von den Konzerten mit zwei Mikrofonen plus Jecklinscheibe eingespielten PCM-Aufnahmen erwiesen sich als nicht hoffähig, da sie viel zu hallig klangen. Zwei Vorträge des DHFI über HiFi-Videorecorder und CD-Technik ergänzten das Musikprogramm. Zwischen den Veranstaltungen führten die Zimmermanns Backes & Müller BM 20, Cabasse Albatros V, Infinity RS IB und Quadral Titan II vor, wobei sie es nicht ganz leicht hatten, ihre technischen Vorstellungen mit dem riesigen Gemäuer in Einklang zu bringen.

Mit der Heyder HTL 2 P, *stereoplay*-Lesern seit der Eigenbau-Aktion wohlbekannt, bekamen sogar Newcomer-Konstruktionen eine echte Chance.

Von den großen Herstellern waren Audio Pro, Denon, Grundig, JVC, Kenwood, Nakamichi, Onkyo, Sony, Technics, Thorens und Yamaha vertreten. Aber auch deut-



Mustergültig vorgeführt: Burmester-, Audiolabor-, Audio-Forum-Rahe-Geräte auf der High Tech 84.



Kontrastpaar: Alte Gemälde und Taurus-Chef Jochen Rebmann.

sche Spezialisten wie Audio Forum, Audiolabor, KS, Bakkes & Müller, Burmester, Clearaudio und Rabox engagierten sich. Da hatte dann der Hifi-Fan die einmalige Gelegenheit, mit Dieter Burmester persönlich über Verstärker zu fachsimpeln, mit Alfred Rudolph über Kabel zu diskutieren oder mit Ulrich Rahe über Musikwiedergabe zu sinnieren.

Joachim Reinert



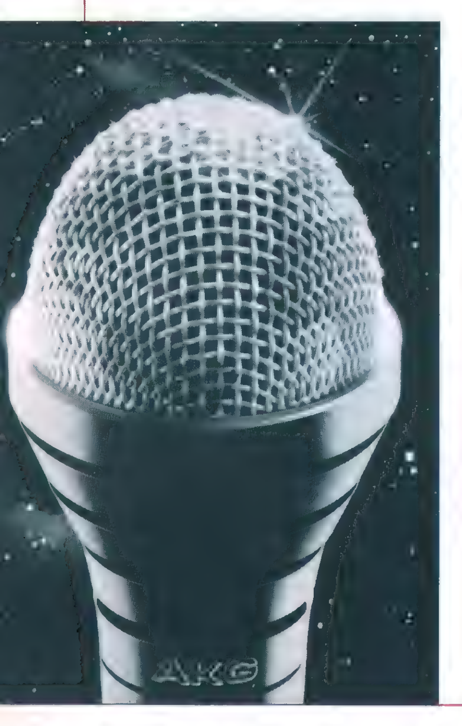
Weil sich Beamte und Angestellte streng an den zweiten Parkinsonschen Lehrsatz halten, platzte das silberglänzende Motor-Presse-Haus in Stuttgart-Mitte aus allen Nähten, so daß *stereoplay* und alle anderen Redaktionen der Vereinigten Motor-Verlage auf die andere Straßenseite in einen goldgelben Neubau umziehen durften. Das gilt auch für Labor und Hörraum (der neue verspricht noch bessere Akustik als der alte, weil die Maurer zu ihrer großen Freude mal nicht auf rechte Winkel achten mußten). Telefonnummern und Postanschrift (Leuschnerstraße 1) bleiben gleich. Wer *stereoplay* persönlich beehrt, muß jedoch den Eingang Schloßstraße 37/Ecke Büchsenstraße ansteuern. *K. K.*

Szene

Mailand. Die italienische HiFi-Messe verzeichnete einen Besucherrekord (152 187) und ansonsten ähnliche Trends wie seinerzeit Düsseldorf: Publikum informierter und kaufkräftiger. Zitat Messeleitung: „Keine Kinder, die nur nach Aufklebern suchen."

Berlin. Dieter Burmester schreibt demnächst in der Technik-Beilage höchstpersönlich über die Tücken beim Verstärkerentwickeln.

München. AKG erweiterte sein Programm mit Soundcraft-Geräten: Mischpulte Series 200, 400 B, 500, 600, 800 B; Verstärker und Cassettenüberspieler. Vertrieb über ein neues Netz von 15 Soundcraft - Stützpunkthändlern. AKG liefert Schaltbilder auch älterer Soundcraftler (Telefon 0 89/87 16-134). Unter 0 89/87 16-0 gibt es die Amateurmusiker-Broschüre „Bound To Sound" (Mikrofontips, Zubehör und Theorie) von AKG.





Lahr. EMT-Franz will Studios nicht mehr nur ausrüsten, sondern schon vorher, bei der Akustik-Architektur, mitmischen. Dazu hat sie sich mit dem Spezialisten Tom Hidley zusammengetan, der gerade den Dänischen Rundfunk mit einem Spitzenstudio beglückte. Hall- und Muff-leidende deutsche Radiotechniker können Hidley über EMT kontaktieren.

Sindelfingen. Der mit einem dynamischen Baßteil ausgestattete Bändchenlautsprecher Raven 1 des kanadischen High-End-Herstellers Ravens Acoustics ist ab sofort auch in Deutschland lieferbar. Ebenso der Vorverstärker Klyne SK 2A. Und zwar bei Audio Reference, Brandenkopfweg 18, 7032 Sindelfingen.

Wiesbaden/München. *stereoplayer* Harald Kuppek diskutierte bei zwei Fachhändlern über Tests und das schier unerschöpfliche Thema: Analog oder Digital? Die mehrtägige Show bei „Musik im Raum" und „Studio 3 Ekkehart Ernstberger" fand reges Interesse.

Tokio. In Japan kann man ihn bereits kaufen, den CD-Walkman von Sony, kaum größer als die Compactplatte selbst. Kleingeistig dagegen die Idee von der Plattenfirma CBS-Sony, die CD-Preise Richtung Analog-LPs zu drücken, indem sie die Plastikcover durch Schlaffpappe ersetzt.

Heidelberg. Zoller lädt wieder zur State-of-the-art-Ausstellung mit Focal (Boxenbausätze), Nytech (Britenelektronik), Klimo (deutsche Röhrenendstufen und Elektrostaten), Synthesis (Massivholzgehäuse-Boxen), JM Lab (Franzosenboxen). 2. Dezember, 10 bis 18 Uhr, Auf dem Friedensplatz, Hotel Novotel.

Hannover. Nachdem Telefunkens Vorstandsvorsitzender Stoffels und seine Kollegen Leinauer und Haberstroh die von Konzernmutter Thomson-Brandt verlangte Unterzeichnung eines Beherrschungsvertrags ablehnten und zurücktraten, hat sich im mittleren Management Verunsicherung breitgemacht, obwohl Thomson versprach, alle Werke würden weiterproduzieren. Und es gilt noch als völlig offen, ob der neue Vorstand (Vorsitz: Bernard Gilliot) die ehrgeizigen Satellitenrundfunk-Pläne weiterverfolgen wird. Die verblüffende Gesundung Telefunkens war bereits vor dem großen Krach gefährdet, als Vorstandsmitglied Welland und Entwicklungschef Röbel ausschieden.

Lahr. Lenco hat mit „CD-Clean" eine Elixier gemixt, das CDs nicht nur reinigen, sondern gleichzeitig laserirritierende Kratzer auffüllen soll.

München. Diplomingenieur Frank Müller-Römer, 48, wurde als Technischer Direktor des Bayerischen Rundfunks wiedergewählt. Eine gute Wahl, wagt Müller-Rö-



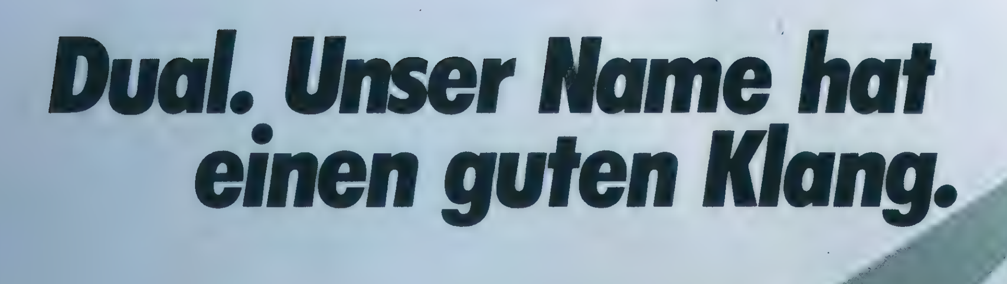
mer es doch als einer von wenigen, medienpolitische Eier der Bundesregierung aufzuschlagen — zum Beispiel die derzeitigen Pläne für abgespeckte Rundfunksatelliten, die mit nichts und niemand kompatibel sind (ausführlicher Bericht im nächsten Heft).

Heusenstamm. Neue Straße und Telefonnummer bei Trio-Kenwood: Rembrücker 15, 0 61 04/6901-0.

Struer, Dänemark. B & O hat für Frühjahr '85 einen CD-Spieler im firmeneigenwilligen Design angekündigt.

Hier sehen Sie einen Aufsteiger aus nächster Nähe.

Alles spricht von der Compact Disc-Technik, von digitalfesten Verstärkern und Boxen. Schön und gut, aber hier kommt ein Cassettendeck, das gehört dazu, wenn über Top-Componenten geredet wird.



Es heißt C 846, hat 3 Köpfe, 2 Motore Doppelcapstan-Antrieb mit Direct Driv und 2 Geschwindigkeiten, nämlich 9,5 cm/sec zusätzlich. Sie verbessert Verbindung mit Dolby C NR bei einem FE-Band die Tiefendynamik um 22 dB die Höhendynamik um 36 dB.

Das liest sich gut, aber richtig begreife kann man diesen Aufstieg in neue Klan dimensionen erst beim Zuhören.

Ihr Fachhändler wartet schon auf Sie.







Prospekte von Dual GmbH, St. Georg

WÜNDRICH-MEISSEN


TSM

Vergleichstest Lautsprecher

Balanceakt

In der vielgefragten Preisklasse um 1000 Mark für ein Boxenpaar versuchen die Hersteller mit allen Mitteln, der Götzenverehrung Einhalt zu gebieten.

Nach dem erfolgreichen Abschneiden des Verkaufsschlagers MB Quart 280 von Alfred Götz (*stereoplay* 2/1984) zieht jetzt die Konkurrenz mit Neuentwicklungen nach und versucht, verlorenen Boden wettzumachen: Arcus' neue TM 66 bewarb sich zum *stereoplay*-Test ebenso wie die Testsiegerabonnenten Canton (Karat 200) und Magnat (All Ribbon 4 P). Aber auch die neue Boxenlinie aus Freising von TSM weckte in Stuttgart Neugierde, nachdem die Standbox Padua durchaus Gefallen fand (Test Oktober 1984). Das Interesse galt aber auch einer neuen Sony-Konstruktion, deren Konzeption Eberhard Bauer und Yushi Igarashi im Sony-Wega-Werk Fellbach bei Stuttgart





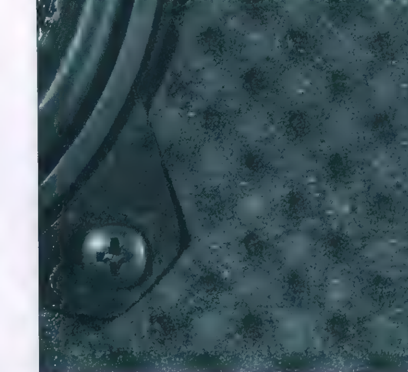
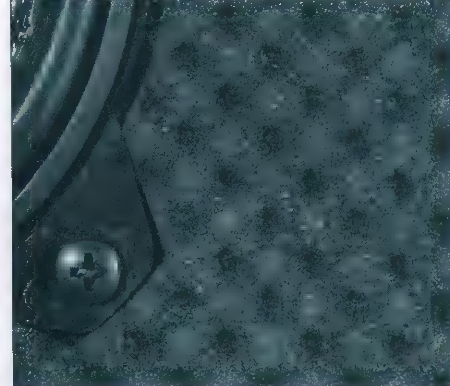
Möchten sich gegenseitig ausstechen: TSM Paris 300, Arcus TM 66, Sony APM-22 ES, Magnat AR 4 P und Canton Karat 200.

festlegten. Die Fellbacher steuerten ihr Know-how den in Japan gefertigten Flachmembranen bei.

Die *stereoplay*-Tester untersuchten also, ob die Obrigheimer MB-Box Konkurrenz aus dem eigenen Lande oder von der deutsch-japanischen Gemeinschaftsproduktion erhält.

Zum Meßfreak par excellence mausert sich Arcus-Chef Klaus Heinz, der sich hochmoderne Analyzer samt Computermeßplatz zulegte (*stereoplay* wird über seine Meßmethoden noch ausführlich berichten). Als Endprodukt der Prozedur, die Heinz selbstverständlich wie immer durch intensive Hörtests ergänzt, traf die brandneue TM 66 ein, die wie die große Schwester TL 220 (Test im Juni-Heft, zwischenzeitlich laut Heinz verbessert, darum auch nicht mehr in „Rang und Namen" vertreten) mit einem schallabsorbierenden Schaumstoff an der Frontseite versehen ist.

Das aus zementgebundenen Spanplatten bestehende Gehäuse dämpfte Heinz zusätzlich mit einer bitumenähnlichen Schicht, um es akustisch „tot" zu kriegen. Bei der damaligen TL 220 war diese Verbindung allerdings nicht starr genug,

Störende Reflexionen am Gehäuse sollen praktisch kaum noch auftreten: Arcus-Chef Klaus Heinz baute die Chassis der TM 66 in eine vibrationsarme zementgebundene Spanplatte ein und belegte die Front mit schallabsorbierendem Kunststoff (rechts). Die Lautsprecherklemmen fielen ausgesprochen dürftig aus (unten).



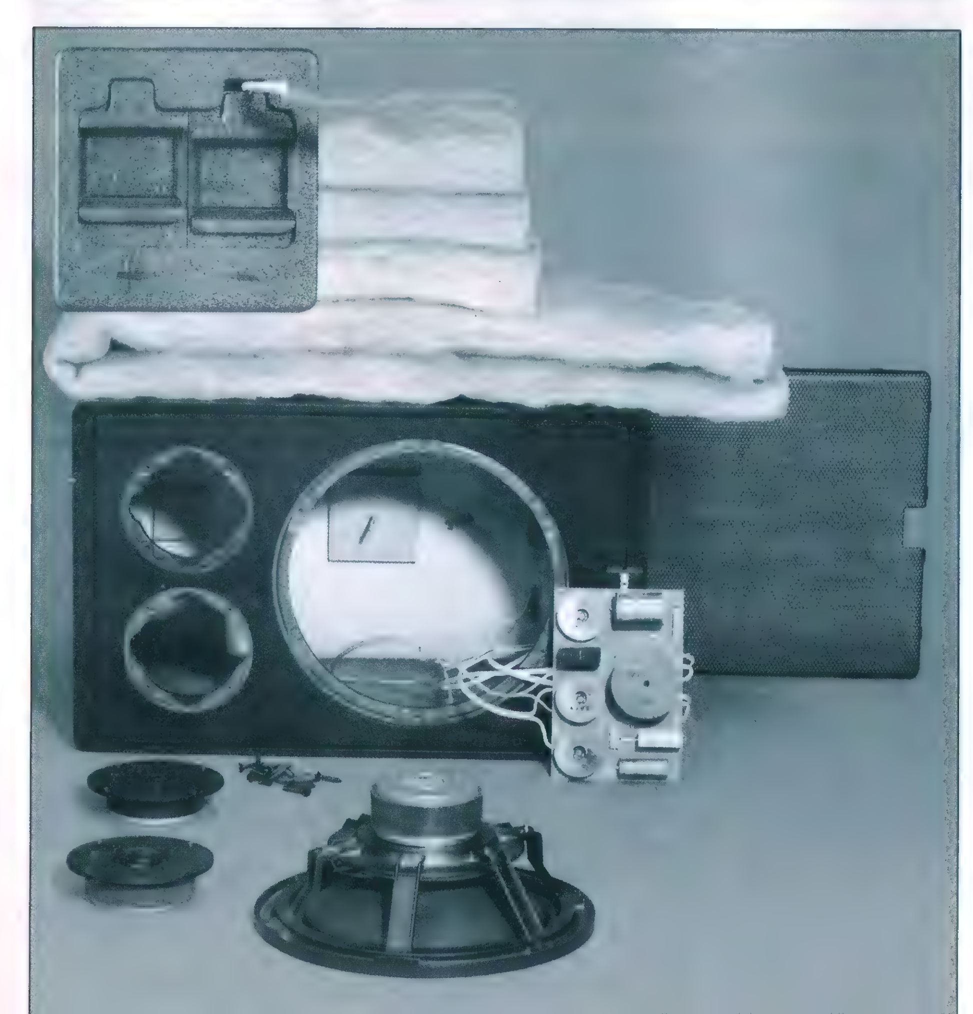
so daß deutlich hörbare Resonanzen auftraten. Diesen Fertigungsfehler hat Heinz jetzt im Griff, die Dreiwegbox TM 66 soll also immun gegen Resonanzen sein. Im Hochtonbereich setzt Heinz auf eine „Supranyl"-Kalotte. Zwar würde, so weiß er, „eine Metallkalotte oberhalb von 10 Kilohertz einen gleichmäßigeren Frequenzgang besitzen. Im wichtigeren Bereich von 5 bis 10 Kilohertz allerdings löst die von mir eingesetzte Kunststoffkalotte besser auf".

Die neue Karat 200 von Canton-Entwickler Claus Dotter wartet mit einer Weichgewebekalotte auf. Gleich nebenan — interferenzenverdächtig — macht sich eine Weichgewebe-Mitteltonkalotte breit. Bereits hier treten unterschiedliche Philosophien zutage: Während Heinz einen eingestrichenen Konusmitteltöner verwendet, der Taumeleffekten bei höheren Schalldrücken besser Herr wird, setzt Dotter auf die Weichgewebekalotte. Was die beiden Boxen miteinander verbindet, sind die klitzekleinen Kabelanschlüsse, wo sich höchstens eine Litze eines Superkabels (siehe Test Seite 32) einfädeln läßt . . .

Auch die Boxen von Magnat und TSM verhalten sich sehr kontaktarm gegenüber guten dicken Lautsprecherkabeln. Die Magnat AR 4 P schmückt sich mit dem gleichen Metallkalotten-Hochtöner und der gleichen Mittelton-Supranylkalotte wie die Testsiegerin AR 6 P (*stereoplay* 9/1984). Wie Arcus bekämpft Magnat Frontplattenreflexionen via Beflokkung.

Bei der Puris 300 von TSM teilen sich wie bei Canton Hoch- und Mitteltonkalotte, beide aus Weichgewebe, das obere Drittel der vorderen Schallwand. Diese Anordnung provoziert Interferenzen (schmale Einbrüche und Anhebungen

Bei Canton nichts Neues: Obwohl die überarbeitete Boxenserie den vielversprechenden Namen Karat trägt, stecken im Modell 200 wie gehabt Weichkalotten für Mitten und Höhen und ein Konustieftöner in geschlossenem Gehäuse. Die Anschlußklemmen blieben mickrig.



im Frequenzgang) zwischen Mittel- und Hochtöner unter bestimmten Hörwinkeln in horizontaler Richtung. Wären die Chassis übereinander angeordnet, wie beispielsweise bei Arcus oder Magnat, könnten sich nur Interferenzen in vertikaler Richtung schwach ausprägen, die in der Praxis weniger stören. Der Hochtöner der TSM erhielt einen Doppelmagneten, was den magnetischen Fluß um 0,1 Tesla steigert. Auf diese Hubkraftspritze greifen auch Canton, Magnat und neuerdings Sony zurück.

Das Gehäuse der Sony APM-22 ES besteht aus hochverdichtetem Spanholz, das sich gegenüber Eigenschwingungen besonders resistent verhält. Die einzige Zweiwegbox im Test nennt Wabenflachmembranen ihr eigen, allerdings in etwas abgespeckter Version: Im Gegensatz zur APM-4 (Test Seite 74) treiben nicht vier Schwingspulen — in jeder Ecke eine — die Membran an, sondern nur eine in der Mitte.

Konventionellen Konuslautsprechern lasten die Sony-Ingenieure „Megaphonklang" an, verursacht durch den „cavity effect": Die in der trichterförmigen Membran an verschiedenen Stellen erzeugten Schallwellen können kollidieren, wie die Japaner meinen, und dabei klangverfälschende Resonanz erzeugen. Zudem sind die Aluminium-Wabenmembranen sehr verwindungsfest, schwingen praktisch ausschließlich nach vorn und hinten wie ein Kolben (accurate pistonic motion, daher der Name APM) und lassen sich leichter laufzeitkorrigieren.

Messungen im Labor ermöglichen grobe Voraussagen, weshalb sich die Kandidaten zuallererst dem Equipment von Hewlett-Packard und Brüel & Kjær stellen mußten. Die ausgewogensten Frequenzgänge erzeugten die Boxen von Canton und TSM, zumindest solange sich das Meßmikrophon direkt auf Achse vor dem Hochtöner in 1 Meter Abstand befand. Bemerkenswert dabei ist, daß die neue Canton keinen Höhenanstieg mehr aufweist, obwohl Entwick-

Selbst in den billigen Modellen befindet sich eine moderne Aluminium-Hochtonkalotte: Magnat AR 4 P. Der Magnet für den Tieftöner fiel aber genau wie die Anschlußbuchsen unterdimensioniert aus.





Nur die großzügigen Schraubklemmen sind rund: Mit deutscher Hilfe von Sony gebaute Zweiwegbox APM-22 ES, die für Tiefmittel- und Hochtöner viereckige Waben-Flachmembranen hat.

ler Claus Dotter noch vor einem Monat beteuerte, daß er Boxen mit diesem ausgleichenden Kunstgriff gegen Wohnraumdämpfung als richtig betrachtet und daher auch so abstimmt.

Wer sich diesen Lautsprecher zulegen will, sollte im Hallradius, also sehr nahe am Hörgeschehen sitzen und die Boxen unbedingt genau auf den Hörplatz ausrichten. Die TSM macht nicht so viele Umstände, bei ihr darf man ruhig im weiter entfernten Sofa Platz nehmen. Die Canton litt im unteren Höhenbereich zudem an einem leichten Einbruch, ebenso (brüderlich geteilt mit der TSM) im Grundtonbereich, also den oberen Bässen und unteren Mitten. Wer bei diesen Boxen nur leicht außerhalb der Achse sitzt, muß weiterhin deutlichen Informationsverlust bei 2 respektive 3 Kilohertz in Kauf nehmen, eine Folge der Anordnung von Hoch- und Mitteltöner.

Die Hochtonkalotte hat einen Doppelmagneten, um besonders prägnante Höhen zu liefern: Mit zwei Gewebekalotten und einem weich aufgehängten Tieftöner konventionell ausgestattete TSM Puris 300. Die Anschlußklemmen nehmen nur dünne Kabel auf.



Der Frequenzgang der neuen Arcus wies eine deutliche Baßabsenkung auf, verbunden mit einer Mittenanhebung. Außerdem fielen die Höhen nach einem Buckel bei 7 Kilohertz schon sehr früh ab, vor allem bei der wichtigen 30-Grad-Dispersions-Messung. Ausgeglichener als die Arcus gab sich die Magnat, bei der die Tester im Grundtonbereich und außerhalb der Achse bei 1,5 Kilohertz einen leichten Einbruch registrierten. Außerdem störte die Betonung um 600 Hertz. Andererseits glänzte die Magnat noch vor der TSM mit dem besten Rundstrahlverhalten, wenngleich ihr Hochtonpegel bis 15 Kilohertz um rund 1,5 Dezibel niedriger als bei der hier korrekten TSM lag.

Bei der Sony machte vermutlich der nur mit Widerwillen von der Arbeit getrennte Tieftöner vor seinem endgültigen Abschied einen devoten Buckel. Dieser wuchs außerhalb der Hochtönerachse noch kräftig, zudem fielen die Höhen zu früh ab. Das Tieftonchassis selbst zeichnet sich durch besondere Güte aus. Mit 50 Hertz ohne Pegelverlust erzeugte es den tiefsten Baß im Testfeld.

Im Blindtest arbeitete die Hörjury wie immer zuerst ohne Kenntnis der Meßwerte. Danach allerdings hätten die Boxen außerdem noch auf die im Meßtest aufgefallenen Mängel „feinuntersucht" werden sollen. Doch das war angesichts des Hörergebnisses diesmal nicht mehr nötig. Denn nicht nur die Meßdaten bestätigten der neuen Arcus den reinsten Klang, auch per Ohr hörte sich die TM 66 am saubersten an. Die Bässe der Magnat dagegen dickten noch mehr ein als bei der Canton, die sich sehr stark auf den Grundtonbereich konzentrierte, was der Frequenzgang nicht enthüllte.

Der beste Baß kam aus der kleinen Sony. Er reichte relativ tief und breitete sich zudem noch recht trocken im Raum aus. Klarer Verlierer war hier trotz seiner Sauberkeit der Baß der Arcus, dem einfach Pegel fehlte, so daß die TM 66 zu schlank reproduzierte. Egal ob Pop („Ode To Boy", „Zimperlein" und „Come To Me" der Highlights CD 2) oder Klassik (Highlights CD 4), die Runde „Baß" ging an Sony.

In Fragen der Ortungsschärfe lag die Arcus vorn

Wenn Auflösungsvermögen gefragt war, dann tauten TSM und Magnat auf, bei Klavier tat sich die Arcus besonders hervor, allerdings setzte sie Akzente, die im Original nicht vorhanden waren. „Flach und ohne Raum" bewerteten die Tester das Klanggeschehen der Canton und — nicht so ausgeprägt — der APM-22 von Sony. In dieser Disziplin gingen die Punkte klar an TSM und Magnat.

War Ortungsschärfe gefragt, zeigte sich die Arcus als Meister im Ring. Ihre Schallwand tötete jegliche unerwünschte Reflexion. Die Folge war die exakt in der Mitte lokalisierbare Stimme von David Knopfler („Come To Me"), die bei allen anderen Boxen aufquoll (in der Redaktion „Breitmaulfrosch-Effekt" genannt). Am schlimmsten verhielt sich hier die Canton Karat 200, bei der Knopflers Mund sich über die gesamte Boxenbasisbreite hinzog.

Der musikalisch wichtige Mittenbereich war bei keinem der Prüflinge sonderlich ausbalanciert. Dies war wohl auch der Grund, warum sich das Ergebnis diesmal besonders schwer fixieren ließ. Die Canton übertrug Streicher nicht unverfärbt, die TSM klang generell etwas zu schlank; bei Arcus, Sony und Magnat hielten sich die Verfärbungen die Waage. ▶



Arcus Elektroakustik
Teltower Damm 283
1000 Berlin 37
Paarpreis: um 1200 Mark



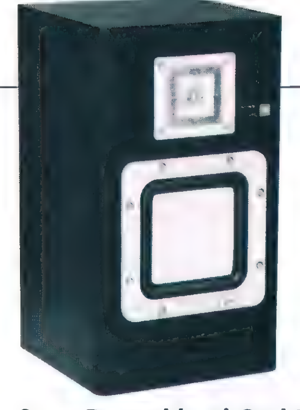
Canton Elektronik
Franz-Schubert-Straße 1
6390 Usingen
Paarpreis: um 1000 Mark



Magnat Elektronik GmbH
Unterbuschweg
5000 Köln 50
Paarpreis um 1100 Mark

Meßwerte	**Arcus TM 66**	**Canton Karat 200**	**Magnat AR 4 P**
Frequenzgang im reflexionsarmen Raum: frontal gemessen – – – – unter 30° seitlich ———			
Kurzkommentar:	**Nicht sehr ausgeglichen ab 1 kHz, Höhenabfall**	**Interferenzen um 3 kHz, im obersten Frequenzbereich Höhenabfall**	**Kleiner Buckel bei 550 Hz, sonst recht ausgeglichen**
Impedanzverlauf:	Max.: 14 Ohm Min.: 3,1 Ohm	Max.: 18 Ohm Min.: 3,1 Ohm	Max.: 15 Ohm Min.: 4,3 Ohm
Kurzkommentar:	**Recht unkritischer Verlauf**	**Unkritischer Verlauf**	**Unkritischer Verlauf**
Einschwingverhalten:	60 Hz, 100 Hz, 300 Hz, 1 kHz, 4 kHz, 10 kHz	60 Hz, 100 Hz, 300 Hz, 1 kHz, 4 kHz, 10 kHz	60 Hz, 100 Hz, 300 Hz, 1 kHz, 4 kHz, 10 kHz
Kurzkommentar:	**Gute bis sehr gute Bursts**	**Gute bis sehr gute Bursts**	**Gute bis sehr gute Bursts**
Klirrfaktor (Schallpegel: 90 dB in einem Meter Abstand):	Frequenz / Klirr: 50 Hz 0,5%; 100 Hz 1,2%; 200 Hz 1,1%; 500 Hz 0,5%; 1 kHz 1,1%; 2 kHz 0,8%; 5 kHz 0,4%; 10 kHz 0,5%	Frequenz / Klirr: 50 Hz 1,6%; 100 Hz 2,4%; 200 Hz 2,2%; 500 Hz 1,0%; 1 kHz 0,6%; 2 kHz 0,8%; 5 kHz 1,8%; 10 kHz 0,2%	Frequenz / Klirr: 50 Hz 5,0%; 100 Hz 3,8%; 200 Hz 2,2%; 500 Hz 1,5%; 1 kHz 1,8%; 2 kHz 1,5%; 5 kHz 0,4%; 10 kHz 1,0%
Kurzkommentar:	**Bis auf 1 kHz recht gute Werte**	**Im Baß mäßig, sonst gut, außer 5 kHz**	**Insgesamt nur mäßige Werte**
Betriebsleistung: (1 m Abstand, 90 dB):	3,7 Watt	4,9 Watt	3,7 Watt
Kurzkommentar:	**Benötigt etwas höhere Leistung**	**Benötigt recht hohe Leistung**	**Benötigt etwas höhere Leistung**
Nennbelastbarkeit[1]:	80 Watt	70 Watt	90 Watt
Abmessungen (B × H × T):	27,7 × 51 × 28,5 cm	26,6 × 42 × 25 cm	28 × 51 × 26,7 cm
Garantiezeit:	5 Jahre	5 Jahre	1 Jahr
Wertungen:			
Klang[2]:	**gut**	**gut bis sehr gut**	**gut**
Meßwerte:	**gut**	**gut bis sehr gut**	**gut bis sehr gut**
Fertigungs-Qualität:	**sehr gut**	**sehr gut**	**sehr gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**befriedigend bis gut**	**gut bis sehr gut**	**gut**
Qualitätsstufe:	**Mittelklasse II**	**Mittelklasse I**	**Mittelklasse II**

[1] Herstellerangabe. [2] Relative, preisklassenbezogene Wertung.



Sony Deutschland GmbH
Hugo-Eckener-Straße 20
5000 Köln 30
Paarpreis: um 1000 Mark

TSM Electric
Herderstraße 30
8050 Freising
Paarpreis: um 1000 Mark

Sony APM-22 ES	TSM Puris 300
Buckel bei 2 kHz und leichte Überhöhung zwischen 60 und 100 Hz, außerhalb Achse Höhenabfall	Interferenzen um 2 kHz, sonst recht ausgeglichen
Max.: 88 Ohm Min.: 3,2 Ohm Starke Spitzen und Einbrüche	Max.: 12 Ohm Min.: 3,4 Ohm Recht unkritischer Verlauf
60 Hz, 100 Hz, 300 Hz 1 kHz, 4 kHz, 10 kHz Verformungen bei 60, 300 und 1000 Hertz	60 Hz, 100 Hz, 300 Hz 1 kHz, 4 kHz, 10 kHz Gute bis sehr gute Bursts
Frequenz / Klirr: 50 Hz 2,2%, 100 Hz 0,6%, 200 Hz 0,6%, 500 Hz 0,7%; 1 kHz 3,7%, 2 kHz 2,2%, 5 kHz 0,2%, 10 kHz 0,4% Mäßige Werte bei 1 und 2 kHz, sonst gut	Frequenz / Klirr: 50 Hz 2,7%, 100 Hz 3,3%, 200 Hz 2,0%, 500 Hz 0,7%; 1 kHz 0,5%, 2 kHz 0,2%, 5 kHz 0,9%, 10 kHz 1,5% Im Baß mäßig, sonst gute Werte
3,5 Watt Benötigt etwas höhere Leistung	3,6 Watt Benötigt etwas höhere Leistung
80 Watt	95 Watt
29 × 51,5 × 30 cm	25,4 × 45,6 × 25 cm
6 Monate	2 Jahre
befriedigend bis gut **befriedigend bis gut** **sehr gut** **befriedigend bis gut** **Mittelklasse II**	**gut bis sehr gut** **gut** **sehr gut** **gut bis sehr gut** **Mittelklasse I**

Insgesamt sprang ein „befriedigend bis gut“ für die Sony-Box heraus, der das deutsche Engineering zwar hörbar guttat, deren Hochtöner jedoch an Grenzen stößt. Platz 3 ging an die Arcus, der Baß und Ausgewogenheit fehlte. Knapp davor lag die Kölner Magnat, die im Baß zu stark schwamm, aber etwas weniger als die Berlinerin verfärbte. Platz 1 ging nach Freising und Usingen an TSM und Canton.

Das fiel auf



Jedesmal, wenn Magnat dieses Jahr an einem Vergleichstest teilnahm, landeten die Kölner auch mit einem „sehr gut" an der Spitze. Bereits in der ersten *stereoplay*-Ausgabe dieses Jahres thronten die Rheinländer mit ihrer 2000-Mark-Aktivbox TP 26 B auf dem Siegerpodest. Im September landete Entwickler Hans Heiliger mit der AR 6 P sogar den Spitzenreiter der Oberen Mittelklasse II, die beiden Monate darauf stellten die AR 8 P und die AR 10 P ihre klanglichen Fähigkeiten unter Beweis. Daß es diesmal nicht geklappt hat, zeigt, daß die Konkurrenz auch nicht schläft. Ohne Überraschungen wäre die Boxenszene ja auch langweilig. So verblüffte mich diesmal der Frequenzgang der Canton. Dürfen nur die Käufer der hochwertigeren Cantonboxen mit durchsichtigen Höhen rechnen? Die Tests der Karat-200-Brüder werden es an den Tag bringen. ***Harald Kuppek***

Beim Quercheck mit der MB Quart 280 (*stereoplay* 2/1984) mußten die Tester allerdings dieses Urteil stark relativieren, da die kleine Zweiwegbox aus Obrigheim klare Siegerin blieb. Der Vergleich überraschte: Auflösungsvermögen, Verfärbungsarmut und Detailreichtum heißen die eindeutigen Vorzüge der damaligen Testsiegerin. Der klassenstärksten der Oberen Mittelklasse, Magnats All Ribbon 6 (Septemberausgabe), konnte ebenfalls keine Box des jetzigen, an sich sehr starken Testfelds das Wasser reichen. So strahlend wie vor einem knappen Jahr die MB setzten sich diesmal die Testsieger TSM und Canton demnach nicht in Szene. *Harald Kuppek*

Echter Fortschritt durch Spitzentechnik: 190/190 E.

Mercedes-Klasse unter den kompakten Automobilen.





Die kompakte Mercedes-Klasse verdankt ihre dynamische Lebendigkeit einem ganzen „Paket" von innovativen Lösungen: zum Beispiel der kraftvollen und in jedem Augenblick präsenten Leistung der modernen Vierzylinder-Querstrommotoren, dem revolutionierenden Fahrwerk mit der Raumlenker-Hinterachse, der hochstabilen Mercedes-Leichtbauweise und der aerodynamisch vorbildlichen, markanten Linie mit dem Strömungsheck.

Aber Fortschrittlichkeit hat auch bei diesen kompakten Automobilen mit dem Stern einen weitergefaßten Sinn. Hier geht es nicht nur um dynamisches Fahren und aktive Fahrsicherheit, sondern auch um den umfassenden Nutzen, der erst den überlegenen Gegenwert schafft.

Durch den perfekten Bedienungskomfort und viel Bewegungsfreiheit fahren Sie sicher und entspannt. Sie wissen um den Schutz durch das weiterentwickelte, umfassende Sicherheitssystem von Mercedes.

Auch das ist technischer Fortschritt bei Mercedes-Benz mit Hilfe der Elektronik: Das erste ausgereifte Anti-Blokkier-System (ABS) und der Mercedes-Airbag, die Sie zu jedem Typ unseres Programms bekommen können. Und der Gurtstraffer, der für alle unsere Limousinen serienmäßig ist. Weltweit einzigartiger Beitrag zur Verkehrssicherheit unter dem Zeichen des Sterns, nur möglich durch Nutzung moderner Technik und Elektronik.

Sie dürfen davon ausgehen, daß größere Pannen und Reparaturen auf Jahre hinaus die Ausnahme bleiben. Zur Wertbeständigkeit kommen niedrige Verbrauchswerte und hohe Wiederverkaufspreise – die wichtigsten Faktoren der überlegenen Gesamtwirtschaftlichkeit eines Mercedes.

Denn unseren Konstrukteuren ging es auch bei der kompakten Mercedes-Klasse nicht um „exklusive Hochleistung", sondern um sinnvolle Fortschrittlichkeit des gesamten Fahrzeugs – als Basis für echtes Vergnügen am Fahren.

Sinn, Wert und echter Fortschritt entscheiden in Zukunft.

○ Ich bin an einer Probefahrt interessiert und erwarte einen Terminvorschlag.
○ Senden Sie mir vorab Informationsmaterial über das Mercedes-Pkw-Programm.
○ Informieren Sie mich über das Privat-/Geschäftsleasing-Angebot.

Name: ______________________

Straße/Nr.: ______________________

Telefon: ______________________

PLZ/Ort: ______________________

DEWE 41.117-34

Bitte senden Sie diesen Coupon an:
Daimler-Benz AG, Abteilung VOI/VP–F
Postfach 202, 7000 Stuttgart 60



Mercedes-Benz.
Ihr guter Stern auf allen Straßen.

Rang und Namen

***stereoplays* exklusive Rangliste vergleicht die Klangqualität neuer und älterer Testgeräte ohne Rücksicht auf den Preis.**

● Die Liste verdeutlicht, wie *stereoplay* die getesteten Geräte — wohlgemerkt nur die getesteten — untereinander qualitativ einstuft, und zwar absolut, also unabhängig von der Preisklasse. Je höher die Rangklasse, desto besser der Klang. Ein Gerät der Spitzenklasse I klingt daher besser als eines, das von *stereoplay* nur in der Spitzenklasse II eingestuft wurde. Innerhalb jeder Teilklasse, beispielsweise der Spitzenklasse I, stehen die Testgeräte alphabetisch geordnet. Geräte, die in derselben Klasse eingestuft sind, liegen klanglich auf ähnlichem Niveau, müssen aber nicht zwangsläufig exakt gleich klingen. Feinere Einteilungen hält *stereoplay* nicht für sinnvoll, da diese über längere Zeiträume nicht mehr reproduzierbar sind.

● Die Qualitätsklassen artverwandter HiFi-Bausteine sind miteinander vergleichbar: Ein CD-Spieler der Absoluten Spitzenklasse klingt besser als ein Plattenspieler der Spitzenklasse I. Ein Vollverstärker Spitzenklasse I klingt besser als eine Vor-Endstufen-Kombination aus Spitzenklasse II, ein PCM-Gerät der Absoluten Spitzenklasse klingt wiederum besser als ein Tonbandgerät oder Cassettenrecorder der Spitzenklasse II.

● Die monatlich aktualisierte Tabelle verzichtet auf Produkte, die nicht mehr gefertigt oder nicht mehr in der bei *stereoplay* getesteten Version vertrieben werden, zum Beispiel auf Quadrals Vulkan, die neue Chassis besitzt.

● Die Qualitätseinstufung bei Tunern hängt in erster Linie vom Empfang ab: Ein Tuner, der einen entfernten Sender nur mit starkem Rauschen empfängt, bietet nur eingeschränkten Hörgenuß. Allerdings führt relativ schlechter Klang trotz hervorragendem Empfang auch zur Abwertung.

● Autoradios und Autolautsprecher sind mit den übrigen HiFi-Heimgeräten selbstverständlich nicht vergleichbar.

● Fettgedruckte Geräte sind bei *stereoplay* Referenz.

● Die Note in Klammern basiert auf der großen Leserumfrage und gibt Auskunft über die Zuverlässigkeit (größer als 2,5 bedeutet schlechte Zuverlässigkeit).

● Die Redaktion behält sich Änderungen der Klassenzugehörigkeit vor, wenn bahnbrechende technische Neuerungen es erfordern.

Harald Kuppek

Compact-Disc-Spieler

Absolute Spitzenklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Alpine AD-7200[4]	2000	2/1984
Blaupunkt CP-2800[8]	1700	9/1983
Blaupunkt CP-2820[19]	1600	6/1984
Denon DCD 1800	1900	4/1984
Dual CD 130[19]	1600	6/1984
Fisher AD-M 700[10]	1600	11/1983
Fisher AD-850[10]	1600	11/1983
Fisher AD-844	1350	9/1984
Fisher AD-840	1300	9/1984
Grundig CD 7500[11]	1500	6/1984
Grundig CD 30[3]	1200	3/1983
Hitachi DA-800 (1, 5)	1700	9/1983
Hitachi DA-600[22]	1600	6/1984
Hitachi DA-3500	1300	9/1984
ITT HiFi 9515	1500	5/1984
JVC XL-V2	2000	12/1984
Kenwood DP-700[18]	1100	6/1984
Kenwood DP-1100B	1800	4/1984
Loewe CD-9000[7]	1600	9/1983
Marantz CD-54	1100	9/1984
Mitsubishi DP-103	1700	2/1984
Nordmende ADS 2003[17]	1500	6/1984
Philips CD-101[3]	1000	3/1983
Philips CD-104	1200	9/1984
Philips CD-204	1300	12/1984
Pioneer P-D1 (1, 0)	2500	6/1983
Pioneer P-D70	1800	4/1984
Revox B 225	1980	5/1984
Saba CDP 480[17]	2000	6/1984
Sansui PC-V 1000	2000	9/1984
Sanyo CP-400	1700	9/1984
Sanyo DAD M 15	2000	11/1983
Sanyo CP-200	1700	2/1984
Sanyo CP-300	1600	6/1984
Schneider CDP-8000	1500	9/1984
Sharp DX-500	1700	6/1984
Sharp DX-3	2200	9/1983
Siemens RW 722[9]	1900	2/1984
Sony CDP-101 (1, 4)	1900	3/1983
Sony CDP-701 ES (1, 3)	4000	6/1983
Sony CDP-11s	1600	4/1984
Sony CDP-501ES	2300	4/1984
Teac PD 11	1800	9/1984
Technics SL-P1	1300	12/1984
Technics SL-P 7	1200	2/1984
Technics SL-P 8	1800	2/1984
Telefunken HS 950[19]	1800	6/1984
Toshiba XR-Z 70	1800	2/1984
Toshiba XR-Z 50K	1050	6/1984
Uher X-2[4]	1700	2/1984
Universum AD 2000	700	9/1984
Universum AD 2002	1000	12/1984
Yamaha CD-X1	1570	2/1984
Yamaha CD-2	1570	9/1984

Plattenspieler

Spitzenklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Denon DP-67 mit passendem Tonabnehmer aus „Spitzenklasse I"	1400[14]	5/1984
Micro BL-10 X mit passendem Tonabnehmer aus „Spitzenklasse I"	1500	5/1984
Micro DQX-500 S mit passendem Tonabnehmer aus „Spitzenklasse I"	1100[14]	5/1984
Micro RX-1500 VG/RY-1500 DV (1, 0) mit Tonarm und passendem Tonabnehmer aus „Spitzenklasse I"	4000[15]	9/1983
Nakamichi Dragon CT mit passendem Tonabnehmer aus „Spitzenklasse I"	4500[14]	5/1984
Nakamichi TX-1000 mit Tonarm und passendem Tonabnehmer aus „Spitzenklasse I"	18 000[15]	8/1982
Revox B 791 mit Elac ESG 796 H	1600	5/1984
Sony PS-X 555 mit passendem Tonabnehmer aus „Spitzenklasse I"	980[14]	5/1984
Technics SP-10 III mit Tonarm und passendem Tonabnehmer aus „Spitzenklasse I"	5500[15]	5/1984
Thorens Prestige mit Tonarm und passendem Tonabnehmer aus „Spitzenklasse I"	10 000[15]	11/1983

Spitzenklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Dual CS 630 Q mit Originalsystem	500	5/1984
Thorens TD 147 mit Ortofon TMC 200	750	1/1983
Yamaha P-500 mit MC-9	580	12/1983
Yamaha PX-3 mit MC-3 (1, 4)	1680	7/1982

Spitzenklasse III

Gerät	Preis	Ausgabe
Braun P2 mit Ortofon-System (1, 6)	800	12/1982
B&O Beogram 8000 mit MMC 20 CL (1, 4)	2000	3/1982
Sony PS-LX 500 mit Originalsystem	500	5/1984

Mittelklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Kenwood KD-727	600	12/1984
Marantz TT 530 mit Originalsystem	700	12/1983

Mittelklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Grundig PS 30	400	12/1984
Onkyo CP-1026 A	280	12/1984
Technics SL-6	600	12/1983
Technics SL QX 300	500	12/1984
Yamaha P-520	450	12/1984

Mittelklasse III

Gerät	Preis	Ausgabe
JVC L-A120	250	12/1984



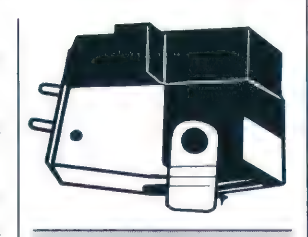
Tonarme

Spitzenklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Denon DA-401 (1, 2)	700	11/1981
Fidelity Research FR-64s	1250	11/1981
SME 3009/III (CA-I-Rohr) (1, 3)	**650**	**11/1981**

Spitzenklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Audio Technica AT 1100 (1, 4)	700	11/1981
SME 3012-R (1,1)	1000	11/1981
Technics EPA-500 (1, 3)	900	11/1981



Tonabnehmer

Spitzenklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Accuphase AC-3	1000	4/1984
Audio Technica AT 1000 MC/1000T	**5600**	**6/1983**
Audio Technica AT 37 E	1300	4/1984
Clearaudio Delta	**1000**	**4/1984**
Denon DL-305 (1, 1)	1000	11/1982
Denon DL-1000A	**1500**	**6/1983**
Dynavector 17 D2	600	4/1984
Elac ESG 796 H/30 und 40 (1, 3)	**500**	**4/1984**
Hul MC-1 Bor	**2600**	**4/1984**
JVC MC-L10	900	11/1982
Kiseki Lapis Lazuli	9900	10/1983
Ortofon MC Exklusiv (1, 3)	700	6/1983
Ortofon TMC/MC 200 (1, 3)	500	5/1982
Ortofon MC + T 2000	**4000**	**6/1983**
Sony XL 88D Custom	5750	6/1983

Spitzenklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
AKG P 100	2000	4/1984
Elac EMC-1 (1, 3)	660	11/1982
Elac EMC-2	450	4/1984
Denon DL 110	180	4/1984
Denon DL 160	250	4/1984
Goldring 920/IGC (1, 3)	250	6/1983
JVC MC-5E	800	6/1983
Ortofon MC-10 Super	200	4/1984
Pioneer PC 70 MC (1, 1)	700	6/1981
Shure V 15-V MR (1, 3)	600	4/1984
Yamaha MC-9 (1, 3)	180	6/1983

Spitzenklasse III

Gerät	Preis	Ausgabe
AKG P 25 MD/24 und/35 (1, 4)	235	4/1984
AKG P8ES Nova	295	4/1984
Audio Technica AT 32 (1, 6)	450	6/1983
Boston MC-1H	700	6/1983
Dynavector 19 A	400	4/1984
Excel PRC 81 MC	650	6/1983
Fidelity Research MC 201 (1, 2)	650	8/1981
Glanz GMC-10EX	210	6/1983
Mission 773 HC (1, 1)	800	6/1983
Ortofon MC 100 (1, 4)	200	3/1983
Philips GP 412 MK III (1, 4)	220	7/1982
Sonus Blue	500	4/1984
Sony XL-MC3	270	7/1982
Stanton 980 LZS	440	8/1981
Technics EPC 205 Mk3 (1, 6)	330	6/1983

Obere Mittelklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Audio Technica AT 33 E (1, 7)	550	7/1982
Fidelity Research MC 202	700	7/1982
Glanz MFG 61 (1, 6)	290	7/1982
Pickering XLZ/7500S (1, 4)	480	7/1982

Untere Mittelklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
AKG P 15 (1, 7)	180	1/1981

Unterklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Stanton 681 EEE (2, 4)	220	1/1981

[1] Baugleich mit Sanyo DAD 8. [2] Baugleich mit Hitachi DA-1000B. [4] Baugleich mit Toshiba XR-Z 70. [5] Fast baugleich mit Micro CD-M1 (CD-M1 nicht mehr lieferbar) (2, 8). [6] Fast baugleich mit Hitachi DA-1000B. [7] Baugleich mit Philips CD 202. [8] Baugleich mit Hitachi DA-800. [9] Fast baugleich mit Sanyo CP-200. [10] Baugleich mit Sanyo DAD-M15. [11] Baugleich mit Philips CD 303. [12] Mit Dolby-C-Einheit NR-200. [13] Optimaler Klang: je ein Paar in Tür und Heck. [14] Preis ohne Tonabnehmer. [15] Preis ohne Tonarm und Tonabnehmer. [16] Diffusfeldentzerrt. [17] Baugleich mit Dual CD 130. [18] Baugleich mit Toshiba XR-Z 50 K. [19] In Technik und Ausstattung baugleich mit Hitachi DA-600, optisch geändert. [20] Baugleich mit Philips CD 104. [22] Baugleich mit Dual CD 130.

Wenn man es verdient hat...



...A-500: In Leistungsbereitschaft und Ausstattung der Maßstab seiner Klasse. Kraftvolle 110 W (DIN, 4 Ohm) erfüllen jeden Stereokanal mit der Dynamik des Originalklangs. ZDR-Schaltkreis für verzerrungsfreie Verstärkung. Direkteingang für MC- und MM-Abtaster. Stufenlos regelbare Loudness. Simultan-Programmbetrieb. Tape-to-Tape-Copy. 2 Lautsprechergruppen schaltbar.

...T-700: Herausragende Klangqualität auch unter schwierigen Empfangsbedingungen und computergeregelter Komfort kennzeichnen diese Synthesizer-Komponente. Sendersuchlauf. 10 UKW/MW-Stationsspeicher. Initial Station Set. Eingangsempfindlichkeit 0,8 µV.

...K-520: In allen Details reichhaltig ausgestattete Komponente, die in Funktion und Wiedergabetreue dem letzten Stand entspricht. Dolby-B und -C. Rein-Sendust-Tonkopf. 2-Motoren-Antrieb. IC-Logik-Steuerung. Spitzenwertanzeige. Frequenzgang 30–19.000 Hz (Reineisen).

...P-520: Direktantrieb und Optimum Mass-Tonarm für höchste Klangpräzision bilden mit frontbedienter Vollautomatik komfortables Musikerleben. Automatik-Start und -Endabschaltung. Cut-, Rückkehr- und Wiederholfunktion.

...MC-9: Die Zeitschrift STEREOPLAY bezeichnet diesen Moving Coil-Abtaster in Heft 6/83 als „Geheimtip"; AUDIO nennt es in Heft 5/83 „heißer Tip".

Mehr sagen Ihnen unsere Fachhändler oder wir direkt per Post:
Yamaha Elektronik Europa GmbH · 2084 Rellingen

Testauszüge:

...A-500: STEREO, Heft 7/83, Vergleichstest Vollverstärker: „Die Impulsleistung übertrifft die Sinusleistung um beinahe das Doppelte und ist somit in der Relation die höchste unseres Vergleichstests. ...ein meßtechnisch sehr gutes, reichhaltig ausgestattetes Gerät. Angesichts des moderaten Preises darf dieser Verstärker als Geheimtip gehandelt werden." Resultat: Testsieger.

...A-500: FONOFORUM, Heft 7/83, Vergleichstest Vollverstärker: „Rund 100 Watt vermag der Endverstärker des A-500 je Kanal an Lautsprecher unterschiedlicher Impedanz abzugeben. Bei kurzzeitigen Impulsen sogar fast das Doppelte seiner Dauertonleistung. Insgesamt bietet der A-500 sehr gute Qualität." Resultat: Testsieger.

...MC-9: STEREOPLAY, Heft 6/83, Vergleichstest MC-Abtaster: „Spitzenklang war bisher nur mit einer kleinen Gruppe von Tonabnehmern zu erzielen, die ein wahres Vermögen kosteten. Zum ersten Mal gelang es zwei Tonabnehmern der 200-Mark-Kategorie, in die Spitzenklasse Gruppe I vorzustoßen. Klang: sehr gut; Preis-Leistungs-Verhältnis: sehr gut; Qualitätsstufe: Spitzenklasse Gruppe I."



YAMAHA HI-FI

2 Jahre Garantie

Service

Equalizer

Spitzenklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
JVC SEA-80 (1, 5)	1300	5/1981
Klark Teknik DN 27 A	4200 (Paar)	5/1981
MBL 4020	2300	12/1982
Technics SH-8065	1200	8/1984

Lautsprecher

Absolute Spitzenklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Cabasse Albatros V (Aktiv)	**35 000**	**10/1983**
Infinity RSIB	25 000	10/1984
Quadral Titan II (1, 5)	**10 000**	**11/1983**

Spitzenklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
AEC Reference Monitor	22 000	9/1984
Backes & Müller BM 12 (Aktiv)	14 600	9/1984
Dynaudio Compound 5	15 200	9/1984
Infinity RS II a	15 000	3/1984
Magnepan MG-III	10 000	8/1984
Magneplanar Tympani IV	12 800	9/1983
T & A Solitaire OEC 1000 (Aktiv)	9000	11/1984

Spitzenklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
AEC Monitor	9200	2/1983
Arcus TL 1000 (1, 4)	9000	12/1980
Cabasse Goëland V (Aktiv)	19 000	11/1984
Electro Voice Patrician	25 000	1/1983
Martion Exodus	9000	9/1981
McIntosh XRT-20	19 000	1/1983
Newtronics Union Pacific Dark Ocean (Aktiv)	14 800	9/1984
Sony APM-8	26 000	1/1983
Technics SB-M1	10 000	6/1983

Spitzenklasse III

Gerät	Preis	Ausgabe
ASR Schäfer und Rompf Modell 4	6000	6/1983
Braun LS 150 (Aktiv) (1, 1)	4600	9/1983
Canton Ergo P/Plus A (Aktiv) (1, 1)	6900	9/1983
Canton Ergo (Aktiv) (1, 4)	5000	12/1981
Canton CT 2000	3300	6/1984
DahlquistDQ-10/DQ-1W	7200	3/1982
Electro Voice Sentry III (1, 3)	7500	9/1981
IMF SACM (1, 0)	10 400	10/1982
JBL Monitor 4435	12 000	9/1984
JBL 150 A (1, 3)	5500	12/1981
Magnat MP-X-088	5400	9/1983
Magnat TP 26 B (Aktiv)	4400	1/1984
Magneplanar MG-IIB (1, 4)	4800	3/1982
MB Quart 560 A (Aktiv)	3400	9/1984
Quadral Montan	3400	6/1984
Revox Agora B (Aktiv)	5600	12/1984
Revox Symbol B (1, 2)	3800	12/1981
T & A Solitaire OEC 500 (Aktiv)	6400	12/1984
Technics SB-M2	5400	9/1983

Spitzenklasse IV

Gerät	Preis	Ausgabe
ATL HD 312 (1, 2)	2200	11/1983
Bowers & Wilkins 801 (2, 4)	7500	10/1982
Cabasse Galion V	6800	9/1983
Cabasse Clipper (1, 0)	4000	12/1981
Canton CT 1000 (1, 3)	2000	12/1983
Dynaudio Msp 400 (1, 2)	4400	9/1983
Fischer & Fischer SN-2 (1, 1)	4000	7/1982
Fostex GZ 2001	9000	8/1984
Grundig Monolith 190 (Aktiv) (1, 9)	5400	12/1980
Grundig Monolith 120 (Aktiv)	3600	3/1982
Kirksaeter Monitor 130 (Aktiv)	3200	11/1984
Kirksaeter Monitor 150 (Aktiv) (1, 3)	3800	1/1984
Magnat AR 10 P	2600	11/1984
Pilot Standmonitor	3500	2/1983
Quadral Wotan (1, 2)	2800	12/1983
Sony APM-4	8000	12/1984
Sony APM-77W	4000	7/1982
T&A TMR 100 (1, 2)	2600	11/1983

Obere Mittelklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Backes & Müller BM3	3900	9/1984
Boston A 400	3300	6/1984
Bowers & Wilkins 802 (1, 0)	5400	2/1983
Bowers & Wilkins DM 3000	4000	1/1984
Cabasse Goelette (1, 0)	2200	11/1982
Canton CT 800	1600	10/1984
Electro Voice Saphir	2500	11/1984
Grundig Monolith 90	2200	10/1984
IMF Monitor (1, 4)	3300	1/1984
JBL L 96 (1, 4)	2800	6/1982
Magnat AR 8P	1800	10/1984
Quadral Amun (1, 2)	2100	11/1982
TSM Padua	2000	10/1984
Yamaha NS-1000 M (1, 2)	3000	5/1981

Obere Mittelklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Acron 600 B (1, 2)	1300	8/1983
Audiostatic ES 240 MD	5000	7/1981
Ecouton LQL-150 (1, 2)	3200	6/1982
Fischer & Fischer SN-1	2400	12/1983
Heco PCX-4	1400	5/1984
Infinity RS 5 (1, 4)	2600	11/1983
JBL L112 (1, 4)	4000	5/1981
Magnat All Ribbon 6	1300	9/1984
MB Electronic Quart 280	940	2/1984
MB Electronic Quart 390	1400	5/1984
Pilot V 300 CD	1800	10/1984
Pilot V 200 CD	1300	9/1984
Revox Plenum B (1, 1)	2400	11/1982
Sony APM-33W	1800	5/1983
Sony APM-55W	3000	12/1983
Stax ELS-8X	8500	7/1981

Mittelklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Axiom AX 110 (1, 7)	1200	8/1983
Axiom SMP 100 A	1000	2/1984
Bose 901 V	4700	6/1984
Canton Plus B (Aktiv) (1, 5)	2000	4/1982
Canton Karat 200	1000	12/1984
Denon SC-507	2400	11/1984
Canton Karat 200	1000	12/1984
Electro Voice Interface 100	1900	11/1982
Heco PCX-3	1200	9/1984
Kirksaeter Monitor 150	1950	10/1984
Kirksaeter Monitor 100 B	1000	2/1984
Revox Forum B (1, 0)	1600	8/1983
TSM Puris 300	1000	12/1984

Mittelklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Arcus TM 66	1200	12/1984
Braun LS 120 (1, 5)	1500	8/1983
Celestion Ditton 66 (1, 3)	3000	11/1983
Grundig Monolith 50 (1, 5)	1500	2/1982
Heco Precision 400 (2, 1)	1200	9/1982
Magnat AR 4	1100	12/1983
Quadral Shogun	1700	5/1984
Philips F 9638	2000	10/1984
Pilot Maxi Style	1200	5/1984
Sony APM-22 ES	1000	12/1984
Sony APM-22 ES	1000	12/1984
Technics SB-X 800	2000	10/1984
TSM Puris 400	1300	9/1984
TSM Puris 500	1600	5/1984
Yamaha NS-690 III (1, 3)	2000	2/1982

Untere Mittelklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Acron 300 C (1, 7)	740	4/1983
Axiom AX 80	900	4/1983
Braun LS 70 (1, 4)	900	4/1983
Pioneer S-1010S	2800	11/1984

Untere Mittelklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
B&O 120.2	2400	5/1983
Celestion Ditton 33 II	1800	5/1984
3S Acoustic Pulse 150	1400	5/1984
ITT Superion 600	1600	5/1983
JBL L 46	1200	8/1983
Orbid Sound Mini-Galaxis (1, 5)	2000	5/1983
Pioneer S-910	1400	5/1984
Sony APM-700	840	2/1984
Technics SB-X 500	1100	9/1984

Untere Mittelklasse III

Gerät	Preis	Ausgabe
Arcus TS 25 (1, 2)	860	4/1983
Bowers & Wilkins DM 220	1160	8/1983
Heco PPS 40 (2, 3)	900	4/1983
Marantz LD-200 (1, 8)	1000	4/1983
Mirsch OM 71 II	2000	2/1982
Onkyo SC-550	1000	9/1984
Yamaha NS-100 M (1, 6)	1100	3/1981

Untere Mittelklasse IV

Gerät	Preis	Ausgabe
All KE 110	500	10/1982
Dual CL 732	1260	5/1984
Luxman MS-215	1300	9/1984
Philips F 9434	1100	9/1984
Rogers LS 3/5A (1, 9)	1300	6/1981
Sony SS-E 310/ SA-W 30	1040	9/1984
Spendor SA 1 (1, 2)	1500	6/1981

Kopfhörer

Spitzenklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
AKG K 240 Monitor Studio DF[16]	250	4/1984
Beyer DT 880 Studio (1, 2)	250	5/1982
Stax Prof. SR-Λ (1, 5)	1800	4/1984

Spitzenklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
AKG K 240 Monitor	160	4/1984
Beyer DT 880 Monitor	300	4/1984
Beyer DT 880 (1, 3)	190	5/1982
Beyer DT 660 Mk II (1, 4)	180	5/1983
Jecklin Float 1 (1, 3)	200	5/1983
Jecklin Modell 2	350	5/1983
MB Electronic PMB 45 Mk II (1, 5)	140	5/1983

Mittelklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
AKG K4 (2, 0)	200	5/1983
Beyer DT 550 (1, 2)	130	5/1983
Koss HV/XLC (1, 5)	180	5/1983
Sony MDR-40T (1, 5)	80	5/1983
Yamaha HP 1 (1, 4)	130	5/1983

Mittelklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Audio Technica ATH-30	150	5/1983
Audio Technica ATH-50	210	5/1983
MB Electronic PMB 25 Mk II (2, 3)	100	5/1983
Sennheiser HD 230 (1, 7)	230	5/1983
Sennheiser HD 425 (1, 5)	130	5/1983
Sony MDR-CD 5 (1, 4)	200	5/1983

Autolautsprecher

Spitzenklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Audio Pro Subwoofer B2-07	1500	3/1984
Bose 1401i (1, 4)	1200	3/1981
Braun 320i[13] (1, 5)	800	3/1983
Canton Pullman Set 300[13]	500	3/1984
Infinity RS 693[13]	600	3/1984
Kenwood System 1000	3000	3/1983
MacAudio Mac 5 (1, 1)	700	3/1982
Phonocar System 120	620	3/1983
Pioneer Multi Channel (1, 4)	1700	3/1983
Pioneer TS-W203, TS-T3, TS-M6 (1, 3)	650	2/1982

Spitzenklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Acron 100 CA (1, 3)	500	3/1981
Alpine 6406, 6405, 3009	1100	2/1982
Canton AC 200 (1, 6)	500	3/1981
Canton Pullmann (1, 1)	600	3/1983
Canton HC 100 (1, 2)	320	3/1981
Grundig L/U 300 (1, 7)	500	3/1981
Grundig L/U 100 (1, 3)	350	2/1982
MacAudio ML-410 (1, 2)	400	3/1983

Spitzenklasse III

Gerät	Preis	Ausgabe
Alpine 6408	800	3/1984
Altec Voice of the Highway	800	2/1982
Blaupunkt Komponentensystem (1, 6)	ab 500	3/1981
Boston C 700	500	3/1984
Bowers & Wilkins LM-1 (1, 0)	800	3/1983
Braun 300i	580	3/1983
Clarion Composystem (1, 6)	800	3/1983
Fisher SME 610 (2, 2)	470	3/1981
Infinity RS A 63	500	3/1984
MacAudio Junior	460	3/1984
MacAudio ML-406	400	3/1984
MacAudio ML-221	400	3/1984
MacAudio ML-231	500	3/1984
Magnat Car 5	400	3/1984
Pioneer TS-X15	880	9/1984
WHD PS 208	320	3/1983

Mittelklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Blaupunkt DL-1630-A1 mit SC-TR5060	180	3/1983
Blaupunkt CL-1640-A1 mit SL-TR5060 (1, 3)	320	3/1983
Clarion GS-512 E II	330	2/1982
Gelhard GXL 540	330	3/1984
Grundig L/U 26 und L/U 28	210	3/1984
Grundig L/U 30 (1, 4)	200	3/1983
Grundig L/U 50 (1, 5)	170	2/1982
Infinity RS A 42	200	3/1984
Infinity RS A 62	300	3/1984
JBL T 545	650	3/1983
MacAudio ML-166 (1, 7)	290	3/1983
Panasonic O67	250	3/1984
Panasonic EAB-009N	600	3/1983
Pioneer TS-107	100	3/1981
Pioneer TS-X7	250	3/1984
Pioneer TS-1690	330	3/1984
Teac LS-X7	400	3/1983
Technics SB-F40	800	3/1983
Vivanco MCS-65	400	2/1982
WHD AK 105	320	3/1983

Untere Mittelklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Blaupunkt SL-1325-A1 (1, 3)	100	3/1983
Grundig L/U 80	200	3/1983
MacAudio ML-108 (1, 8)	200	3/1983
Marantz SS-3357	110	3/1983
Pioneer TS-2000 (1, 3)	450	2/1982
Pioneer TS-168 (1, 6)	230	2/1982
Pioneer TS-1644 (1, 3)	200	3/1983

Unterklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Blaupunkt SL-1220-A1 (1, 7)	90	3/1983
Blaupunkt DL-1525-A1 (1, 6)	110	3/1983
Pioneer TS-1200	180	3/1984
Pioneer TS-108 (1, 9)	200	2/1982
Pioneer TS-205 (1, 3)	470	2/1982
Vivanco MCS 35	120	2/1982

Autoradios

Absolute Spitzenklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Kenwood KRC-929-D mit KAC-8200	2000	10/1984

Spitzenklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Becker Grand Prix Cass. elec.	1050	2/1984
Grundig WKC 3858 VD	800	2/1984
Grundig WKC 3867 VD (1, 9)	1200	2/1983
Kenwood KRC-1022 D/ KAC-887 (1, 7)	1600	2/1982
Nakamichi TD-1200 E II	4500	2/1984
Panasonic CQ-O74 EG/M 150	2300	2/1984
Pioneer KEX-73/GM-120 (1, 5)	1600	2/1982
Pioneer KEH-9300 DK	1200	10/1984

Spitzenklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Blaupunkt Woodstock SQR 04 mit BQB 80	1060	10/1984
Fisher AX 790	1000	10/1984
Grundig WKC 2837 VD (2, 0)	650	2/1983
Kenwood KRC-500 D	750	2/1984
Kenwood KRC-700 D (1, 7)	1000	2/1983
Panasonic CQ-874 EG	900	2/1984
Philips AC 825/AP 212	1000	2/1984
Pioneer KE-8300 SDK/ BP-320	1100	2/1984

Obere Mittelklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Alpine 7138 T/3508	1840	2/1984
Auto Sound Bern Super (2, 3)	750	2/1983
Blaupunkt Hamburg SQM 23 (2, 2)	600	2/1984
Blaupunkt Berlin IQR 83	3000	2/1984
Blaupunkt Bamberg SQR 82 (2, 0)	1360	2/1983
Blaupunkt Coburg MR 23	570	2/1984
Hitachi Digital 8 (1, 8)	950	2/1983
JVC KS-R 770 LD	1000	10/1984
MacAudio ML-300/ MP-160	1600	2/1984
Philips AC 744	560	2/1984
Pioneer KE-6300 SDK	800	2/1984

Mittelklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Blaupunkt Köln SQR 22 (2, 0)	1150	2/1983
Clarion E 971/GA-311C	1200	2/1984
Grundig WKC 2058 VD	430	2/1984
Kenwood KRC-300 D (1, 7)	500	2/1983
Mitsubishi RX-780	600	2/1984
Marantz CAR-4110/ SA-2040	1450	2/1982
Panasonic CQ-774 EG	650	2/1984

Mittelklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Hitachi Digital 6 (1, 5)	750	2/1983
Marantz CAR-4120 (2,0)	800	2/1983
Philips AC 914 (3, 6)	1000	2/1983
Philips AC 824 (2, 1)	700	2/1983

Cassettenrecorder

Spitzenklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Alpine AI-85 (1, 7)	2000	9/1983
Alpine AI-90	3500	9/1982
ASC AS 3001 (1, 2)	3300	3/1983
B&O 9000 (2, 3)	3500	3/1982
Denon DR-M 44	1500	11/1984
Harman CD 491	2000	5/1984
Nakamichi 1000 ZXL (2, 0)	8500[12]	11/1980
Nakamichi RX-505	2700	3/1984
Nakamichi ZX-7 (1, 3)	2600	9/1982
Nakamichi ZX-9 (1, 1)	3000	9/1982
Nakamichi LX-5 (1, 2)	1800	11/1982
Nakamichi Dragon (1, 3)	**4000**	**3/1983**
Onkyo TA-2900	2200	11/1984
Revox B 710 II (1, 8)	2900	9/1982
Sony TCK 777 ES	2400	3/1984
Tandberg TCD 3014	3000	5/1984
Teac Z 6000	3750	5/1984

Spitzenklasse III

Gerät	Preis	Ausgabe
Aiwa AD-F 990 (1, 4)	1500	9/1983
Aiwa AD-F 770 (1, 6)	1200	7/1983
Aiwa AD-F 660 (1, 3)	850	7/1983
Akai GX-F71 (1, 7)	1200	12/1982
ASC AS 2001 (1, 3)	2000	11/1982
Braun C3[21]	1760	11/1984
Nakamichi RX-202	1500	1/1984
Onkyo TA-2066 (1, 6)	1300	7/1983
Onkyo TA-2500	1000	11/1984
Pioneer CT-A9	2300	5/1984
Pioneer CT-A7	1200	5/1984
Sony TC-K 555 ES II	1250	11/1984
Sony TC-K 666 ES	1550	1/1984
Teac Z-5000	2400	9/1983
Teac V-700	1100	11/1984
Technics RS-M 253 X	1000	1/1984
Technics RS-B 100	1900	11/1984

Spitzenklasse IV

Gerät	Preis	Ausgabe
Nakamichi BX-150 E	900	5/1984

Obere Mittelklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Akai GX-7 (1, 4)	1000	7/1983
Braun C2 (1, 5)	1100	12/1982
Dual C 826	730	5/1984
Fisher CR-275	630	7/1984
Grundig CF 30	570	12/1984
Harman CD 91 C	650	7/1984
Hitachi D-E7 (1, 8)	800	7/1983
Onkyo TA 200	550	12/1984
Philips F 6239	900	5/1984
Sony TC-K 444	1000	1/1984
Toshiba PC-G 90 AD	1600	9/1983
Yamaha K-2000 (1, 0)	1700	9/1983

Obere Mittelklasse II

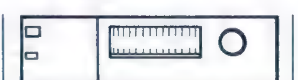
Gerät	Preis	Ausgabe
Aiwa AD-F 330	500	7/1984
Akai HX-3	500	7/1984
JVC KD-V 35	600	7/1984
Yamaha K-600	800	12/1984

Mittelklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
JVC DD-VR 9	2300	11/1984
Nakamichi BX-100 E	700	7/1984

Mittelklasse II

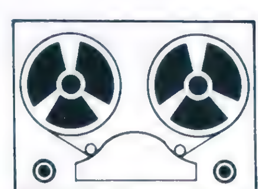
Gerät	Preis	Ausgabe
Fisher CR-77	450	12/1983
JVC KD-V 22 E	400	12/1983
JVC KD-V200	400	12/1984
Marantz SD 530	800	12/1983
Technics RS-B18	500	12/1984
Telefunken RC 200	600	12/1983
Uher CG 336	440	12/1983
Yamaha K-500	700	12/1983



PCM-Prozessoren

Absolute Spitzenklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Alpine AP 6000	**2900**	**6/1984**
Sansui PC-X1	**3000**	**6/1984**
Sony PCM-701 ES (1, 2)	**2000**	**6/1983**
Technics SV-110	**2000**	**6/1984**



Tonbandmaschinen

Spitzenklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
ASC 6002 S (1, 6)	2800	12/1980
Revox B 77 HS (1, 5)	2800	3/1984
Revox B 77 (1, 5)	2200	12/1980
Tandberg TD 20 A-SE (1, 3)	2600	4/1982
Tandberg TD 20 A (1, 7)	2200	12/1980
Teac X-1000 M	**2800**	**3/1984**

Mittelklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Akai GX-747 (1, 6)	2900	2/1982
Akai GX-646	2000	3/1984
Akai GX-77D (1, 5)	1500	12/1982



HiFi-Videorecorder

Spitzenklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Sony SL-HF 100 ES (Beta-Format)	**2500**	**7/1984**

Obere Mittelklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Panasonic NV-850 (VHS-Format)	3000	7/1984





Tuner

Absolute Spitzenklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Kenwood KT-1100 (1, 3)	1200	4/1983
Onkyo T-9900	**1500**	**10/1984**

Spitzenklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Accuphase T-106	2650	2/1984
JVC T-X 900 LB	900	10/1984
Luxman T-530 (1, 3)	1250	12/1982
McIntosh MR 80	10 700	10/1983
Onkyo T-4017 (1, 3)	900	7/1983
Pioneer F-90 (1, 1)	800	10/1983
Revox B 261 (1, 1)	2200	5/1983
Sony ST-S 555 ES (1, 0)	1000	7/1983
Technics ST-S 707	700	4/1984
Yamaha T-80	1100	10/1984

Spitzenklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Grundig T 30	450	12/1984
Grundig T 7500 (1, 4)	800	4/1983
Harman TU 615 (1, 6)	700	12/1982
Kenwood Basic T2	800	4/1984
Philips F 2610	1300	12/1982
Sequerra Modell 1	21 000	10/1983
Tandberg TPT 3001	2800	12/1981
Technics ST-G5	500	12/1984
Technics ST-S 505	500	8/1984
Toshiba ST-S 90	1000	10/1983
Yamaha T 700	500	12/1984
Yamaha T 1000 (1, 5)	750	11/1983

Obere Mittelklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Akai ST-S 7 (2, 5)	700	11/1983
Braun T2 (1, 2)	950	12/1982
Fisher FM-67	420	8/1984
JVC T-X 200 L	450	8/1984
Kirksaeter Lab fm 10	1700	4/1983
Marantz ST 530	660	12/1983
Onkyo T-4015 (1, 4)	600	11/1983
Toshiba ST-S 80 (1, 8)	950	4/1982
Yamaha T-500	470	12/1983

Mittelklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Fisher FM-77	470	12/1983
Hitachi FT-5500 DB (1, 6)	700	4/1982
JVC TX-22L	400	12/1983
McIntosh MR 500	6350	10/1983
Tandberg TPT 3011	1500	6/1981
Uher EG 732	340	12/1983



Receiver

Spitzenklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Kenwood KR-950 B	1000	8/1984
Revox B 780 (1, 8)	3500	2/1981

Obere Mittelklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Marantz SR-620	950	8/1984

Mittelklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Braun R1 (1, 6)	1250	12/1982
Marantz SR 7100 DC (1, 7)	1100	8/1982
Saba RS 960 (1, 8)	1000	8/1982
Telefunken RR 200 (1, 7)	900	8/1982
Yamaha R-70	1150	8/1984

Mittelklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Fisher RS-225	700	9/1983
Harman hk 490i	1200	8/1984
Harman/Kardon hk 330i (1, 6)	600	9/1983
JVC R-K 22	750	9/1983
Onkyo TX-200	700	12/1984
Sony STR-VX30L (2, 9)	700	8/1982
Telefunken RR 100 (1, 8)	500	9/1983



Vollverstärker

Spitzenklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Luxman L-410 (1, 2)	1150	10/1983
Luxman L-510 (1, 1)	2000	10/1982
Marantz PM-8 (1, 7)	2200	10/1982
Revox B 251 (1, 6)	2500	5/1983

Spitzenklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Denon PMA 770 (1, 5)	1300	10/1983
Kenwood KA-990 (1, 3)	1100	10/1983
Marantz Pm-6 (1, 3)	2000	10/1982
Onkyo A-8017 (1, 3)	950	10/1983
Pioneer A-80 (1, 8)	1550	10/1983
Yamaha A-1000 (1, 4)	1400	10/1983

Spitzenklasse III

Gerät	Preis	Ausgabe
Sony TA-F 555ES (1, 4)	1400	10/1983

Spitzenklasse IV

Gerät	Preis	Ausgabe
Fisher CA-350 (2, 1)	730	4/1982
Fisher CA-67	560	8/1984
Luxman L-190	450	10/1984
Sansui AU-D 33 (1, 4)	800	4/1982
Yamaha A-500	650	12/1983

Obere Mittelklasse

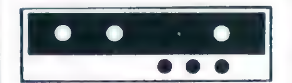
Gerät	Preis	Ausgabe
Denon PMA-750 (1, 3)	900	4/1982
Grundig V 7200	500	10/1984
Harman/K. PM 650 (1, 5)	900	4/1982
JVC A-K 300 B	550	8/1984
Sansui AU-D22	550	10/1984

Mittelklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Denon PMA-737	600	10/1984
Dual CV-1260	500	10/1984
Fisher CA-77	450	12/1983
Harman/Kardon PM 640	600	10/1984
JVC AK-22	400	12/1983
Marantz PM 630	700	12/1983
Telefunken HA-750 M (1, 6)	600	12/1982
Uher VG 836	520	12/1983

Mittelklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Grundig V 30	400	12/1984
Hitachi HA-2	480	10/1984
JVC A-K 200	400	12/1984
Onkyo A-300	500	10/1984
Technics SU-V4X	700	12/1984



Vorverstärker

Absolute Spitzenklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Accuphase C-222	3200	12/1983
Accuphase C-280	9500	8/1983
Burmester 808 II (1, 0)	**ab 8000**	**9/1982**
Burmester 838/846	ab 5550	8/1984
Harman XXP	9000	4/1983
Harman Citation X-II	6000	12/1983
Mark Levinson ML-10	9300	5/1982
McIntosh C 29 (1, 0)	5000	5/1982
McIntosh C 33	10 000	8/1983
Mission 776	3000	3/1983
Onkyo P-3090 (1, 1)	3500	11/1981
Stax CA-Y	4300	5/1982

Spitzenklasse I

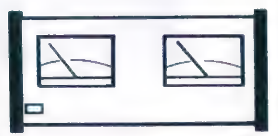
Gerät	Preis	Ausgabe
Accuphase C-200 X (1, 7)	3900	1/1982
Audiolabor fein (Phonovorv.) (1, 2)	1200	9/1980
Bryston 1B	2450	7/1984
Cabre AS 101C	2800	7/1984
Denon PRA-6000	6400	8/1983
Luxman C-02	1200	6/1984
Luxman C-05	5700	7/1984
Marantz SC-8	1300	6/1984
MBL 4010/A	2600	10/1983
Onkyo P-3060 R (1, 2)	1250	1/1982
SAE X-1P	4900	12/1983
Sony TA-E 901	4200	7/1984
Toshiba Aurex SY-Λ88	3500	9/1982
Yamaha C-60	1200	9/1984

Spitzenklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Denon PRA-1000	1200	6/1984
Hafler DH-100	750	6/1984
Hitachi HCA-8500 Mk II (1, 4)	800	11/1983
Onkyo P-3030 (1, 7)	900	11/1983
Restek V-2a (1, 3)	1800	3/1983
Tandberg TCA 3002 A	1800	6/1984
Technics SU–A4 II	3000	7/1984
Toshiba SY-Λ90 (MM-Eingang Unterklasse)	1700	11/1983

Spitzenklasse III

Gerät	Preis	Ausgabe
Carver C-2	1600	11/1983
Harman/Kardon hk 825	1000	11/1983
Kenwood Basic C1 (1, 2)	500	10/1983



Endverstärker

Absolute Spitzenklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Accuphase P-266	3500	12/1983
Accuphase M 100	**16 600 (Paar)**	**12/1982**
Accuphase P 600	**9600**	**1/1984**
Burmester 828	**16 000 (Paar)**	**4/1984**
Denon POA-8000	11 000 (Paar)	8/1982
Harman XX	19 000	4/1983
Harman Citation X-1	7000	12/1983
Luxman M-05	**8000**	**7/1984**
Mark Levinson ML-9	9600	5/1982
McIntosh MC 2255 (2, 4)	10 000	5/1982
McIntosh MC 2500	14 700	4/1984
Mission 777	4000	3/1983
Onkyo M-5090 (1, 2)	4500	11/1981
Stax DA-50M	6000 (Paar)	5/1982
Stax DA-100M	9300 (Paar)	10/1981
Yamaha BX-1	9000 (Paar)	8/1982

Spitzenklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Accuphase P-300 X (1, 7)	4100	1/1982
Bryston 3B	3000	12/1983
Bryston 4B	4850	7/1984
Cabre AS 102	3800	7/1984
Luxman M-02	1800	6/1984
Onkyo M-5060 R (1, 2)	2200	3/1983
Sony TA-N 901-	5800	7/1984
Tandberg TPA 3006 A	2300	6/1984
Toshiba SC-Λ99	6500	9/1982
Yamaha M-60	1500	9/1984

Spitzenklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Accuphase P-400 (1, 2)	5300	4/1981
Audiolabor ES 200 (1, 2)	2900	10/1980
Denon POA-1500	1800	6/1984
Hafler DH-220	1750	6/1984
Harman/Kardon hk 870	1200	11/1983
Hitachi HMA-8500 II (1, 3)	1300	11/1983
Marantz SM-8	1900	6/1984
Onkyo M-5030 (1, 5)	1500	11/1983
Restek E-2 (1, 7)	3200 (Paar)	3/1983
SAE X-15A	4900	12/1983
Toshiba SC-Λ90F	2600	11/1983

Spitzenklasse III

Gerät	Preis	Ausgabe
Carver M-400t (1, 3)	2000	11/1983
Kenwood Basic M1 (1, 2)	700	10/1983
Technics SE-A 3 II	6000	7/1984

[12] Mit Dolby-C-Einheit NR-200. [21] Geschwindigkeit 9,5 cm/s: Spitzenklasse II.

Vergleichstest Compact-Disc-Spieler

Sorgen für heiße Diskussionen: CD-Spieler JVC XL-V2, Technics SL-P1, Philips CD 204, Universum AD 2002.



Neuer Zündstoff

Das Ergebnis dieses Tests dürfte einigen Sparkommissaren der Industrie Feuer unterm Armsessel machen.

CD-Spieler sind im Grunde Spielverderber. Mit Justieren und Experimentieren, etwa Basteleien an Tonarm und Abtaster, um das letzte Quentchen Klangqualität herbeizuzwingen, ist es bei dieser Gerätegattung vorbei – der Anspruch an technischem Sachverstand, den CD-Spieler von ihrem Besitzer fordern, beschränkt sich auf die Fähigkeit, die beiden Zinken eines Netzsteckers ordnungsgemäß in die zugehörigen Löcher zu manövrieren.

Was natürlich kein Grund ist, auf den edelsten aller Klänge zu verzichten. ▶

Vergleichstest Compact-Disc-Spieler

Darum standen bei *stereoplay* wieder vier der anspruchslosen Gesellen zum Vergleichstest an: Der XL-V2 von der Victor Company of Japan, kurz JVC, Europa war vertreten durch den Philips CD 204, das Fürther Versandgeschäft Quelle schickte den Universum AD 2002, und vom japanischen Elektronikmammut Matsushita stammte der Technics SL-P1.

Ein Blick auf den JVC erfreut das Auge: Ohne Zuhilfenahme eines Feldstechers lassen sich die großen, orangeleuchtenden Ziffern des LCD-Anzeigenfelds auch vom vier Meter entfernten Hörplatz erkennen. Bis zu 20 Leuchtblöckchen am oberen Ende des Displays informieren über die Anzahl der Titel auf der eingeschobenen CD. Ein roter Pfeil zeigt, welches Stück gespielt wird, und hilft beim Programmieren einer Titelreihenfolge (maximal zwölf).

Hinter vier Drucktasten versteckt sich der Schnelldurchlauf vor und zurück in zwei Geschwindigkeiten. Ein Schieberegler bestimmt die Lautstärke am Kopfhörerausgang. Über die beiden „Synchro"-Ausgänge auf der Geräterückseite ist der XL-VY2 in der Lage, dem Cassettendeck KD-WR 90 der JVC-Cross-Media-Anlage Befehl zur Aufnahme zu erteilen.

Wem der Quetschsound handelsüblicher Uhrenradios vor dem morgendlichen Aufstehen den Tag versaut, findet in dem kompakten Japaner den richtigen Partner. Bei aktivierter Timer-Funktion nimmt er den Spielbetrieb auf, sobald 220 Volt Wechselspannung an seinem Netzteil kitzeln, losgelassen etwa von einer Zeitschaltuhr. Die Bedienungstasten des XL-V2 vermitteln einen sehr soliden Eindruck, auch der Schlitten gleitet sanft und ohne Rumoren aus dem Korpus.

Mit knapp sieben Kilogramm stellte JVC das Schwergewicht des CD-Spieler-Wettkampfs. Kein Wunder, unter seiner Abdeckung verbirgt er vollgepfropfte Platinen, drei Etagen hoch. Diese Bauteile-Inflation rührt zum Großteil von der recht aufwendigen Signalverarbeitung her: Um etwaigen Übersprechern, Interferenzen oder Intermodulationen und Phasenverschiebungen zwischen dem linken und rechten Kanal das Leben schwer zu machen, arbeiten im XL-V2 zwei Digital-Analog-Wandler, auch die nachfolgenden Filterstufen sind kanalgetrennt aufgebaut.

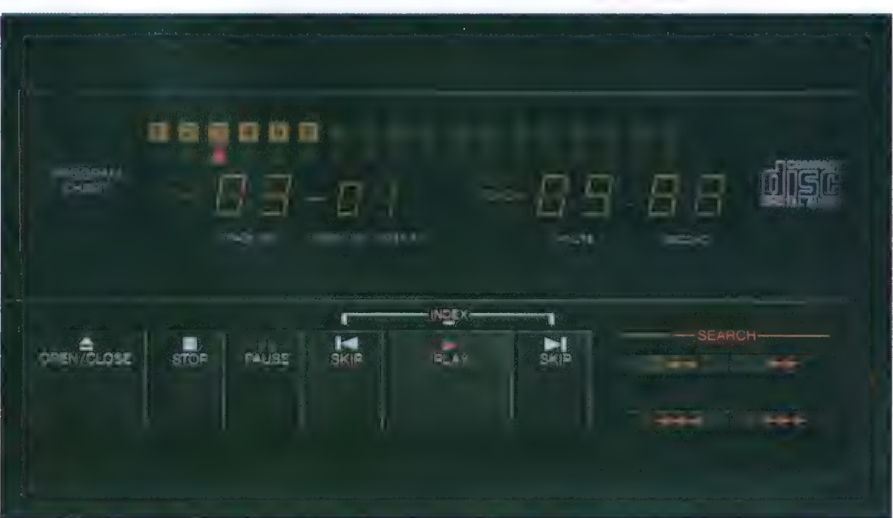
Dabei braucht der 16-Bit-Spieler in Sachen Antialiasing-Filter gar nicht so brutal einzugreifen, das Zweifach-Oversampling verdoppelt die Abtastfrequenz auf 88,2 Kilohertz und schiebt damit die Störanteile in noch höhere Frequenzbereiche, als seine linearen 16-Bit-Kollegen es vermögen.

Im neuen Philips hat sich gegenüber der Vorgängerserie in puncto Signalverarbeitung praktisch nichts getan, die Holländer griffen beim CD 204 auf ihr bewährtes 14-Bit-System mit Vierfach-Oversampling zurück. Dafür haben die Philips-Leute ihrem rund 1300 Mark teuren Neuling mehr Bedienungskomfort und kürzere Zugriffszeiten verordnet.

20 Eingabebefehle über die Reihenfolge der abzuspielenden Stücke schluckt der CD 204, ob dabei eine CD im Schacht liegt oder nicht. Hat der CD-Freund im Überschwang dabei mehr Titel programmiert, als die danach eingeschobene Scheibe anbieten kann, löscht der Spieler die überprogrammierten, nicht ohne über die rote Error-LED seinem Ärger Luft zu machen. ▶



Auf drei Etagen drängt sich das reichhaltige Bauteile-Sortiment: Seitenblick auf den JVC XL-V2.



Bei JVC werden Ziffern groß geschrieben: Übersichtliches XL-V2-Anzeigefeld, das unmißverständlich klarmacht, was gespielt wird.

JETON setzt ab sofort neue Maßstäbe für Compact Discs! Hören Sie, was Sie noch nie gehört haben!



NEU:

Chris Barber »WHO'S BLUES«

Wir versprechen: Dieses ist eine absolut einmalige Platte! Chris Barber hat mit Band ein fast einstündiges Programm nur für Freunde der CD's eingespielt. Sehr stark bluesorientiert! Unglaublicher Sound! Fantastische Rhythmen! Perfekte Musik! Diese Compact Disc stellt musikalisch und aufnahmetechnisch fast alles in den Schatten, was bislang auf dem Weltmarkt angeboten wird!

Bestell-Nr. 115/2 CD, DM 45,–
Gesamtspielzeit: 56'33 Minuten
DDD

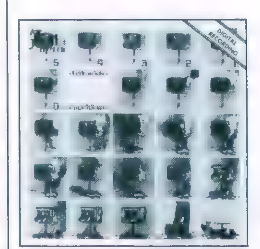


NEU:

Ray Brown, Monty Alexander, Johnny Griffin, Martin Drew »SUMMERWIND«

Bereits bei Erscheinen des Direktschnitt-Doppelalbums »Summerwind« sprach Audio hochachtungsvoll von einem »Grand mit Vieren«! Wir haben die besten Stücke jener legendären Aufnahmesession ausgesucht und auf dieser fantastischen CD vereinigt. Sie hören zum ersten Mal einen gesungenen Titel des herausragenden Pianisten Monty Alexander! Sie hören großartig swingende Jazz-Standards und einmalige Improvisationen! Sie hören eine JETON-Compact Disc, die aufnahmetechnisch und interpretatorisch keine Wünsche offen läßt!

Bestell-Nr. 114/2 CD, DM 45,–
Gesamtspielzeit: 57'10 Minuten
DDD

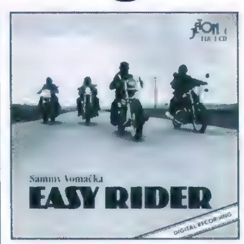


NEU:

Charly Antolini »COUNT DOWN«

Nach der HiFi-Legende »Knock Out« die zweite Platte des Schweizer Superschlagzeugers, die seit Jahren vergriffen war! Kenner waren sich damals schon einig: Die vermutlich stärkste Platte, die Charly Antolini eingespielt hat! Zwei Schlagzeuger, ein Percussionist, zwei Basler Trommler und Wolfgang Schmid am Baß brennen ein percussives Feuerwerk ab, das absolute Extraklasse darstellt! Diese Compact Disc ist ein absoluter Leckerbissen für gute HiFi-Anlagen und eine »Drum Symphonie«, wie sie stärker nicht gespielt werden kann!

Bestell-Nr. 117/1 CD, DM 45,–
Gesamtspielzeit: 35'07 Minuten
DDD



NEU:

Sammy Vomáčka »EASY RIDER«

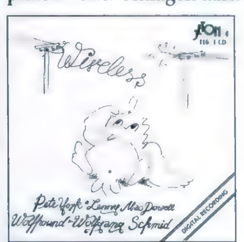
Und noch ein Versprechen: Sie finden auf der ganzen Welt keine Gitarrenplatte, die Sie mit dieser vergleichen können! Und uns fällt kein Superlativ ein, das der phänomenalen Qualität dieser CD wirklich gerecht wird! Bereits das Titelstück »Easy Rider« setzt neue Maßstäbe für einen beeindruckenden Gitarrensound. Mit einer 12saitigen Guild setzt sich Sammy Vomáčka zu Ihnen ins Wohnzimmer und spielt, daß Ihnen die Ohren abfallen! Dazu kommt der Traum eines jeden Gitarristen – eine der seltenen, legendären 58er Martin-Gitarren und die noch ausgefallenere Dobro, jene mechanisch verstärkte Gitarre mit Blechkorpus, mit dem einmaligen Sound! Diese CD bietet Ihnen musikalische und klangliche Delikatessen allererster Güte!

Bestell-Nr. 118/1 CD, DM 45,–
Gesamtspielzeit: 45'13 Minuten
DDD

NEU:

Pete York, Lenny Mac Dowell, Wolfhound Wolfgang Schmid »WIRELESS«

Noch ein audiophiler Leckerbissen par excellence! Das »Titanic-Tea-Time-Trio« geht mit einer unbändigen Spielfreude und exzellenten musikalischen Einfällen ins CD-Zeitalter! Mit komplett neu arrangierten Welthits wie »Keep on running«, dem totalen Duell Bass gegen Flöte in »Memphis Overkill«, der köstlichen Rap-Version des »Rattenfängers von Hameln«, die Supernummer »Memphis Underground« von Herbie Mann in einer unglaublich modernen Version … und … und … und … Eine volle Spielstunde fetziger, rockender, swingender, groovender Stücke zum Mittanzen, Mitsingen und – ja, vor allen Dingen Zuhören! In exzellenter digitaler Aufnahme- und Wiedergabetechnik, die das Herz jedes Audiophilen höher schlagen läßt!



Bestell-Nr. 116/1 CD, DM 45,–
Gesamtspielzeit: 59'34 Minuten
DDD

Und die gibt's auch noch!

Charly Antolini »KNOCK OUT«
Bestell-Nr. 112/1 CD, DM 45,–
Gesamtspielzeit: 31'30 Minuten
ADD

Wolfhound/Anne Haigis »TRUTH«
Bestell-Nr. 111/2 CD, DM 45,–
Gesamtspielzeit: 44'38 Minuten
DDD

»REFERENCE«
Bestell-Nr. 113/10 CD, DM 45,–
Gesamtspielzeit: 53'28 Minuten
DDD

Ihr Coupon zum audiophilen Hochgenuß:

Bitte liefern Sie mir folgende JETON CD's:

______	Stück CD 111/2	TRUTH	à DM 45,–	______
______	Stück CD 112/1	KNOCK OUT	à DM 45,–	______
______	Stück CD 113/10	REFERENCE	à DM 45,–	______
______	Stück CD 114/2	SUMMERWIND	à DM 45,–	______
______	Stück CD 115/2	WHO'S BLUES	à DM 45,–	______
______	Stück CD 116/1	WIRELESS	à DM 45,–	______
______	Stück CD 117/1	COUNT DOWN	à DM 45,–	______
______	Stück CD 118/1	EASY RIDER	à DM 45,–	______

Zuzüglich Versandkostenanteil DM 3,50 (Ausland DM 6,–)

Gesamtsumme

Wichtig: Bei Bestellungen ab 3 CD's entfällt der Versandkostenanteil.

Achtung: Wir liefern nur gegen Zahlungsnachweis! Fügen Sie Ihrer Bestellung unbedingt einen Verrechnungsscheck (Euroscheck) bei oder die Kopie einer Zahlungsanweisung auf das Konto Nr. 100 122 1100, BLZ 611 101 11, BfG Esslingen, Neckarstraße 32, 7300 Esslingen. (Aus Sicherheitsgründen versenden wir Ihre CD's mit Paketpost! Dadurch fällt die übliche Zustellgebühr Ihrer Paketpost an. Auslandspäckchen per Einschreiben.)

Name, Vorname:

Bereits Kunde: ☐ ja ☐ nein

Straße, Nr.:

PLZ, Ort:

Datum, Unterschrift:

Bitte ausgefüllt einsenden an:
JETON GmbH, Reinsburgstraße 103, 7000 Stuttgart 1 ST

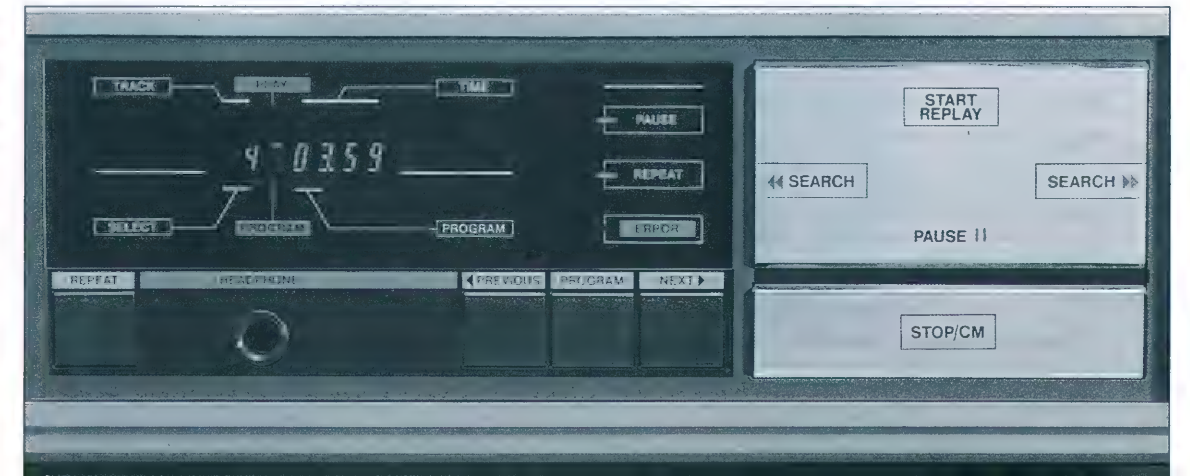
Eine großflächige, rechteckige Wippe dient zur Laufwerkssteuerung; für Start und Titelwiederholung oben, für Pausen unten drücken. Links und rechts sitzen die Befehlsempfänger für den Schnelldurchlauf. Er ist ein wahrer Beschleunigungskünstler. Die ersten drei Sekunden schreitet er recht behäbig durch die CD-Titel, dann marschiert er plötzlich zackiger. Drückt der Finger länger als sechs Sekunden auf „search“, rast der Schnelllauf wie besessen durch den Binärcode-Wust und blättert jede CD binnen weniger Augenblicke durch. Akustisch kann dieses Schauspiel allerdings nicht verfolgt werden. Ein Kopfhöreranschluß ohne Lautstärkeregler riecht nach Rotstift.

Beim nächsten Kandidaten hat *stereoplay* erst mal geschaut, was Quelle hat, und den AD 2002 entdeckt. Knapp einen Tausender wollen die Fürther Versender für ihren Universum-Spieler, Sammelbesteller bekommen's sogar noch fünf Prozent billiger. Spätestens auf den zweiten Blick läßt sich erahnen, welchem Stall der AD 2002 entsprungen ist: Schwarz angestrichen und mit Programmvorwahl ausgestattet, hört der Spieler auf den Namen Yamaha CD-X1. Eine an den Seitenteilen verlängerte Geräteabdeckung verdeckt die Yamaha-typischen Längsrippen.

Eine nähere Untersuchung der Tastatur belegt, daß der Quelle-Yamaha außer der Titel-Vorprogrammierung noch mehr Federn lassen mußte: Im Gegensatz zum Original flößen die AD-2002-Tasten wenig Vertrauen ein, an Plastik wurde nicht gespart, und allzu beherztes Draufdrücken scheint nicht ratsam. „Das Innenleben“, versichert aber der Technische Berater des Versandhauses, „entspricht bis auf die Programmierplatinen dem Yamaha.“

Das Bedienfeld des Mister Universum ist übersichtlich, die wenigen Sonderfunktionen wie Skip, Schnelldurchlauf, Wiederholung und Restzeitabruf lassen

Da freut sich der Service-Techniker: Wie ein Butterbrot lassen sich die beiden Philips-Platinen auseinanderklappen.



Großflächige Wippe für den Zeigefinger, popelige Leuchtziffern fürs Auge: Philips CD 204.



Für alle, die beim Zuhören ihre Ruhe haben wollen: Die Zulassungs-nummer der Post.

Mit Hilfe der Post hören Sie besser: In Zusammenarbeit mit Geräteherstellern prüft sie, ob neuentwickelte Radiogeräte, Tuner und Verstärker Störfrequenzen ausreichend abschirmen. Und das bedeutet auch, Ihr Gerät stört niemand anders. Die Zulassungsnummer der Post bestätigt das. Fragen Sie also Ihren Fachhändler nach der Zulassungsnummer der Post. Wenn Sie ein Radio kaufen. Oder einen Fernsehapparat. Oder ein Funkgerät. Oder eine Zusatzeinrichtung fürs Telefon. Lassen Sie sich nicht stören.

Post

Vergleichstest Compact-Disc-Spieler

sich ohne Studium der Bedienungsanleitung betätigen. Die Ziffernanzeige des 16-Bit-Zweifachoversamplers eignet sich ebenfalls für Weitblickende.

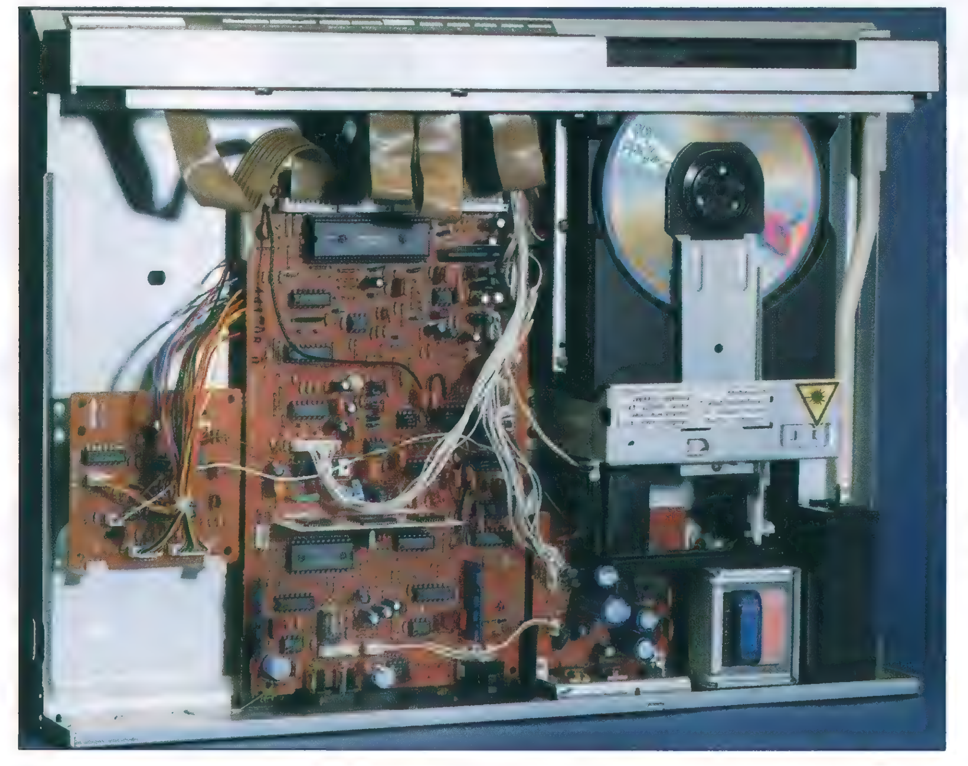
Dank einer Zehnertastatur kann das Herrchen des Technics SL-P1 die Titelnummern direkt eingeben. Alle anderen Spieler im Test verlangen huhnartiges Gepicke beim Programmieren. Auch eine Index-Direktwahl gehört zur Ausstattung, ein zur Zeit noch wenig nutzbares Feature: Nur einige Japan-Import-CDs haben diese Kennpunkte für spezielle Passagen eines Stückes bereits im Binärcode verschachtelt. „Das wird in Zukunft viel mehr kommen", weiß Technics' Produktmanager Werner Broghammer.

Neu im Inneren des SL-P1 ist eine verbesserte Fehlerkorrekturschaltung namens „Technics Super Decoding Algorithm".

Damit eröffnet der SL-P1 den Reigen der Technics-CD-Spieler, die zukünftig alle mit dieser Schaltung arbeiten. Nach Auskunft von Technics geht dieses Korrektursystem weiter als die seither verwendeten Matrix-Berechnungen. Mit Hilfe einer Art Fehlersignal-Muster, gestrickt aus Fehlern, die der Matrix durch die Maschen schlüpften, wollen die Japaner den Spieler immun gegen Plattenkratzer machen.

Die Labormessungen gaben kaum Anlaß zum Kritteln, beispielsweise ließ sich nicht einer der vier Spieler von Keilen, Punkten und künstlichen Fingerabdrükken auf der Philips-Fehlertest-CD aus der Ruhe bringen. Bei der Rechteck- und Impulswiedergabe zeigte der Technics die meisten Unruhen, bei der Laufzeitgleichheit der beiden Kanäle brillierte erwartungsgemäß der Philips-Vierfachoversampler (0 Mikrosekunden), aber auch der JVC zeigt sich mit 0,8 Mikrosekunden von seiner besten Seite. Mit rund 70 Dezibel Übersprechdämpfung fand sich der Quelle auf dem letzten Platz in dieser Disziplin. Insgesamt galt für die Meßwerte eines jeden: jenseits von Gut und Böse.

Bevor die vier Kandidaten in den Hörsaal eine Etage tiefer befördert wurden, griffen die *stereoplayer* erst einmal zum Lötkolben. Hitachis sagenumwobenes LC-OFC (Linear Crystal Oxygen Free Copper)-Kabel (siehe *stereoplay* 10/1984) sollte den Klangqualitäten der Prüflinge auf die Sprünge helfen und eventuelle Unterschiede deutlicher hörbar machen. Für den Hörtest entstanden aus 2 × 6-Quadratmillimeter-Koaxialkabel — von seinen Erfindern als Lautsprecherkabel gedacht (siehe Test Seite 32) — und vergoldeten Audio-Technica-Cinchsteckern feiner, aber unflexible Niederfrequenzleitungen. ▶



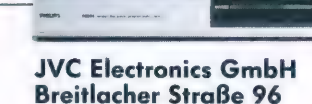
Findet in der Technics-Standardbreite von 43 Zentimeter massig Platz: Innenleben des Technics SL-P1. Die vieladrigen Flachkabel verbinden die Tastatur mit dem Mikroprozessor. Die Zehnerpackung auf dem Tastenfeld (unten) erlaubt direkten Zugriff.





Vergleichstest Compact-Disc-Spieler







	JVC Electronics GmbH Breitlacher Straße 96 6000 Frankfurt 94 Preis: um 2000 Mark	JVC Electronics GmbH Breitlacher Straße 96 6000 Frankfurt 94 Preis: um 2000 Mark	Panasonic Deutschland GmbH Winsbergring 15 2000 Hamburg 54 Preis: um 1300 Mark
Meßwerte	**JVC XL-V2**	**Philips CD 204**	**Technics SL-P1**
Frequenzgang: (Pegelmaßstab um Faktor 10 vergrößert):			
Kurzkommentar:	**Leichte Welligkeiten schon ab 1 kHz, insgesamt noch sehr linear**	**Leichte Welligkeiten schon ab 1 kHz, insgesamt noch sehr linear**	**Extrem linearer Verlauf, gut abgestimmtes Filter**
Spektrum eines 1 kHz-Tones (60 dB unter Vollaussteuerung); Signal, Klirr, IM und sonstige Störungen bis 20 kHz:			
Kurzkommentar:	**Noch sehr gut, in praxi unhörbare Störungen**	**Noch sehr gut, in praxi unhörbare Störungen**	**Noch sehr gut, in praxi unhörbare Störungen**
Rechteckwiedergabe: Impulswiedergabe:			
Störabstände: **Fremdsp.-Abstand:** **Geräuschsp.-Abstand:**	links: 103 dB, 108 dB rechts: 105 dB, 109 dB	links: 109 dB, 112 dB rechts: 105 dB, 109 dB	links: 95 dB, 98 dB rechts: 92 dB, 94 dB
Kurzkommentar:	**Ausgezeichnete Werte**	**Ausgezeichnete Werte**	**Noch hohe Störabstände**
Übersprechdämpfung (20 kHz, Vollaussteuerung):	li → re: 93 dB re → li: 95 dB	li → re: 95 dB re → li: 85 dB	li → re: 72 dB re → li: 71 dB
Kanalunterschied 1 kHz:	0,04 dB	0,08 dB	0,1 dB
Zeitverzögerung zwischen den Kanälen:	0,8 µs	0 µs	1,2 µs
Zugriffszeit:	3—4 sec	3—7 sec	5—7 sec
Störanfälligkeit[1] gegen **Keil[2]:** **Punkte[3]:** **Fingerprints[4]:**	 keine keine keine	 keine keine keine	 keine keine keine
Abmessungen (B × H × T):	34 × 10,8 × 28 cm	42 × 9 × 32 cm	43 × 33,4 × 8,2 cm
Ausstattung			
Programmierung:	12 Titel in beliebiger Reihenfolge	20 Titel in beliebiger Reihenfolge	15 Titel in beliebiger Reihenfolge
Titelwahl:	Suchlauf, Skip, Memory	Suchlauf, Skip	Suchlauf, Skip, Zehnertastatur
Nächstes Stück (Skip):	vorwärts und rückwärts	vorwärts und rückwärts	vorwärts und rückwärts
Memory (A → B):	ja	—	ja
Cueing:	ja	—	ja
Anzeigen:	Track, Index, Zeit, Programm	Track, Zeit, Programm, Index	Track, Zeit, Index
Kopfhöreranschluß:	ja, regelbar	ja	—
Fernbedienung:	—	—	—
Garantiezeit:	2 Jahre	6 Monate	6 Monate
Wertungen			
Klang:	**sehr gut**	**sehr gut**	**sehr gut**
Meßwerte:	**sehr gut**	**sehr gut**	**gut bis sehr gut**
Ausstattung:	**gut bis sehr gut**	**gut**	**gut bis sehr gut**
Bedienung:	**gut**	**gut**	**gut bis sehr gut**
Fertigungsqualität:	**sehr gut**	**befriedigend bis gut**	**gut bis sehr gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**gut**	**gut**	**sehr gut**
Qualitätsstufe:	**Absolute Spitzenklasse**	**Absolute Spitzenklasse**	**Absolute Spitzenklasse**

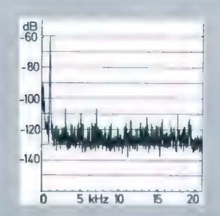
[1] Philips-Fehlertestplatte. [2] Bis 900 µm breiter Störkeil im Platteninneren in der Informationsebene. [3] Bis 800 µm große schwarze Punkte auf Plattenoberfläche. [4] Simulierte Fingerabdrücke.



Quelle Gustav Schickedanz
Nürnberger Straße 91–95
8510 Fürth
Preis: um 1000 Mark

Universum AD 2002

Leichter Höhenabfall, insgesamt noch sehr linear



Sehr gut, in praxi unhörbare Störungen





links:	rechts:
90 dB	88 dB
100 dB	98 dB

Hohe Störabstände

li → re:	re → li:
72 dB	71 dB

0,2 dB

5,0 µs

5-7 sec

keine
keine
keine

34,5 × 9,5 × 29 cm

–

Skip, Suchlauf

vorwärts und rückwärts

–

ja

Track, Zeit, Restzeit

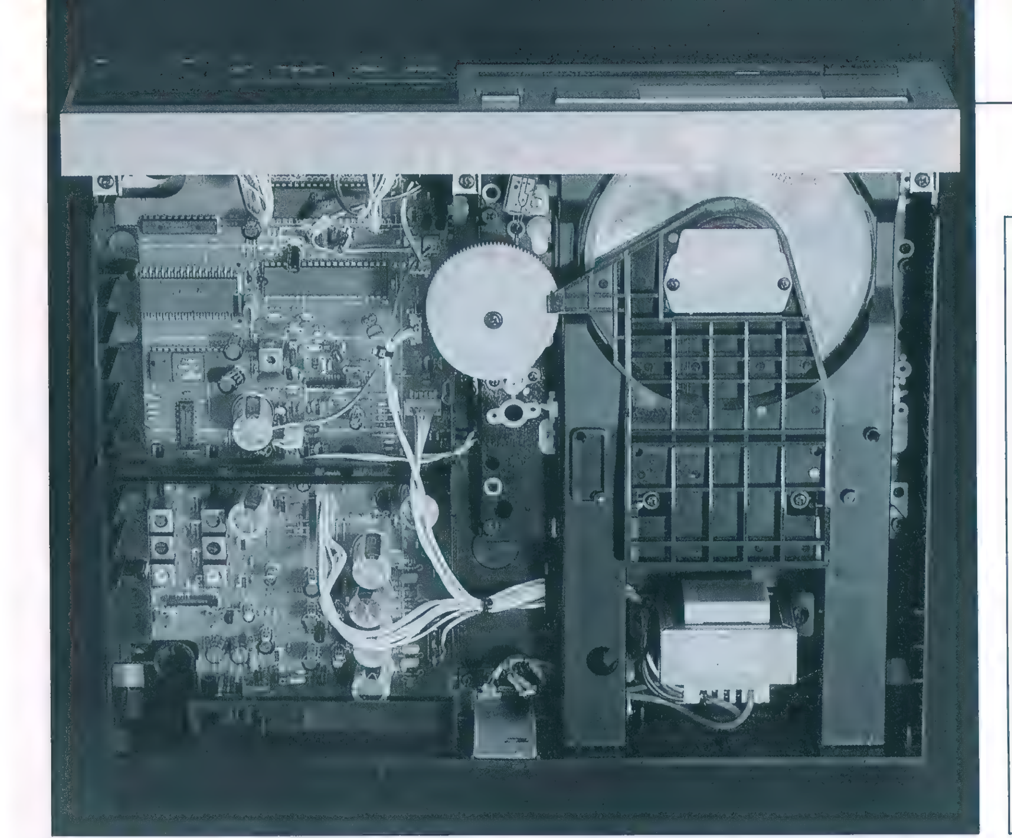
–

–

6 Monate

sehr gut
gut
befriedigend
gut bis sehr gut
befriedigend

gut bis sehr gut
Absolute Spitzenklasse



Hochintegriert und aufgeräumt: Quelle-Spieler AD 2002. Das wuchtige weiße Kunststoffzahnrad befördert die Schublade.

Das fiel auf



Völlig unverhofft hat sich der CD-Spieler-Hörtest als Kabel-Hörtest entpuppt. Die konventionellen Leinen hatten gegenüber Hitachis LC-OFC-Tauen das Nachsehen. Für die Besitzer von HiFi-Anlagen in gemäßigter Preislage mag die Kabel-Diskussion eher theoretischen Wert besitzen, Freaks mit High-End-Ambitionen dürfen die Ohren spitzen: Wie LC-OFC im Vergleich mit anderen Super-NF-Leitungen abschneidet, steht im nächsten *stereoplay*.

Hans-Martin Burr



Weniger Bedienungskomfort schafft bessere Übersicht: Kinderleichte Handhabung bedeutet beim AD 2002 allerdings nicht kinderfeste Tastatur.

Nach pingeliger Auspegelei am Burmester-Vorverstärker 808 und einer halbstündigen Aufwärmphase konnte der Vergleich beginnen. Die erste Paarung: Technics — Universum. Alle beide klangen einfach umwerfend. Baßschläge, etwa bei „Driver's Seat" auf der Highlights-CD, polterten trocken und wuchtig, John Miles' Stimme („Music", Highlights-CD 2) bildete sich frei und plastisch zwischen den Boxen. Violinen blieben taufrisch.

Erst nach langem Zuhören machte sich eine Vorstufe von „Unterschieden" bemerkbar. Der AD 2002 schien das Klanggeschehen einen Deut weiter zusammenzurücken als der Technics, hörbar an einigen Stellen des Klavierstücks der DHFI-CD und ab und an bei der Barock-Highlights CD 4, nicht bei Popmusik. Beim SL-P1 fühlten einige Tester manchmal einen Hauch mehr oberste Höhen, den Hochtonbereich des Universums charakterisierten sie mit „vielleicht ein wenig schlanker". Diese Ahnungen zu werten, traute sich jedoch keiner.

Der JVC konnte sich von dem Duo nicht absetzen, weder im Guten noch im Schlechten, er klang eben auch phantastisch, in der Charakteristik vielleicht eher dem Technics entsprechend. Entscheidendes tat sich erst, als der Philips das Parkett betrat. Die Liszt-Klaviersonate von der DHFI-CD verlor an Definition, einzelne Anschläge ließen sich nicht mehr so exakt trennen wie bei dem Japan-Trio. Dem CD 204 fehlte die Unverfrorenheit, den silbernen Scheiben selbst noch kleinste Details zu entlocken. Auch Streicher und Cembalo von der Highlights CD 4 kamen über den Philips eine Nuance spröder, nur die Japaner schafften es, dem Klangkuchen das Sahnehäubchen aufzusetzen.

Der Holländer hat freilich ein Riesenhandicap: Wo bei JVC, Technics und Universum ein paar Cinchbuchsen auf Anschluß warten — beim JVC gar mit Goldauflage —, wächst dem Philips ein 08/15-NF-Kabel aus der Rückwand. Daß der Hund in dieser Strippe und nicht etwa in der Gerätekonzeption des CD 204 begraben lag, zeigte sich, als seine drei Mitkonkurrenten an ihre mitgelieferten Leinen gebunden wurden: Der Klangunterschied schmolz dahin, die Japaner konnten sich mit Sparcinchkabeln vom Philips nicht mehr absetzen.

Damit eröffnet sich für CD-Klangtüftler eine neue Spielwiese — nicht am Gerät, wohl aber dahinter. *Hans-Martin Burr*

FORD ESCORT.

ER SPURT NICHT NUR ZUR SOMMERSZEIT.

Mit einem Ford Escort dürfen Sie sich ruhig auf den Winter freuen. Denn er spurt bei ungemütlicher Witterung genauso gut wie im Sommer. Schließlich hat er Frontantrieb. Da drehen die Räder nicht gleich durch, wenn über Nacht ein wenig Schnee gefallen ist. Außerdem sorgt das Breitspurfahrwerk, vorn und hinten mit Einzelradaufhängung, dafür, daß Sie bei jedem Wetter immer sicher in der Spur bleiben. Die nötige Kraft liefern sparsame, quer eingebaute 1.1-, 1.3- und 1.6-l-Motoren.

Wenn Sie mit dem Escort durch den Winter fahren, erleben Sie aber nicht nur zuverlässige Technik, sondern werden auch mit viel Komfort verwöhnt. Bequeme Sitze mit Ruhesitzmechanik, abblendbarer Innenspiegel und 2 Defrosterschlitze an den Seitenscheiben sind genauso selbstverständlich wie Heckscheibenwisch-/-waschanlage und heizbare Heckscheibe. Womit Ihnen der Escort das Fahren sonst noch schmackhaft macht, erfahren Sie beim Ford-Händler. Der macht Ihnen auch ein günstiges Finanzierungs- oder Leasingangebot. Und das nicht nur zur Winterszeit.

Wir bauen Vertrauen.



Welche soll man sich greifen? Um die Gunst des Publikums streiten Revox Agora B, T+A Solitaire OEC 500 und Sony APM-4.

Bei Revox, Sony und T+A gären neue Ideen im Lautsprecherbau. *stereoplay* probierte, ob sie schon Genuß bieten.

Vorgetastet

Keiner würde auf die Idee kommen, die Höchstgeschwindigkeit eines Autos dadurch zu erhöhen, daß er die Räder am Dach montiert, oder den Gebrauchsnutzen einer Kaffeetasse durch einen Henkel an der Innenwand zu steigern. Im Lautsprecherbau scheinen solche Absonderlichkeiten gang und gäbe zu sein. Da will einer mit Hilfe eines Großauftrages an den Brillenfabrikanten Rodenstock sein Baßchassis in den Griff bekommen, ein anderer baut genau das Gegenstück zu fast allen anderen Boxenkonzeptionen — das Gehäuse oval und die Chassis rechteckig. Bei einem dritten sollen zwei baugleiche Chassis sich einander ihre Unarten abgewöhnen. Ein jeder der drei hat sich jedoch etwas dabei gedacht.

Das Jüngste von Studer-Entwicklungs-Ingenieur Wolfgang Kelpin beispielsweise hat eins aufs Dach bekommen, ein Baßchassis. Inhomogene Felder im Laut-



sprechermagneten und nichtlineare Federkonstanten der Membranaufhängung, davon ist Kelpin überzeugt, hätten klirrfaktorträchtige asymmetrische Membranauslenkungen zur Folge. Je nach Aufbau des Chassis könnte es dem Konus leichterfallen, nach vorne zu marschieren, als den gleichen Weg aus der Ruhelage rückwärts zu absolvieren.

Unter 200 Hertz arbeiten deshalb in der dreiwegaktiven Agora B zwei parallelgeschaltete Tieftöner gleicher Bauart und also mit den gleichen Symmetriefehlern. Einer davon sitzt umgekehrt, mit dem Magneten außen, wie ein Hütchen auf der Boxenoberseite (hinter dem Kalottenhochtöner), von einer Abdeckhaube vor neugierigen Blicken geschützt. Gegenphasig gepolt, marschieren die beiden nun im Gleichschritt, nur daß der obere mit der Membranrückseite jetzt diejenigen Arbeitstakte verrichtet, die der auf Bauchhöhe der Box sitzende Kollege mit der Membranvorderseite erledigt. So will Revox die Auslenkungsfehler der zwei Chassis praktisch eliminieren — was der eine zuviel macht, macht der andere zuwenig, und umgekehrt.

Beschert den Endstufentransistoren gemäßigtes Klima: Revox-Agora-Elektronik mit zwei wuchtigen Alukühlblocks. Das zweite, umgekehrt eingebaute Baßchassis sitzt hinter der Schallwand des Kalottenhochtöners.



Auch einer anderen Lautsprecherart haben sich die Revoxler angenommen: Je nach Frequenz ändern Chassis — zum Ärger der davorsitzenden Endstufe — ihren Widerstand. Bei gleichbleibendem Innenwiderstand des Endverstärkers bedeutet das einen sich laufend ändernden Dämpfungsfaktor. Um ihn konstant zu halten, variiert die eingebaute 90-Watt-Endstufe der Agora, nach Rückmeldung eines Fußpunktwiderstands am Chassis, ihren Innenwiderstand im gleichen Maße, wovon sich Kelpin eine kontrolliertere Membranbewegung verspricht. Zwei leicht mit Baßreflex-Kanälen zu verwechselnde Röhren ragen ins Boxeninnere und bilden einen Helmholtzresonator — abgestimmt auf 33 Hertz —, der dem Tiefbaß auf die Sprünge helfen soll.

Der Konus-Mittel- (ab 200 Hertz) und der Titan-Kalottenhochtöner (ab 4500 Hertz) hören ebenfalls auf jeweils einen 90-Watt-Verstärker. Eine Spannungsüberwachung sorgt für Unterbrechung, wenn der Dreh am Vorstufen-Lautstärkeregler zu forsch ausfällt. Bei Hitzewallungen der drei Endstufen verordnet eine thermische Sicherung Zwangspause.

Zwei Steller an der Boxenrückseite gestatten, Baß- und Hochtonpegel in einem Bereich von 6 Dezibel wohnraumgerecht zu verändern. Werden beide Lautsprecher mit sowohl dem linken als auch dem rechten Kanal des Vorverstärkers versorgt, schaltet der Agora bei aktiviertem „bass-blend"-Regler Frequenzanteile unter 50 Hertz auf Mono. Die Anteile etwaiger tieffrequenter Störgeräusche wie Rückkopplungen oder Plattenspielerrumpeln, die in den beiden Kanälen gegenphasig agieren, löschen sich dann gegenseitig aus.

Der Sony APM-4 ist in jeder Hinsicht ein ungewöhnlicher Wandler. Zum einen bedenkt ihn die Sony Deutschland GmbH mit höchstem Lob (PR-Mann Wolf Dieter Griess: „Das ist der beste APM-Lautsprecher, den es je gab!"), zum anderen tanzt die Dreiweg-Baßreflexbox mit ihrem rundlichen Erscheinungsbild optisch aus der Reihe.

„Superoval" nennen die Japaner ihre Gehäuseform, die einerseits stehenden Wellen im Gehäuseinnern die Bäuche plättet und andererseits die Suche der nach außen abgestrahlten Schallwellen nach Kanten, an denen sie sich beugen können, zur Erfolglosigkeit verurteilt. Um die Herstellungskosten eines solch schmucken Kästchens in einigermaßen humanen Regionen zu belassen, machen die Japaner Dampf und Druck. Platten aus mehreren Holzschichten, zu den Seitenkanten hin immer elastischer strukturiert, werden von Wasserdampf erweicht und dann maschinell in U-Form gebogen. Zwei solche Halbschalen zusammengesteckt, verleimt, Deckel drauf, fertig. Acht Minuten benötigt der Roboter zu dieser Aktion.

Wenn jedoch das Gehäuse auf dem Fertigungsband steht, fängt die eigentliche Arbeit erst an. Mit verschiedenen Meßfrequenzen ärgern die Sony-Leute den Holzkasten und animieren ihn zum Mitschwingen. Beschleunigungsaufnehmer an verschiedenen Stellen verraten einem

Computer, wo und bei welcher Frequenz und mit welcher Intensität die Box zu Resonanzen neigt. Dann rücken die Japaner den besonders schwingfreudigen Extremitäten mit schwerer Spachtelmasse zu Leibe, was ungemein beruhigend wirkt.

Diese Messungen haben auch Einfluß darauf, wie die Frequenzweiche im Gehäuseinnern verteilt wird, damit sie möglichst wenig Schwingungen abkriegt — das verbessert nach Sony-Meinung besonders bei Spulen den Klang — und auch den Holzkasten selbst in Ruhe läßt. Eine Frequenzweichenplatine gibt es nicht. Um letzte Vibrationen vollends zu erdrosseln, ruhen die Weichenbauteile separat eingekapselt in einer Keramikmasse namens „Sony Bulk Molding Compound". Sämtliche Zuleitungen und Spulendrähte bestehen aus sauerstoffarmem Kupfer, in Japan hält man das Kabel hoch.

Bei der Formgebung der Chassis scheinen es die Sony-Leute mit einer großen deutschen Schokoladenfabrik zu halten: quadratisch, praktisch — ob gut, mußte sich erst im Hörtest erweisen. Mit den flachen, viereckigen Wabenstruktur-Membranen wollen die Konstrukteure mit dem von den Sony-Textern befürchteten „Trichtereffekt" herkömmlicher Konusmembranen (siehe Test Seite 46) Schluß machen und außerdem Partialschwingungen vermeiden. Im Baßchassis sorgen vier Schwingspulen für optimale Kraftübertragung.

Zur Gründungszeit seiner Firma im Jahr 1978 war Siegfried Amft ein eifriger Kirchgänger, wenn auch nicht unbedingt zum Beten. T + A — was ausgeschrieben soviel heißt wie Theorie und Anwendung der Elektroakustik — war spezialisiert auf Großbeschallungsanlagen. Nach und nach wandten sich die Herforder dem Normalverbraucher zu, und dann floß das Bier in Strömen.

20 Kästen Pils hat sich T + A-Chef Amft mit seinem Hochtonsystem erwettet. Keiner wollte ihm glauben, daß er einen elektrostatischen Lautsprecher bauen könne, der im Alter nicht unter Folienschläffe zu leiden hat, die schlechteren Wirkungsgrad und ansteigenden Klirrfaktor mit sich bringt. Zwei Spiral-



Schwingungsdämpfende Keramikmasse soll dem Drahtknäuel Vibrationen vom Leib halten: Frequenzweichenspule der Sony APM-4 im Schnitt.

Spiel mit Vieren: Das APM-Baßchassis bekommt seine Anstöße von vier Schwingspulen, Mittel- und Hochtöner begnügen sich mit jeweils einem Magneten.



Nur keine Mitschwinger: Sony rückt Gehäuseresonanzen mit stabilen gewölbten Wänden, verschiedenen Dämmaterialien und Spachtelmasse auf die Pelle.

federn, die der Membranfolie anhaltendes Facelifting bescheren, heilten die Krankheit.

Im Baßbereich des Dreiweg-Aktivlings Solitaire OEC 500 vertrauten die Amftler auf die Optik. Der 21-Zentimeter-Tieftöner ist gewiß nicht anschaulicher als seine Kollegen von der Konkurrenz, doch er gehorcht einer optoelektronischen Gegenkopplung. Ein nach hinten ragender konischer Kunststoffdorn, fest mit der Membran verklebt, durchbricht einen per Linse — Rodenstock läßt grüßen — gebündelten Lichtstrahl und läßt je nach Stellung der Membran mehr oder weniger Licht zu einer gegenüber angebrachten Fotodiode passieren (siehe auch *stereoplay* 11/1984, Seite 54: Die optoelektronische Regelung). Die dadurch hervorgerufene Spannungsänderung in der Diode liefert der Gegenkopplungselektronik ihre Informationen.

Es gelingt daher nicht, die Baßmembran bei eingeschalteter Box auf die Härte ihrer Aufhängung hin zu überprüfen — Druck auf die Membran beantwortet die Schwingspule mit Gegendruck. Die Regelelektronik weiß genau, wo der Pappkonus bei Eingangsspannung Null zu stehen hat.

Die Mitteltonkalotte, sie spielt zwischen 500 und 4000 Hertz, koppelt T + A kapazitiv gegen; der 5 × 15 Zentimeter große Hochton-Elektrostat darf frei schwingen — dank seiner sensationell geringen Membranmasse von schwebenden drei Milligramm trauen ihm die T & A-Leute kaum Patzer zu. Für die nötige Leistung sorgen drei Endstufen mit insgesamt 165 Watt sinus.



Erfreuliches gab es aus dem Meßlabor zu berichten. Die Klirrfaktor-Meßbrücke tat sich schwer, den Prüflingen ein paar Promille Verzerrungen abzuringen. Die Nase vorn hatte Revox mit Traumwerten ab 100 Hertz aufwärts, Sony klirrte kaum mehr, auch die Solitaire konnte sich außer einem Patzer im Höhenbereich neben den anderen durchaus sehen lassen.

Bei den Frequenzgängen sah es nicht ganz so gut aus. Die Agora erholte sich erst bei 500 Hertz von einer Delle, die bei 100 Hertz einsetzte, dafür ließ sie sich von der 30-Grad-Messung nicht aus dem Tritt bringen. Der Sony-Frequenzgangschrieb machte zwischen 500 und 1000 Hertz einen Buckel und zeigte zu den Höhen hin eine abfallende Tendenz. Der Hochton-Elektrostat im T + A OEC 500 bündelte erwartungsgemäß recht stark, ansonsten gab sich der Herforder Aktivling recht ausgeglichen. Bei den Bursts gab es keine Ausreißer.

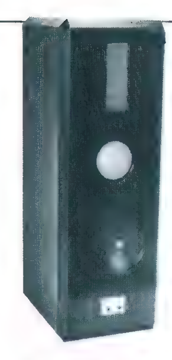
Was die drei Boxen klanglich auf dem Kasten hatten, durften sie im *stereoplay*-Hörraum unter Beweis stellen. Als erstes fühlten die Tester der Sony auf die Flachmembran. Die Crux der APM-4 lag eindeutig im Hochtonbereich. Die unterkühlt-erotische Stimme der Yazoo-Sängerin Alf Moyat (Highlights CD 2) brachte die Sony brav zu Gehör, zu brav. Das prickelnde Kribbeln, die angehauchten Vokale, die eiskalt den Rücken rauf- und runterlaufen, blieb die Superovale schuldig.

Ohne der Sony gravierende Verfärbungen nachsagen zu können, blieb das Klangbild matt, Streichern fehlte der samtige Glanz, und die Trompeter im Telemann-Konzert auf Highlights CD 4 stopften nach dem Umschalten auf die APM-4 blitzschnell einen Dämpfer in ihr Instrument. Weil Obertöne fehlten, ließen sich die einzelnen Instrumentengruppen nur mühsam orten; das Klangbild löste sich zwar von den Boxen, blieb aber undefiniert. Mehr als ein „befriedigend" war für Sony nicht drin. ▶

Vergleichstest Lautsprecher







	Revox Agora B	Sony APM-4	T & A Solitaire OEC 500
Hersteller	Studer Revox GmbH Talstraße 7 7827 Löffingen Paarpreis: um 5600 Mark	Sony Deutschland GmbH Hugo-Eckener-Straße 20 5000 Köln 30 Paarpreis: um 8000 Mark	T+A Elektroakustik GmbH+Co. KG Lehmkuhlenweg 32 4900 Herford Paarpreis: um 6400 Mark

Meßwerte	Revox Agora B	Sony APM-4	T & A Solitaire OEC 500
Frequenzgang im reflexionsarmen Raum: frontal gemessen — — — unter 30° seitlich ———			
Kurzkommentar:	**Starker Einbruch in unteren Mitten, ab 500 Hz recht ausgeglichen auch bei 30°**	**Mittenbetonung, Höhenabfall unter 30°-Hörwinkel**	**Leichte Senke der unteren Mitten, stark gerichtete Höhen**
Impedanzverlauf:		Max.: 55 Ohm Min.: 4,4 Ohm	
Kurzkommentar:	**Entfällt, da Aktivbox**	**Starke Spitze bei 50 Hz, sonst gut**	**Entfällt, da Aktivbox**
Einschwingverhalten:	60 Hz, 100 Hz, 300 Hz 1 kHz, 4 kHz, 10 kHz	60 Hz, 100 Hz, 300 Hz 1 kHz, 4 kHz, 10 kHz	60 Hz, 100 Hz, 300 Hz 1 kHz, 4 kHz, 10 kHz
Kurzkommentar:	**Bis auf Baßnachschwinger gut bis sehr gut, selbst bei den kritischen 300 Hertz**	**Bis auf leichte Nachschwinger im Baß gute bis sehr gute Bursts**	**Gute bis sehr gute Bursts**
Klirrfaktor (Schallpegel: 90 dB in einem Meter Abstand):	Frequenz / Klirr / Frequenz / Klirr 50 Hz 1,2% / 1 kHz 0,3% 100 Hz 0,2% / 2 kHz 0,2% 200 Hz 0,2% / 5 kHz 0,2% 500 Hz 0,5% / 10 kHz 0,3%	Frequenz / Klirr / Frequenz / Klirr 50 Hz 1,1% / 1 kHz 0,5% 100 Hz 1,0% / 2 kHz 0,7% 200 Hz 0,5% / 5 kHz 0,2% 500 Hz 0,2% / 10 kHz 0,7%	Frequenz / Klirr / Frequenz / Klirr 50 Hz 1,0% / 1 kHz 0,2% 100 Hz 0,3% / 2 kHz 0,1% 200 Hz 0,3% / 5 kHz 1,4% 500 Hz 0,1% / 10 kHz 2,5%
Kurzkommentar:	**Insgesamt sehr gut bis hervorragend**	**Insgesamt gute bis sehr gute Werte**	**Sehr gute Mitten, 10 kHz etwas hoch**
Empfindlichkeit: (1 m Abstand, 90 dB):	0,17 Volt (Empfindlichkeit)	4,5 Watt (Betriebsleitung)	0,1 Volt
Kurzkommentar:	**Praxisgerechte Empfindlichkeit**	**Benötigt recht hohe Leistung**	**Praxisgerechte Empfindlichkeit**
Nennleistung[1]:	3 × 90 Watt	100 Watt (Nennbelastbarkeit)	TT: 75 Watt; MT, HT je 56 Watt
Abmessungen (B × H × T):	42 × 72,5 × 42 cm	54,5 × 89,5 × 34,5 cm	27 × 76 × 32,5 cm
Garantiezeit:	5 Jahre	3 Jahre	1 Jahr

Wertungen:			
Klang[2]:	**gut**	**befriedigend**	**gut bis sehr gut**
Meßwerte:	**gut**	**gut**	**gut**
Fertigungs-Qualität:	**gut**	**sehr gut**	**sehr gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**gut**	**befriedigend**	**gut**
Qualitätsstufe:	**Spitzenklasse III**	**Spitzenklasse IV**	**Spitzenklasse III**

[1] Herstellerangabe. [2] Relative, preisklassenbezogene Wertung.

WEA-STARS ON CD ▪ SPITZENKLASSE, DIE SPASS MACHT!



ALPHAVILLE »Forever Young«
CD 240 481-2 YS NEU



PETER SCHILLING »120 Grad«
CD 240 480-2 YS NEU



PRINCE & THE REVOLUTION »Purple Rain«
CD 925 110-2 YS NEU



MADONNA »Like A Virgin«
CD 925 157-2 YS NEU



RICKIE LEE JONES »The Magazine«
CD 925 117-2 YS NEU



HOT & NEW
CD 240 467-2 YS



RY COODER »Borderline«
CD 256 864 YS

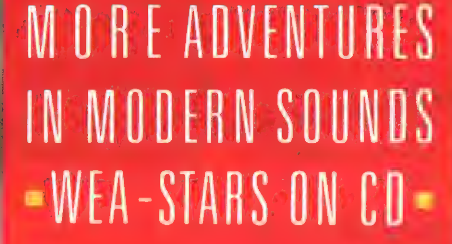




LAURA BRANIGAN »Self Control«
CD 780 147-2 YS



THE CARS »Heartbeat City«
CD 960 206-2 YS



DONNA SUMMER »Cats Without Claws«
CD 250 806-2 YS

Vergleichstest Lautsprecher

Zweimal gegengekoppelt, einmal pur: Den Baß der T+A OEC 500 kontrolliert eine Optoelektronik, die Mitteltonregelung arbeitet kapazitiv, und der Hochton-Elektrostat schwingt frei.

Einfach Spitze: Je nach Position des konischen, mit der Baßmembran verklebten Dorns ändert die Fotozelle ihren Widerstand.





Hauchdünn und stets unter Spannung: drei Milligramm leichte T+A-Elektrostatenmebran mit Federn.

Bevor die Finalrunde Revox gegen T + A angepfiffen wurde, machte die OEC 500 mit einer Unart auf sich aufmerksam: Im Leerlaufbetrieb, bei eingeschalteten Endstufen, rauschte der Amft-Sprößling leise, aber im mucksmäuschenstillen Hörraum vernehmbar vor sich hin.

Mit Musiksignalen gefüttert, zeigte sich die Solitaire jedoch in der Disziplin Stereoabbildung von der besten Seite. Das Kammermusikensemble auf der Highlights CD 4 projizierte sie einwandfrei, sowohl was Ortungsschärfe als auch was Tiefenstaffelung anbelangte.

Die Agora zog das Klanggeschehen hingegen in die Breite und bastelte noch einen künstlichen Raum drumherum. Manchmal schien es, als habe die Revox einen kleinen Hallgenerator im Signalweg. Besonders störten die Ortungsprobleme bei Solostimme, die etwa 1,50 Meter zu groß geriet.

Auch im obersten Hochtonbereich konnte die T + A das Kräftemessen für sich entscheiden. Der Herforder Aktivling reproduzierte die Höhen strahlend-luftig und mit filigranem Auflösungsvermögen. Auch die Revox-Aktive löste ordentlich auf, ohne aber den Charme ihrer Gegenspielerin zu erreichen, wenn es beispielsweise galt, einzelne Cembalo-Saiten penibel zu differenzieren.

Das fiel auf



Immer mehr Boxenbauer wollen den verschiedenen akustischen Bedingungen in den Wohnstuben ihrer Kunden mit Pegelreglern gerecht werden. Je mehr Einstellmöglichkeiten sie gestatten, desto besser – feine Eingriffe ins Klangbild der Box werden möglich –, aber auch desto komplizierter: Technisch unbedarfte Musikhörer sind bei einer ganzen Batterie von Reglern schlicht überfordert. Beim Aufstellen mancher Lautsprecher, etwa vom Schlage T+A Solitaire, sind daher erfahrene Händler mit ordentlichen Meß-Equipment gefragt. ***Hans-Martin Burr***

Im Mitteltonbereich machte die Agora B wieder Boden gut: Violinen servierte sie natürlicher und gelöster, außerdem neigte die Solitaire besonders bei komplexen Passagen ein wenig zum Brummeln. Doch wo T + A zuviel des Guten tat, machte die Revox zuwenig: Den Klangkörper einer Bratsche magerte sie deutlich ab.

Das Loch im oberen Baßbereich zeigte sich auch bei der Liszt-Sonate von der DHFI-CD. Dem riesigen Bösendorfer-Imperial raubte sie kurzerhand das Baßfundament. Ebenso preßte sie Solostimmen flach. Ganz unten stand die Agora dann wieder da wie der Pfennig und klotzte mit sattem Tiefbaß.

Nach der Endabrechnung konnte sich T+As OEC 500 ein „gut bis sehr gut" an die Frontabdeckung nieten, auf dem Agora-B-Aufkleber stand immerhin noch „gut". Das ist in Anbetracht all der hervorragenden Ideen noch nicht gut genug. Ein längerer Reifeprozeß kann da noch Wunder wirken. *Hans-Martin Burr*

stereoplay markt

Händleranzeigen sind mit H gekennzeichnet

Verkäufe

NAKAMICHI 1000 II, VB 2100 DM; JBL 4343 B, VB 8200 DM. Tel. (0 30) 8 82 65 48

REVOX B 710 MK II + Cassetten, 2100 DM. Tel. (0 71 35) 69 35 (nur 19–20 Uhr)

NAKAMICHI ZXE 700, wie neu, VB 1500 DM. Tel. (0 71 54) 2 63 30

Orig. Klipschorn, 4900 DM. Tel. (0 91 74) 34 06

Cass.-Deck Nakamichi 670ZX mit High Com II Vollverst. Luxman 55A; Thorens TD 160 MKII, ca. 3 Jahre alt, kaum gespielt, Preise VS. Tel. (09 11) 52 14 54 (ab 19 Uhr)

High-End-Laufwerk REGA ACOS, 200 DM. Tel. (0 89) 29 96 38

Accuphase Tuner T 103, 450 DM. Tel. (0 26 35) 23 78

Revox-Anlage kpl., im Rack 130 eingebaut, zu verkaufen: B 77 2-Sp. Dolby, B 710, B 225, B 261, B 251, ca. 40 Revox-Bänder in Archivkass., 2 ESS Heil Amt 1 Boxen, Fernbedienung usw. VB 12 500 DM, 1a-Zustand. Tel. (0 80 31) 1 55 95 ab ca. 20 Uhr, tagsüber: (0 89) 91 52 47

AUDIOANALYSE-Laufw., MISSION ARM, MA 533 TA kpl., 1450 DM. Tel. (05 21) 6 44 71

ASC 6002/38, Freehand, Infrarot, High-Com II. Tel. (02 21) 43 69 48 oder (0 69) 44 67 68 abends, oder (0 69) 2 19 23 05 tags.

Denon POA8000, 6 Mon., VB 7300 DM. Tel. (0 61 28) 7 13 53

Burmester 785-B, NP 3300 DM, VB 2100 DM. Tel. (0 61 08) 6 78 47

QUADRAL WOTAN 8/84, 2100 DM. Tel. (05 11) 86 14 64

REVOX A 700, 2200 DM; Teller, Bobbies Epicure 3.0, 1900 DM. Tel. (0 89) 6 90 24 71

Verk. ROTEL Endverst. RB 5000 Class AB, 2 × 500 W., NP 5000 DM, VB 2700 DM; SONY Esprit Tonb. TC 880, Halbsp., NP 7500 DM, VB 2000 DM; JBL-Teile. Tel. (0 30) 4 15 12 97

Top ARCUS TL 155, 1800 DM. Tel. (06 81) 85 46 46

JBL Studiomonitore 4401, 4312, 4411 u. 4430; JBL PA 25104; TANNOY-EATON – unverbindl. Vorführungen – nach telef. Vereinb. auch in Ihrem Hörraum. Bitte fordern Sie kostenl. Info.-Mat. an. Tel. (0 22 33) 4 14 06 H

THRESHOLD 4000 Class A Endverstärker, Test in HiFi Exclusiv 4/1980, 2900 DM. Tel. (0 93 65) 36 10

YAMAHA C4/M4, 1600 DM; NS-1000 Rosenholz, 2990 DM. Tel. (0 40) 5 59 24 96

REVOX B 760 + B 750 MK II, 1a-Zustand, VB 2300 DM. Tel. (0 50 53) 13 29 ab 17 h







DAS SOLLTEN SIE HÖREN! MUSIKSTUDIO GEMMECKE · 5760 ARNSBERG 1 · TEL. 0 29 32 / 2 60 38

Die Matte.

Unter Plattenspieler, CD und Lautsprechern bringt sie eine deutliche Klangverbesserung: Tieferer und strafferer Baß, freiere Mitten, saubere Höhen ohne Schärfen.
DM1: 20x29 cm (Kontrast), Paar DM 60,-
DM2: 44x36 cm (TD 160/147,CD), Stck. DM 65,-
DM3: 50x40 cm (TD 126 u.a.), Stck. DM 75,-
DM4: 53x42 cm (BL 91/111/101), Stck. DM 95,-
Holen Sie sich die Matte mit vollem Rückgaberecht bei Ihrem Fachhändler.
AUDIOPLAN, Rosenstr. 50, 7502 Malsch 1
Telefon (07246) 1751

Endst. CABRE AS 42, 900 DM; Vorverst. DB-System m. MC-Teil, 900 DM; Plattensp. Areston m. Helius Scorpio-Tonarm, 800 DM; Tandberg Cass.-Rec. TCD 330, 600 DM. Tel. (0 40) 41 86 17

AUDIOLABOR Dialog, VB 1600 DM. Tel. (0 52 31) 2 56 06

THORENS TD 126 MK III f. 695 DM; HITACHI HMA/HCA 7500 MK II f. 1100 DM. Tel. (0 23 05) 8 42 06

dynaco-Röhrengeräte
als Bausatz oder Fertiggerät
Typen und Preise auf Anfrage.
Außerdem liefern wir Dynaco-Spezialteile wie Gehäuse, Potis, Röhren, PCB's usw.
Tel.: 0 60 47-58 29

Technics SP 10 II-Laufwerk, NP 1800 DM, VB 900 DM. Tel. (0 29 32) 2 23 47

DENON PMA 790 u. pass. Tuner TU 900, T + A TMR 100, geg. Gebot. Eugen Schmitz, Wolfsbusch 14, 7311 Hochdorf

Revox A 77, 4-Spur, Top-Zust., 1350 DM. Tel. (0 40) 5 70 76 74

Kenwood Vollverst. KA 1000, ATR Monitor Lautspr., Paar jew. 1000 DM; Telefunken Cass. Deck HC 750 M, 500 DM, alles zus. billig. Tel. (0 40) 40 65 91

TESTLABOR
HiFi-Video Karlsruhe
Leitung Dipl.-Phys Karl Breh

In unserem bewährten Testlabor erstellen wir Gutachten über HiFi-Komponenten aller Gattungen, gleichgültig ob es sich um HiFi-Hardware, HiFi-Zubehör, Fernsehgeräte, Videokameras, Videorecorder, Videobänder oder um die Beurteilung der Klangqualität von Lautsprecherboxen handelt. Auch helfen wir Ihnen zuverlässig bei der Lösung elektronischer und meßtechnischer Probleme.

Unser Team Karl Breh, Günther Mania, Joachim Kull und Robert Winiarsky freut sich auf Ihre Anfrage.

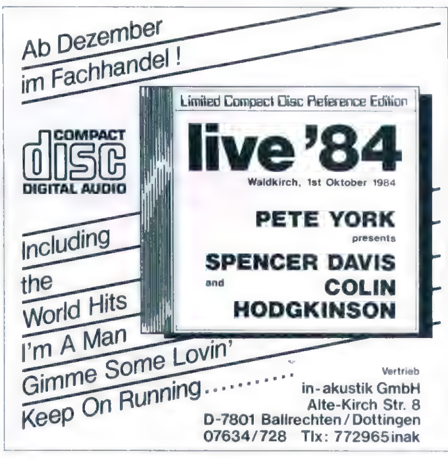
Testlabor HiFi-Video Karlsruhe
Eisenlohrstraße 16
7500 Karlsruhe 1
Tel.: (07 21) 81 46 28

FÜR KENNER: Cass.-Deck AS 3000, 1600 DM. Tel. (0 60 61) 29 82

The Beatles MFSL The Collection Marantz CD 73, Preis auf Anfrage. Tel. (0 53 61) 1 78 69

Suchen Sie hochwertige **compact-discs** - zu günstigen Preisen? Dann fordern Sie unsere kostenlose Versandliste an.
compact-disc-versand k. baier
postfach 1234, 5180 eschweiler 1

Accuphase Vorverst. C 280, 7500 DM; noch 4 J. Gar.; **Threshold** Stasis 2, Power Amp., 5000 DM; **Fidelity Research** FR64FX, 750 DM. Tel. (0 61 98) 73 51



REVOX Tuner A76, 700 DM; REVOX Tonband A 77, 2-Sp., 800 DM; steckbare Endstufe f. A 77, 100 DM; Fernbedieng. f. A 77, 100 DM, all. i. Topzust. 6800 Mannheim, Tel. (06 21) 40 21 46 ab 19 h

Treshold Endst. Stassis II u. VV SL10, 3 J., neuw., preisw. zu verk. Tel. (0 20 51) 6 91 15





Zahlreiche Testsiege. Hervorragende Bewertungen. Einmalige Entwicklungen. Intelligente Lösungen: beyerdynamic.

beyerdynamic

Mikrofone, Kopfhörer und Beschallungssysteme
Eugen Beyer Elektrotechnische Fabrik GmbH & Co.
Theresienstraße 8, D-7100 Heilbronn

Vermittlung von gebr. High-End. Tel. (0 60 29) 81 07 (auch abends) H

K+H Tuner FM 2002, Kenwood Vorverst. 700 C, K+H FM 200. Tel. (0 74 31) 32 63

BM 12 Linkwitz Esche hell, 75 W; Vorverstärker KS V 32 gold, Preise VS; Technics Syntes. Tuner ST4, 150 DM VB; Kopfhörer Sennheiser Unipolar, 150 DM VB. Tel. (0 77 21) 2 13 41 abends

BM6 5/84 schw. VB 6500 DM. Tel. (0 63 51) 4 16 72

Beveridge RM1.2, modf., bisher 12 400 DM, VB 3900 DM; Marantz 7C, 1800 DM; 8B, 9S, 10B, gegen Gebot; Quad 22 + 2XII, 1300 DM; Letube, 1000 DM. Tel. (02 21) 70 58 07 v. 9–11 h

HIFI-STUDIO HOFMANN
Alzenauer Str. 31, 8752 Mömbris 3
vorführbereit z.B. McIntosh C29, C33, MR78, MR80, MC2255, ML9, Infinity RS Ia, RS IIa, CD, PCM, im Programm z.B. auch Threshold, Audio Research, Mark Levinson . . . und Infinity Autolautsprecher.
Hörtermine nach vorheriger Absprache
Tel. (0 60 29) 81 07 (auch abends)

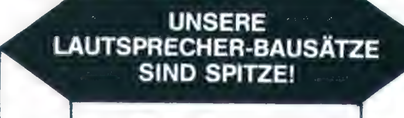
Super-System ATR AC2 sowie DV 23 R, VS. Tel. (02 31) 16 20 69

Sennheiser-Mikros: 3 × K3U, 2 × ME20, 3 × ME40, 2 × ME 80, Zubehör, Portable Technics RS 686DS. Tel. (0 62 41) 5 78 23

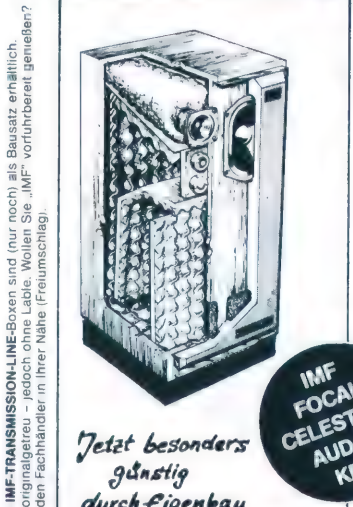
Le Tallec Stad S + SME 3012/R neu + Ultrac. AC-300/0 II mit 5 vers. Tonarmrohren + Goldmundmatte, NP 6200 DM, VB 4200 DM, evtl. einzeln, alles neuw. Tel. (0 89) 64 80 19

Thorens TD 124, Shure, Lift, Zarge; **Braun TG 1000/4** + Bänder + Spulen; **Lenco L 75,** ADC 220XE, Zarge, Haube; **Siemens RS 172** Electronic Quadro. Tel. (0 89) 3 59 29 73, 9–12, 34 83 96, ab 17 Uhr

REVOX! Absolut neuw. (11 Mon.) und original verpackt. B 261, 1900 DM; B 251 inkl. Fernsteuereinheit für B 77, 2250 DM. Tel. (0 22 71) 6 44 08



Die sagenhaften **IMF-TRANSMISSION-LINE**-Boxen sind (nur noch) als Bausatz erhältlich. Alle Top-Modelle originalgetreu – jedoch ohne Lable. Wollen Sie „IMF" vorführbereit genießen? Wir nennen Ihnen den Fachhändler in Ihrer Nähe (Freiumschlag).



mit Neuheiten von FOCAL, IMF, KEF SEAS, VIFA, (gg. DM 5,– in Brfm.)

Neu! KATALOG 84/85

Detaillierte Info gg. Bfm. DM 1,80 (öS 20,– sfr. 2,–)
LAUTSPRECHER-VERTRIEB OBERHAGE
Pf. 1552, Perchastr. 11a, D-8130 Starnberg
in Österreich: IEK-AKUSTIK
Bruckner Str. 2, A-4490 St. Florian/Linz

HIGH-END/HIFI/VIDEO-OPTIMIERUNG

In Ihrer High-End/HiFi/Video-Anlage steckt mehr als Sie denken!!! Es ist nunmehr unbestritten, daß durch höherwertige Lautsprecher- und Signalkabel sowie durch sinnvolles Audiozubehör ihre Anlage preiswert und problemlos optimieren können. Wir liefern Ihnen jedes hochwertige audiophile Kabel, nach Ihren Angaben maßgefertigt (ohne Aufpreis) und mit jeder gewünschten Anschlußbestückung in kürzester Zeit. Unser Programm umfaßt audiophile Signal- und Lautsprecherkabel (4 mm² bis 28 mm²) hochwertige Stecker und Buchsen sowie audiophiles High-End Zubehör von: Krell, Esoteric research, Ultra path, Stax, Desmond, Monster, Inak, Vantafox, Audioton, Audio note, Legata, Camac, Namiki, Orsonic, Jelmax, Toho, Nagaoka, Clearaudio, Sme, Lustre, Räcke, Scorpio, Koetsu, Helius, Ariston, Ferrograph, DBX, Goldmund, Rega, Sumiko, Koshin, Dennesen, Audio technika. Kostenloser bebilderter Katalog. Schnellversand ohne Portokosten.
BETA AUDIO VIDEO GMBH, ABT. AUDIO,
Fasanenweg 9, **6107 Reinheim 4.**

Van den Hul MC1 Bor, 1500 DM; Kenwood Receiver, 600 DM. Tel. (0 62 41) 3 57 60

TASCAM 34-4 Track, Studiobandmasch., neu, VB 2400 DM od. Tausch geg. hochwert. VHS-Video-Record., neueres Mod. Tel. (07 21) 40 60 48

ESS AMT 1C, sehr guter Zustand, VB 2200 DM. Tel. (05 51) 79 30 33 abends

Revox Dolby A 77 Logic, FB, 12 × UDXL, VB 1400 DM; Quad 405 u. 33, VB 1100 DM od. Tausch geg. CD. Tel. (02 51) 21 62 51

EINZELSTÜCKE

ASC AS 3200 + 2× Restek-Monoblöcke E-2, (I) zus.	2690,–
Accuphase P 600 (N)	7150,–
Denon HA 500 (I)	298,–
Denon PMA 790 (N)	2150,–
BOSE 4401 (I)	850,–
Nakamichi 430 (I)	398,–
E.A.R. 516, Vorstufe (I)	1498,–
Hitachi FT 8000 (I)	398,–
Thorens TD 126/MK III und Tonarme SME 3009/R (N)	1298,–
Mikro BL 51X mit Tonarm	1250,–
Micro BL 91 + Koshin Arm	1498,–
Micro BL 101 + Dynavector DV501 Tonarm (N)	1998,–
Sansui TU-X1 (I)	1250,–
McIntosh MR-78 (V)	4500,–
McIntosh MR-80 (I)	5250,–
Vernissage KRAFT 100 (N)	7500,–
Futterman OTL 3B, 2 St. und Futtermann NCP-II (N) zus.	15000,–
Conrad Johnson PREMIER ONE und PREMIER TWO (V)	15000,–
Conrad Johnson HV1A (I)	1498,–
Odyssey Arm RP-1XG	2500,–
Marantz 7C+8B zus.	3500,–
Revox B 760 (I)	998,–
Onkyo M 5060 (I)	1198,–

AM LAGER ZU GÜNSTIGEN PREISEN:
DENON DCD 1800, DP-37F, PMA 777, Luxman L410, L190A, C02, M02, Onkyo T 9900, Systeme 100-450

SIE HÖREN DAS BESTE VOM BESTEN:
Conrad-Johnson PREMIER FOUR, FIVE, PV-5, BEDINI CLASS A, ARGENT, T+A aktiv OEC 1000, S.A.F die Lautsprecher-Sensation: MERCURY, PEGASUS, quadral TITAN II mit optimaler Elektronik!

I = Inzahlungnahme, N = Neugerät, V = Vorführgerät, Zwischenverkauf vorbehalten.

Achtung: an den langen Samstagen ist von 9 Uhr bis 18 Uhr durchgehend geöffnet.

KAMMERZELT Audio-Anlagen GmbH
6832 Hockenheim, Schwetzinger Str. 64
Telefon (0 62 05) 59 64



Mc Intosh C28, Walnußgehäuse, 1800 DM; **C 2205,** Walnußbeh., 4600 DM; Accuphase **T 101,** 1100 DM; Marantz 2252 Receiver, 500 DM. Tel. (0 25 62) 50 07 ab 18 h

RÖHRENFREAKS: Gold Lion-Röhren, fabrikneu, KT 66, KT = EL 34, KT 88 = 6550, 6267 = EF 86, Ultralinear Ausgangsübertrager bis 100 W, Wonder Caps, Tel. (0 69) 55 93 35, ab 18 h

HiFi-Jahrbücher komplett und HiFi Exklusiv komplett, gegen Gebot, div. HiFi-Zeitschriften, Stereo, Radio, FS Phono Praxis usw. Tel. (0 51 75) 46 51

Pioneer A9 Ampli, F9 Tuner, CT-8R HiFi Rec, alle Geräte einwandfrei! VB 2850 DM. Tel. (0 29 92) 38 13 ab 20 h

GAS Thaedra, 1300 DM; **GAS Ampzilla,** 1150 DM; **JBL 4333A Studio Monitor,** Paar 5600 DM. Alles Top-Zustand. Dipl.-Ing. Walter von Mach, Suttner Str. 34, 7000 Stuttgart 40, Tel. (07 11) 84 68 40

Tonarmmodifikation (SME, Toho, Dynav.) mit Audio Note Silberlitze. Tel. (0 61 63) 26 98

Aktiv! B2-50, MGI, TAE 86B, 2 × HK 775, VB 4100 DM; Braun Oldie Atelier 1 m. Box LS1, gegen Gebot. Tel. (07 61) 13 24 29

Philips Vorverst. AH 280 Endverst. AH 380, 2 J., Onkyo-Equalizer EQ 35, 1 J. Tel. (05 61) 5 47 70

Selbstabholer, **LVC M7050 Endverstärker,** Gebot. Tel. (0 30) 3 63 16 60 ab 19 h

CD: Sanyo DAD8 6MO, 800 DM/Ultracr. AC 300II m. 6 mm + S-Rohr/TMC200/div. Audio u.ä. Tel. (0 20 54) 64 84

REVOX SYMBOL B, 10 Mon. alt, Gar. 12/88, 2800 DM. Tel. (0 62 22) 48 43

Dynaud. 300, P. 1100 DM. Tel. (0 22 32) 3 13 73

BM20, 15 500 DM; BM 100, 2400 DM; Accuphase T105 1700 DM; Thorens TD 126 El. m. Koshin 1700 DM; alle Pr. VB. Tel. (0 54 93) 12 74

T + A TMR 100-70-ADL 2 + 3, MGA 2 + 3 sowie die neuen Aktiven-vor T + A — Solitäre, OEC-500 + 1000. Spitzen-Elektron. Tel. (02 28) 46 41 79 **H**

Transrotor neu/gebr. Tel. (0 89) 7 69 33 23 **H**

stereoplay-Markt

Weg 1: Sie füllen den Coupon aus.

Weg 2: Sie schicken uns Ihren Text per Telex an 07 23 900

Weg 3: Sie geben Ihren Anzeigentext telefonisch unter den Rufnummern 07 11/20 43-89 auf.

Weg 4: Sie schicken uns Ihren Text per Brief oder Postkarte.

Für nur 4,60 DM pro Millimeter (1 Zeile = 3 mm) kommen Sie mit Ihrer Fließsatzanzeige in Deutschlands größtem Markt für Kauf, Verkauf und Tausch in AUDIO und stereoplay. Und zwar so:

Für eventuelle Übermittlungsfehler können wir keine Haftung übernehmen.
Der gewerbliche Millimeter in der As-Kombination kostet nur DM 8,–.
Für Einzelhändler und private gestaltete Anzeigen kostet der Millimeter nur DM 6,60.
Anzeigen von Einzelhändlern werden mit H gekennzeichnet.

An Vereinigte Motor-Verlage GmbH & Co KG
Anzeigenabteilung As-Kombination
Postfach 1042, 7000 Stuttgart 1

Folgender Text soll ______ mal unter der Rubrik ______________ ab der nächstmöglichen Ausgabe in der As-Kombination (Audio + stereoplay) erscheinen.

☐ Privatanzeige ☐ Gewerbl. Anzeige

Die Anzeige soll erscheinen mit
☐ meiner Anschrift ☐ nur mit meiner Tel. Nr.
☐ Anschrift und Tel. Nr. ☐ unter Chiffre (Chiffre-Gebühr DM 12,–)

Name/Firma

Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Rechtsverb. Unterschr., Datum

Den Rechnungsbetrag buchen Sie bitte von meinem Konto Nr.: ______________

Bankleitzahl __________ bei der ______________________ ab.

Sind Sie Abonnent? ☐ ja ☐ nein

Bitte ausfüllen

Bitte für jeden Buchstaben, Wortzwischenraum und jedes Satzzeichen ein Kästchen verwenden!

STP 12/84





Vorverstärker Restek V2, 850 DM; Apt Holman, 950 DM, verkauft Tel. (0 43 46) 67 47 oder (04 31) 6 31 47

Dual ASP130, 360 DM, — LP's: Liste anf. Michael Glaser, An der Niederhölle 3, 6092 Kelsterbach

Accuphase C-220, sinnv. modifiziert Zustd. 1a, Pr. VS. Tel. (0 61 51) 7 63 40

Notverkauf meiner Superanlage: Restek Pre-Amp V2 (NP 1900 DM) für 750 DM; Dunlap-Clarke Endst. (2 × 400 W, NP 4800 DM) für 2800 DM; Dynaco-Endst. (2 × 200 W, NP 2900 DM) für 850 DM; KEF-Boxen (mod. 105, NP 4800 DM) für 1990 DM; SAE-Studio-Rack (Tun., Rec., Preamp, par. EQ., Endst., Noise-Gate, NP über 7000 DM) für 2400 DM; Quadral-Boxen (5 Monate alt, „Shogun", NP 1298 DM) für 900 DM; alle Geräte in neuwertigem Zustand! M. Fröhlich, Poßmoorweg 57, 2000 Hamburg 60, Tel. (0 40) 2 79 25 53







GELEGENHEITEN

Vorführung – Inzahlungnahme – Einzelstücke

THORENS TD 146 m. System		425,–
THORENS TD 147 Jubilee		680,–
THORENS 160 Sme 3009 S II		648,–
THORENS TD 126 + DV 505		2.398,–
RESTEK V_2a + ES_3 sw		3.750,–
MISSION 778, Verstärker		1.275,–
MARANTZ SC9, Vorverstärker		950,–
SAE 2922, Verstärker, 2x100/8 sin		1.650,–
QUADRAL STATUS 10, p. Stück		325,–
QUADRAL STATUS 15, p. Stück		498,–
QUADRAL STATUS 18, p. Stück		648,–
QUADRAL STATUS 20, p. Stück		798,–
MISSION A70MkII	Paar	496,–
ACUSTIC RESEARCH A90	Paar	2.300,–
ACUSTIC RESEARCH A9Ls	Paar	3.998,–
BOSTEN A150 II	Paar	1.898,–
RESTEK OPTIMA, Aktivbox	Paar	885,–
JVC KDD55, Tapedeck		680,–
SABA CDP 380, Disc Player		690,–
ORTOFON MC100/MC200		139,-/265,–

...sowie weitere Gelegenheiten auf Anfrage
Zwischenverkauf vorbehalten!

HiFi-WOHNSTUDIO »16«
Telefon (06039) 7475



AKAI Gesamtprogramm billig, Preisliste anfordern. Tel. (0 89) 7 91 69 23 H

Krell, MC, Threshold, alle Modelle günstig. Tel. (0 60 43) 43 80 H

Thorens Laufwerk 226 mit EMT-Arm u. System v. d. H. sowie Koskin 801 Arm a. Ortophon Exklusiv-System neuwertig, Preis VS. Tel. (0 51 75) 46 51 H

SONY-Mischpult MX 650, Stereo, 6 in 2, 350 DM. Tel. (02 01) 42 14 05

Restek-Neucompon: E2, V2a, D2a, Laser u. Optima. Tel. (0 53 61) 1 78 69 nach 18 h

Ersatzteil-Schaltplan-Versand, Hirschgraben 9, 5100 Aachen. H

BM 20 m. Linkwitz, Nußbaum, techn. u. optisch einwandfrei, 14 000 DM bei Abholung. Tel. (0 52 51) 41 61

Schaltpläne vom Schaltungsdienst Lange, 1000 Berlin 47, Pf. 12 20, Tel. (0 30) 66 89 97 H

AUDIO-VIDEO Tiefstpreise einholen. Liste gegen 1,60 DM Rückporto. HiFi-Video-Studio Toni Thissen, Dreiborner Str. 53a, 5372 Schleiden-Gemünd, Tel. (0 24 44) 25 62 H

TEAC Z-7000, neuw., 2790 DM. Tel. (0 89) 7 69 16 77

Second-Hand-Audio, Vermittlung von „Gebrauchten". Infos u. Tel. (0 21 34) 75 62 H

Altec 19, 2900 DM. Tel. (0 66 22) 37 88

Threshold Fet one 4800 DM; Pro AC EBS, Pro AC Tablett, Le Tallec Laufwerk Stad S, 2400 DM. Tel. (0 77 33) 76 56

Onkyo 2070, VS; Baß Reflex Multicel Kit D, 4 1/2 J. Gar., VS. Tel. (07 11) 75 28 90

IMF RSPM MK 4 Aktiv. Tel. (02 21) 53 14 63

1962—1979: Viele Testberichte von HiFi-Veteranen abzugeben. Tel. (0 23 31) 2 97 05

2 OHM F, 1 Lautspr. def., zu verk., Pr. VS, Tel. (0 23 85) 36 40

Verk. Beatles-Collection MSSL f. 1000 DM, Charly Antolini Knock Out Direktschnitt f. 300 DM. Tel. (0 61 88) 37 57

Revox Digital-Tuner A720, VB 1150 DM. Tel. (0 21 04) 7 63 52

Verk. ONKYO Integra P3060, M5060, T 9060, TA 2070 + Jaecklin Float PS 1, VB 4700 DM. Tel. (0 25 25) 42 58

Braun TG 1000/4 m. Fernbed. Tel. (0 22 03) 6 79 03

Revox Verstärker B251, Garantie 5/85, 2100 DM. Tel. (02 28) 21 03 97

JAAAA! ...da kann man einfach nicht nein sagen

Luxman Plattenspieler PD 375 mit Vacuum-Pumpe und 3 Jahren Vollgarantie.
Bisher bei uns DM ~~1.498,-~~* jetzt bei uns nur **798.–** +
Sie sparen DM **700,-**

Beides zusammen als Paket
statt DM ~~2.398,-~~* jetzt bei uns nur: **1648.–**
Sie sparen DM **750,-**

Luxman Verstärker L 400
(s. auch Test L 410 in Stereoplay)
der L 400 ist mit dem
Testsieger L 410 klanggleich.
Und sofort lieferbar
jetzt bei uns nur: **898.–**



Wer jetzt zugreift, spart echtes Geld. Glatte **750,-**

Wir messen Ihren Plattenspieler und Tonarm auf Ihr System ein.

Ihr HiFi- Studio am Schwanenwall 12
4600 Dortmund 1 Tel 0231/52 73 03/4

LOW PRICE

HIGH-TECH

*unsere bisherigen Preise

Transrotor · Nakamichi · Thorens · EMT v.d.H. · Clearaudio · Kenwood · Jecklin Float

Feine Musikanlagen hört man in Köln bei geschka+mundorf, am Zoo.

Hier finden Musikliebhaber freundliche Beratung und seriöse HiFi-Produkte. Ihren Hörtest bereiten wir sorgfältig vor, bitte rufen Sie uns an. (0221) 764013.

MARANTZ CD 73, neuw. + 4 CDs, 850 DM. Tel. (0 65 02) 46 14

SONY-TC-766-2, kaum gelaufen, Topzustand und 27 Bänder, VB 1100 DM. Tel. (02 11) 63 15 07

Audax-Chassis, neu, günstig. Tel. (0 61 58) 38 58

Phonogen, Reference mit neuen ATR-Ionen-Hörnern, techn. und akustisch super, für Liebhaber, VB 9500 DM. Tel. (0 21 51) 73 02 21

BM 6 schwarz, 2 J., Bestzustand, VB 4000 DM; Restek V2a, VB 1300 DM, noch 1 J. Garantie; Tuner Yamaha T2, VB 1200 DM. Tel. (0 51 71) 63 80

Burmester 808 MK II zu verk., VB 7200 DM. Tel. (06 41) 2 14 17

Kenwood KT 1100, Dunlop-Laufwerk 2 m. Mission 774 + DV 17 D2, Elac 796-30, neu, alles Pr. VS. Tel. (0 61 42) 1 29 90

REVOX A 77, 4-Spur, neuw., 950 DM; Telefunken, CN 750, 260 DM. Tel. (0 61 03) 5 21 06, ab 18 Uhr

Accuphase Vorverst. C 240, neuw., Tel. (07 11) 41 34 30 oder 34 10 77

BEATLES Orig. Master Collection Nr. 613, geg. Höchstgeb.; Suche BM 6. Tel. (0 21 62) 4 06 40

OHM-F, 1 Paar für 3000 DM VB zu verkaufen. Tel. (0 62 41) 2 86 32

LIEBHABERGER.: B+O Meomaster 3000-2 Receiver, 500 DM. Tel. (0 23 89) 47 46

AUDIOLABOR-DIALOG-Lautsprecher, umsth. zu verk., Paar 3400 DM. Tel. (0 62 69) 81 40

JPL L-65, VB 1800 DM; PIONEER Vollverst. SA-9500, VB 900 DM; Tuner TX 7500, VB 400 DM; **SUCHE** PANASONIC RX-A2S, SONY PRS 2121; Ch. Krieger, Coburger Str. 22, 8500 Nürnberg 20, Tel. (09 11) 56 43 81

Leider aus Hörmangel weg. Bundeswehr: 2 orig. Klipsch-Eckhörner Spitzenkl. II, 2 mit Fostex mod. Eckhörner Spitzenkl. I, immens hoher Wirkungsgrad u. 2 Vögli-Frequenzweichen evt. m. 6 separaten Mono-Endstufen u. regelb. aktiven Frequenzweichen. Vorverstärker Hitachi HCA 7500 u. 2 Technics-Laufwerke. Es darf gehandelt werden. Tel. (0 21 91) 6 46 77

McIntosh MX 113, Walnußgeh., 2600 DM; MC 2120, Walnußgeh., 2800 DM, beides 1A, Raritäten. Tel. (0 25 62) 50 07 ab 18 Uhr

SONY-Tang-Plattensp. PS-X800 m. Ortof. MC 30 + T 30 u. div. Zubeh. (auch einzeln) zu verk., VB 2500 DM. Tel. (05 51) 6 59 31

SONY TA-N88B; GRUNDIG XM 600; WEGA ADC 2, Preise VS. Tel. (02 08) 42 26 46

Verstärker Mitsubishi DA-U 680 Tuner Rotel RT 925, Boxen Ohm C 2, VB 1700 DM. Tel. (0 23 24) 20 29 62

NEU AM NIEDERRHEIN!!! SOUND-SET, ANKAUF – VERKAUF von HiFi- + Videogeräten für Anspruchsvolle, 4130 Moers 1, Wilhelm-Schröder-Str. 18, Tel. (0 28 41) 2 50 83, ab 15 Uhr H

Restek D2 + V2a neuw. Tel. (0 51 75) 46 51 H

Günstige Gebrauchte. Tel. (07 31) 4 45 83 H

4 BOSE 802, neuw. Holzgeh., Equal. Preis VS. Tel. CH-00 41.1.9 39 21 12

YAMAHA NS 1000, VS. Tel. (07 21) 40 29 45

TRAUM-HIFI; REVOX-PR 99; ACCUPHASE-T103; MICRO-DQX-1000-DV 505-List — DV 17 D. Tel. (02 11) 20 22 62

CD-FAN verkauft 35 LP's + 8 Dopp.-LP's von Elton John, Beatles, Janis Joplin usw. + 5 Direktschnitte Crash, Menue, Flamenco Fever + 5 Maxi Singels + 4 LP's für Lautsprechertests, Tonabnehmertests usw. nur komplett zum FP. v. 700 DM. Tel. (0 60 51) 32 97

Verk. REVOX B 710 v. 2/84, ca. 40 Std. gelaufen! weg. PCM. Tel. (02 09) 39 01 10

X Knock Out bei Tel. (02 02) 70 65 95

Treshold neu + gebr. Tel. (0 89) 7 69 33 23 H

THORENS TD 147/P25MD KEF Lautspr. 2× B300, 2× B139, 4× T 52, 2 × Falcon-Weiche für KEF 105/2, Tel. (07 21) 78 63 50

Grundig Autostereoanlage WKC 2840, HE 40, PA 40 sowie Canton HC 100 für 600 DM. Tel. (0 71 51) 2 82 27

Wertanlage: Sony 7055, Lenco L 78 o. Thorens TD 160 + Dynaudio 2-120, zus. 1200 DM (a. einzeln) Tel. (0 70 41) 4 33 19

AUDIO 11/78—9/83. Tel. (0 64 03) 7 24 19

LAUTSPRECHER. Das gesamte Know-how für den Bau anspruchsvoller Lautsprecher! Katalog kostenlos! **Elektroakustik Stade, Postfach 20 24, 2160 Stade.**

NUR VOM FEINSTEN! zu verkaufen McIntosh C33 + MR 80, STAX SR Sigma + SRM 1, MICRO RX 5000 + RY 5500, CABASSE Sterne III (Aktiv); ASC 3001 + SONY CDP 101; AUDIO Note 10/2 Tonabn. + S 9 Übertrager; FIDELITY FR 64 S + FRB-60; JELMAX Headshells 1× Saphir, 1× Keramik, alles neuwertig, **Preise VS.** Tel. ab 18 Uhr (0 60 81) 4 17 17

Eilige Anzeigen
Tel. (07 11) 20 43-89

Mark-Levinson ML 10, fabrikneuer Zustand, originalverpackt, 4900 DM von Privat. Tel. (02 28) 32 62 68

REVOX A 700, 2 Spur/38 cm + Fernb. Alu-Adapter, wie neu, Tuner B 760, VS; 30 Maxell 26er Metallsp. à 25 DM; 2 JBL L16, 290 DM. Tel. (0 61 71) 50 23 36, Mo.—Fr. 8—12 Uhr

NAKAMICHI ZX7, absolut neuw. (23 M.) und orig. verpackt, 1800 DM. Tel. (0 22 71) 6 44 08

ESS amt 1a-Monitor, Paar 1400 DM. Tel. (0 29 21) 5 54 92

THRESHOLD STASIS 300 MK2, in Originalverpackung, volle deutsche Garantie, für 6300 DM. Mo.—Do. abends, Tel. (0 91 31) 4 92 52

Alpine CAR-HiFi, High End-Komplettanlage, 200 W., 7138 T, Subwoofer, Superhochtöner, etc. 3/4 Jahr, NP. 4100 DM für 2900 DM. Tel. (02 02) 74 10 90 ab 19 Uhr

Verkaufe Technics 1500 US, VB 1400 DM. Tel. (0 24 34) 10 22

Anzeigen

bitte in Schreibmaschinen- oder deutlich lesbarer Schrift abfassen. Für Fehler, die auf mangelhafte Manuskripte zurückzuführen sind, **können wir nicht haften!**

ARCUS TL 1000 Mahagoni, 4800 DM. Tel. (0 93 65) 36 10

Russco Studio Pro Modell B, Rundfunk-Laufwerk m. Schnellstart, NP 1400 DM, VB 600 DM. Tel. (0 29 32) 2 23 47

BM 3 Linkwitz, 2800 DM. Tel. (0 23 65) 1 71 03

Yamaha T 7, 580 DM; Linn LVV-Arm, 140 DM; SME 3009 SII 230- neuw. Tel. (0 61 72) 3 63 11

High End günstig! Nakamichi ZX680, NR. 200 Dolby B/C; Luxman PD 121 Laufwerk; Revox B 795; Thorens TD 126/3; Sansui TU 9900; Pioneer HPM 150; TX 9800; KS T 21, V 31, E 41, Magnat TP 25 4-Weg; Mark Levinson JCF-1; Rotel RN 560 Dolby BIC, Sony PUA 1600 S. Tel. (02 34) 70 61 07

JBL 150, 2500 DM. Tel. (0 51 21) 3 20 70



HEYBROOK

State of the Art - Laufwerk zum Understatement - Preis. Unverbindl. Preis - empfehlung DM 1280.-

Besser: neues Subchassis aus Druckguß-Aluminium mit plangeschliffener Armboard-Montagefläche. Breiterer Antriebsriemen. Poliertes Präzisionslager, gehärtete Lagerwelle. Modifizierte Abfederung. 2 Jahre Vollgarantie nur bei Ihrem autorisierten Fachhandels-Partner. Fordern Sie bei uns Händlernachweis und Informationsmaterial an. (Bitte 2.50 in Briefmarken beilegen.)

made for music

HEYBROOK TURNTABLES HEYBROOK LOUDSPEAKERS

AUDIO ARTS

AUDIO ARTS HANDELSGESELLSCHAFT m.b.H.
MAX REGER STR 17 6000 FRANKFURT 70 TEL 069/68 23 67 TELEX 4-13 683 ARTS

Dayton WrightSPA Vorv., H/K Citation 19 Endst., Tandberg CARec. 3004, Sony Welte CRF 320, Thor 126/3. Tel. (07 21) 2 21 12 + 2 30 41

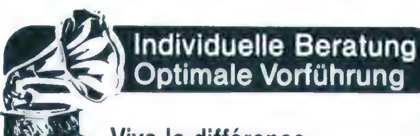


INFINITY (gesamtes Programm lieferbar). Tel. (0 60 29) 81 07 (auch abends) H

Accuphase C200X gegen Gebot. Tel. (0 26 41) 2 78 42



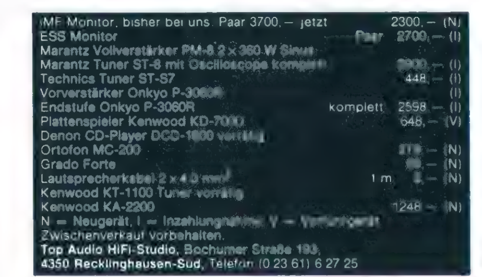
Beogram 4004-Tangent.-Plattensp., NP 2000 DM, VB 800 DM. Tel. (0 62 81) 81 76



Vive la différence – Es lebe der Unterschied!

Sicher haben Sie schon davon gelesen, daß Verbindungskabel nicht gleich Verbindungskabel ist. Aber ist Ihnen der Unterschied auch schon einmal zu **Ohren** gekommen? Der Unterschied zwischen Superkabeln, die diese Bezeichnung verdienen und sogenannten Superkabeln ist so dramatisch, daß er auch dem ungeübten Hörer sofort **ohrenfällig** wird.
Wir demonstrieren Ihnen den Unterschied gerne über unsere Röhren-Referenzanlage.
Tägl. 14–18 Uhr, Sa. 9.30–13 Uhr

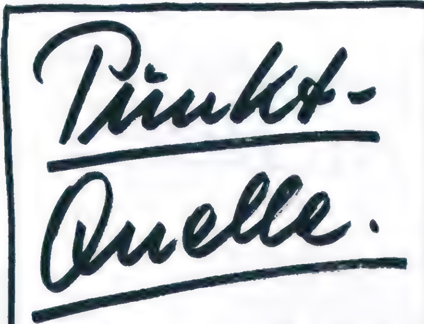
HiFi-Studio Lange
Stgt. 1 Urbanstr. 64 T. 29 33 34



ASC 6002, VB 1750 DM; YAMAHA C2a mit 12-V-Ausg. f. BMs, 1200 DM. Tel. (06 41) 7 29 84

LUXMAN 55A u. LUXMAN 50A m. Gar., billig abzugeben. Tel. (09 31) 40 03 06

MAGNEPAN MG II, 2400 DM. Tel. (09 31) 40 92 08



Alle sprechen von kleinen Wundern. Bevor Sie die neue »KONTRA-PUNKT« nicht gehört haben, werden Sie nicht glauben »wie groß« kleine Lautsprecher klingen können.



Wer einfach Musik hören will, ist reif für diesen Lautsprecher. Denn zum Repräsentieren ist er nicht geeignet. Abmessungen: 15x30x24 cm (BxHxT, Box), 15x85x24 cm (BxHxT mit Fuß)!



Postfach 1107, 7502 Malsch, Tel. (07246) 1751



Irgendwann kommt einmal der Zeitpunkt, an dem Ihnen Ihre Lautsprecherboxen nicht mehr genügen. **SIE WOLLEN MEHR. MIT RECHT! VERLANGEN SIE MEHR.**
Bauen Sie Ihre Boxen selbst und Sie bekommen mehr. Qualitätslautsprecher m. Spitzentechnologie helfen Ihnen e. Spitzenprodukt im Selbstbau zu erstellen. Versuchen Sie sich nicht selbst an exotischen oder eigenen Kombinationen.
INDIVIDUELLE BERATUNG OHNE KAUFZWANG UND FACHLICHE UNTERSTÜTZUNG AUCH NACH DEM KAUF SIND FÜR UNS SELBSTVERSTÄNDLICH.
PROFISOUND-NR. 1 — IM LAUTSPRECHERBAU
Dürkheimer Str. 31–67, Ludwigshafen
Telefon 06 21/67 31 05 für Ungeduldige.
Detail. Info's m. Bildern geg. 10,— DM in Schein.
ES IST SCHWER SICH MIT JEMANDEN ZU VERSTÄNDIGEN DER UNSERE BAUSÄTZE NOCH NICHT GEHÖRT HAT

SUPERLAUTSPRECHER für HiFi u. Disco, 3 Hornsysteme (JBL-Rutsche/Fostex), 1 J., VB 4000 DM/Paar. Tel. (0 22 04) 6 27 25 oder (02 14) 9 10 21

ARCUS TL 200, schwarz, 2 Jahre alt, zu verkaufen, Preis VS. Tel. (0 71 21) 30 08 77

PIONEER „SA-708", 450 DM; PIONEER „SX-600L", 300 DM; Tamon „CRO-50L", 500 DM/Paar. Tel. (0 51 84) 14 58

BM 3, 2 Jahre, Linkw.-Filter, VB 2750 DM. Tel. (0 61 84) 33 60

Ampliwire II (neues Netzteil), Class-A. Top-Zustand, 2200 DM. Tel. (06 41) 3 87 65

ONKYO · KENWOOD · REVOX
PIONEER · **Supergünstig!** · BRAUN
Onkyo Vorführgeräte
Vorverst. P 3090
Endverst. M 5090, 2 × 350 W
Tuner T 9060 · Tape TA 2070
FISHER · BOSE
HiFi-Video-Spezialist
7024 Filderstadt
Grötzinger Str. 11
Tel. 0 71 58 - 38 12
FERNSEH Hofmann

MFSL + JAPAN CUTS günstig. Tel. (05 21) 6 44 71

LANSING-Boxen Typ 4310, Paarpreis VB 1800 DM. Tel. (0 45 21) 7 14 47, ab 17 Uhr

Lowther Classic 400 Expohorn, excell. Klang, 1 J. alt, neu 2300 DM für 1600 DM; Harman Kardon HK 775 Monoblöcke je 165 W/8 Ohm, Paar 1700 DM. Tel. (0 30) 7 84 79 41

MAGNAT MIGO5 + BRAUN Subwoofer LW 1 für 900 DM. Tel. (0 64 23) 23 29 ab 18 Uhr

Albatros, MC10, Artable, Mc Intosh, C. Johnson. Tel. (0 60 43) 43 80 **H**

Endst. LUXMAN M 300, 1080 DM; 2 × 90/300 W. (A/AB), 2 J. Gar. Tel. (02 51) 21 47 36

Kenwood LO8C-LO8M, 3200 DM; Thorens TD126 m. Elac 796 H, 900 DM; Elac 795, 150 DM; KT 1100, 700 DM; Magnat MPXO88, 3900 DM; TEAC V4RX, 600 DM. Tel. (0 25 25) 60 07

AUDIOPHILE PLATTEN, Antolini usw. Tel. (07 11) 62 11 57

ALLE COMPACT-DISCS Liste gegen 3,- Briefm.
Interessanter Bestell-Vorschlag u. Mengenrabatt
CD-Stork · Gartenstr 5 · 8609 Bischberg

BOSE 901/4, 1750 DM. Tel. (0 60 35) 22 03

TITAN-Bändchen, separat aufstellbar, Preis VS.; DV 505 + Lift + TMC 200 + T 30, günstig abzugeben, 1A-Zust. Tel. (0 50 21) 6 69 66





ACCUPHASE C 280/P 600 (neu) à VB 7500 DM; TITAN 2 (neu), Tel. (0 41 71) 7 36 05

TD 20A, neuw., 1250 DM; Tapes 20 DM. Tel. D'd. (02 11) 36 91 88

BEATLES-COLLECTION MFSL, ungespielt, neu, nicht m. erhältl., Preis VS. Rarität: Luxusmellotoon + Zub., 2000 DM; ARP Odyssey + 2, 1000 DM. Tel. (0 61 04) 4 43 10

Görlich – Podszus

MT 130	210,–		
TT 175/25	298,–	TT 245/27	408,–
TT 202/25	305,–	TT 202/37	398,–
DNYAUDIO			
D 21	89,–	17 W 75	142,–
D 28	98,–	17 W 75	132,–
D 52	118,–	21 W 54	209,–
D 54	158,–	22 W 75	95,–
D 76	138,–	24 W 75	122,–
30 W 54	272,–	30 W SL	112,–

CD-Aktion!

u. viele andere sowie Frequenzweichen, Bausätze, Zubehör etc.

KF Vertriebsgesellschaft
Gersprenzweg 28 · 6100 Darmstadt
Telefon 0 61 51/59 11 89

Lautsprechersysteme

Oehlbach- Lautsprecherkabel **I** transparent **I**

1,5 mm² ⌀	2,5 mm² ⌀	4,0 mm² ⌀	6,0 mm² ⌀
M / DM	M / DM	M / DM	M / DM
1.90	2.90	5.00	6.90

✱ monitor-cable 10 mm² m/DM 20.00 ✱
LASER-DISC POSTF. 933 4250 BOTTROP
MINDESTBESTELLMENGE 10m/PORTO +3.95

REVOX B 760, VB 1250 DM. Tel. (09 11) 86 33 98

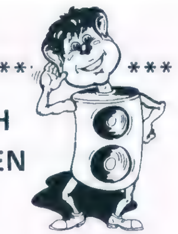
EXODUS Baßhorn mit Nakamichi Frequenzweiche neu, als passiver Subwoofer verwendbar, 1 SONY Endstufe 2 × 200 W., zusammen 2500 DM; 1 BRYSTON 4 B, 3 Mon. alt, alles Bestzustand, 3000 DM. Tel. (06 21) 60 36 12 bis 16.30 h oder (0 62 37) 50 07 ab 19 h

Technics-CD-Player SL-P10 u. Nakamichi-Dragon. Tel. (02) 51 82 04

REVOX Tuner-Vorverstärker 739 + Endstufe 740, ohne Gebrauchsspuren zu verkaufen, von Privat. Tel. (09 31) 8 35 57

E-VOICE Eigenbau (Horn, Superklang), DUAL 714 Q, AKG K 240, System MA 2002e, AKG P8ES, Tel. (0 60 63) 44 02 Sa./So.





****

HÖREN SIE SICH CHARLY BEI DEN BERATERN AN!

Wir sind der Meinung, daß man gar nicht so viel Geld ausgeben muß, um wirklich gute Lautsprecher zu kaufen. Denn der Klang setzt sich aus drei Dingen zusammen: Aus den Chassis, aus der Frequenzweiche und aus dem Gehäuse. Hochglanzpolierte Ringe um die Chassis verbessern nicht den Klang, edelholzfurnierte Gehäuse und teuer bedruckte Typenschildchen ebenfalls nicht. Wichtig ist allein die saubere Entwicklung und das Know-how, das in den Boxen steckt – und damit können wir dienen! Das wurde den Charlys und Octopussys schon in mehreren Testberichten bestätigt – sie bieten außerordentlich viel Klangqualität zu einem überraschend niedrigen Preis. Überzeugen Sie sich doch selbst, indem Sie sich ein Paar Charlys unverbindlich anhören. Übrigens können Sie das auch bei den Audioplay-Beratern tun, die es in praktisch jeder Stadt und in vielen kleineren Orten gibt. Sie führen Ihnen gern ihr eigenes Exemplar vor und beraten Sie in allen Fragen der High Fidelity, sozusagen von Kollege zu Kollege. Alles Wichtige steht in der neuen Charly-Zeitung. Sie kommt kostenlos von Audioplay GmbH, Pf.52, 6752 Winnweiler. Übrigens stehen in dieser Zeitschrift noch weitere drei Anzeigen von Charly ... blättern lohnt sich.

Equalizer JVC SEA 80, neuwertig, 750 DM; UHER 440 kompl. mit Tasche/Mikro/Accu/Ladeg., 700 DM. Tel. (0 30) 6 91 54 63

Infinity RS 4.5, Paar 5900 DM; 2 Accuphase P 266 à 2500 DM; 1 Accuphase C 222, 2500 DM; 1 Plattenspieler AE m. AT 1100 u. Ortofon MC exkl. u. Clearaud. 3000 DM, alles neuw. Tel. (0 24 23) 25 90

TRANSROTOR Hydr., VB 1700 DM; DV 505, VB 875 DM. Tel. (0 26 42) 2 29 37



PIONEER A 8, F 9, PL-L1000 + PC4MC-Elem.; Philips F9416-Boxen, 150 Watt, Bestzust., 1 J. alt, kompl. 2300 DM. Tel. (0 57 63) 7 52

Orig. Klipsch LA SCALA „E“, VB 3200 DM, 1a-Zustand, Tel. (0 53 27) 52 95

Verk. Klipsch Cornwall E u. Heresy E. Tel. (0 93 52) 58 48

Klipsch-Heresy, fast neu, schwarz, Paar 1500 DM. Tel. (0 62 03) 8 59 46

BRAUN CSV 1000 gegen Gebot. Tel. (0 41 01) 4 21 99

TEAC-X10R, 2 J. alt, inkl. 7 Bänder, VB 1300 DM; Technics-Deck M 273, 3 Jahre, überholt, VB 650 DM. zus. 1750 DM. Tel. (0 63 52) 17 46

C 60, M60, ZX-9, B225, neu. Tel. (0 27 51) 78 09

Günstig ARCON 600B + AKAI ATS7 + CHARLY ANTOLINI „MENUE“, 1500 DM. W. Walther, Bei den Morgen 30, 6508 Alzey, Tel. (0 67 31) 4 25 53, Sa. + So.

GRUNDIG MXV 100 und MA 100 für 1200 DM. Tel. (0 41 63) 37 02 ab 19 Uhr

SANYO-CD-Player, JVC-Player; Hitachi Verst.; Weber-Boxen, VB 9000 DM; auch einzeln. Neuwied. Tel. (0 26 31) 2 67 28

Backes & Müller BM 12, Sonderanfertigung nur 96 cm hoch, Eiche Natur, 8750 DM. Tel. (0 64 31) 4 23 96 abends

Wie man plant, so hört man.

Wenn Sie Musik optimal erleben wollen, brauchen Sie nicht nur geeignete HiFi-Komponenten, sondern vor allem eine Konzeption, die Ihren individuellen Voraussetzungen entspricht.

Wir bieten Ihnen:

- Kompetente Beratung – auch bei Ihnen zu Hause.
- Sonderanfertigungen und Einbauten.
- Service-Center: Reparaturen, Einmessungen, Umbauten.
- Weltklassehersteller: Accuphase auch C-280 + P-600 · Arcus · AEC-Monitor · Ariston-Laufwerk · ASC · Audiolabor auch Klar + Stark + Konstant + Spontan + Dialog · Audio Pro · Backes u. Müller BM-6 + BM-12 + BM-20 · Celestion SL-600 · Clearaudio · Delight-Aktivbox · Denon · Dynavector · DCM Time Window · Elac · Fidelity Research · Infinity · Kenwood · Luxman · Magneplanar auch MG III · Micro · Mission · Nakamichi · Onkyo · Ortofon · Phonologue · Revox · SME · Stax · Thorens · Van den Hul · Yamaha · u.a.
- Großauswahl: Compact Discs + Audiophile LP's

Gelegenheiten

z.T. mit Garantie
Vorführgeräte, Restposten, Inzahlungnahmen

		DM/Stück
Accuphase	C-200 X	a.A.
	P-300 X	a.A.
Alpine	AP-600 PCM-Proz.	a.A.
ATR	Monitor	478,–
Audiolabor	Klar	a.A.
Audio Pro	A 4/14	a.A.
DCM	Time Bass Paar	898,–
Electrocompaniet	Apliwire II	1898,–
IMF	Studio Monitor	1198,–
	SACM-Monitor	3448,–
Jecklin	Float-Elektrostat	698,–
Magnat	Ribbon 3	298,–
Meridian	M-3 Aktivbox	850,–
Mission	770 S	568,–
Nakamichi	LX-5	a.A.
Onkyo	SC-601	458,–
	M-5030	a.A.
Restek	E-2 Monoendstufe sw	998,–
	V-2a Vorstufe neusilber	1098,–
	Optima Aktivbox	448,–
Stax	DA-100 M	3148,–
	SR-64	a.A.
	SR-X/Set	398,–
	SR Sigma Set	798,–
Teac	X-10 MK II	1398,–
Thorens	TD-226 Vacuum, VG26	
	SME II/Elac 796 H	
	Ultracraft AC-33/DV 23 R	2800,–
MC-Vorvorverst., Systeme, Arme		
Powerlight Studio	MCX-5	698,–
Accuphase	AC-2	498,–
Audio Technica	MK-112 E	178,–
Clearaudio	Typ 7 (High Output)	198,–
Glanz	MFG 71	198,–
Micro Acoustics	MA-533	198,–
Fidelity Research	MC-702	958,–
SME	3012 R	598,–
Ultracraft	AC-300	598,–

OKM Tontechnik
Wir nehmen HiFi ernst
Rödelheimer Str. 44 (Nähe Stadthalle)
6236 Eschborn · ☎ (06196) 44212

HIGH-END-TRADE

Information · Beratung: Tel. (0 21 34) 75 62

Accuphase · Acoustat · Audio Note · ASC · ATR · Backes & Müller · Cotter · **Dayton Wright** · DCM · EMT/van den HUL · Esoteric A.R. · FM · **INFINITY (RS-1!)** · Kenwood · Koetsu · KRELL · Kücke · Magneplanar · Melco · McIntosh · Micro · Nakamichi · Onkyo · **Outsider** · SNELL · SoundLab · Sumo · Stax · Revox · le Tallec · Tandberg · Thorens (!) · Threshold · Yamaha
und viele Exoten!

Hörtermine bitte nach tel. Absprache

BITTE PREISLISTEN (Neugeräte + Second-Hand) **ANFORDERN!**

HiFi-Wegner, Buchenstr. 147, 4220 Dinslaken.

Philips Bandmaschine N 4450, Top-Zustand, 990 DM. Tel. (05 71) 5 12 11

BM 3 Mahagoni, Linkwitz, volle Garantie, VB 3500 DM. Tel. (02 21) 4 30 15 37

EMT927 + TSD15, 1790 DM; Restek V2, 690 DM; Grundig MA 100, 199 DM. Tel. (07 21) 40 33 81

BOSE 901/IV mit Equalizer, wie neu, 1800 DM. Tel. (0 69) 5 48 59 57

TEAC X 1000 M, 2400 DM. Tel. (0 86 77) 6 40 98

CARVER M-400, VB 1400 DM; YAMAHA Mc1s 9/83, VB 330 DM. Tel. ab 20 h: (02 08) 47 07 77

RARITÄT: Kenwood KB-700 Subwoofer, VB 1200 DM; TEAC X1000RW + 7 Bänder + Haube, VB 2400 DM; JBL 4311B Mon., VB 1400 DM; Technics SH-9020 Meter Unit, VB 300 DM. alles 1A. Tel. (0 91 32) 42 27

Linn-Isobarik-Lautspr.-Boxen, 4 Jahre alt, wenig benutzt, aus Platzmangel (NP. 7500 DM) für 4900 DM von privat zu verkaufen. Tel. (0 40) 2 70 38 39

ERST INFORMIEREN Dann bauen!

Nutzen Sie den technischen Fortschritt, aber riskieren Sie keine teuren Experimente. Diese sollten Sie den führenden Fachleuten mit der entsprechenden Ausrüstung überlassen. **Verlassen Sie sich deshalb beim Lautsprecherbau im Interesse ungetrübter Hörfreuden auf das Know-how international anerkannter Entwickler,** z.B. von KEF, Dynaudio, Focal, Wharfedale, Harbeth, Audax, Electro-Voice, J.B.L., Podszus, Decca, Shackman etc.



DECCA "LONDON" (neue Generation)
Das „ECHTE" Bändchen 398,– DM
1,5 kHz-40 kHz, für übertragerfreien Betrieb direktgekoppelte Röhrenendstufe, i.V.

Wenn's um Lautsprecher geht — RAE

Weitere Informationen inkl. Preisliste im R.A.E.-Lautsprecherhandbuch gegen 10-Mark-Schein bei:
RÖMER AUDIO EQUIPMENT GmbH, Adalbertsteinweg 253, 5100 Aachen, Telefon 02 41/50 50 17/8

Wegen Aktivumstellung verk. ich 2jähr. L.S.B Onkyo SC 2000 f. 1300 DM/Stück; Thorens TD 125 MK 3 m. Tonarm SME 3009 Serie 3 m. Silicon-Dämpfung u. DV Karat 100. 2 Sony Mini MC Übertr. HA-T30 ADC Astrion Syst., 2 Jahre, 850 DM. Uwe Klein, Bächingerstr. 2, 7927 Brenz, Tel. (0 73 25) 42 98





Fortsetzung auf S. 109

Über das Hören IV

Die Reizaufnahme der Haarzellen, der Transduktionsprozeß, geschieht durch die Abscherung der Cilien infolge der Relativbewegung zwischen der Basilarmembran und der Tectorialmembran.

Interessant ist auch das folgende elektrische Phänomen: Die Messung mittels Mikroelektrode der Potentiale im Innenohr führt zu der Feststellung, daß die Scala media gegenüber der Scala vestibuli stark positiv (etwa 80 Millivolt) aufgeladen ist. Die Stria vascularis und das Cortische Organ zeigen demgegenüber negative Aufladung. Diese Potentialverteilung ergibt sich am unbeschallten Ohr (vergleiche die Bilder in der letzten Folge).

Am beschallten Ohr lassen sich weitere Potentiale nachweisen: das Mikrophonpotential und das Nervenaktionspotential. Das erstgenannte trägt seinen Namen deshalb, weil es sich, zum Beispiel am runden Fenster gemessen, verhält wie die Ausgangsspannung eines Mikrophons: Es gibt den genauen Schalldruckverlauf wieder. Dieses Mikrophonpotential folgt dem Reiz ohne Verzögerung, besitzt keine Ansprechzeit (Refraktärzeit), keine meßbare Schwelle und ist nicht ermüdbar. Wahrscheinlich stellt das Mikrophonpotential die außerhalb der Zellen ableitbare Summe der Receptorpotentiale aller erregten Haarzellen dar.

Da die Bestandspotentiale ein großes Potentialgefälle zwischen Endolymphraum und dem Inneren der Receptorzellen schaffen (mindestens 150 Millivolt), führen die durch die Abscherung der Cilien verursachten Widerstandsänderungen an der Membran zu einem Ein- und Ausstrom von Ionen und somit zu einem Receptorpotential. Dies ist der Inhalt der Batteriehypothese. Das Receptorpotential der einzelnen Haarzelle führt zu einer Ausschüttung von Transmitter am basalen Pol der Zelle. Dieser bewirkt nun seinerseits die Erregung der zum Zentralnervensystem führenden Nervenfaser.

Hörnervenfasern und die charakteristische Frequenz

Jede Nervenfaser kommt von einer einzigen inneren Haarzelle. Da bestimmten Orten der Schnecke bestimmte Frequenzen zugeordnet sind, wird jede Nervenfaser durch eine ganz bestimmte Frequenz optimal angeregt: die charakteristische Frequenz. Um eine Nervenfaser mit einer nichtcharakteristischen Frequenz zu aktivieren, sind entsprechend höhere Schalldrücke nötig. Dann werden nicht nur die betroffenen Fasern stärker erregt, sondern es werden auch zusätzlich benachbarte Fasern aktiviert. Auf der Ebene der primären Nervenfasern wird der Schallreiz in seine Frequenzkomponenten zerlegt. Die einzelnen Komponenten erregen die ihnen zugeordneten Fasern. Auf den nachfolgenden höheren Stationen der Hörbahn verhalten sich die Neuronen anders.

Bild 8 zeigt das vereinfachte Schema einer zur Hörrinde im Gehirn führenden Hörbahn. Der Übersichtlichkeit wegen sind nur die Bahnen des linken Ohrs eingezeichnet. Eine Pfeilspitze symbolisiert jeweils die Umschaltung auf ein weiteres Neuron. Die primären Fasern ziehen zunächst in den Nucleus cochlearis, der in einen ventralen und einen dorsalen Kern unterteilt ist. Vom ventralen Teil führt eine ventrale Bahn zum Olivenkomplex der gleichen und der gegenüberliegenden Seite. Die Nervenzellen des Olivenkomplexes erhalten demnach Eingänge von beiden Ohren.

Auf dieser Ebene ergibt sich erstmals die Möglichkeit, die akustischen Signale, die auf beide Ohren einwirken, zu vergleichen. Dies geschieht insbesondere im Nucleus accessorius, der für die Fähigkeit des räumlichen Hörens verantwortlich ist. Vom Nucleus cochlearis dorsalis geht eine dorsale Bahn aus. Die Fasern kreuzen auf die andere Seite und werden im lateralen Schleifenkern der Gegenseite umgeschaltet. Am Ende besteht die Bahn aus fünf bis sechs Neuronen, doch gibt es noch weitere, im Schema nicht eingezeichnete Umschaltungen.

Im Unterschied zum Nervus acusticus, der auf einfache Reize wie reine Töne anspricht, reagieren die Neuronen der höheren Ebenen der Hörbahn anders. Hier können aufgrund starker wechselseitiger Verschaltungen Schallreize auch zur Hemmung der Neuronen führen.

Neuronen noch höherer Ebenen der Hörbahn reagieren nur noch auf komplexe Schallmuster, wie amplituden- oder frequenzmodulierte Töne oder Klänge. Andere Neuronen sprechen auf den Beginn eines Schallreizes, wieder andere auf dessen Ende an, möglicherweise zum Zweck der Zeiterfassung. Als Faustregel gilt: Auf je höherer Ebene sich ein Neuron befindet, um so kompliziertere Schallmuster sind nötig, um es zu erregen. Die Auswertung aller durch die Neuronenvernetzung gelieferten Informationen besorgt das Gehirn.

Warum Frauenchöre manchmal so schrill klingen

Das Ohr ist kein linearer Wandler, daher erzeugt es wie ein elektroakustischer Wandler Kombinationstöne. Einem Ton von 3000 Hertz und einem zweiten von 4000 Hertz, beide mit hoher Lautstärke, fügt das Ohr einen dritten hinzu, den Differenzton erster Ordnung von 1000 Hertz. Es treten unter Umständen sogar kubische Differenztöne auf: $2f_2 - f_1$, wobei f_2 und f_1 die Frequenzen der Primärtöne bedeuten. Frauenchöre enthalten nicht selten hochfrequente Komponenten großer Lautstärke, was leicht zur Erzeugung unerwünschter Differenztöne im Ohr führt, die der HiFi-Anlage beim besten Willen nicht anzulasten sind.

Das Ohr hat aber noch eine andere, ebenso merkwürdige wie interessante und besonders für Dirigenten ärgerliche Eigenschaft: Lang andauernde Töne hoher Lautstärke können gleichzeitig wahrgenommene leisere dahingehend beeinflussen, daß das Ohr sie als verstimmt empfindet, und das nicht zu knapp. So hat Fritz Winckel gezeigt, daß die lokale Belastung der Basilarmembran durch einen Dauerton von 800 Hertz zu einer Verstimmung des eine Quint höheren Tons um sieben Prozent nach unten führt — das ist mehr als das Intervall einer kleinen Sekunde.

Das menschliche Ohr ist zwar ein hochempfindlicher, fein auflösender Schallempfänger mit gewaltigem Dynamikbereich. Perfekt im strengen Sinne von High-Fidelity ist es nicht.

Karl Breh ▶

Verstärker I

Verstärker – wozu eigentlich?

Würden MM- oder MC-Abtaster Lautsprecher ohne Hilfe von Fremdenergie direkt ansteuern, wäre der abgegebene Schalldruck so gering, daß die Musik selbst bei Kopfhörerbetrieb kaum hörbar wäre. Das liegt daran, daß moderne Abtaster – gegenüber ihren früheren mechanischen Kollegen – wesentlich weniger Energie abgeben. Der Vorteil neben der deutlich besseren Qualität ist, daß die wertvolle Schallplatte beim Abtastvorgang kaum noch beschädigt wird.

Die vom Tonabnehmer abgegebene elektrische Spannung entspricht in ihrem Zeitverlauf, aber nicht in ihrer Höhe, der Verstärkerausgangsspannung, die am Lautsprecher anliegt. Für die zum Antrieb der Membran nötige Energie muß ein zwischengeschalteter Verstärker sorgen.

Wie Verstärker funktionieren

Genaugenommen ist die Bezeichnung „Verstärker" falsch. Sie gibt nämlich die Funktionsweise des so bezeichneten Gerätes oder Schaltungsteils nicht ganz korrekt wieder. Die Eingangsspannung des Verstärkers dient als Steuerinformation für die Elektronik. Ähnlich wie ein Autovergaser der Steuerinformation des Gaspedals folgend dem Motor Energie in Form von Benzin-Luft-Gemisch liefert, so versorgt ein HiFi-Verstärker, vom Eingangssignal gesteuert, den angeschlossenen Verbraucher mit elektrischer Energie.

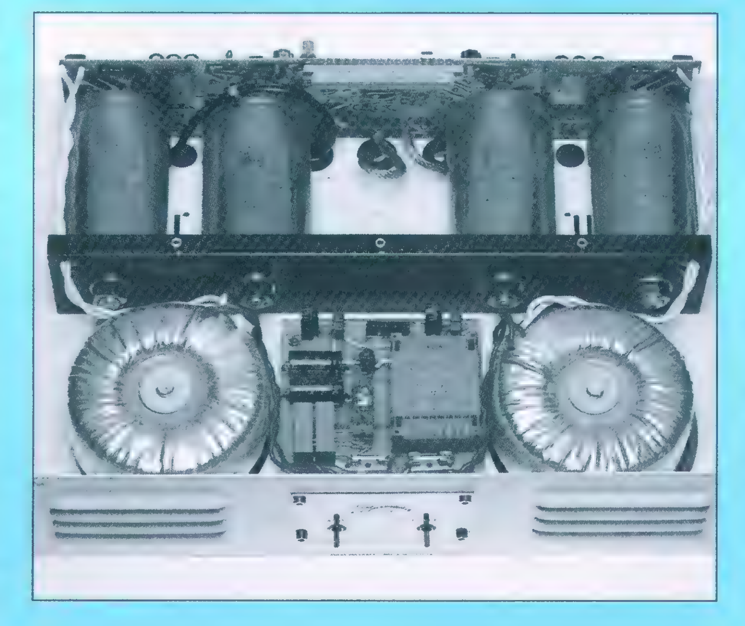
Der Eingangsschaltung, die eine Steuerinformation bekommt, folgen weitere Stufen, die entweder die Steuerspannungen oder -ströme vergrößern („verstärken"), Widerstandsanpassung betreiben oder Klangkorrekturen zulassen. Ihnen folgt die Ausgangsstufe, die ein Signal liefert, das im Zeitverlauf dem Eingangssignal entspricht, jedoch wesentlich mehr Energie abgeben kann. Das heißt, der gelieferte Ausgangsstrom, die Ausgangsspannung oder beide sind größer als die entsprechenden Eingangswerte. Die Ausgangsleistung (Produkt aus Spannung und Strom) ist also auf jeden Fall größer als die Eingangsleistung.

Warum Verstärker rauschen

Wie in Folge 6 beschrieben, rufen nach Vorstellung der Physiker bewegliche Ladungsträger den Strom im Transistor hervor. Durch ständige Generation und Rekombination von positiven und negativen Ladungsträgern stellt sich eine im Mittel konstante fließende Ladungsträgermenge ein, die die Stromstärke bestimmt.

Die genaue Ladungsträgerzahl ist nicht in jedem Augenblick gleich. Es treten ständig geringe Schwankungen um den eigentlichen Mittelwert herum auf, weil Generation und Rekombination nach statistischen Gesetzen ablaufen.

Der Sollwert der Stromstärke im Transistor hängt vom Eingangssignal ab. Die unregelmäßigen Schwankungen überlagern sich diesem Stromstärkesollwert oder dem Ruhestrom, der sich ohne Eingangssignal einstellt. Das heißt, daß das Ausgangssignal eines Transistorverstärkers mit und ohne verstärktes Eingangssignal noch Rauschen enthält, was natürlich besonders in Musikpausen auffällt (Ruherauschen).



Verheißt gute Kanaltrennung: Solider Innenaufbau eines Verstärkernetzteils mit zwei getrennten Netzteilen. Durch Ströme, der Verstärkerschaltungen des rechten und linken Kanals, die über eine gemeinsame Masseleitung fließen, würde eine Summenspannung entstehen, sich der Ausgangsspannung jedes Kanals überlagern und dadurch die Kanaltrennung einschränken.

Wie stark eine Transistorschaltung rauscht, hängt unter anderem vom verwendeten Transistortyp ab. Besonders bei der Entwicklung von Phonovorstufen, die mit sehr kleinen Eingangsspannungen arbeiten, kommt es daher auf sorgfältige Halbleiterauswahl an. Auf Qualität bedachte Hersteller setzen nicht nur von Hause aus rauscharme Typen ein, sondern selektieren aus einer großen Zahl von Transistoren dieser Typen die rauschärmsten Exemplare aus.

stereoplay bestimmt bei der Verstärkermessung nicht den Absolutwert der abgegebenen Rauschspannung, sondern den erzielbaren Signal/Rausch-Abstand. Damit unterschiedliche Verstärkungsfaktoren die Meßergebnisse nicht verfälschen, stellen die *stereoplayer* bei allen Geräten das Lautstärkepoti so ein, daß für eine bestimmte Eingangsspannung immer dieselbe Ausgangsspannung zur Verfügung steht.

Bei Phono-MC beträgt die Eingangsbezugsspannung 0,5 Millivolt (mV), bei MM-Eingängen 5 mV, und für Hochpegeleingänge ist sie auf 0,5 V festgelegt.

Vorverstärkerausgänge müssen unter diesen Bedingungen immer 1 Volt abgeben. Bei Vollverstärkern stellen die Laborleute den Lautstärkeregler so ein, daß am Ausgang die Nennleistung (bei 1 Prozent Klirr) an 8 Ohm zur Verfügung steht.

Dann schließen die *stereoplayer* statt der Signalquelle Widerstände an den zu messenden Eingängen an. Die Widerstandswerte entsprechen typischen Quellwiderständen, also den Innenwiderständen der Musikquellen, mit denen der betrachtete Eingang im praktischen Betrieb abgeschlossen ist:

Grundlagen der HiFi-Technik XII

Phono-MC: 30 Ohm
Phono-MM: 1 Kiloohm
Aux: 1 Kiloohm

Nun erfolgt die Messung der Ausgangsrauschspannung nach zwei verschiedenen Methoden: Die Fremdspannungsmessung erfaßt den gesamten Hörfrequenzbereich zwischen 20 Hertz und 20 Kilohertz. Die Geräuschspannungsmessung bestimmt entsprechend der Ohrempfindlichkeit die Rauschspannung unter leichter Betonung des Frequenzbereichs zwischen 1000 Hertz und 5,5 Kilohertz und Absenken des Restbereichs. Die gesuchten Störabstände (englisch: signal/noise ratio, S/N) errechnet der Meßcomputer aus der Ausgangssignalspannung Ua und der gemessenen Rauschspannung Ur nach der Formel:

$$\frac{S/N}{dB} = 20 \cdot \log \frac{U_a}{U_r}$$

Die Einheit ist hierbei das nach dem Amerikaner Alexander Graham Bell benannte dimensionslose Dezibel (dB).

Die Logarithmierung und der Faktor 20 sorgen für einen gut abstufenden und dennoch übersichtlichen Bereich zwischen 0 und etwa 120 Dezibel.

Warum Verstärker verzerren

Außer Rauschen produzieren HiFi-Verstärker noch eine andere Art von Signalverfälschung: nichtlineare (nicht im Eingangssignal enthaltene) Verzerrungen, die sich unter den Oberbegriffen Klirr und Intermodulation zusammenfassen lassen. Lineare Verzerrungen sind demgegenüber Frequenzgangveränderungen, bestimmte Frequenzbereiche werden dann — oft gewollt — angehoben oder abgesenkt (Klangkorrektur). Die Verstärkerausgangsspannung Ua läßt sich aus dem Spannungsverstärkungsfaktor V und der Eingangsspannung Ue nach der Formel

$$Ua = V \cdot Ue$$

berechnen. Sobald das Produkt V · Ue allerdings größer wird als die durch die Höhe der Betriebsspannung begrenzte Aussteuerbarkeit des Verstärkers, beginnt er zu verzerren. Ist die Eingangsspannung sinusförmig, dann fehlen der Ausgangsspannung obere, untere oder beide Spitzen des Kurvenverlaufs. Die englische Bezeichnung für derartige Verzerrungen heißt treffend „clipping" (Abschneiden).

Der Verstärker produziert dann zahlreiche Obertöne; ihre Frequenz ist ein ganzzahliges Vielfaches der Signalfrequenz. Der Klirrfaktor K wird für sinusförmige Ansteuerung ermittelt. Er errechnet sich in Prozent aus den Beträgen der Spannungen von Grundton Ug und der Summe der Obertöne Uk zu

$$\frac{k}{\%} = 100 \cdot \frac{U_k}{U_g}$$

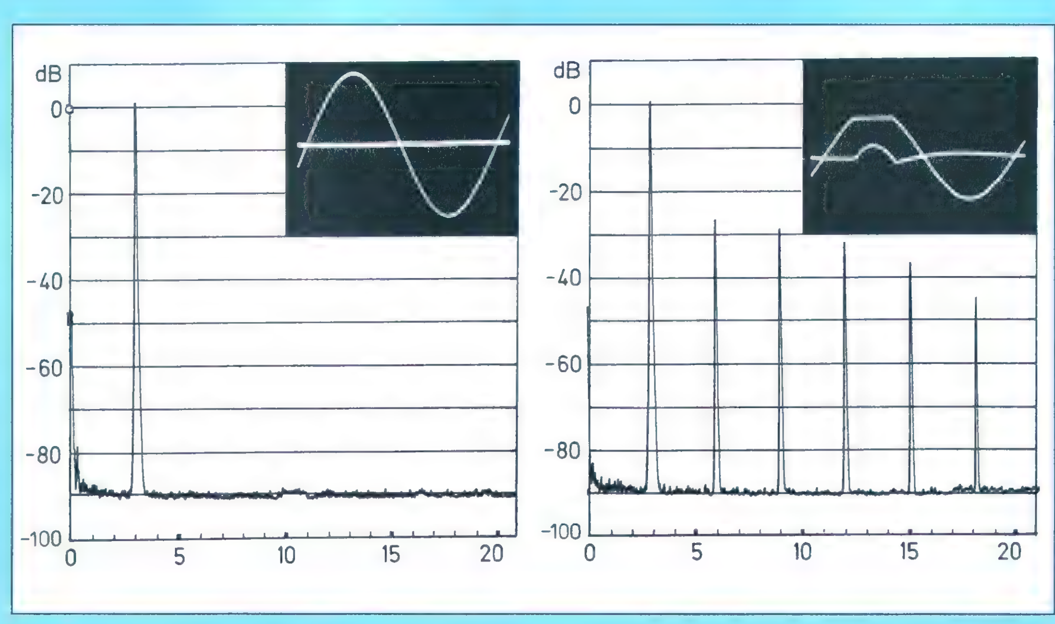
stereoplay mißt die Übersteuerbarkeit von Verstärkereingängen ebenso wie die Ausgangsleistung von Endstufen bei 1 Prozent Klirr (clipping).

Klirr entsteht nicht nur, wenn der Verstärker clippt. Wie Übernahmeverzerrungen zustandekommen, wurde bereits in Heft 6 besprochen. Das Fatale an dieser Verzerrungsart ist, daß die entstehenden Oberwellen besonders stark bei kleiner Aussteuerung, relativ gesehen, ansteigen, weil dann ein großer Anteil des Signals im Übernahmebereich liegt. Daher sind Übernahmeverzerrungen besonders unangenehm, weil sie genau dann auftreten, wenn die Musik leise ist und minimalste Verzerrungen vom menschlichen Ohr registriert werden, weil sie nicht mehr vom lauten Signal überdeckt werden.

Entlarvt Oberwellen: Spektrumschrieb der Verstärkerausgangsspannung. Über der waagerecht verlaufenden Frequenzachse sind die Amplituden der im Ausgangssignal enthaltenen Einzeltöne aufgetragen. Die eingeklinkten Photos zeigen den Zeitverlauf der Spannung sowie (in Bildmitte) die reinen Verzerrungen). Links die Darstellung eines reinen Sinustones. Rechts daneben derselbe Ton, jedoch durch Clipping stark verzerrt. Die infolge der Verzerrungen entstandenen Oberwellen entlarvt der Spektrumschrieb.

Um das Problem in den Griff zu bekommen, setzen manche Hersteller statt der üblichen A/B-Endstufen reine Klasse-A-Endstufen ein. Vom grundsätzlichen Schaltungsaufbau her unterscheiden sich beide nicht. Sie entsprechen der in Folge 6 beschriebenen Gegentaktausgangsstufe. Bei der A/B-Endstufe fließt nur ein im Vergleich zum an die Lautsprecher gelieferten Signalstrom relativ geringer Ruhestrom. Die komplementären Endtransistoren wechseln sich bei der Lieferung des Ausgangsstromes ab. Der NPN-Typ sorgt für die positiven Halbwellen, der PNP-Transistor liefert die negativen. Die durch die nichtlineare Verstärkung bei kleinen Spannungen (Kennlinienknick) entstehenden Übernahmeverzerrungen kann der geringe Ruhestrom nur abmildern, jedoch nicht ganz eliminieren.

Klasse-A-Endstufen sind so eingestellt, daß der ständig



durch beide Endtransistoren fließende Ruhestrom größer ist als der maximal an die Lautsprecher gelieferte Strom. Die Endtransistoren wechseln sich daher nicht in der Stromführung ab, sondern es findet lediglich eine Schwankung des fließenden Ruhestromes im Takt der Signalfrequenz statt. Übernahmeverzerrungen können daher erst gar nicht entstehen.

Der Klasse-A-Betrieb setzt wegen der großen Hitzeentwicklung infolge des hohen Ruhestromes hoch belastbare Transistoren und große Kühlkörper voraus. Den Strom muß ein kräftiges Netzteil liefern. Daher ist Klasse A teuren Topmodellen oder echten High-End-Geräten vorbehalten.

Die Stromverstärkung eines Transistors bleibt nicht über den gesamten Aussteuerbereich konstant. Der Effekt der Vervielfachung von Ladungsträgern (vergleiche Folge 6) läuft unter Einwirkung hoher Spannungen besser ab, als wenn nur geringe Spannungen vorhanden sind. Daher steigt die Stromverstärkung B mit zunehmender Kollektor-Emitter-Spannung leicht an.

Wegen der nicht ganz konstanten Stromverstärkung treten bei Aussteuerung des Transistors mit Wechselspannung Verzerrungen auf, die mit wachsender Amplitude ansteigen.

Bei der Übertragung von Musiksignalen muß der Verstärker ja nicht nur eine Frequenz, sondern mehrere Frequenzen gleichzeitig übertragen. Durch nichtlineare Übertragung im Signalweg entstehen dann nicht nur Oberwellen der Einzelfrequenzen (Klirr), sondern auch Kombinationstöne aus Summe und Differenz der zu übertragenden Frequenzen.

Meßtechniker nennen die Entstehung von Kombinationsfrequenzen Intermodulation. Im Gegensatz zu reinen Oberwellen, die dem Grundton immer im Abstand ganzer Oktaven folgen, können Intermodulationsprodukte völlig unharmonische Töne erzeugen, die den Musikgenuß empfindlich trüben. Der Intermodulationsfaktor IM wird mit einem Meßsignal aus zwei Frequenzen bestimmt. Die tiefere beträgt beispielsweise 60 Hertz, die höhere 7 Kilohertz. Die Amplitude des tiefen Tones ist normgemäß viermal so groß wie die des hohen Tones. Der Intermodulationsfaktor IM errechnet sich in Prozent aus der Spannung der Kombinationsfrequenzen U_{im} und der Spannung des 7-Kilohertz-Tones U_g zu:

$$\frac{IM}{\%} = 100 \cdot \frac{U_{im}}{U_g}$$

stereoplay bestimmt sowohl Klirrfaktor als auch Intermodulationsfaktor bei Verstärkern für unterschiedliche Aussteuerung.

Was die Gegenkopplung bewirkt

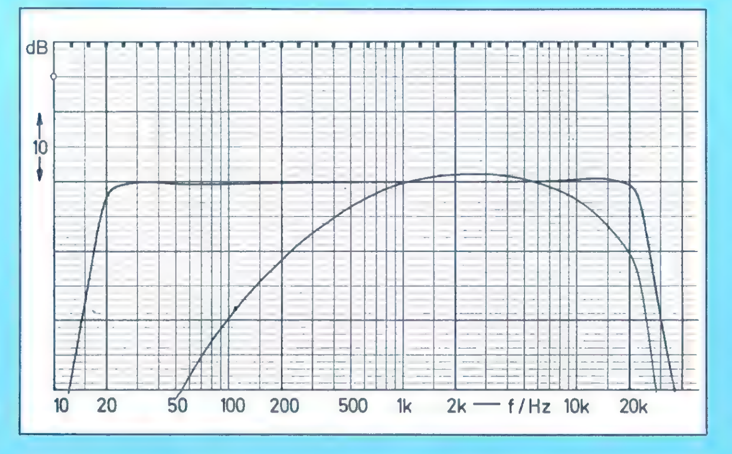
Wenn keine Maßnahmen zur Linearisierung also konstantem Zusammenhang zwischen Ein- und Ausgangsgröße getroffen werden, können die Verzerrungen so stark werden, daß sie den Musikgenuß empfindlich stören.

Die aufwendigste Linearisierungsmethode besteht darin, die einzelnen Transistoren aufeinanderfolgender Verstärkerstufen so zu selektieren, daß sie spiegelbildlich zueinander verzerren und ihre Fehler sich damit kompensieren. Wie gut das klappt, hängt von der Sorgfalt bei der Selektierung ab. Wegen des hohen Zeit- und Bauteileaufwands bleibt die Linearisierung mittels Selektion High-End-Geräten vorbehalten.

Ein einfacher Weg zur Reduzierung von Klirr und IM heißt Gegenkopplung. Damit bezeichnen Schaltungstechniker einen Kunstgriff, der den Verstärker dazu bringt, seine Fehler weitgehend selbst zu korrigieren.

Das Ganze funktioniert so: Der Verstärker erhält neben dem Nutzsignal, das er verstärken soll, noch einen Teil seiner eigenen im zeitlichen Verlauf verfälschten (verzerrten) Ausgangsspannung als Eingangssignal zugeführt. Dieser Spannungsanteil überlagert sich dem sich nach der Verstärkung umgekehrt verformenden Eingangsspannungsverlauf; dieser wird damit — bildlich ausgedrückt — gegensinnig vorverzerrt, das Ausgangssignal ist dann unverformter. Auf diese Weise kompensiert der gegengekoppelte Verstärker bis zu einem gewissen Grad die von ihm produzierten Verzerrungen selbst.

Bewerten Rauschen: Filterkurven der von *stereoplay* verwendeten Störspannungsmeßgeräte. Das Fremdspannungsfilter läßt im Frequenzbereich von 20 Hertz bis 20 Kilohertz alles durch, sperrt jedoch die außerhalb liegenden Frequenzen. Der Buckel in der Durchlaßkurve des A-Filters ahmt den Bereich nach, wo das menschliche Ohr besonders empfindlich auf Störgeräusche reagiert.



Die Tücken der TIM-Verzerrungen

Wenn ein HiFi-Verstärker sehr steilflankige Impulse (Klavieranschläge) wiedergeben soll, dann kann es bei besonders kritischen Passagen vorkommen, daß eine der an der Verstärkung beteiligten Stufen nicht schnell genug reagiert und deshalb der Signalkurvenform nicht exakt folgt. Die dadurch entstehenden Verzerrungen heißen dynamische Verzerrungen. Sie entstehen hauptsächlich dann, wenn in der Schaltung enthaltene Kondensatoren schnell umgeladen werden müssen, die betreffende Stufe aber den dazu nötigen Strom nicht liefern kann, oder wenn die Transistorbasiszone dermaßen von Ladungsträgern überschwemmt ist, daß sie bei wechselnder Stromrichtung nicht schnell genug abfließen können. Der Transistor verhält sich dann ähnlich wie ein Kondensator.

Gegen diese Art von Verzerrungen ist auch die Gegenkopplung machtlos, weil sie ja nur dann korrigierend eingreifen kann, wenn die Verstärkerschaltung schnell genug die Signale übertragen kann. *Günther Mania*

In der nächsten Folge: Mit welchen Tricks Entwickler guten Klang erzielen, wie Phonoentzerrer arbeiten.



Gerhard Heisig

Fürstenrieder Straße 266
8000 München 70 · T. 089/71 84 40

Einladung – großer Hörvergleich
Cabasse Brigantin – Infinity RS IIA – AEC Monitor
Im Dezember sind alle langen Samstage bis 17 Uhr geöffnet.

SUPER! Yamaha A 960 II SCH, 950 DM u. MAGNAT RIB. 7 SCH, 1300 DM. Tel. (0 89) 83 04 10

INFINITY RS I und **DENON POA 8000,** Monoblöcke für 19 500 DM, auch einzeln. Tel. (0 67 21) 1 66 89 von 9–18 Uhr

Verkaufe: Profi-Cassettenrecorder mit Batteriebetrieb **Sony TCD-5M,** erstklassiger Zustand, Neupreis 1600 DM, VB 950 DM; **AKG-Studio-Mischpult SM 2006,** 6 in 2, symmetrische Eingänge, Speisung für Kondensator-Mikrofone, im stabilen Originalkoffer, VB 1600 DM. Dazu passende Studio-Kondensatormikrofone aus England **Calrec Serie CM 2000,** wahlweise Kugel- oder Nierencharakteristik, Paarpreis (VB): 1200 DM. **Kenwood-Tuner KT-7000,** Neupreis über 1000 DM, VB 560 DM. Tel. (07 11) 20 43-4 88, abends (0 71 41) 2 07 01

THORENS 126/III, AKG P8ES vdH, Shure V 15 IV, 2. Arm, Vakuumpumpe, Preis VS. Kuhlmann. Tel. (0 40) 6 54 54 93

Verkaufe TAE-900, neuwertig, VB 4800 DM. Tel. (0 22 66) 30 28

DER HIGH-ENDER



So mag er sich zu Großvaters Zeiten gezeigt haben.

Und heute...



...heute bestückt man High-Ender mit Lautsprecher-chassis von



CORAL und VOLT

Vertrieb für die BR Deutschland

Acoustic Design

5309 Meckenheim
Wißfeldstr. 25 · 02225/13248

4630 Bochum
Förderstr. 14 · 0234/770067

ART & AUDIO

2000 Hamburg 13
Grindelhof 35 · 040/459591

Katalog gegen DM 5,- anfordern



Yamaha B-6 für 1700 DM. Tel. (0 62 92) 12 47 abends

Verk. umsth. wenig gebraucht: **UHER Tonbandgerät SG 560,** 4-Spur und Report-Monitor mit Netzteil für je VP 900 DM sowie viele Markentonbänder zum halben Neupreis. Tel. (0 64 21) 4 12 53

KEF-TML-Box à 400 DM; SANYO DAD8 CD, 600 DM; GRUNDIG MT 200 Tuner, 320 DM; YAMAHA C 4, 800 DM; QUAD 405, 700 DM; TEAC XIO, 800 DM. Tel. (0 21 34) 5 11 06

McIntosh MC 2125 + C27. Tel. (0 41 02) 4 12 95

HIFI-BOXEN JBL L 112, Paar 1800 DM + Boxenständer. Tel. (0 89) 33 18 35

Verkaufe: **CD-Spieler Yamaha CD-XI,** REVOX B 77, 2 Spur. Tel. (0 52 23) 6 24 16 ab 18 Uhr

Vorführgeräte
aus unserem
HiFi-Top-Studio
mit Vollgarantie

ELEKTRONIC	
Benytone Vor- und Endstufe 4000	**1 494.-**
Kenwood Vollverstärker L 01 A	**2 700.-**
Yamaha Vor-/Endstufe C/M 50	**2 180.-**
Yamaha Tuner T 7	**888.-**
ASC Tape Deck AS 3000	**2 395.-**
Luxman Referenz Verstärker 5 L 15	**1 590.-**
PLATTENSPIELER	
Yamaha PX 2 mit Clear Audio Gamma	**1 895.-**
Luxmann PD 300 mit Ultracraft AC 30	**1 800.-**
LAUTSPRECHER	
Sony APM 77	**Paar 2 555.-**
Yamaha NS 1000	**Paar 1 995.-**

Auch Versand geg. Nachnahme möglich.

BARTH
Radio-Musik-Haus

Rotebühlplatz 23
7000 Stuttgart 1
Telefon 0711 / 62 33 41
Ihr HiFi-Spezialist in Stuttgart.

DYNAUDIO®

ELEGANZ made by yourself

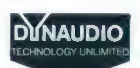
"Kleine Boxen bringen keinen Baß", sagt der Volksmund. WIRKLICH? Der 17 W-75 in der **Pentamyd 2** geht linear bis 50 Hz. Das ist für viele große Gehäuse schon die Traumgrenze. Dabei ist der kompakte und elegante Lautsprecher nur 45 cm hoch und günstiger zu bauen als Sie denken. Fragen Sie doch Deutschlands führende Chassishändler!



Vorführung und Baupläne bei führenden Fachhändlern:

Audiophil	
8000 München 70	089-7256624
Arlt-Radio-Electronic	
1000 Berlin 44	030-6234053
4000 Düsseldorf 1	0211-350597
5000 Köln	0221-132254
6000 Frankfurt 1	069-234091
6500 Mainz	06131-225641
AB-Soundtechnik	
5000 Köln	0221-215036
Radio Dräger	
7000 Stuttgart	0711-608656
Radio Fern	
4300 Essen	0201-20391
HiFi-Laden	
8900 Augsburg	0821-421133
Hifisound	
4400 Münster	0251-47828
Hubert Lautsprecher	
4630 Bochum	0234-301166
KKSL	
6080 Groß Gerau	06152-39615
Kordes & Echle	
8750 Aschaffenburg	06021-46937
NF-Laden/Joker HiFi	
8000 München 80	089-4480264
Open Air	
2000 Hamburg 13	040-445810
Radio Rim	
8000 München 2	089-557221
Lautsprecherladen Schwarz	
6750 Kaiserslautern	0631-16007
Speaker-Selection	
3500 Kassel	0561-22915
Ton & Technik	
4500 Osnabrück	0541-29694

Wir bauen dynamische Lautsprecher



FOSTEX

kompromißlos
tonangebend

Spitzenlautsprecher zum Bau hervorragender Lautsprecherboxen.

Akustische Leckerbissen von ACR: Eck-Horn-Bausätze, Backloaded Horn Kits, Radial-Holzhörner, Sechskant-Pyramiden Umfangreiche Unterlagen geg. 3 DM in Briefmarken

ACR-Vorführstudio
Nauwieser Straße 22
6600 Saarbrücken 3
Telefon (06 81) 39 88 34

AUDIO RESEARCH D 150 (g. Geb.); AUDIBLE ILLUSIONS DOUBLE MONO, 2300 DM; PRECISIONS FIDELITY C7, 750 DM; THE FISHER (g. Geb.); BRAUN CF 60 (g. Geb.); DAYTON WRIGHT SPS III, 800 DM; KENWOOD LO1A, 1800 DM; NYTECH CA+CXA 252, 1400 DM; A&R C200+SA200, 2200 DM; PINK TRIANGLE/SYRINX PU 2 GOLD, 2700 DM; ARISTRON RD 11 SUP/LINN LV X, 1400 DM; QUAD RÖHRENANLAGE, 1700 DM; AMCRON VFX 2A 2-WEG-WEICHE, 650 DM; DIV. HOCHW. TA-SYSTEME; KNOCK OUT + COUNTDOWN, ORIG.VERSIEGELT (g. Geb.) TEL. (05 21) 6 10 04 + 6 44 71. H

R A E-Lautsprecherbox Rhun mod. 40- + 60-mm-Gehäuse, Eiche hell, 1A-Zustand, VB 2500 DM/Paar; Advent Dolby mit Winterband Mod. 100, 400 DM; High Com Rotel RN 500, 200 DM; Technics Mc EPS, 150 DM (neu); Hitachi PS 38, 300 DM Plattensp.; Rotel RP 3000, 400 DM Plattensp. Tel. (0 45 29) 2 83

JBL-Rutsche BB 141 Studio, orig. mit AUDAX PR38S100, 1 Jahr, ca. 780 DM. Tel. (07 61) 3 03 09

Rüsten Sie Ihre Boxen auf **Aktivbetrieb** um. **MOS-Endstufen** für den Selbsteinbau, 100 bis 600 Watt pro Kanal! Standardausführung 2-Kanal (2 × 100 Watt) mit elektr. Weiche schon ab 398,– DM. Ideal: Unsere **Aktivelektronik + Dynaudio-Boxen-Bausätze.** Nähere Informationen gegen 1,– DM. Riesenauswahl an **Direktschnitt- und Master-LP's.** Fordern Sie gegen 1,– DM unsere Liste an.
DWS Dr. W. Stelmaszyk GmbH,
Schillerplatz 8, 7140 Ludwigsburg, 0 71 41/2 53 90.

2. STATE OF THE ART Ausstellung
MANNHEIM, 2.12.
Hotel NOVOTEL, v. 10–18 Uhr

Wir präsentieren Ihnen folgende Produkte:
FOCAL Lautsprecherbausätze für Audiophile (kompl. Programm + neue High End Kits vorführber.)
NYTECH Verstärker 202, 252 u.a.
D. KLIMO RÖHRENELEKTRONIK + ELEKTROSTATEN
JM Lab Boxen aus Frankreich von FOCAL
SYNTHESIS audio produkte Boxen aus Massivholz, Plexiglasplattenspieler, Kabel, QUAD ESL 63 mod. durch direktangekoppelte Röhrenendstufen.
Auskunft:
FOCAL-Vertrieb M. Zoller,
Karlsruher Str. 51, **69 HD** (0 62 21/37 36 37)
MUSIK + DESIGN HiFi Studio
68 Ma ⌀3,9 (Tel. 1 32 30)

AGI 511 A, neu, Gar. Tel. (07 21) 69 81 21

JBL-L-112-Lautsprecher, (Testsieger), neuwertig, statt 2000 DM nur 1350 DM. Tel. (0 44 31) 34 07 abends

SENSATIONELL!!! Soundtracks f. 40 Pfg. Filmmat., VHS-Cass. z. Discountpreisen!! gg. 2 DM b. FVC-Videoclub RV, 7961 Bergatreute

Electrostaten: Audiostatic ES 380, Audio Research: Vor- u. Endst. SP6A, D76A, KT 88 u. Ecc803 S, fast neu, zu verkaufen. Tel. (02 01) 23 24 61

DK-RÖHRENGERÄTE
DK-ELEKTROSTAT
DK-AKUSTISCHE STREULINSEN
DK-15Hz INFRABASS

D.KLIMO

Tel.: 07121-23 662

INFOS GEGEN 2,- DM IN BFM.

GmbH
Dipl.Ing. D. KLIMO
ORCHIDEENWEG 4
7410 REUTLINGEN I

Yamaha Verst. A 500: 480 DM; SABA LS Prof. 1300: Paar 500 DM; SABA Tun. 2000: 250 DM; Tel. (0 24 03) 2 45 68

REVOX A 720, 1300 DM; Röhrenendstufen Dynaco Stereo 70, 900/DM-Stück, Tel. (02 09) 78 38 81

Accuphase E-203, 1350 DM. Tel. (0 22 26) 1 39 92

KENWOOD high-end-Tonarm L 08 J ATR-Modifikation mit Audio-Note-Silberlitze, Zubehör, Bestzustand. Tel. (02 11) 68 90 56

ORTOFON MC 10 + Übertr. Mca-10, 100 DM. Tel. (02 01) 42 14 05

"Danke, Sie haben mir eine 10000-DM-Endstufe erspart!". H.B.aus St., nachdem er MusiCable an seinen L530 angeschlossen hatte.

MUSICABLE

MusiCable ist unverzichtbar für hochwertige High-End-Anlagen, für die Tonübertragung und Tonaufzeichnung: Absolut ausgewogener Frequenzgang von den tiefsten Bässen bis zu den höchsten Frequenzen, stabile Übertragung komplexer Impulse ohne Verzerrungskompressionen, unverzerrte Höhen, keine frequenzabhängigen Laufzeitänderungen des Signals, realistische Wiedergabe des Aufnahmeraumes bei entsprechender Aufnahmetechnik, ungebremste Impulsübertragung zum Lautsprecher. Patente angemeldet.
Signalkabel für die Verbindung von Vor-Endstufen, Tonband, Tuner, Vorvorverstärker usw., stark versilbert, transparent, ⌀ 10,3 mm je Kanal, incl. 15,-DM-Cinch-Steckern für den 1. Meter 126,- DM, jeder weitere Meter je Kanal 86,- DM.
Lautsprecherkabel 2 x 10 mm2, stark versilbert, transparent, ⌀ 18 mm, incl. vergoldeten Kabelschuhen für 6,3 mm-Klemme, für den 1. Meter 120,- DM, jeder weitere Meter 81,- DM.
Lautsprecherkabel 2 x 4 mm2, stark versilbert, schwarz, ⌀ 10,8 mm, incl. Anschlüssen wie oben für den 1. Meter 78,- DM, jeder weitere Meter 44,- DM.
Sie können sich nicht vorstellen, welchen Sprung Ihre Anlage mit diesem Kabel machen wird. Deshalb sollten Sie es ausprobieren. Mit vollem Rückgaberecht. Ihr Fachhändler wird Ihnen dabei helfen.
AUDIOPLAN, Postfach 1107, 7502 Malsch 1
Telefon (07246) 1751

und läuft und läuft und läuft...



Ariston
RD 40

Zuverlässig. Preiswürdig. Ausbaufähig. Klanglich Spitze!

Unterlagen gegen DM 2,– Schutzgebühr.

Alleinvertrieb



Ackermannstraße 36 Postfach 76 21 04 2000 Hamburg 76
Telex 21 865 ac Tel. (040) 22 57 19

Superpreise! Musik-Cassetten C-90:

Sony UCX	10 St. nur **42,90**
BASF chromd. S II	10 St. nur **47,50**
TDK-SA	10 St. nur **49,–**
Maxell XL II	10 St. nur **49,90**
TDK-SA-X	10 St. nur **65,–**

Versand per Nachnahme zuzügl. Porto.

WÜRZBURGER FOTOVERSAND

Kostenlos auf Anforderung: Unser aktuelles KURSBLATT AU 84!

Postfach 132 · 8700 Würzburg 11
Tel. (Mo.-Fr. 8.30–17 Uhr): 09 31/1 30 01
Tag/Nacht-Best.-Service: 09 31/5 85 22

Die Spezialisten für Röhren HiFi Ankauf – Vermittlung – Verkauf – Restauration – Modifikation – Wartung **aller** Exoten m. Garantie. Tel. (0 30) 4 62 40 80 H

ONKYO TA 2070, 1 J., 1250 DM. Tel. (05 61) 5 47 70

BM12 m. Linkw. nußb., VB 7900 DM. Tel. (0 72 31) 1 74 01 ab 19 Uhr oder 10 29 96

ALTEC 19, nur 2700 DM. Tel. (09 11) 46 97 94

CD – CD – CD – CD

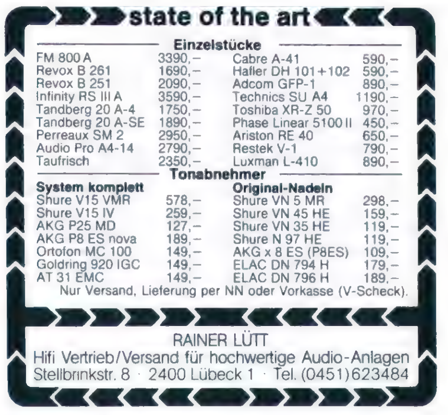
Pop ab 29,90 DM, Klassik ab 34,50 DM
Katalog 4,– DM, Ergänz. kostenl.

B. Pilckmann, 8300 Landshut

Postfach 27 11

NAKAMICHI ZX-7, 1850 DM; ASC AS-2001, 1700 DM; QUADRAL TAIFUN, 700 DM; ONKYO SC-901, 750 DM, alles neu, mit Garantie zu verkaufen. Tel. (0 72 35) 80 53

Ausmisten: Co-Player SHARP DX3 neu, 680 DM; Pioneer PLL 1000, 480 DM; Boxen Ohm 6, 1400 DM; Sony-PSX 75, 510 DM, div. Systeme ADC/Goldring ab 20 DM. Tel. (0 41 61) 8 33 53



state of the art

Einzelstücke

FM 800 A	3390,–	Cabre A-41	590,–
Revox B 261	1690,–	Hafler DH 101+102	590,–
Revox B 251	2090,–	Adcom GFP-1	890,–
Infinity RS III A	3590,–	Technics SU A4	1190,–
Tandberg 20 A-4	1750,–	Toshiba XR-Z 50	970,–
Tandberg 20 A-SE	1890,–	Phase Linear 5100 II	450,–
Perreaux SM 2	2950,–	Ariston RE 40	650,–
Audio Pro A4-14	2790,–	Restek V-1	790,–
Taufrisch	2350,–	Luxman L-410	890,–

Tonabnehmer

System komplett		Original-Nadeln	
Shure V15 VMR	578,–	Shure VN 5 MR	298,–
Shure V15 IV	259,–	Shure VN 45 HE	159,–
AKG P25 MD	127,–	Shure VN 35 HE	119,–
AKG P8 ES nova	189,–	Shure N 97 HE	119,–
Ortofon MC 100	149,–	AKG x 8 ES (P8ES)	109,–
Goldring 920 IGC	149,–	ELAC DN 794 H	179,–
AT 31 EMC	149,–	ELAC DN 796 H	189,–

Nur Versand, Lieferung per NN oder Vorkasse (V-Scheck).

RAINER LÜTT
Hifi Vertrieb/Versand für hochwertige Audio-Anlagen
Stellbrinkstr. 8 · 2400 Lübeck 1 · Tel. (0451) 623484

YAMAHA C1, exklusiver Vorverstärker für Liebhaber des Besonderen, wie neu, VB 1850 DM. Tel. (0 40) 58 46 65

Hifi - mal wieder vom Feinsten. Mbl.

mbl

mbl-akustikgeräte GmbH
Bundesallee 89, 1000 Berlin 41

M 22 zu verk., 1200 DM. Tel. (06 81) 5 55 05

SME 3009-R, 400 DM; Clearaudio MCIS-8, 200 DM; Micor-Matte CU-180, 150 DM. Tel. (0 61 71) 2 52 41

TRANSMISSIONLINE BOXEN, sehr aufwendig gebaut, HARBETH/AUDAX Syst., 150 W, wg. Umzug z. Herstellungspreis v. 950 DM/Paar z. verk. Tel. (0 21 66) 60 41 95

IMF-TSL 80, VB 2000 DM; Yamaha C4, VB 850 DM; 2 × HT D21, VB 100 DM; 2 × HT AUDAX HD 13D 34 H, VB 100 DM; 2 × SEAS FM 13, VB 120 DM (alle Chassis neu). Tel. (0 61 71) 7 52 76

Electro-Voice Link 10-Boxen, 1300 DM; Labor Endstufe 578 PA Philips, 1200 DM VB, zu verk. Tel. (02 01) 32 19 09

IMF-Professional-Monitor (Kopie), 1 J., VB 1800 DM. Tel. (0 64 82) 24 86 (ab 18 Uhr)

ACCURAT
Lautsprechersysteme

4-Wege-Transmission-Line mit Hochleistungstieftöner, 5,4 kg, Ferrofluid-Mittel-Hochtonkalotten, Bändchensuperhochtöner, Belastbarkeit 150/200 Watt, Imp. 8 Ohm, Frequenzgang 20 Hz – 40 KHz, Abm. Höhe × Durchmesser = 105 × 36, Ausführung: Weiß, Schwarz, Regenbogenfolie
480,– DM + Versandkosten



3-Wege-System 100 Liter mit 300 Ø Tieftöner, Ferrofluid-Mittel-Hochtonkalotten, Belastbarkeit 100/150 Watt, Imp. 8 Ohm, Frequenzgang 30 Hz – 20 KHz, Abm.: Höhe × Durchmesser = 102 × 36
340,– DM + Versandkosten

Digitaltauglich, Impulsfest, Klangstark und feine Auflösung
Info anfordern bei Dr. Meggl, B-Buchberger-Str. 19, 8069 Jetzendorf

Der Outsider! Für den engagierten HiFi-Freund: 4-Wege-Aktiv-System, bestehend aus 2 LS-Säulen + Mono-Baß, Frequenzweiche D-23, kompl. Outsider-Endstufen, inkl. Gegenkopplung, VB 18 900 DM; Treshold LS 10 VS. Tel. (0 69) 84 29 58

RABCO ST7, BM7, Verst. Harman A 402; Dyn. Proc. AEC C 39, Tel. (0 61 92) 2 74 67

ORBID-SOUND „Galaxis", 2 Jahre alt, guter Zustand. Tel. (07 11) 77 53 02

QUAD Elektrostaten. Tel. (09 31) 88 12 70

McIntosh zu verkaufen

Vorverstärker C 29, 3900 DM (Neupreis 6200 DM), Tuner/Vorverstärker MX 117 5500 DM (Neupreis 8470 DM).
Telefon (0 69) 63 75 10.

TEAC Bandm. X 1000 R black, 6 Mon., 10 Betr.-Std., Haube + 2 Bänder, VB 1900 DM. Tel. (0 60 47) 69 65

AUDIOLABOR "KLAR", 4400 DM, wegen Umstellung. Tel. (0 69) 43 36 02 nach 18 Uhr

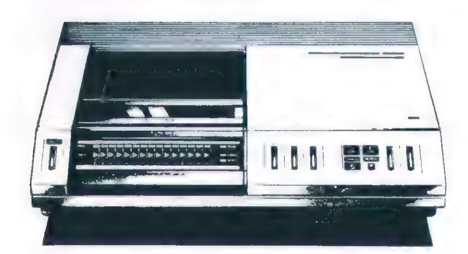


Musik mit Bang & Olufsen. In Köln bei geschka + mundorf, am Zoo.

Hier finden Musikliebhaber freundliche Beratung und seriöse HiFi-Produkte. Ihren Hörtest bereiten wir sorgfältig vor, bitte rufen Sie uns an. (02 21) 76 40 13.

MERIDIAN Lebendige Musikalität in ihrer schönsten Form

Design Council Award Winner 1982 · Gold SIM Award Winner Milan 1978 · Salone Internationale della Musica Premier Award Winner Milan 1977 · Design Council Award Winner 1974



: Wo Sie Meridian anhören und ansehen können, was Sie von uns sonst noch alles über Design / Technik des CD-Spielers MCD, des Komponenten-Verstärker-Systems und der Aktiv-Boxen erfahren sollten .

MERIDIAN

Wir nennen Ihnen den Fachhandelspartner, der in Ihrer Nähe Meridian Produkte exclusiv vertritt und kompetente, persönliche Beratung garantiert. Zur Vorbereitung erhalten Sie von uns Informationsmaterial – zum genüßlichen Einlesen und genauen Studieren.

Name ____________

PLZ/Ort ____________

Straße ____________

Ich interessiere mich für die gesamte

Meridian Produkt-Linie O

den CD-Spieler MCD O

das Komponenten-Verstärker-System O

die Aktiv-Boxen O



AUDIO ARTS HANDELSGESELLSCHAFT m.b.H.
MAX REGER STR 17 6000 FRANKFURT 70 TEL 069/68 23 67 TELEX 4-13 683 ARTS

HiFi-Eil-Versand
Bernhard Vehns
August-Macke-Weg 4
8000 München 71
Telefon 0 89/7 91 69 23
TDK SA 90

10 Stück	50 Stück	100 Stück
55,– DM	265,– DM	520,– DM

SONY TC-K 666 ES, 1 Mon., 1150 DM; Thorens DT 147 mit AKG P25MD35, 6 Mon., 450 DM, Tel. (09 81) 8 74 73, ab 18 Uhr

REVOX A 77 Dolby 2-Sp. A 77/HS 2-Sp. werksüberholt, 11 Bänder, Haube f. A 77. Tel. (0 51 37) 7 95 57

TECHNICS-Gesamtprogramm billig, Preisliste anfordern. Tel. (0 89) 7 91 69 23 H

Wie neu! THORENS TD 126/SME3; DENON DL 305, neu: 2800 DM, jetzt 1400 DM! AUDIO-LABOR Fein! nur 500 DM! AT-Plattenansaugsystem 666 EX: 300 DM. Tel. (0 82 49) 3 64

Oehlbach-Kabel
Sie hören noch von uns!

Cassd. Harm. Kardon CD 491, neu, Test sehr gut (umsth. auf PCM), 1500 DM. Tel. (0 65 02) 46 14

Rabox, Mahagoni, OHM-F, VB 2500 DM und Übertrager Audio-Note S9, VB 850 DM, zu verkaufen. Tel. (0 72 46) 87 22

McIntosh neu + gebr. Tel. (0 89) 7 69 33 23 H

Accuphase T 101, Top-Zustand, 1500 DM, zu verkaufen. Tel. (02 08) 64 12 44

Knock Out, 180 DM; Jecklin Float mit Speiseteil, 280 DM; alle HiFi-Zeitschriften, auch Einzelhefte; Lautsprecherchassis, Gehäuse, Teile etc. Liste geg. Rückporto. U. Heile, Solnsstr. 31, 1000 Berlin 61





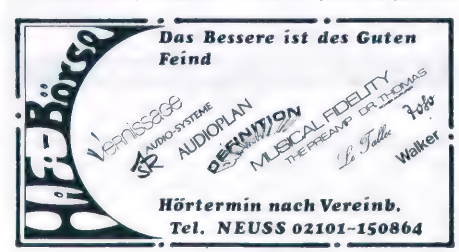
Ortofon T-30 + MC 30, 1200 DM; Dynavector DV17D2 + 23R, 550 DM + 200 DM; Elac 794E/20, 150 DM; Audio-Technica AT 666-Sauger: 200 DM. Tel. (0 21 03) 8 74 44

Luxman L 550 Vollverstärker und Luxman Tuner T 530 neuwertig, Preis VS. Tel. (0 51 75) 46 51 H

McIntosh MA 6200 Klipsch La Scala, Gar. Tel. (02 11) 57 25 97

SONY-PCM 701 ES, 1500 DM; Sony-SL-C9 ES, 1500 DM; Sony-CDP 701 ES, 2300 DM; Nakamichi-Dragon, 2300 DM. Tel. (0 22 41) 6 75 70

QUADRO-Spitzenrec. SANSUI QR 5900, 4 × 50W/8 Ω, VB 1950 DM. Tel. (0 49 31) 55 69



BM 3 bis 20. Tel. (0 60 43) 43 80 H

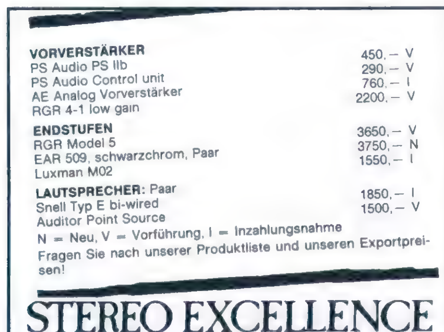
Jecklin-Float E-stat, 500 DM; AT 666 EX, 300 DM; Vorv. JVC P 3030, Endv. JVC M 3030, TU JVC T 3030, (NP. 6000 DM) kompl. 1600 DM, Vorv. LUX C 12, 750 DM. Tel. (0 70 24) 74 21

HiFi-Kabel, Cinch-Gold-Stecker, Info.: Cremer, Mettmannerstr. 122, 4010 Hilden

ANTOLINI Knock Out, Countdown versiegelt, geg. Geb.; Beatles Collection MSFL, Neu, 600 DM. Tel. (05 21) 6 44 71

Apogee + Krell. Tel. (0 89) 7 69 33 23 H

AV-TECHNIK, Postfach 11 33, 8822 Wassertrüdingen, Hifi-Video-Audoradio-Zubehör, kostenlose Liste anfordern H



Faszinierend wie Edgar Allen Peos Thriller — Raven — sein Klang und seine Form. Musik hautnah erleben mit Raven Acoustics Bändchenlautsprecher — Raven 1.



HIFi News
8000 München,
Frundsbergerstr. 17
Telefon (0 89) 16 74 70

audio reference
exclusiv - vertrieb

Hans-Joachim Morhardt
Brandenkopfweg 18
7032 Sindelfingen
Tel. 0 70 31/80 08 41

Die Evolution unserer Testsieger

Unser neues Programm ist beim Fachhandel zu hören.
Hier bereits ein Test-Auszug aus Stereoplay September 1984:

„Erst Boxen mit gutem Wirkungsgrad und erfrischendem Klang bringen Leben in die müde Bude. Um so erfreulicher ist es, daß die beiden Spitzenreiter ... und PILOT diese Eigenschaften besitzen."

„Am genügsamsten mit der Verstärkerleistung ging die PILOT um ... Lieferte die präziseste Baßwiedergabe: Genau abgestimmte Baßreflexbox PILOT V 200 CD."

Fordern Sie unseren neuen Prospekt und einen Händlernachweis an bei:





PILOT

Deutschland: Taunusstraße 3–7 · 6229 Walluf 1
Österreich: Electronova · Hütteldorfer Straße 222 · 1140 Wien
Schweiz: HiFi-Exclusive · 6951 Pezzolo/Odogno (Tessin)

Lincoln Mayorga the Missing Link 1969, Fresh Air Mannheim Steamroller 1975, San Francisco LTD 1975. Tel. 0 30/7 82 13 66 Mi. u. Fr. 18–20 h.

Pfleid PP8, Botticino, VB 2400 DM. Tel. (0 40) 24 60 32

Transmission-Line-Boxen, Selbstbau, Eiche hell furniert, Maße 35 × 100 × 35, VB 1500 DM. Tel. (05 61) 82 39 34

McIntosh MX117, 3400 DM; MC 2125, 3400 DM; EMT 15, 290 DM; Infinity RS2, 3400 DM. Tel. (0 74 61) 7 64 62

Thorens 165 Mahag. Orto MC10 Prepre MCA 10, 550 DM; MXV 100, 200 DM. Tel. (0 23 01) 1 21 70

WEGA Lab Zero TUNER, (1/84), 3700 DM; **REVOX B 760** Tuner, 1500 DM; **SIEMENS RH666** Tuner, 400 DM; **Nakamichi** Profi-Deck **1000II,** 2200 DM; **FOURIER-Threshold** SL 10, 2900 DM; **FOURIER-Lautsprecher,** Vorführmodell, Mahagoni/sw, 9600 DM/Paar. Tel. (0 23 33) 7 10 61 H

Original Sheffield, keine Nachpressung! Thelma Housteon 1 St., Dave Crusin 1 St.; Missing Link Vol. II 3 St.; King James Version 3 St.; Lincoln Mayorga Vol. III, 4 St.; Charly Bird 1 St., gegen Höchstgebot zu verkaufen. Tel. (07 21) 3 08 00 nur Sa. u. So.

Rabox zu verkaufen
Ausführung Schleiflack weiß 8900 DM/Paar (Neupreis 14 000 DM).
Telefon (0 69) 63 75 10.

JBL 150A, neuwertig, 1 Jahr alt, VB 3100 DM. Tel. (06 51) 2 54 79, ab 17 Uhr

Cabasse Eider M5; Denon PRA2000; Thorens TD 126 m. SME-3009, VB 7400 DM. Tel. (0 54 93) 12 74

Yamaha C4 Vorv. neuw. Tel. (0 51 75) 46 51 H

BM 100, 1 1/2 J.; ASC I/R Fd; Thorens 126 III/SME 3009/III; Titanium; suche Aka. DT 320, Tel. (0 81 71) 1 06 09 ab 18 Uhr

Inf. RS 4.5; Bryston 4 B; Sony PS-X800 TCK 71, TAE 88B; El. Voice Beta, Link 10 Denon DL1035; Tel. (0 52 03) 55 76 + (0 21 22) 7 63 68

KIRKSAETER Lab 11, Pre-Amp., Test Audio 5/82, 750 DM. Tel. (0 21 04) 1 32 39

Supra Duo 40
ein hochwertiges



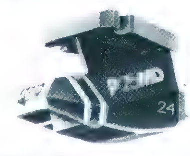
Lautsprecherkabel für beste Klangeigenschaften. Spezialverdrillung mit transparenter und schwarzer Isolierung. 2 x 4 mm² Querschnitt, 3122 Einzeladern.

DM 7,– pro Meter

Lieferung per NN, weiteres Zubehör in unserer Liste (gegen Rückporto).

AUDIOSYSTEMS-DESIGN GmbH
Thielallee 6a, 1000 Berlin 33, T. 030/313 63 25

Original TA-Systeme



AKG
P 25 MKII 24 o. 35 — 179,–
AKG Heads (verg.) SME — 19,–

Ortofon
OD 1 — 69 –
Concorde STD — 99,–
VMS 20EII (ind.) — 48,–
MC 100 — 159,–
MC 200 (universal) — 299,–
TMC 200 — 299,–
MC 10 Super — 168,–

PHILIPS
GP 412 IIISE — 139,–
GP 420 IIIST — 179,–
Test Hifi-Stereophonie 12/82 = Absolute Spitzenklasse

Shure
V15V B — 468,–
V15V MR — 548,–
ME 97 HE — 129,–
ME 95 ED — 79,–

Denon
DL 110 — 168,–
DL 160 — auf Anfrage

YAMAHA
MC 9 — 169,–

Audio Technica
AT 12XE — 29,–
AT 13EAV — 34,–
AT 130E — 129,–
AT 31E MC — 189,–

Sony
HAT 10 — 55,–

Goldring
920 IGC — 148,–

Dynavector
DV23R — 249,–

Gelegenheiten:
AkG
P25 MD24/035 — 129,–
Pickering
XLZ 7500 S — 299,–

ELAC
ESG 796 H 30/040
EMC 2 **Superpreis auf Anfrage**

24-Std.-Schnellversand

Nadeln (orig.)
793E 20/30 — 99,–
794E 20/30 — 130,–
795E 20/30/40 — 159,–
796H 30/40 — 199,–
X 25 MD 24/35 — 119,–
X 8 S/E — 110,–
VN35E — 118,–
VN35HE — 128,–
VN45HE — 177,–
N 20 E — 89,–
ATN 30 od. 31 — 79,–
D 73 (f. GP 420 III) — 120,–
D 72 (f. GP 412 III) — 78,–
VN 5 HE — 255,–
DN 155 E — 69,–
DN 145 E — 49,–
DN 160 E — 129,–
N 95 ED — 72,–
N 75-6 — 29,–
X 15 MD — 89,–

HiFi-Sonderposten
TD 146
inkl. AT 12XE — 460,–
TD 126
inkl. P 25 MD — 999,–
JVC QLY 55 F — 948,–
Denon DP 57 L — 898,–
Denon PMA 770 — 898,–
Luxman L 410 — tel. Anfr.
JVC FX 900 — 798,–
Sony PSX 555 ES — tel. Anfr.

Canton, Onkyo — tel. Anfr.

Einzelstucke, Garantie 6 Monate, Lieferzeit 10 Tage, od. ab Lager.

Versand innerhalb 24 Std. per NN + Porto, solange Vorrat. Ein Jahr »original deutsche« Garantie, (Lt. Gesetz BGB stehen nur 6 Monate zu) eigener Service. Preisgarantie bis zum Erscheinen der neuen Zeitschrift. Weitere TA-Systeme + Nadeln nur auf tel. Anfr. Garantiert neue 1. Wahl Ware, deshalb im Kundeninteresse kein Umtausch. Keine Schecks zusenden. Versand ab DM 20,–

Chasseur (Europa) GmbH,
Postfach 17 47(a)
3280 Bad Pyrmont, Tel. (0 52 81) 53 43, Tx. 9 31 676

Ersatzdiamanten

(Made in Japan) 1a Qualität

für Shure:
N 75.6 — **14,50**
N 75 GT 2 — **26,–**
N 75 ED — **45,–**
N 91 G — **22,–**
N 91 GD — **27,–**
N 91 ED — **39,–**
N 95 G — **30,–**
N 95 ED — **39,–**
VN 35 E — **54,–**
N 44 — **24,–**
N 70 B — **17,–**
SS35C — **29,–**

für Philips:
GP 400 — **24,–**
GP 400 II — **27,–**
GP 401 — **36,–**
GP 401 II — **39,–**
GP 412 — **38,–**
GP 412 II — **49,–**

für National:
EPS 270 DD — **29,–**
EPS 270 ED — **49,–**
EPS 207 ED — **68,–**
EPS 202 ED — **49,–**
EPS 25 CS — **39,–**

für Dual:
201 — **33,–**
211, 221 — **33,–**
241, 242 — **39,–**

N 20 E — **49,–**
236/237 — **35,–**
103ME — **39,–**
101MG — **27,–**
105ED — **39,–**

für Elac:
D 155-17 — **28,–**
D 255-17 — **35,–**
D 355-17 — **49,–**
D 244-17 — **39,–**
D 344-17 — **39,–**
ESG 796 H 30 u. 40 EMC 2
Superpreis tel. Anfr.

für Sony:
ND 15 G — **37,–**
ND 134 — **39,–**
ND 137 G — **39,–**
ND 200 G — 39,–
ND 150 G — **39,–**

Audio Technica:
ATN 13 — 27,–
ATN 12 — 27,–
ATN 70 — 20,–

Japansysteme
M 95 ED — 48,–
M 75-6 — 29,–

Arcus TM 85, 1400 DM; Hitachi HCA 7500 MK, 2500 DM; Audio Hefte 81–84, VS. Tel. (0 88 07) 65 56

CD-SP. Toshiba XR-Z70, neu, VB 1100 DM. Tel. (02 28) 37 95 10

Verk. Klipsch La Scala, VB 3300 DM. Tel. (0 71 53) 3 03 25

Vulkan II, 6, 84, originalverpackt, NP 5600 DM, wegen Titan 3950 F.P. Tel. (05 21) 44 26 23

Philips CD 200, neuw., 650 DM. Tel. (0 90 81) 58 26 abends

Revox B790, wenig gebr. mit MC 200, neuwertig, VB. Tel. (02 31) 46 77 96

Dynaudio Consequence, 21 000 DM; Accuphase C280, 7500 DM; P600, 7500 DM; T106, 200 DM; alle Pr. VB. Tel. (0 54 93) 12 74

Accuphase C200, 800 DM. Tel. (02 11) 31 56 35

Marantz 3800, 510M; **Altec** 2× (802-8G, 811 B, 414-8C, N1209-8A, 170L net. weiß); **Thorens** 125-SME-Elac, alles neuwertig; VS. Tel. (0 41 02) 5 43 08

Katy Lied Missing Link Dave Grusin UHQR Countdown, orig. versiegelt; ESS Classic Pyramid, VB 2200 DM. Tel. (02 11) 72 42 20

Esprit-Boxen Sony SSG9, 2 Jahre, NP 9000 DM, für 3500 DM. Tel. (02 11) 2 29 18 57 ab 19 h

Micro BL91DV 505 (Lift), DV 17 DZ + Clearaudio 8, Preis VS. Tel. (0 21 01) 6 49 48

BM 6 Linkw., 4400 DM. Tel. (08 41) 5 26 02



Altec 19, 2900 DM. Tel. (0 66 22) 37 88

ONKYO P-3090/5090, neu, Gar., umsth., 5700 DM; Cassd. Nakam. Dragon neuw., Preis VS. Tel. (0 65 02) 46 14

ALPINE AL 85, Yamaha A 1000, silber; ONKYO T4017; TOSHIBA XR-Z-70; ARCUS TM85; BEYER DT 880, umsth. zu verkaufen. Tel. (0 97 21) 65 04 54, P. Kneissl v. 8–17 Uhr

TECHNICS Elcaset RS 7500 inkl. ca. 40 Cass. und Telef. High Com CN 750, Preise VS. D. John, Tel. (07 11) 8 96 23 33

YAMAHA C2, 1200 DM; Tho. MK3/DV505/Karat 23R, 1600 DM; MARANTZ/MA-707/Satin M18E, 650 DM. Tel. (09 11) 49 20 81

Super-Lautsprecher für Power High End-Enthusiasten, Wirkungsgrad 132 DB 1 M Entern 130 W Sin. 8 Ohm, VB 3000 DM/Stück, Tel. (0 60 27) 72 35

LINN Asaic, neue Nadel 700 DM
BEARD P80 II, neu 2300 DM
AUDIO NOTE Vorverstärker, neu 4500 DM
FM-Acoustics Endstufe 600 A, Inz. 3000 DM
Frequenzweichen CABRIE, neu 500 DM
Frequenzweichen Symmetrie ASC1 Inz. 1500 DM
Audio-Research D70 6000 DM
NAIM NAC 42 + NAP 110, zus. Inz. 2000 DM
NAIM NAC 42 + NAP 160, zus. Inz. 3000 DM
NAIM NAC 32 + NAP 160, zus. Inz. 4000 DM
NAKAMICHI 1000 II, neu 1800 DM
Thorens TD 126 mit EMI-Arm, neu + System 1400 DM
Tandberg TD 20A/SE, neu 2400 DM
Kiseki Blue mit Shibata 900 DM

ABSOLUTE SOUNDS + STUDIO 91
Tel. 0 30/3 12 80 25, 02 21/24 93 82 u. 21 63 31.

Celestion Ditton 66II, Paar neu 2000 DM
Pro AC EBS MK II, Paar, neu 5000 DM
JADIS JA 80, Paar, neu 10 000 DM
div. McIntosh-Tuner a.A.
MR 71/MR77/MR78/MX110
Spendor Bc1 TEAC, Paar, neu 1600 DM
Spendor LS 3/5A, Paar, neu 1100 DM
LINN — dB Systems — DR. JAZZ — Transrotor — Nova — Dynaudio u.a.

BOSE 901/II, Nußbaumgeh. m. Ständer, in Topzustand, VB 1100 DM/Paar. Tel. (0 69) 35 90 55. M. Möckel, 6000 F.-71, Geisenheimerstr. 98 (abends)

ESS amt1, guter Zustand 1500 DM. Tel. (0 40) 4 91 87 12 von 8—10 u. 19—24 h

Mixer Soundcr. Serie 3B/24X10X2, 3 Recorder C37 Studer u. div. Studio Mat. Tel. CH (00 41.1.) 3 12 15 76

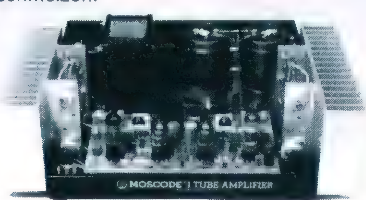
B&M Aktivbox **BM5** original verpackt, Paarpreis **1500 DM.** Tel. (0 40) 23 60 12 15 oder (0 41 81) 3 62 74, Paul R. Vink, Meilsener Heide 7, 2110 Buchholz

B&O Topanlage: Beomaster 6000 **Beocord** 9000 + **Beogram** 8002 **mit FB;** Neupreis 9150 DM = für **6500 DM,** neuverpackt, 1 Jahr **Vollgarantie.** Paul R. Vink, Meilsener Heide 7, 2110 Buchholz, Tel. (04 18) 3 62 74

2 Boxen, IMF, RSPM; MKIV Kopie, VB. Tel. (0 69) 83 34 45

Verstärker-Revolution?

Bipolare Transistoren klingen deshalb anders als Röhren, weil sie mehr ungerade Harmonische produzieren als gerade. Röhren und Mosfets verhalten sich umgekehrt und entsprechen damit mehr der natürlichen Musikwiedergabe. Jetzt ist es gelungen, Röhren und Mosfets zu einer neuen Verstärker-Technologie zu verschmelzen:





Bis zur Treiberstufe tun Röhren ihren musikalischen Dienst ohne großen Verschleiß und ohne Einstellprobleme. Die Power liefern Mosfets in ausreichender Menge. Damit gibt es erstmals Endstufen mit der Musikalität der Röhre und der Kraft des Transistors zu erschwinglichem Preis.

Zunächst gibt es zwei Stereo-Endstufen mit 2 x 150 Watt und 2 x 350 Watt. Zwei Vorstufen und ein Tuner sind in Vorbereitung. Mehr über die hochmusikalischen MOSCODE Tube Amplifier können Ihnen nur Ihre Ohren sagen.

AUDIOPLAN
Postfach 1107, 7502 Malsch, Tel. (07246) 1751

Erleben Sie Sangit. Die Aktivbox mit dem natürlichen Klang

Für alle, die bei umweltfreundlicher Lautstärke Musik sauber und unverfälscht genießen wollen! Unser phasenkorrigiertes 2-Weg-System mit Membranregulierung und 2 60W-Verstärker entstand aus über 3-jähriger Entwicklungszeit. Klein, schön und aktiv! Höhe 35cm Breite 22 cm Tiefe 22 cm

Hören Sie Sangit mal Probe! Info und Händlerverzeichnis:

acustic design Untere Karspüle 8/9, 3400 Göttingen, T. 05 51/5 92 25

Teac-7300RX, 2800 DM; Franke-Laufwerk mit 2 Tonarmen, 8000 DM; Acryl-Boxen, 30 mm dick, ca. 1,20 m hoch, Paar 8500 DM, geschraubt. Tel. (0 30) 6 04 72 85

Threshold Fet one 4800 DM; Pro AC EBS Pro AC Tablett, Le Tallec Laufwerk Stad S, 2500 DM. Tel. (0 77 33) 76 56

Unser neuer Maßstab
Lautsprecher tmr Standard II
Paarpreis 6800,— DM
Rudolph & Braun PRIMUS
Exklusiv im Raum Bremen-Hannover
MICHAEL BORN, HIGH-FIDELITY
Tel.: 0 42 53/13 84

BM 3 u. YAMAHA C 4, zus. FP 3000 DM, Tel. (0 40) 6 30 37 62 ab 18 Uhr (Michael)

Mark Levinson ML10X, neuw. org. verp.; Bryston 1B neuw. Tel. (0 71 31) 2 18 39 oder (0 79 46) 83 19

Phonogen Referenz aktiv, Betonbaß, Ionenhochtöner, Neupreis St. 15 000 DM, gebr. 4900 DM/St. Tel. (0 89) 7 69 33 23 **H**

Yamaha T2, 15 Mon., 1a-Zust., VB 1500 DM. Tel. (0 43 47) 42 56

Wegen Neuansch. **JMF Studio Monitor,** 1 1/2 Mon. alt, 2800 DM; Coral-Exponentialhorn, 1100 DM. Tel. (0 51 91) 1 48 10

Cabasse Goelette, 1 Jahr alt, 750 DM. Tel. (0 61 03) 6 48 52

Stax Sigma Panoramakopfhörer + SRM1 Kopfhörerverst. (Class A), absolut neuw., zus. 750 DM, evtl. auch einzeln, Tel. (09 31) 5 21 78 oder 88 33 98 (Sa/So)

Infinity RS 4.5, VB 6000 DM. Tel. (0 74 32) 44 24

Klipsch Heresy, wie neu, schwarz, Paar 1500 DM. Tel. (0 62 03) 8 59 46

Revox B760, 1500 DM; Yamaha C-2a, 1500 DM; Technics RS1500, 2000 DM. Tel. (02 02) 74 31 56

Kraft 100, VB 3000 DM; 2 Mono-Endst. 110 W, St. 500 DM. Tel. (02 03) 78 26 31

Ecouton Audiolabor LQL 150, Mahagoni, 1 1/4 Jahr jung, NP 3200 DM, VB 2200 DM zu verk. a. Wo.-Ende, Fr. 14 h—So. 23 h. Tel. (0 25 27) 81 68



EMT Studio Tonarm 929, kompl. montiert für Thorens TD 126 MK III mit Tonarmliftmotor und NF-Goldanschlußkästchen, 1a-Zustand für 300 DM. Tel. (02 41) 87 10 79

THORENS TD 126 MKIII Electronic, Mahagoni, TMC 63 mit v.d.Hul-Nadel, Kotor Sieberkabel, Audiotechnika Disc Stabilizer AT 666 + Vacu-umpumpe AT 661, zu verk., Geräte in Top-Zust., VB 1300 DM + über 120 Audio-Platten, alle mit Permostat Antistatik behandelt, wie neu, die meisten nur 2- bis 3mal gespielt sowie „Stereoplay" Audio Highlights 1–10. Platten ab 5 DM, Highlights à 15 DM. Nur an Selbstabholer. Tel. (02 02) 62 04 22

AUDIO-CONNECTION REGA JVC TX 55 PH303 Boxen u. Zubehör. Tel. (0 44 09) 2 53

ESS AMT Monitor, VB 2500 DM, 1a-Zust. Tel. (0 61 95) 44 22

Marantz-Verst. PM-8 m. Holzg., neuw. VB 1900 DM. Tel. (0 68 06) 65 02

Tonbandgeräte: Philips N 4420; Akai GX 77 und diverse HiFi-Zeitschriften. Tel. (0 45 24) 97 41 + (0 45 24) 91 65

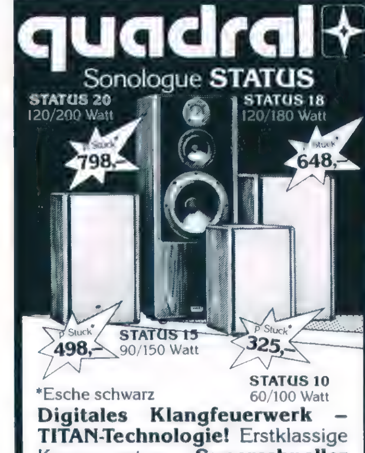
JBL 1 Monat alt, 5 Jahre Gar. 2 × MT2445J + 2 × Horn HL89 statt 4300 DM nur 3300 DM; 2 × HT 2404H, 700 DM; Aktiv-Weiche 5234A. Tel. (0 68 25) 58 76

CD's zu Supertiefpreisen ab 19,95, LP's ab 5,95 DM, Liste geg. 1,90 RP. Michael Hörmann, Alte Talstr. 74, 7300 Esslingen

KEF-Nachbau, 50 × 50 × 100, m. Ständer u. Magnat-Kabel, 1800 DM. Tel. (0 60 51) 46 87

Spitzentuner: Revox B760 m. 8-Elem.-Hirschm.; beid. erst 10 Mon. alt; für 1500 DM. Tel. (0 23 71) 5 05 36

Verkaufe RX/RY 1500 mit RS 1500 und GST 801 und Elac EMC 2, noch 2,5 Jahre Garantie; Audiolabor Fein MC, Schalt Ein + DT 880 zus. 5000 DM. Thomas Steinberg, Osterstr. 6, 3256 Coppenbrügge 1



Denon DP60L m. P8ES, 680 DM; Sony VV TAE 86B, 450 DM; Aiwa M600, 350 DM; Kenwood-Tuner KT615, 350 DM; suche Lowther-Chassis (Tausch). Tel. (02 71) 4 39 50

Braun-TG1020/4 + 38 Bänder. Tel. (0 69) 70 49 40

Accuphase P600, 7500 DM evtl. mit C222, 2500 DM; Pia Gar. Titan I Mahagoni, 5500 DM. Tel. (0 61 50) 20 97

Accuphase C-200 X, Vorv. 1 J. alt m. Garantie, VB 2700 DM. Tel. (07 11) 22 15 00



Arcus T2 1000, 1 Jahr, in Wenge, Preis VS. Tel. (06 51) 4 53 47

Klipsch La Scala (ACR), Originalbestückung, kieferfurniert, pro Stück 1000 DM. Tel. (0 30) 8 03 49 05

Revox B750 MKII, neuwertig, für 1150 DM. Tel. (02 02) 44 84 24 (nachmittags + abends)

Thorens TD 126 III/SME 3009 II, VB 700 DM oder Tausch Vollverstärker schwarz, Yamaha, Sansui etc. Tel. (02 31) 43 24 43

McIntosh Receiver 1900, 2200 DM. Tel. (0 81 44) 77 62

LINN + NAIM opt. just. Tel. (05 21) 6 44 71



TANDBERG TCA-3002, 1A-Zustand, 540 DM. Tel. (02 51) 31 54 86

Doppelcassettendeck Hitachi D-W-700, 450 DM. Tel. (0 95 61) 3 34 89

Spitzen-Raumklang durch WEGA ADC-2, 950 DM. Tel. (0 89) 83 04 10

Röhrenmonoendst. Telef. V69A Class. A neue Röhren! 490 DM. Tel. (0 30) 6 23 32 03

Wir informieren!

IMF MK7 DM 5 500,— (V), IMF Studio Monitor DM 2200,- (V), Dynaudio MSP 200 DM 1 500,— (V), Cabre AS 41 + 43 DM 1 800,— (V), ASC AS 3 200 DM 1 800,— (V), Audio Research SP 6 Revised DM 2 900,— (i.A.), Restek V2 DM 600,— (i.A.), Mitsubishi DC 15 DM 700,— (i.A.), KS V31 DM 600,— (i.A.), Accuphase E 303 DM 2 600,— (i.A.), Revox A 78 DM 650,— (i.A.), Kenwood C1 + M2 DM 1 750,- (i.A.), Dunlop Systemdek m. Haube DM 650,— (i.A.), Klipschorn D DM 5 400,— (i.A.), Altec Lansing DM 2 200,— (i.A.), 2 Technics SH 9090 DM 1 800,— (i.A.), Quad 44 DM 650,— (i.A.), Thorens TD 226 m SNE 3012 R DM 1 800,- (i.A.), Klipsch La Scala DM 5 000,— (V), Backes + Müller BM 12 DM 11 500,— (i.A.). V = Vorführung, N = Neu, i.A. = im Kundenauftrag

Musik im Raum
Wiesbaden, Westendstr. 17, Tel.: 408408

Apogee, Spectral, Goldmund Dennesen, Janis, Quad, Atrion, Hecken, BM, Primus, Burmester, Kontras, Denon, RS1, M2, ... aus der Vorf. Tel. (0 60 43) 43 80 H

Magneplanar, neu u. gebr. Tel. (0 89) 7 69 33 23 H

JBL Monitor 4343 Harman Cit 16, 17 + 18 zu verk., VB 11 000 DM. Gebhardt, Hohenzollernring 40, 8580 Bayreuth

BRAUN: Kompaktanl. AUDIO 308 S, Boxen L 630, Cass.-Deck TGC 450 u. KH 500, VB 1600 DM. Tel. (0 76 22) 25 78

ASC-Endstufe, in sehr gutem Zustand, zu verkaufen. Tel. (0 23 71) 3 36 34

Ferrograph-Bandmasch., 980 DM; **Onkyo**-Boxen 901, 1700 DM; Tape 2066, 880 DM; Verst. 8017, 680 DM. Tel. (02 21) 54 24 66

Audiolabor Konstant, 4500 DM; Audiolabor Stark mod., 4950 DM. Tel. (0 52 21) 5 73 16 oder 5 42 49

Threshold m1, 600 DM; ESS amt 1c Monitor neu, 2500 DM; dbx 124 u. 110 g. Geb. Tel. (0 89) 84 59 34

Revox B780, 2400 DM; **Philips CD303,** 1050 DM; **Grundig WKC3858VD,** 650 DM + **Fisher B700,** 200 DM. Tel. (0 70 41) 29 55

BM 12 Linkwitz, neuw. Tel. (0 51 75) 46 51 H

THORENS TD 160, SME III, Elac EMC 2, 650 DM. Tel. (02 01) 42 14 05

Hitachi HMA/HCA 7500, 1000 DM; Audiolabor Fein MC, 550 DM; Dynaudio P 500, Paar/3200 DM., Marantz 2245, 450 DM. Tel. (0 68 26) 5 02 32

Tandberg Tonbandmasch. 10XD4-Spur, VB 1450 DM. Tel. (0 24 08) 23 25

YAM. A960II, 950 DM; ESS AMT 1 B, 1650 DM; Su. gü. BM3. R. Schmidt, Schwabenstr. 1A, 8700 Würzburg

Reinsilber-Trafo Audio-Note S-9S neu + orig.-verp., VS. Tel. (0 89) 64 80 19

Röhren-Endst. Luxman MQ-3600, 2 × 70 W, Mono-Brückb. = 140 W. Tel. (0 89) 64 80 19

Yamaha M 4, 830 DM; Sansui TU-X1, 1150 DM; Pioneer PL-41D mit AKG P8ES, 320 DM; Kenwood Receiver KR-6160, 330 DM. Tel. (0 29 38) 14 67 ab 19 Uhr

ML 9, VB 6500 DM. Tel. (07 21) 81 84 45

McIntosh 2125, 2500 DM; C 24, 1300 DM; TD 126 MK III + Koshin 801, 1250 DM; RGR 4 mod., 1700 DM; KS 4140 je 700 DM; Preis VB. Tel. (0 30) 8 82 25 02

Kenwood KT 1100; Hitachi HCA/HMA 7500, schwarz, Preis VS. Tel. (0 70 25) 68 40

Backloaded Horn m. Lowther PM6 u. PM6 MK1, NP 5800 DM, VB 2900 DM. Tel. (0 30) 6 87 17 74

Nur für Insider! Goerlich Podzus Helmholtz Resonator, pro Box 2 × 25er TT, 2 × 13er MT, EV T35 kompromißlos gefertigtes Gehäuse, Paarpreis 5999 DM. Tel. (0 25 82) 19 03

Yamaha FX-1 Standlautspr. mit 38er TT, MT u. HT Horn, NP Stück 8000 DM, für VB 4250 DM. Anlieferung evtl. möglich. Tel. (0 30) 8 03 34 04

HIGH-END: Fastgeschenkt; deshalb Festpreise: **Lautsprecher:** Acoustat „Monitor" m. direktgekoppelten Mono-Röhrenendstufen, 4490 DM (14 000 DM); Subwoofer m. Onkyo W-380 MK II, 390 DM Stck. (1400 DM); **Vorverstärker:** Audio-Research SP-3 A1 (unmodifiziert!), 1490 DM (3500 DM); Audio Labor „FEIN" MC, 590 DM (1300 DM); **Pre-Pre:** Stan Klyne SK-2, 790 DM (1690 DM); **Tonarme:** FR-64 S m. BA-60 (unbenutzt) 1390 DM (2400 DM); Micro-Max 282, 990 DM (2000 DM); **Tonabnehmer:** Grado Signature 10, 590 DM (1650 DM); Ortofon SPU-Gold, 390 DM (1350 DM); Tel. (02 02) 50 21 98

Vernissage, Kraft 100 VB 11 000,–
Vernissage, Klarheit, VOR+Vorvor VB 12 000,–
Metaxas, PP 1, Vorvor VB 2 500,–
Luxman, PD 375, Vakuum VB 1 100,–
Luxman, M 120 A, Endstufe VB 1 200,–
Telefon (02 41) 54 32 64 ganztägig

Backes & Müller BM-12, Audiolabor Vorverstärker „klar", MusiCabel, optimierte Anlage, 13 000 DM, auch einzeln. Tel. (02 51) 21 74 76 oder 5 40 22 H

Acoustat Four, Electrostaten, Neupr. ca. 9000 DM für 4000 DM. Tel. (0 89) 2 60 84 76

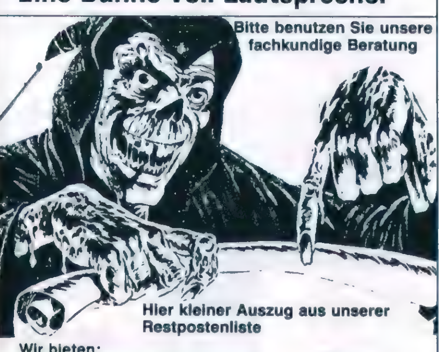
MAGNEPAN MG 1 imp. Tel. (0 74 24) 66 80

BM 6, nußbaum, Tel. (02 11) 33 19 21

IMF RSPM MK VII, Nachbau in Top-Qualität m. SACM-Bestückung, Tel. (0 23 81) 44 30 21 ab 17 h

Ein Kinosaal voll HiFi – Eine Bühne voll Lautsprecher

Bitte benutzen Sie unsere fachkundige Beratung



Hier kleiner Auszug aus unserer Restpostenliste

Wir bieten:

AKAI	ATS 7 529,28 DM
AXIOM	Aktiv – lieferbar!
AUDIO Tech	im Programm
BASF	C 90 CHROME SU II nur 4,89 DM
BEYER	DT 330/550/660/880 + 880 S, vorführbereit, DT 880 nur 165,– DM
BRYSTON	1 B vorführbereit
B + W	im Programm
CABASSE	Brigantin – GALION – Sloop – Clipper – Goelette vorführbereit
CLARION	CARSTEREO günstig lieferbar
DUAL	CS 630 nur 399 99 DM
ELAC	ESG 794 nur 159,– DM. PS. 796 h, 795, 793 vorführbereit
GRADO	Forte nur 66,66 DM
HARMAN/ KARDON	Fast kompl. Programm vorführbereit, CD 301 nur 895,– DM, Vorstufe HK 725 nur 399,68 DM. MONOENDSTUFEN 775 nur 888,– DM Stück. CD 91 lieferbar
HECO	PCX 3 nur 444,– DM
HITACHI	2 × HCA + HMA 8500 II – 1699,– DM 3 × HMA 7500 II – 749,– DM 2 × HCA 7500 II – 499,– DM
Infinity	CAR STEREO lieferbar, RS 6, 7, 10 auch vorführbereit
JBL	1 × Paar 150 A nur je 1899,– DM
Jecklin	Mod. I vorführbereit
MARK LEVINSON	im Programm
MONSTER	4 Ø Kabel sehr günstig, Stecker ab 1,50 DM
Philips	CD-Player sehr günstig z.B. 104 nur 999,67
PILOT	im Programm günstig lieferbar
PIONEER	Testerfolge wie A 80, PD 70, F 90, CT 7, CT 9, usw. vorführbereit
SANJO	im Programm
SHURE	im Programm
SONY	PSX 555es nur 799,– DM. HAT 10, 49,50 DM. ST-S 555, 888,88 DM. Beta-HiFi nur 2222,– DM. Sony CD-P 11 CD-Player nur 999,– DM. TCK 555es nur 999,99 DM. TCK 777es 1787,– DM. TAE 901 2987,– DM
TANDBERG	im Programm
TEAC	**Sonderposten Traumpreise**
TECHNICS	NV 850 (830) HiFi Video 2375,– (2149,–)
ITT	HiFi-Videorekorder günstig lieferbar!
TELEFUNKEN	lieferbar

100% seriös!

Unser Service beginnt mit der Beratung

Riesige Auswahl

Gute Preise!

CD-Platten ab 28,99 DM — Boxenfüße bis 50 kg 24,99 DM — MONSTER Kabel günstig lieferbar!

HARTMANN's
Hifi-Video-TV Express Karthäuser Straße
Tel. 0 61 45-77 94 o. 86 49 6093 Flörsheim

WIESSLER highfi~

der High-End Spezialist

rabox

Das Instrument unter den Lautsprechern, von Hand gebaut und abgestimmt für ein natürliches musikalisches Ergebnis.



☎ (0 69) 43 92 15 · Luisenstr. 37 · 6000 Frankfurt/M. 1

USA Oldi Fisher Res., AEC C39, 450 DM; Maran. 3250B, 400 DM; Hita. 6500. Tel. (0 60 84) 6 99

Einmalige Gelegenheit: verkaufe Stereoplay-Sammlung von Mai/79 bis April/83 für nur 200 DM. Tel. (02 31) 87 72 48

Tonband RT 707 Pioneer, NP 2200 DM, VB 100 DM. Tel. (0 61 71) 50 32 70 + (0 61 72) 30 34 36

Pioneer, Nakamichi, Mac Audio, Infinity, Acron Car Stereo:
Restposten, Einzelstücke

Pioneer TSX 8	Paar	349,– DM
Pioneer TSZ 80	Paar	298,– DM
Pioneer TS 1030	Paar	75,– DM
Pioneer KEH 9300 SDK		1098,– DM
Pioneer KE 4730 SDK		498,– DM
Pioneer FX-K9SDK + GM A 120 + Infinity RS A 693 kompl.		2598,– DM

Wohnstudio Haselsteiner, Am Flurgraben 21–23, **6095 Ginsheim-Gustavsburg 1,** Tel. (0 61 34) 5 34 80.

BM 12 m. L., Vorverst. MBL 4010 siehe AUDIO 9/82; DC 300 wegen Studium. Tel. (0 55 51) 6 16 72

ML 1, Yam. C1, M70. Tel. (0 60 29) 81 07 H

DYNAUDIO MSP 200, VB 1400 DM; WEGA Lab Zero Endv., 1200 DM; THORENS 126/2 + Infinity Black Window. Tel. (0 81 31) 65 38

KLIPSCH La Scala, Kopie, 1A-Schreinerarbeit, Eiche, Pr. VS. Beck, Kath. Kirchplatz 7, 8520 Erlangen. Tel. (0 91 31) 2 27 84

BM 100, 2300 DM. Tel. (09 31) 7 21 05

RESTEK E2, V1. Tel. (0 69) 59 13 84

LINN VALHALLA, 1700 DM; ITTOK, 1000 DM, beide 1 Jahr alt; ASAK 650, 4 Wo. alt, QUAD ELS. Tel. (0 69) 59 13 84



neue Super-Vor-/
Endstufen-Kombination lieferbar.

Hi.Fi.Selected
Am Kaiserkreuz 13 · 3587 Borken-Kleinenglis · Telefon 0 56 82/90 43 · Mo.–Fr. von 14.00–18.00 · Sa. 9.30–13.00

HIGH-END: Sony-Esprit TAE + TAN 900, 6800 DM; Dayton-Wright SPA + SPS, 1850 DM/700 DM VB; Nakamichi Pre 610 + Blackbox, 1950 DM; FM 212A, 650 DM; DATAKUSTIK SK1, 330 DM; ENDSTUFEN: Dunlap Clarke 500, 1950 DM; Threshold CAS 2, 1450 DM; Hafler 200, 850 DM; Onkyo 505, 950 DM; REVOX A 722, 500 DM; LAUTSPR.: JBL L 112 + 36, 2300 DM + 750 DM; DCM Time-Window 1, 1600 DM + Subw. RH Labs 1300 DM; CE 2812, 1400 DM; Technics EAS 10 TH 1000, 900 DM; Frequ.-W: Accuph. F 5 + Module, 2200 DM; Dahlquist DQ LP1, 700 DM; Tonarm AC 3000 MC, 500 DM; Thorens 126/3 EMT + TSD/XTD 15 + Übertr. STX 20, 1400 DM VB; Dunlap System Deck m. Koshin + Adcom, 1250 DM; REVOX B 790 + Shure 15/4, 1200 DM; Grado Sig. 1 vdH Supex 1000, je 450 DM; EMT TSD, 15 350 DM; Nakamichi HIGHCOM 2, 600 DM; REVOX B760, 1500 DM; Tel. (0 40) 2 50 01 18, Rückruf erfolgt!



DENON POA 3000, Stereo-Endstufe CLASS A, 2 × 180 W. Sin., VB 2990 DM (NP 5500 DM); **DENON** PRA 2000, Vorverst., VB 1300 DM (NP 2990 DM). Tel. (0 61 21) 81 23 23

Montan, neu, 2750 DM. Tel. (06 51) 8 04 09

C 280, 10 Mon. alt, ca. 6500 DM; P 300 ca. 1000 DM. Tel. (0 22 04) 6 87 19

B & W Continental DM 70, elektrostat. Lautsprecher; MARANTZ 4400, Quadro Receiver; TECHNICS CD 4 Demodulator, alles sehr günstig. Tel. (07 11) 7 54 38 71 ab 18.30 h

THORENS TD 126/III, SME, ELAC, 1 Jahr alt, VB 1100 DM. Tel. (0 63 31) 6 39 75

Vorverst. BM 100, neuw., 2600 DM. Tel. (08 41) 7 30 87

Top-Plattensp., **JVC-QL-Y3F,** neuw., NP 800 DM, VP 450 DM. Tel. (0 91 70) 18 64

TANDBERG TD 20 A-SE u. ESS AMT 1C, preisg. Tel. (0 25 51) 48 69 ab 16 Uhr

IMF RSPM MK IV mit Fuß, völlig neu aufgeb., Freq.-W. (ca. 1500 DM) u. Endst. Technics SE-A3, 2 × 300 W/8 Ω, zus. 6500 DM; TML-Standbox AFD, Dreiweg, 790 DM/Stück. Tel. (02 41) 7 18 37

Stax SR-40 + Stax SRD-X, zus. 350 DM. Tel. (05 61) 3 66 84

Restek E2, St. 1000 DM; V1, 500 DM, 1a, 4 Mon., Modex Aktiv-Box p. 1400 DM. Tel. (0 60 84) 6 99

Denon PRA 1000/POA 1500 f. 1900 DM; Onkyo SC 901, Paar 1100 DM. Tel. (0 70 31) 5 21 87 H

Burmester 785, Pre-Pre, Modif., schwarz, 1900 DM; HK Citation 19, schwarz, 1200 DM. Tel. (05 11) 6 49 75 40 ab 20 h öfter vers.

Yamaha C2 a, abzugeb., Tel. (06 61) 6 96 70

TD 126 CENTENNIAL, Voll-Garantie, MCH 63, Tel. (02 31) 75 43 49

QUAD 303, HITACHI HCA 7500, je 380 DM; MC-Vorvorverst. ELAC CLASS A MC 21, 280 DM; Baß-Chassis EV-SP 15A, 2 Stück je 300 DM, 3 J., Topzust. Tel. (06 21) 70 76 49

REVOX G 36-2-Spur; PIONEER Quadro Receiver QX 949 A; Endst. LEAK 50, Tel. (0 89) 88 69 05

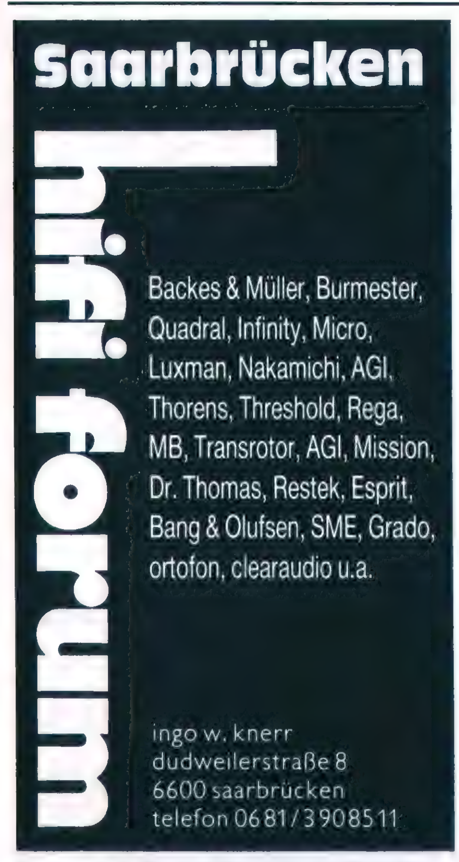
Tonbandger. TEAC X 1000 R, BL, Autoresearch DBX, Extras, NP. 3000 DM, VB 1600 DM. Tel. (0 61 81) 1 25 93

VV Hafler DH 101; Aurex SY-C15, techn. + opt. 1A, Preis VS. Tel. (0 68 43) 15 61

Luxman PD 375 m. Sauger, n. 28 Mon. Garantie, NP 1500 DM jetzt 650 DM. Suche DQX 500. Tel. (05 21) 44 26 23

DYNAUDIO MSP-400-Boxen (1 J. alt), NP. 2300 DM je Stück, VP 1000 DM je Stück. Tel. (0 60 28) 81 27

ASC 3001, VB 2200 DM. Tel. (0 71 41) 5 72 60, abends



Monoendst. Kenwood L07/II + L07/CII Audiolabor Endst. ES 2075, neuwertig, Tuner Onkyo T 909. Tel. (02 01) 70 00 15

Superanlage komplett von Technics, auch einzeln: Vorv. SU9600, Endstufe SE9600, Tuner ST9600, 2 Mono-Equalizer SH9090, Cass.-Deck, 2-teilig RS9900, Tonbandmaschine, Autoreverse RS1700. Tel. (0 89) 2 60 84 76

WEGA LabZero (Vor- + Endstufe), 3000 DM. Tel. (0 23 33) 7 10 61

Arcus TL 1000, das Elf-Weg-Wunder, Testsieger, die Raumschönheit in distinguiertem Wenge-Finish, die gibts jetzt einmal zum tollen Weihnachtspreis! Immer flott angerufen unter Tel. (0 71 21) 30 82 36 oder abends Tel. (0 71 21) 8 86 22



EV PATRICIAN II — Nachbau, evtl. aktiv, Gebot unter Tel. (0 71 41) 3 51 39

MARANTZ-Receiver 4270 Quadro, m. Fernbedienung + Nußbaumgehäuse, Bestzustand, 1350 DM. Tel. (0 72 31) 3 37 33, abends (0 72 35) 7 24

KLIPSCH-Hörner, aus Platzgründen abzugeben. Zulieferung mögl. Tel. (0 22 33) 6 59 74 (Köln)

Visaton · Lowther · Vifa · SEAS · KEF
Händleranfragen erwünscht.
Frank von Thun vTh
Johannisstr. 7, 2350 Neumünster
Telefon 0 43 21/4 48 27

QUADRO-Anlage DUAL, VB 900 DM. Tel. (0 53 09) 56 30

BRAUN GEG, Höchstgeb.; AUDIO 308, C301, TG 1020/4; **suche** preisw. Angeb. f. BRAUN Atel. 2 m. SW 2 + 2 × LS40. Tel. (0 53 61) 7 12 25

ONKYO M 5060 R + **P 3060** R kpl. 2500 DM; LUXMAN M 02 + C 02 kpl. 2350 DM; ACCUPHASE E 204, 1500 DM; alle Geräte neuwertig. Tel. (02 28) 64 18 95

Röhren-Quad II/22, 750 DM; Oszyll-Tuner Marantz ST 8, Walnußgeh., 750 DM; Equalizer/Analizer Soundcraftsman AE 2420 R, 750 DM. Tel. (07 11) 61 16 69 oder 6 49 89 94

Vernissage,	Kraft 100	VB 11 000,–
Vernissage,	Klarheit, VOR + Vorvor	VB 12 000,–
Metaxas,	PP 1, Vorvor	VB 2 500,–
Luxman,	PD 375, Vakuum	VB 1 100,–
Luxman,	M 120 A, Endstufe	VB 1 200,–

Telefon (02 41) 54 32 64 ganztägig

Accuphase C 220, neuw. Tel. (02 28) 47 56 59

NAKAMICHI 680, VB 1250 DM. Tel. (02 21) 24 99 37

ESS Transar II, kpl. m. Subwoofer, VB 5000 DM, Tel. (05 71) 2 19 17

Kpl. Technics-Turm, inkl. Rack, Pr. VS. Tel. (0 64 82) 6 45

Versch. **Hifi-Geräte von Privat zu verk.,** Tonbandgeräte Vor- u. Endstufe, Verstärker, Elcasette, Equalizer, DBX u. anderes, Pr. VS. Tel. (0 64 83) 64 52

LUXMAN L-530, 2100 DM; NAKAMICHI LX3, 1150 DM; MB 390 Quart P., 1050 DM; HARMAN Tuner TU 615, 650 DM; Geräte ca. 3 Monate m. Gar., ELAC 794 neu, orig. verp. (298 DM) nur 198 DM. Tel. (02 61) 4 77 04

REVOX A 700, 4-Spur, gegen Gebot abzugeben. Tel. (0 23 02) 6 47 49







****

HÖREN SIE EINE GUTE CD ÜBER CHARLY ...

Wußten Sie eigentlich, daß der preiswerteste Charly gerade 325 Mark kostet?? Sie sollten ihn mal mit anderen Lautsprechern vergleichen, die doppelt oder gar dreifach so teuer sind — wir dürfen das nicht. Unterziehen Sie ihn ruhig mal einer gründlichen Prüfung; achten Sie auf den fundierten Baß, auf die Klarheit der Mitten, auf die räumliche Abbildung, auf die Ortungsschärfe, auf die Natürlichkeit. Verwenden Sie die besten Platten oder CD's, die Sie kennen. Und dann treffen Sie Ihre Entscheidung — mit eigenen Ohren. Und wenn Sie dann der Meinung sind, es gäbe etwas Besseres als einen Charly, dann schicken Sie ihn uns seelenruhig zurück. Alles, was Sie über Charly wissen wollen, über seine Konstruktion und seine patentierten Antiresonator-Details, über die Vorzüge der Röhrenform und über seine Klangeigenschaften steht in der neuesten Charly-Zeitung. Anzufordern bei Audioplay GmbH, Pf.52, 6752 Winnweiler. Ein paar andere Sachen finden Sie in den anderen drei Anzeigen in dieser Zeitschrift — suchen Sie doch mal!

MARANTZ: 2 Endst. 300 DC, Oszill.-Thun. 2130, Vorv. 3650, Cass.-Rec. 5030; alle Geräte m. Holzzarge, **OHM F**-Lautspr. Serie II, schwarz, 2800 DM. Alle Geräte in Topzust. Tel. (05 61) 6 62 52 n. 19 Uhr

NEUGERÄTE m. voll. Gar.: Kenwood BASIC M1 + C1, 990 DM; Yamaha K-1000 (dbx), 1168 DM; Toshiba XR-Z90, 1048 DM; **GEBRAUCHTE:** Sansui-Receiver G-901, (2 × 230 W. sin.); Bose 901II, 980 DM. Tel. (0 97 41) 33 06 od. 23 06

ORTOFON T-30, 500 DM; Telefunken High Com, 250 DM. Tel. (02 08) 85 42 49

DUAL 741, silber, zus. MCC 110, 520 DM. Tel. (0 26 05) 38 59

MAGIC SPIKES
das Zubehör des Jahres

Klangverbesserung
- bei Plattenspielern
- bei Lautsprechern
- bei elektr. Komponenten

DM 98,– p. Satz (8 Stck.)

Lieferung per NN, weiteres Zubehör in unserer Liste (gegen Rückporto).

AUDIOSYSTEMS-DESIGN GmbH
Thielallee 6a, 1000 Berlin 33, T. 030/313 63 25

Luxman-Endverstärker M 120 II, Vorverstärker C 120 II, 3-Kopfmaschinen K120, K250, Laufw. dir. getr. PD 289, Receiver RX 101; **Micro**-Laufwerk m. Arm DQX 500; **Marantz** Receiver SR 9000, Tuner ST 8; **Klein & Hummel** FM 2002, SV 2006, ES 2006; **Philips** Studio-Monitor RH 545 (aktiv 100 W); **Dynaudio** MSP 300 nussb.-furn.; **JBL** L220; **Tannoy** Little Red Monitor; alle Teile aus unserem Vorführraum abs. neuwertig, m. Garantie; Boxen werden bis 100 km zugestellt! Tiefstpreise telefonisch (0 73 61) 6 26 23, HIFI-VIDEO-HAUS, 7080 AALEN, Stuttgarter Str. 46 **H**

Antolini Countdown (je 75 DM) und Crash (je 60 DM) Neu! Tel. (0 77 21) 2 34 54

Marantz Mod. 2500 u. EV-Sentry V zus. VB 2800 DM. Tel. (02 31) 45 66 46

T-105 neu, VB 1750 DM. Tel. (0 63 51) 4 16 72

Oehlbach-Kabel – nicht zu überhören!

Beatles-EP: Magical. + Buch, g. Geb.; **Suche:** Mitsubishi-Endst. aus F-Ser. DA-A-10 (15) DC für max. 500/600 DM, nur Top-Zustand. Tel. (09 31) 8 19 87

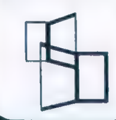
Kenw. M2, 5 Mon., 1200 DM; Yamaha: C4, 700 DM; T 550, 300 DM. Tel. (0 76 21) 6 12 91

Jecklin-Float, orig.-verp., 700 DM; Charly Antolini Knock Out geg. Gebot. Tel. (0 71 31) 8 16 09

SPITZENCHASSIS UND BAUSÄTZE

KEF • AUDAX • scan-speak
Peerless • Electro-Voice • Celestion
Multicel • seas • FOCAL

Umfangreiches Einzelchassis- und Bausatzprogramm.
Preisgünstige Paket-Angebote.
Baupläne und sämtl. Zubehör zum Boxenbau.
Fachliche Beratung.
Sehr umfangreiche Unterlagen gegen 5-DM-Schein oder in Briefmarken sofort anfordern bei



Lautsprecherversand
G. Damde
Wallerfanger Str. 5,
6630 Saarlouis
Telefon (06 81) 39 88 34.

LUXMAN COS/MOS, 10 000 DM; QUADRAL TITAN II, 8000 DM; MB QUART 560 A, 2650 DM; ALPINE AL90, VS; MICRO RX/RY 1500 VG/DV, 3900 DM; L 510 Lux., 1800 DM; 3 Wochen alt. Tel. (0 23 92) 32 94

HIFI-Zeitschriften 1 DM/Stck.: Abgabe nur titelweise an Selbstabholer; 82 Audio, 150 HS, 52 Stereo, 79 ST-Play, 110 Fono-Forum, 47 Klangbild, **amerikanisch:** 91 Audio, 92 High Fidelity, 24 Stereo Review. Tel. (02 02) 50 21 98

HIFI PUR!



THORENS audiolabor KS



Harksheider Str. 2, HH. 65 ☎ 040/6024477

Günstig in High-End ...

☎ (02 28) 25 10 58

	früher bei uns:	jetzt:
Le Tallec Stad 1	1600,–	1228,–
Accuphase AC 3	–,–	848,–
SME 3009 R	998,–	698,–
Fid. Research SQX 1	–,–	198,–
Fid. Research FR 64 fx	–,–	1098,–
Onkyo M 5090	3850,–	3298,–
Nakamichi RX 505 E	2598,–	2450,–
Accuphase C 222/P 266	6980,–	6498,–
Audio Technika AT 1100	598,–	478,–
Pioneer U 24	–,–	478,–
Ortofon SPU Gold	1478,–	598,–
KS Aktiv 4 (Paar)	–,–	4590,–

Außerdem empfehlen und führen wir: Infinity RS 1b, Cabasse Brigantin, Nakamichi Dragon, RGR 4-1/5-1, Stax Lambda Professional, Revox B 225, Krell PAM 1, Accuphase C 280, AEC Monitor, Denon PMA 790, Dynavector DV 507, Apogee Scintilla, Goldmund Studietto, Heybrook TT 2, Jecklin Float Elektrostat, Kenwood KT 1100, LAST, Meridian Component-Series, MICRO RX 1500, Monster Cable, Orsonic AV 101 u.v.m.

Das vollständige Angebot finden Sie in unserem High-End-Katalog (Schutzgebühr DM 10,– wird bei Kauf rückerstattet)

Hi.Fi. Systems

Dipl.-Phys. H. Stoffel
Fachberater DHFI
Herzogsfreudenweg 16
5300 Bonn 1

Fordern Sie ausführliches Informationsmaterial an!

3 Vorführstudios
Weltweiter Versand. We ship worldwide!
Weitere High-End-Geräte: Liste anfordern!
Export Enquiries welcome!
Tx. 8 86 646 hfss d



THORENS TD 226, SME 3012 R, SME 3009 III, auch einzeln. Fr.—So. Tel. (0 83 41) 6 75 61

2 Tonbandmasch. wegen A 700 zu verk. ASC 6002 + Haube, neue Köpfe, VB 1900 DM; REVOX B77 + Haube, überholt, VB 1600 DM; THORENS TD 170 + SHURE V15IV, VB 400 DM. Tel. (0 21 73) 7 63 62 oder (02 11) 8 76 31 09

Kremer's High End-Investment
Vorführgeräte
Mark Levinson ML 1, 11, 12, ...

Telefon 0 69 / 67 54 46,
Mo–Fr 13–18.30, Sa ab 9 Uhr
Termine nur nach Vereinbarung.

BRAUN: Tuner CE 16 + Verst. CSV 13 + Pl.-Sp. PCS 5: 1200 DM; Schneew.-Sarg SK 6: 400 DM; Kompaktanl. Audio 1: 300 DM; Audio 310: 600 DM; Receiv. Regie 501 K: 700 DM; Regie 520: 650 DM; Tonb. TG 60: 850 DM; Tuner CE 500: 600 DM; Verst. CSV 500: 600 DM; Boxen: 2 L 46: 300 DM; 2 L 480/1: 250 DM; weitere Ger. auf Anfrage. **Tel. (0 61 21) 40 05 40 + 44 02 43,** bes. Sa/So vorm.

RESTEK-NEUCOMPON: E2, V2a, D2a, Laser u. Optima. Tel. (0 53 61) 1 78 69 nach 18 Uhr

Werner Pawlak
HiFi-Spezialist
Schwarze Meer 12
4300 Essen 1
Tel. 02 01/23 63 89



JBL L 65, 1700 DM. Tel. (0 61 31) 4 12 60

Profi-Mischpult, 8-Kanal-Stereo zum Mischen und Schneiden untereinander verwendbar. Donnerstag von 18—20 Uhr erreichbar: Tel. (06 21) 66 42 44

Luxman-Röhren MQ80-CL35 MKIII, 2200 DM; Pioneer-Bandger. 2022, neu 1800 DM; Wega ADC 2, neu, 800 DM; Sony 1130-5130, neuw., 1000 DM. Tel. (0 23 24) 7 46 59

Burmester 785 MC Chrom, f. 2300 DM zu verk. Tel. (05 41) 43 44 47

AUGSBURG

AUGSBURGS HiFi-TREFFPUNKT
für anspruchsvolle Kunden
Backes & Müller – Burmester – B & O – Cabasse – Canton – ASC – Nakamichi – Thorens – Transrotor – Luxmann – Magnat – Phonologue – MB – Kenwood – JVC – Revox – Harmann – McIntosh – Tandberg – Elac – Denon u. v. m.
HiFi Fernseh Müller GmbH
Augsburg-Steppach · Ulmer Str. 7 · T. 08 21/48 26 39
Eig. Meisterwerkstatt – Antennenbau – Einmessungen

hifi atelier
Die Spezialisten für jeden Anspruch
Kitzenmarkt 14
8900 Augsburg
Tel. 08 21/51 68 60

Eilige Anzeigen
Tel. (07 11) 20 43-89

ANSBACH



BERLIN

HIFIplay
Telefon: 395 30 22
Perleberger Straße 8 · 1000 Berlin 21



Baupläne!
Unsere Baupläne von Lautsprechern der Spitzenklasse sind bis in das kleinste Detail gezeichnet und mit präzisen Maßen beschriftet. Informieren Sie sich, bevor Ihre Boxen (und nicht nur die) fix und fertig sind.

Achtung!
Sie suchen den optimalen Satelliten für Multikanalsysteme? Entscheiden Sie sich für unseren Mittelhochton-Hornvorsatz. Was der aus einer Box macht, müssen Sie hören! Treiber: z.B. Lowther C45, Horn: sphärisches Kugelwellenhorn, Belastbarkeit bis 100 W über F-Weiche, Übertragungsbereich: 300 Hz bis 20000 Hz, Schalldruck bei 1W/1m: 103 dB.

Lowther Vertrieb Deutschland
Händleranfragen erbeten (Händlernachweis)
Info "Gesamtprogramm" gegen 5,– DM in Briefmarken



LP-Sammlung: (auch Einzelverkauf), Preisliste von K.-H. Tisch, 2241 Wrohm

GELEGENHEIT! Grundig-Lautsprecher SM 3000, Säulenform, braun 120/180 W, 1A-Zustand, 450 DM/Paar. Tel. (0 97 21) 2 63 95 n. 18 h

ARCUS TL 200, Ex-Testsieger, Bj. 1/84, NP 4200 DM für VB 2700 DM. Tel. (02 31) 17 49 32

Transrotor AC; Mission 774; Grado 6; Spezialteller, Festpreis: 2990 DM. Tel. (0 68 31) 70 14 44

TEAC-X10 MKII, 2-Spur + 7 Bänder + Abdeckhaube (1½ J.) + DBX DX2A (neu 1700 DM) zus. 2700 DM. Tel. (0 63 94) 2 87

2 ELEKTROSTAT.-Superboxen, Janszen 138 m. 8 Elem., Tandberg St. Rec. TR 1040, Tel. (02 21) 24 66 77, 9—18 Uhr (Roed)

Verkaufe: HIFI exklusiv, kompl. Mint VS. Tel. (0 89) 64 80 19

GRUNDIG SXV 6000, VS: Su: A 5000, Quad 405, Röhrenendst., o.ä. Tel. (02 21) 54 25 73

Su. JMF RSPM MK IV. Tel. (0 76 61) 58 50

Röhren Futterman, ARC, Linn. Tel. (0 60 84) 6 54 H

Verkaufe: **QUAD EL-S,** technisch-optisch 1A, in Orig.-Verpackung, FP 1000 DM/Paar. Tel. (19—21 Uhr) (05 81) 7 05 15

PRO AC Tablette, neu, orig.-verp., NP 1100 DM, 850 DM; Kenwood BASIC C1/M2, NP 1700 DM, VB 1400 DM. Tel. (0 55 41) 44 39

ASC 6002 S m. Fernbed., Staubh., 7 Bänder, 1900 DM. Tel. (02 21) 70 77 81

Kl. + Hummel -FM2002, Studio-Monitore, JBL 4341, Braun-Aktivboxen LV 1020 und CS1020, Luxman Plattenspieler PD 300/PD 441, Tuner T 530, Tape-Deck K 250. Tel. (04 21) 82 07 55

Elektr. Kopfh. Jecklin Float, Braun, TG 60 + TG 1000, Lautspr. ATR-Monitor, Kenwood Decoder KSQ 20, Tel. (0 68 03) 27 24 od. 5 11

ARCUS TL 1000, 6500 DM. Tel. (0 27 51) 78 09

Braun AC701, 700 DM. Tel. (04 21) 83 29 80

Phase Linear Real Time **Analyzer** m. Meßmikro. und Parametric **Equalizer,** VB 2800 DM (NP 5600 DM). Tel. (0 62 02) 2 11 48 + 5 26 09

Röhrenendst. Quad II, Tandb. Vorv. 3002, TD20A, Corona Ionenhocht., Ohm I, Stax Lambda + SRD7, Ultracraft-12"-Arm, AC 400 MKII. Tel. (0 52 04) 43 79

Kücke Vor-Endstufe V31 + E41 (NP 2200 DM) 2 × 1000W, VB 1300 DM. MC-Vorvorv:: Kenw. KHA50, NP 250 DM, VB 100 DM; Ort. MCA 76, NP 400 DM, VB 150 DM. Tel. (02 21) 58 14 09 ab 18 h

IMF Nachbau, Kef. Celestion Aktiv mit D23 + zwei Mos-FET-Endstufen für 5000 DM an Selbstabholer oder Passiv, VB 3250 DM. Tel. (0 40) 7 65 82 49

BAD HERSFELD



BAD WINDSHEIM



BOCHUM



Hattingerstraße 419 · 4630 Bochum · Telefon (02 34) 43 12 35
In unserem Wohnstudio haben wir Produkte wie: Accuphase, ASC, Audiolabor, Backes und Müller, Bang & Olufsen, Cabasse, IMF, Mission, Onkyo, Thorens, Yamaha u. a. stets vorführbereit. Wir haben Zeit für ausführliche Beratung und Hörvergleiche.

a b c d e f g h i f i



AUDIO EXKLUSIV GMBH
FERDINANDSTRASSE 20
4630 BOCHUM 1
TELEFON (02 34) 3317 85

Mo. - Fr. 12 - 18.30 Uhr; Sa. 10 - 14 (18) Uhr

BONN

Hören Sie mal aktiv

Backes & Müller, BM 3, BM 6, BM 12, BM 20
Restek Prestige · MB Quart 560 · KS Aktiv 3
Newtronics Union Pacific

Wohnraum-Studio für High Fidelity
Johannes Krings Bonn (02 28) 31 71 96
(Beratung und Hören nach telef. Vereinbarung)

BREMEN

HiFi-Studio Achterholt

**Altenweg 5,
2800 Bremen 1, Tel. (04 21) 1 28 48.**



hamburger straße 81/83 · 28 bremen 1 · tel: 0421/494944

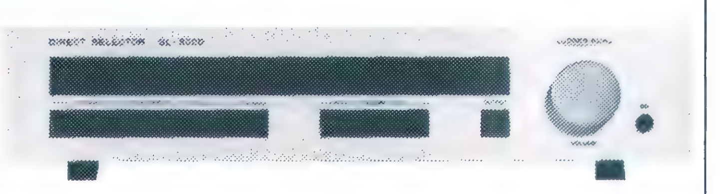
**Eilige Anzeigen
Tel. (07 11) 20 43-89**

DARMSTADT

Unsere Kunden sind immer wieder der Meinung, daß der Bekanntheitsgrad unseres Geschäftes bei weitem nicht unserer Marktbedeutung entspricht. Das wollen wir ändern und uns kurz vorstellen!
z. B. unser Angebot: ca. 1450 HiFi- und Videogeräte, darunter Lautsprecher von Backes & Müller, die Titan, Spendor, Cabasse, Kirksaeter, Pfleid usw. Sie dürfen aber nicht meinen, wir wären ein teurer Nobelladen. Wir haben auch sehr preisgünstige Geräte, sogar gebrauchte. Kurz und bündig: unser Geräteprogramm in HiFi und auch Video ist einzigartig. Unsere Auswahl an hochwertigen Geräten ist ohne Vergleich.
z. B. unsere Beratung: Wir wollen nicht übertreiben, aber bei uns finden Sie wirklich Fachleute. Mit Hochschulstudium (Mathematik und Elektrotechnik) oder den Handwerksmeister, der genau weiß, wie es in den Geräten aussieht. Ob Sie den Ruhestrom einer Endstufe eingestellt haben wollen oder ob wir Ihnen den Skineffekt von Leitungen berechnen sollen, wir können es.
z. B. unsere Preise: Wir sind davon überzeugt, mit jedem Markt mithalten zu können. Bei uns kaufen Sie beherrschte Technik und selbsterarbeitetes 'Know How'. Das macht sich bezahlt für Sie.
z. B. unsere Demonstration: Zum Vorführen benutzen wir überwiegend selbst aufgenommene Live-Mitschnitte. Da weiß man wie der Lautsprecher klingen muß; wir waren ja bei der Aufnahme dabei. Selbst unsere Hausantenne ist über eine Infrarotfernbedienung umschaltbar. So können Sie Tuner wirklich vergleichen: Großsignalverhalten, Trennschärfe, Eingangsempfindlichkeit, usw. Wir können mit unserer Fernbedienung Lautsprecher pegelgleich umschalten. Sie können aktive und passive Lautsprecher direkt vergleichen.
Finden Sie nicht auch, daß Sie unser Geschäft unbedingt kennenlernen müssen, bevor Sie sich für ein neues HiFi- oder Videogerät entscheiden? Ludger Kuhl, Heinrichstraße 52, 6100 Darmstadt, 0 61 51-4 50 12

Das neue Konzept in der HiFi-Technik

Direct Selector SL 8000



Unser Direct Selector SL 8000 tut fast dasgleiche wie ein normaler Vorverstärker, nur — er ist kein Vorverstärker. Er sieht aus wie ein Vorverstärker, er hat Anschlüsse wie ein Vorverstärker, aber er verstärkt nicht — und leistet dadurch mehr.
Tuner, CD-Plattenspieler und Cassettendecks geben ein hochpegeliges Signal ab. Es ist nicht einzusehen, warum dieses Signal in einem Vorverstärker mehrere Transistorstufen durchlaufen soll, um dann über das Lautstärkepotentiometer wieder derart abgeschwächt zu werden, daß es am Ausgang des Vorverstärkers kleiner ist, als es an dessen Eingang war.
Jede Transistorstufe erzeugt Verzerrungen. In einem normalen Vorverstärker werden zum Teil fünf und mehr Transistorstufen durchlaufen. Das ist schlecht für den Klang.
Deshalb habe ich den Direct Selector entwickelt. Er vermeidet alle Verstärkerstufen und gibt den Klang der Signalquelle unverfälscht an den Endverstärker oder Aktivlautsprecher weiter. Damit wird eine klangliche Präzision erreicht, die bei herkömmlichen Vorverstärkern unmöglich ist. Die mit dem SL 8000 erreichbaren Lautstärkepegel lassen keine Wünsche offen. Die bisherige Praxis, Vorverstärker einzuschalten, ist beim jetzigen Stand der Technik also überholt.
Bei unserem Direct Selector SL 8000 handelt es sich um eine außerordentlich hochwertige Umschalteinheit mit einem präzisen Lautstärkesteller. Für Lautsprecher der Firma Backes & Müller ist ein spezieller Ausgang mit Schaltspannung vorhanden. Auf ein Klangregelnetzwerk wird, wie auch bei hochwertigen Vorverstärkern üblich, verzichtet, um jede Verfälschung zu vermeiden.
Den herkömmlichen Analogplattenspieler schließt man an den SL 8000 über einen Phonoentzerrer an. Die beste Lösung dafür ist die Unterbringung im Plattenspieler selbst, weil die Leitung zwischen Tonabnehmer und Phonoentzerrer möglichst kurz sein soll. Es gibt aber auch gute separate Phonoentzerrer.
Der Direct Selector SL 8000 ist ein Präzisionsinstrument, bei dem weder im Aufbau noch beim Material Kompromisse eingegangen wurden. Die technischen Daten sprechen für sich.

Der SL 8000 kostet 2700,— DM. Genaue Informationen erhalten Sie bei uns. Für den Vertrieb suchen wir kompetente Fachhändler.

AUDIO VIDEO
Ludger Kuhl
**Heinrichstraße 52
6100 Darmstadt
Telefon 0 61 51 - 4 50 12**

AMPLITION TS-3500 Röhrenendstufe, 1500 DM; YAMAHA C-2 Vorverstärker, 1000 DM. Tel. (0 91 31) 5 61 13

Nakamichi 100 II + DOLBY NR 200 (Dolby C), hervorr. Zust. 2150 DM + 350 DM; Ortofon TMC 200, neuwertig, 230 DM. Tel. (0 24 27) 69 79 oder (0 24 21) 3 34 72

CANTON GLE 100, NN, 100/150 W. à 300 DM. Tel. (0 73 31) 2 52 43, 8–17 h sonst 4 13 28

Marantz 4400, m. Holzgeh., 2000 DM; ESS AMT Monitor, 2500 DM. Tel. (0 30) 2 13 76 69

Rarität: Elvis The Legend RCA PD 89000, 3 CD im Schuber, numerierte Gesamtauflage 5000 Stck. Gegen Gebot. Tel. (02 09) 39 04 47

Autoradio Grundig WKC 3858 VD, original verp. 688 DM, Testsieger; Pioneer KEH 9300 SDK, 1059 DM, Preise zuzügl. Porto. Best. per Nachn. oder Verrechnungsscheck. Andere Geräte auf Anfrage. HiFi, TV Gerhard Günzinger, Fernpaßstr. 29, 8000 München 70 H

PARAGON Model 12, Röhrenvorverst. Tel. (0 74 24) 66 80

NAKAMICHI LX5, RX505E; Thorens TD 126 mit EMT-Arm + TSD 15, TD160S + Denon 401, AEC-Monitor, Yamaha A1060; Kenwood C1 + M1; Sony TAE86B; Harman 775. Tel. (0 51 45) 62 92

LINN SONDEK LP 12, m. REGA Planar u. Ortofon VMS 20, zu verk.; VB 1100 DM. R. Loges, Goßlerstr. 33a/96, 3400 Göttingen, Tel. (05 51) 37 11 81

REVOX b 78, neuw., VS. Tel. (0 23 89) 53 18 78

SONY TAE86B, 550 DM; Kenwood BASIC M2, 1200 DM; Grundig ST 6500 (braun), 650 DM; Akai GXF 91, 1150 DM; Telefunken HighCom, 210 DM; CX, 90 DM. Tel. (09 11) 53 74 27

BRAUN: A501, T501; P501; (600 DM, 600 DM; 350 DM); GRUNDIG CF5100 HC eingem. auf CROZ Sup., 300 DM; A 760 II, 780 DM; TD 166 +v AT 20 SLa, 350 DM; Quinto 540 + Ständer, 900 DM. Tel. (0 69) 43 33 36

Delight, Compound Dyn.-Box. (0 60 84) 6 54 H

Threshold S-300, Bestzustand, 4400 DM VB; FR-Tonarm 64FX, Expolinear Subwoofer mit Magnepan SMG. Tel. (0 30) 87 94 54

Sheffield S10, Lab 1+3. Tel. (0 68 31) 4 31 29

Klipsch-Eckhörner aus Marmor, neuwertig, VB 5500 DM/Paar. Tel. (0 93 96) 5 24

DINSLAKEN





DÜSSELDORF

Exklusiv im Umkreis von Düsseldorf

Backes & Müller
geregelte Aktivlautsprecher
BM3, BM6, BM12 und BM 20

immer vorführbereit bei uns im Studio, auch Vorführungen nach telef. Vereinbarung zu Hause

HIFI AUDIO Ulrike Schmidt
4000 Düsseldorf, Kölner Straße 335
Telefon (02 11) 78 73 00

ERLANGEN

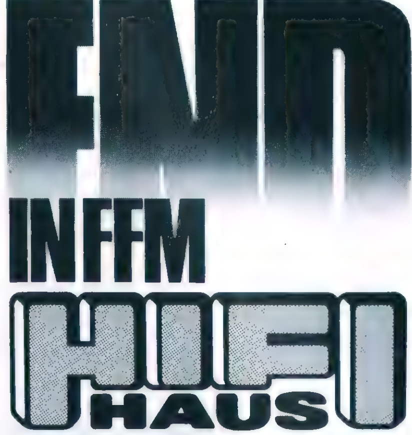


ESSEN



FRANKFURT







Unsere große Auswahl internationaler HiFi-Markengeräte überzeugt jeden preisbewußten Käufer, der nicht auf die Leistungen des seriösen Fachhandels verzichten will.

40 30 20 10 5 0 3 5 7 dB peak level

hifi-audio
ulrike schmidt

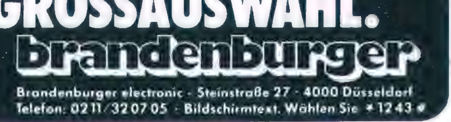
Bei uns hören Sie nur Gutes!

Autorisierter Fachhändler von ASC, ATR, Burmester, Accuphase, Backes & Müller, Cabasse, Denon, Dynavector, Electro-Voice, JBL, KS, Kenwood, Luxman, Magnat, McIntosh, Micro, Nakamichi, Onkyo, Revox, Restek, Tandberg, Thorens, Transrotor, Quad, Quadral usw.

Außerdem haben wir ca. 400 CD-Platten am Lager.

Kölner Str. 335 · 4000 Düsseldorf
Tel. (02 11) 78 73 00

EINE DER BESTEN ADRESSEN FÜR HIFI, TV & VIDEO-GROSSAUSWAHL.



Wer direkt zu Brandenburger geht, spart viele Wege. Und Geld.

brandenburger

Brandenburger electronic · Steinstraße 27 · 4000 Düsseldorf
Telefon: 02 11/32 07 05 · Bildschirmtext: Wählen Sie * 12 43 #

FULDA





Revox B77MKII, 4 Revox-Bänder, Abdeckhaube, Revox-Mikrofon M3500, Werksgarantie: 2100 DM; Vorverst. **Yamaha C4,** Werksgarantie 975 DM; **Sony PSX800,** Audio-Referenz, mit Ortofon MC200 Exclusiv, 2000 DM. Alle Geräte fast ungebraucht, Bestzustand. Tel. (07 31) 6 65 67

McIntosh-Röhrengeräte-Sammlung günstig zu verkaufen: MC 240, MR 71, MR 67, C 11, C 20, MA 230, MAC 1900. Tel. (0 61 35) 41 28

Bose 901/IV kompl., VB 1600 DM. Tel (0 81 51) 41 19 o. (0 24 03) 2 90 84

750 Singles kompl. zu verkaufen! von 1955–1970, 1/5 deutsch, 4/5 englisch, Preis VS. Tel. (0 48 53) 12 24

Endst. Audiolabor ES-200; Vorst. Restek V2; Vor-Vorverst. Datakustik SK1; Magnepan MGIIB. Tel. (0 62 32) 4 37 49

FUNDGRUBE
für Compact-Discs
Tonabnehmersysteme
HiFi/Video-Zubehör
kostenl. Katalog anfordern
HiFi-Fundgrube, Postfach 14 31
8800 Ansbach

Orig. TA-Systeme und Nadeln mit Garantie

Shure-Syst. kpl. mit Nad. (orig. Nadel) · *[I a Nachbau dt.-schweizer. Qualität]*

M 92E	43,-	(32,-)	N 70B	(19,-)	*[15,-]*	Orig. DUAL-Nadeln		
M 99E	79,-	(45,-)	N 756	(34,-)	*[14,-]*	DN 201	(38,-)	*[32,-]*
M 104E	120,-	(74,-)	N 75B2	(46,-)	*[19,-]*	DN 211/221	(38,-)	*[32,-]*
M 105E	166,-	(99,-)	N 75G2	(46,-)	*[25,-]*	DN 241/242	(48,-)	*[39,-]*
M 110E	198,-	(136,-)	N 75ED2	(58,-)	*[44,-]*	DN 236/237	(38,-)	*[34,-]*
M 111E	255,-	(160,-)	N 91GD	(45,-)	*[26,-]*	DN 350/N20E	(89,-)	*[48,-]*
V15T5MR	545,-	(320,-)	N 91ED	(59,-)	*[38,-]*	Orig. Elac-Nadeln		
M 44E	75,-	(45,-)	N 95G	(55,-)	*[29,-]*	D 155-17	(48,-)	*[27,-]*
M 55E	85,-	(48,-)	N 95ED	(68,-)	*[38,-]*	D 255-17	(57,-)	*[34,-]*
			N 95HE	(95,-)	—	D 355-17	(72,-)	*[48,-]*
			N 97ED	(89,-)	—	D 793E	(98,-)	*[59,-]*
			N 97HE	(119,-)	—	D 794E	(127,-)	*[75,-]*
			VN 35E	(97,-)	*[43,-]*	D 795E	(157,-)	*[88,-]*
			VN 35HE	(116,-)	*[54,-]*	Orig. National-Nadeln		
			VN 45HE	(148,-)	*[77,-]*	EPS 270ED	(59,-)	*[29,-]*
						EPS 207ED	(59,-)	*[39,-]*

MS-Versand
Postfach 1527
6070 Langen
☎ 06151/662930
Nachnahme-Versand
Porto pausch. DM 4,-

Umtauschrecht im Rahmen der gesetzl. Bestimmung und im Kundeninteresse. AKG, ADC, Audio-Technica, Dual, Elac, Empire, Excel, Goldring, Grado, National, Ortofon, Philips, Pickering, Pioneer, Shure, Sony, Stanton lieferbar. **Komplette Liste anfordern, kostenlos.**

BM 20-Nußbaum-Sondergehäuse, neue Ausführung mit BM-Verstärker und Linkwitz-Filter für 17 500 DM abzugeben. Tel. (0 60 71) 3 52 31 oder (0 60 71) 3 47 37

OUTSIDER-Vorführung JOTA + Pico i. Hamburg nach Terminvereinbarung: Tel. (0 40) 2 50 01 18

KRELL KSA 100, SNELL A II. Tel. (02 11) 33 19 21



Ortsstraße 29 · 5423 Braubach/Hinterwald · ☎ 06776/505

GRUNDIG Preceiv. + Aktivboxen 120/150 W; VB 898 DM; KENWOOD BASIC M1 + C1, VS. Tel. (0 54 85) 21 52

TANDBERG TD 20 A, 2 Sp. 19/38, DYNAUDIO MSP 100; GRUNDIG VV/Tuner + 2 Aktivbx.; KENWOOD BASIC C1 + M1; DUAL Plattensp. Epicure Boxen 1.0. Tel. (0 54 85) 25 92

Suche alten Test (Fotokopie) von WEGA 3120 und Haube für TB. Philips 4520 sowie 1 Quelle-Box, 17 kg. Bernhard Folke, Flaspoete 43, 4600 Dortmund 72



un-er-hört

Das Moving-Coil-System **FOURIER** illimité, die Moving-Coil-Leistungsstufe **FOURIER** MCL, die Mono-Endstufen **FOURIER** ME, der Wandler **FOURIER** (5-Wege, passiv)

bilden das KLANGNORMAL:
FOURIER® Hifi-technique

State of the art in analogne recording
PIERRE VERANY, Meridian, Lyrita, **LYRINX**, SIMAX

Ausführliche Informationen gegen DM 5,– in Briefmarken.

Hans-Peter Gliemann · Anton-Bruckner-Str. 39
8520 Erlangen · Tel. 0 91 31 / 30 16 95

Yamaha A960, 850 DM; ESS-Monitor, 1850 DM; Onkyo TA-2060 m. Fernbed., 550 DM; JVC QL-Y5F m. MC-2E, 800 DM; Onkyo Timer AT-80, 90 DM. Tel. (0 51 21) 86 81 68

AGI 511, Vernissage modifiziert, nach Gebot; Spitzenplattenspieler Sony 8750 mit Karat Diamant, VB. Tel. (0 22 41) 4 17 48

JBL/4311B, 1 1/2 J., 1450 DM. Tel. (09 11) 68 78 85

BM 12, 8400 DM Tausch, Inzahlungnahme, Leasing. Tel. (02 28) 46 91 25

Accuphase Mono M60, 4200 DM; SP 6 A, 1600 DM; Technics SP'10 EPA 100 Zarge, 1750 DM; IBL L 150 A. Tel. (02 31) 46 28 55

Diebesgut

haben wir nicht, aber billige Superferro-Metall-Spulen-Cassetten. 5 St. C 60 nur 12,– DM. (Soundtape-Qualität!). Anzeige einsenden an:
Fa. Klaus Zanger, Postfach 42 10, 8500 Nürnberg 1.
(Versand gegen NN + Portogebühr)



Geben Sie ja keine 5000 Mark für eine neue HiFi-Anlage aus, bevor ...

Sie nicht wissen, ob es nur an Kleinigkeiten liegt, daß Ihre jetzige Anlage manchmal nicht so richtig klingt. Ein schlechter oder abgenutzter Tonabnehmer, zu dünnes oder mindertwertiges Verbindungskabel lassen auch teure Stereoanlagen wie ein Kofferradio klingen. Investieren Sie wenig, aber clever in das richtige Zubehör. Testen Sie selbst und hören Sie den Unterschied:

Tonabnehmer und Ersatznadeln
Ein abgenutztes System klingt nicht nur miserabel, sondern beschädigt auch Ihre Platten. Denken Sie daran, daß Ihre Nadel nur 300 bis 1000 Stunden hält und tauschen Sie sie rechtzeitig aus (wir kontrollieren sie gerne und kostenlos).

Bei uns können Sie ca.

300 Tonabnehmer von 8,50 bis 2800,– DM in aller Ruhe anhören, um das optimale System für Ihre Anlage zu finden.

Bei uns finden Sie **jede Ersatznadel** für gängige Tonabnehmer (z.Z. ca. 3000 Stück).

MAGNETSYSTEME:

SHURE M70	39,–
PICKERING XV15	98,–
TESTSIEGER	
DENON DL110	169,–
GOLDRING 920 IGC	148,–

MC-SYSTEME

AUDIO T. AT3100	79,–
ORTOFON MC10	169,–
YAMAHA MC9	169,–
CLEARAUDIO DELTA	998,–

KABEL ALLER ART
Hochwertiges Kabel bringt eine höhere Impulsfestigkeit, geringeren Widerstand und einen hörbar besseren Klang.

LAUTSPRECHERKABEL (höchst flexibel) m

2×1,5 mm²	1,50	2×6 mm²	7,–
2×2,5 mm²	2,50	2×10 mm²	15,–
2×4 mm²	4,50	2×4 vollversilbert	16,–

CINCHKABEL
(hochw. abgeschirmt m. 4 schweren Goldsteckern)

0,30 m	39,–	1,25 m	51,–
0,50 m	42,–	1,50 m	54,–
0,75 m	45,–	1,75 m	57,–
1,0 m	48,–	2,0 m	60,–

GOLDSTECKER/PINS
Für einen sauberen und verlustarmen Anschluß:
vergoldete Pins/Kabelschuhe ab 1,50 DM
vergoldete Cinchstecker/Buchsen, Bananas ab 5,– DM

NF-Kabel, Spezial-Verbindungskabel, sonstige Stecker und Adapter haben wir natürlich auch.

Geschenke aller Art:
100 versch. **KOPFHÖRER von 8,50 bis 1800,– DM** von AKG, SENNHEISER, BEYER, JEKLIN, SONY, u.a.

CARBONBÜRSTE	10,–
ABZIEHFILM	15,–
MITLAUFBESEN	19,80
THORENS BESEN	38,–
SCHOCKABSORBER	59,–
PLATTENSAUGER	85,–
THORENS PLATTENSAUGER mit elektr. Pumpe	198,–
GOLDMUNDMATTE	248,–

Entmagnetisierungsdrossel 59,– das ist auch bei Ihrem Recorder/Tonband alle 50 Std. nötig.

ORTOFON Testschallplatte	49,–
MAGNESIUM HEADSHELL	29,–

Wir haben noch mehr schönes Zubehör:

MAXEL XLII 90 10 St.	49,90
BASF CRO SUR II 90 10 St.	47,90
MAXELL UD 35-180 Tonband	50,–

GEPFLEGTE EINZELSTÜCKE ZU GEPFLEGTEN PREISEN:

BOXEN:

BOSE 301/II 60/80 W	~~448,–~~	St. 298,–
KÜCKE B450 50/70 W	~~398,–~~	St. 250,–
KÜCKE B540 70/100 W	~~548,–~~	St. 350,–
POSEIDON HANS D. 70/100 W	~~998,–~~	St. 350,–
KLH CL 3A 80/120 W	~~698,–~~	St. 350,–
BESTON 1304 100/130 W	~~898,–~~	St. 298,–
DEFINITION hochw. Regalbox	~~798,–~~	St. 390,–
PILOT V4 150/200 W	~~1098,–~~	St. 698,–
DYNAUDIO MSP 400 200/300 W	~~2200,–~~	St. 1498,–
DYNAUDIO MSP 500 300/400 W	~~3900,–~~	St. 2250,–
MAGNEPLANAR MG I IMP.	~~1798,–~~	St. 1098,–

KNÜLLER:
CYBERNET SUBWOOFER KOMBINATION
2 Mini-Mittel/Hochtonboxen und ein Baßwürfel auf Rollen m. 30-cm-Baß kompl. ~~1398,–~~ 698,–

VERSTÄRKER:

VERNISSAGE KRAFT 50, Class A Endstufe d. absol. Spitzenklasse	~~8800,–~~	3500,–
YAMAHA C50/M50 Vor/Endstufe	~~2498,–~~	1750,–
DENON PMA 790 300 W	~~2498,–~~	1798,–

RECEIVER:

NAD 7120 Digital/Stationst.	~~798,–~~	450,–
DENON DRA 700 Digital/Stationst.	~~1298,–~~	1098,–

PLATTENSPIELER:

NAD 5120 Supertest	~~498,–~~	350,–
SANSUI PM7 Tangential/Suchautom.	~~898,–~~	450,–
PIONEER PL505 Holzzarge/Vollauto	~~798,–~~	598,–
PL44FS Schublader/Metallgeh.	~~898,–~~	498,–
THORENS TD 126/EMT ARM	~~1998,–~~	850,–

RECORDER:

LUXMAN K 250 3 Köpfe/Dolby C	~~1298,–~~	875,–
PIONEER CT50R Autorev./Dolby C	~~1198,–~~	750,–
UHER 4000 Report-Monitor m. Akku u. Micro	~~1698,–~~	850,–

ROTEL RN 500 HIGH-COM-EINHEIT
Gewöhnt auch Ihrem Recorder/Tonband das lästige Rauschen ab ~~498,–~~ 248,–

Die durchgestrichenen Preise entsprechen unseren früheren Verkaufspreisen!

Backes & Müller · Audio Pro · Kirksaeter · Restek · MB Elektronik · Union Pacific · Modex · KS Elektronik

Musik mit Aktivlautsprechern. In Köln nur bei geschka+mundorf, am Zoo.

Hier finden Musikliebhaber freundliche Beratung und seriöse HiFi-Produkte. Ihren Hörtest bereiten wir sorgfältig vor, bitte rufen Sie uns an. (0221) 764013.

FREUDENSTADT



GELSENKIRCHEN

HIFI **RADIO**
VIDEO **RICHTER**
TV **ETAGE**

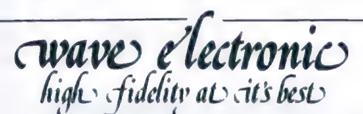
Bahnhofstr. 18
4650 Gelsenkirchen
Tel. 02 09-266 56

GIESSEN

HiFi-Freunde verlangen HiFi-Spitzenmarken!



GÖTTINGEN



In zwei Wohnstudios **hifi Anlagen** von der qualitätsbewußten Einsteigerklasse, bis »state of the art«.
Die high-fidele Alternative!
F. v. Seydlitz-Kb.
Heinz Hilpert Str. 8 · 3400 Göttingen · ☎ 0551/56549

HAMBURG



- **Kurze Reparaturzeiten**
- **Individuelles Einmessen auf alle Bandsorten**

Servicevertretung von Sansui und UHER münchen
Selbstverständlich reparieren wir auch alle anderen Fabrikate.

Michael Hinz
Audio-Video-Service
Billstraße 33 · 2000 Hamburg 28
(040) 789 89 89

video
Sehen was Spaß macht!

Wir bieten an:

Perfekten HiFi- + Video-Service
Kürzeste Reparaturzeiten
Optimales Einmessen auf jede Bandsorte

Service-Werksvertretungen von:

AIWA	Pioneer	Thorens
Garrard	Sansui	Yamaha
harman	Sanyo	u.a.
JBL	Superscope	**alle**
Luxman	Tandberg	**Fabrikate**
Marantz	Teac	

HiFi-Service von Zweydorff
Kielortallee 12
2000 Hamburg 13
Tel. (0 40) 45 78 33, Telex 2 164 203
Montag – Freitag 10 bis 16.30 Uhr.
Video-Service von Zweydorff



Burmester McIntosh rabox
Backes & Müller LUXMAN
quadral THORENS · RESTEK

 DENON  

STAX Dynavector MICRO Magnat DYNAUDIO 

hifi studio am hofweg
Hofweg 11 2000 Hamburg 76 Telefon (040) 22 28 13



HANNOVER



hifi-meile · Volgersweg 58 · Ecke Berliner Allee
3000 Hannover 1 · Telefon: 0511/34 10 40





HATTINGEN



LINN SONDEK – NAIM AUDIO – NYTECH – ARC – RESTEK – THORENS – NAKAMICHI – YAMAHA – NAD – SUPEX CORP., Japan – GRACE – AUDIOLABOR –

Sentry III, Serie II, wie neu, Nußbaum, 4200 DM VB. Tel. (0 41 02) 4 19 33

Wegen Umstellung auf CD: 100 Rock LPs 1a u. neu + JVC QL-Y55F mit MC-9, VB 1500 DM; Sansui AU-D11MKII ungeöffnet, VB 1500 DM. Tel. (0 60 58) 21 97

Audiolabor Spontan, 2300 DM; Audiolabor Fein-MC, 460 DM; Kenwood KT1100, 850 DM; Threshold CAS2, 1800 DM; Luxman L430, 1150 DM. Tel. (0 61 35) 58 44

SONDERANFERTIGUNG! CORAL-Hornlautspr. D. absol! Spitzenkl. s. schöne Schreinerarb. in Wenge, NP 9000 DM, VB 4500 DM/Paar! **THRESHOLD 400A-MKII,** VB 3200 DM! **MERIDIAN VV 101 MC-** Modiv. NP 1500/VB 650 DM! **AC-1,** DM 300! Tel. (02 41) 3 63 73

BRAUN-L710/1, die „Altmeister-" „Vor-Bildbox" (Audio 9/84). Tel. (06 21) 2 03 23

BOSE 901/I, 800 DM. Tel. (0 89) 8 88 89 63

Braun TG 1000, 600 DM; PS 1000 AS, 700 DM; CSQ 1020, 450 DM u.a. Tel. (0 64 21) 8 45 21

Verkaufe **JBL-Studio-Monitore 4350,** für 7200 DM. Tel. (0 48 21) 4 17 06

B&O-Master 6000, Cord 9000. Beides neuwertig. Tel. (0 62 21) 78 10 51

BM 3, Linkwitz-F., Nußbaum, 2200 DM. Tel. (0 80 22) 30 16

Original BBC-Abhörmonitor LS 3/5 a. Tel. (0 52 26) 50 41 ab 20 h

Von Privat günstig div. HiFi- + High-End-Komponenten. Tel. (02 21) 17 11 46

MICRO DDX 1000, 900 DM; div. Arme; Röhren-Vollv. Lafayette LA 224B, 300 DM; MICRO DQX500 m. MA 707, 700 DM; RABCO ST-6, 400 DM. Tel. (0 69) 35 95 69

Audiocraft AC 300 MC, 500 DM; JVC MC 2 E, 150 DM; SAEC WE 308 N, 500 DM; Fidelix LN 2, 100 DM; DQX 1000 + Base + Cu 180, 1150 DM; Audioplan Kontrast, 1300 DM; 12 Quad MHT-Paneele à 200 DM VS; 6 Baßpaneele à 150 DM; Hadcock-Arm, 50 DM; Thorens DT 105 + AKG P 8 ES, 1 J., 150 DM. 3 St. Leak-Monoröhren TL 15, zus. 200 DM. Tel. (07 21) 81 84 45 ab 20 h

PIONEER A 27, Preis VS. Tel. (0 70 22) 4 27 59

HEIDELBERG

HEILBRONN/NECKARSULM



HEINSBERG

KARLSRUHE







KASSEL



KÖLN



LIMBURGERHOF



KOBLENZ



LÖRRACH



ACRON 500 B, sw, VB 700 DM. Tel. (0 29 28) 13 52

Magneplanar MG-1 impr., Accuphase E 301, beides 1/2 Jahr alt. Tel. (07 21) 69 69 22

6780 PIRMASENS — SCHÖN HIFI. Wir führen: AEC-Ampliton-ASC-Audio, PRO-Magnepan-B + W-Onkyo-Ortofon-Stax-Thorens-T&A-Transrotor-Restek. Vorführgerät 2 × 225 W, Vor-Endverst., zu verkaufen. Tel. (0 63 31) 7 42 54 H

Apogee, Krell, Goldmund gün. Tel. (0 60 84) 6 54 H

Micro RX1500, evtl. mit goldenem SME 3009 R oder Dynavector DV505. Tel. (0 89) 2 60 84 76

G.A.S. Verst. Komb. Thaedra/Son of Ampzilla, VB 2500 DM. Tel. (0 24 65) 10 55

Verkaufe CONRAD-JOHNSON MV-75 Röhre, 2 × 75 W oder 1 × 150 W; **Suche:** NAIM-Verstärker. Tel. (0 29 61) 67 30

REVOX B 77, 2-Spur, Zub., 1500 DM. Tel. (0 40) 3 21 04 26 22 (am Tage)

FÜR LIEBHABER! Original-Beatlesautogramm, 16 × 22 cm, gegen Gebot abzugeben. Tel. (0 89) 1 78 18 76, tagsüber 7 20 93 75

Hobbyaufgabe **Burmester 785 MC Technics A3,** 2 × 300 W; Thorens TD115 AKG; Dynaudioboxen P500, P300, P200, P100; weit unter NP. Tel. (0 92 78) 15 44

AKTIVE STUDIO LAUTSPRECHER Klein + Hummel OY, VB 2200 DM/Paar! HRC DK5, 950 DM; McIntosh MX 110, MC 30, MC 240, V 69a, b, Futterman H3a, H3aa, VS; Suche EMT 927 ST. Tel. (02 21) 70 58 07 von 9—11 Uhr

BURMESTER 785 B (schwarz); AUDIOLABOR ES 200; ACCUPHASE C 222/P266 (neu); LINN ISOBARIK. Tel. (0 41 71) 7 45 50

KENWOOD QUARTZ KD-650; Ortofon MCA10; SME 3012R, Vacuumpumpe, Antenne: 2300 DM; STAX-Kopfh., 200 DM; REVOX B760, 1400 DM; Ecouton-Audiolabor, 1400 DM; HITACHI HMA/HCA 7500, 1200 DM. Tel. (06 21) 69 43 36, abends!

BRAUN C301, VB 700 DM. Tel. (09 31) 27 10 58

ACCUPHASE T 101 Spitzentuner, VB 1100 DM. Tel. (07 31) 38 53 79

REVOX A 720 m. FB, A 722; Boxen OHM F Endst. Yamaha B 1; Recorder Tandberg TDC 310; Plattensp. DUAL 721 sowie ca. 300 Opo-Platten. Tel. (0 40) 7 11 98 62

McIntosh neu + gebr. Tel. (0 60 29) 81 07 H

MÖNCHENGLADBACH

HIFI der SUPERLATIVE
Entwicklung + Produktverbesserung
Eines der größten Angebote im gehobenen HiFi-Bereich am Niederrhein. Wir führen:
Boxen von: QUADRAL, PHONOLOGUE-Titan-, Vulkan etc., CABASSE, SYNTHESE, PRIMUS, KS, INFINITY, MAGNAT, BOSTON u.v.a.
Elektronik von: LUXMAN, DENON, McINTOSH, STAX, NAKAMICHI, BURMESTER, BRYSTON, CABRE, MICRO, PERREAUX, DEFINITION u.v.a.
Hunderte von Tonabnehmern aller Fabrikate vorrätig; Testcomputer für Plattenspieler + Tape-Decks. Ständig interessante Sonderangebote.
HIFI-STUDIO LISCHPER,
Waldhausener Straße 222, 4050 M.-Gladbach 1, Telefon (0 21 61) 3 17 77.
Terminabsprache möglich.

TONSTUDIO
HIFI-TECHNIK JANSEN
Odenkirchener Str. 35
(gegenüber der Post)
4050 Mönchengladbach 2
Tel. 0 21 66/4 06 06
Accuphase · Acron · AKG · ASC · Audiolabor · Audio Technica · Beyer · Burmester · Denon · Dual · Ecouton · Elac · EMT · Exodus · FR · Grundig · Hiraga · Hitachi · v. d. Hul · IMF · Klipsch · KM · KS · Le Tallec · Le Tube · Onkyo · Ortofon · Philips · Restek · Saba · Stax · SME · Telefunken · Thorens · Transrotor · usw.

MAINZ

HiFi-Stereo-Studio *Rainer Pohl*
Ich biete an:
(aber nicht nur das)
ACCUPHASE · ARCUS · ASC · AXIOM
BACKES & MÜLLER · BRAUN
BOWERS & WILKENS · BOSTON
CABRE · FIDELITY RESEARCH · KLIPSCH
LUXMAN · MARK LEVINSON
MC INTOSH · MISSION · NAKAMICHI
ONKYO · PICKERING · SME · THORENS
TRANSROTOR · YAMAHA
6501 Mainz-Bodenheim · Mainzer Str. 73
Tel. 06135/4128

LUDWIGSBURG/TAMM

DWS *Dr. W. Stelmaszyk* GmbH
HIFI · VIDEO · TV · COMPUTER
In **Ludwigsburg** bieten wir neben unserem bewährten HiFi-Programm preiswerte Selbstbauboxen und eigene Elektronik. Unsere Spezialität: Marmor.
DWS, Schillerplatz 8
7140 Ludwigsburg (0 71 41) 2 53 90
individuelle Beratung in behaglicher Wohnatmosphäre finden Sie nach wie vor in unserem **HIFI-STUDIO**
Lindenstr. 82, 7146 Tamm, (0 71 41) 6 00 42

LÜBECK



MAYEN



MÜNCHEN











Audio Electronic

präsentiert

High-end-Neuheiten '84

STAX SRA-14 S

Weltklasse-Vorstufe mit Class-A-Endstufe für Elektrostat-Kopfhörer, auch professional

STAX ELS-F 83

Breitband-Elektrostat-Lautsprecher mit echtem Konzertsaal-Realismus durch elektronische Fokussierung der zwei Meter hohen Elemente

STAX SR-5 gold

Sondermodell zum 25jährigen Jubiläum des elektrostatischen Kopfhörers mit neuer Technik

STAX ESTA 4 mit Weiche

Eingebaute Frequenzweiche zur Anpassung an aktive Subwoofer

STAX SRM-Monitor

Erste öffentliche Vorführung mit SR-Lambda professional

VIETA

Führender europäischer Lautsprecherspezialist jetzt im Vertrieb von Audio Electronic

VIETA

BD 5070

Kompaktlautsprecher der Spitzenklasse l'Orfeo Obelisk-Standbox der Sonderklasse

Bitte besuchen Sie unseren Schauraum. Termin nur nach telefonischer Vereinbarung.

Audio Electronic
Postfach 1401
4000 Düsseldorf 1
☎ 0211/7335577

Schnellversand ✻ Ersatzdiamanten Japan-Qualität

für SHURE		(Org.)	**für DUAL**		(Org.)	**für NATIONAL**		**Org.-SYSTEME**	
N75-6(B)	12,–	(35,60)	DN 211	22,–	(43,00)	EPS 270E	25,–	**Ortofon**	
N 91GD	18,–	(39,70)	DN 221	22,–	(33,60)	EPS 207E	30,–	OM 10	30,–
N 91ED	32,–	(65,60)	DN 239		(22,00)	EPS 23CS	24,–	Concord STD	67,–
N 95G	24,–	(49,50)	DN 242	37,–	(41,00)	**TDK** (alle)		Concord PRO	58,–
N 95ED	30,–	(67,80)	DN 155	48,–	(65,00)	D 90	3,60	LM PRO	79,–
VN 35E	36,–	(96,30)	DN 160	57,–	(112,00)	SAX 90	6,40	**AUDIO-TECHNICA**	
VN 45HE	78,–	(170,00)	DN 390	34,–	(156,50)	**MAXELL**		MS 1300Ea	39,–
SS 35C	25,–	(41,10)	**für ELAC**			XL-IIS 90	6,70	AT 132 EP	119,–
für PHILIPS			D155-17	24,–	(42,60)				
GP 400	15,–	(26,50)	D355-17	24,–	(62,20)				
GP 400II	19,–	(29,30)	D344-17	24,–	(45,40)				

Unmögliches liefern wir sofort, Wunder innerhalb 5 Tagen. Solange Vorrat reicht. Versand per NN.

Kremer ✻ Aldenhovener Str. 44 ✻ 5110 Alsdorf ✻ Tel. ✆ 0 24 04 / 2 39 15

HiFi-Versand

Luxman L 430 Verstärker **1148,– (NI)**
Onkyo SC 1000 Lautsprecher Paar **2498,– (A)**
Onkyo TA 2044 Cass.-Deck Preis a.Anfr. (N)
Philips F 9638 Aktiv-Lautspr. Paar **1298,– (A)**
Kenwood T 2 Tuner Preis a. Anfr. (N)
Thorens TD 147 Plattenspieler Preis a. Anfrage (N)
JVC DD-VR 7 Cass.-Deck **1058,– (N)**
Denon DL 110 Tonabnehmer **160,– (N)**
N = Neugerät, NI = Neuimportgerät,
A = Ausstellungsstück.
Weitere Geräte auf Anfrage, Zwischenverkauf vorbehalten.
HiFi Regler, Telefon (0 89) 42 64 70

Luxman-Sauger: PD-300 m. VS-300, 1490 DM (3000 DM); Tonarm Helium „Aurum", 490 DM (1100 DM); System Denon DL-300, 120 DM (280 DM); kompl. 1990 DM Festpreis. Suche Yamaha M4; Grundig MXV-100 u. MT-100. Tel. (02 02) 50 21 98

PS-AUDIO Phonovorstufe; Ortofon MC 200; JVC MC 1. Tel. (0 74 24) 66 80

PERFEKTION AUS DEUTSCHLAND



Raum&Akustik
Löwensteiner Str. 6 · 7101 Unterheinriet
Tel. 0 71 30 - 84 25 & 0 80 52 - 16 88

Backes & Müller

Raum Pforzheim.
Vorführung + Beratung
Modelle kurzfristig lieferbar.
HiFi-Studio Heinz
7543 Engelsbrand 2, Tel. (0 72 35) 6 26 u. 7 29

MB-Quart 280 + 390, Dynaudio MSP 100-500, 25% unt. NP (neu), Accuphase E303X, VB 3600 DM; Denon PRA 2000 + POA 3000, VB 4000 DM, Tel. (0 54 93) 12 74

TITAN 2 Mahagoni Tel. (02 31) 73 45 06

YAMAHA A 700, silber, 9/83, Preis: VS. Tel. (0 29 74) 60 58, ab 17 Uhr

CD-Player „FISHER" AD-M 700, Garantie, 4 CD's: 948 DM. Tel. (0 52 51) 5 92 78

Sie hören nur Gutes von uns
Backes & Müller
Hannover/Braunschweig
Tel. (0 51 75) 46 51

CD 300/303, 890/980 DM. Tel. (0 40) 7 96 55 04

PIONEER Tonbgr. RT909 = 700 DM + Pioneer Tapedeck CTF950 = 300 DM, zu verkaufen. Tel. (04 51) 7 78 53 ab 18 Uhr

IMF SACM-Nachbau, exzellent verarbeitet. Tel. (0 23 81) 44 30 21 ab 17 Uhr

---

Stellt Ihr Postbote Nakamichi-Geräte auf und mißt sie fachgerecht ein?

Na also! Darum sollte man Cassettendecks in der Nakamichi-Klasse auch nicht im Versandhandel kaufen.
Denn nicht ohne Grund wählt Nakamichi seine Partner besonders sorgfältig aus. Bei uns haben Sie die Gewißheit, daß der Hersteller selbst dahintersteht. Mit Garantie und Service und dem einmaligen Nakamichi Audio Computer NAC Mit seiner Hilfe messen wir Ihren Recorder ein – individuell nach Ihren Wünschen.
Und Sie haben die Gewißheit, daß wir nur Geräte führen, die von Nakamichi speziell für Europa produziert wurden. Die auch den deutschen Post- und Sicherheitsbestimmungen entsprechen und daher vom VDE zugelassen sind. Die Geräte der BX- und RX-Serie tragen daher die Zusatzbezeichnung »E« für Europa. Darauf geben wir 12 Monate Nakamichi-Garantie!

SICHERHEIT MIT GARANTIE

Ihre autorisierten Nakamichi-Fachhändler in Stuttgart:

Radio Musikhaus Barth	Hifi Studio Kirchhoff	Hifi Studio Lösch
Rotebühlplatz 23	Frauenkopfstraße 22	Leinfeldener Straße 66
7000 Stuttgart	7000 Stuttgart	7000 Stuttgart 70

MÜNCHEN



Das Paradies der HiFi-Fans

(tägl. geöffnet von 9 bis 18 Uhr, Samstag bis 13 Uhr)

Wo hört man täglich himmlische Stereoklänge aus den besten Anlagen der Welt?
Wo warten die brandneuen Speaker, die heißesten Tuner, die irrsten Tonbandgeräte?
Wo finden Sie Gesprächspartner, die selbst beim Fachsimpeln mit Profis niemals passen müssen?
Wo schreckt man auch vor Marathon-Beratung nicht zurück?
NA, WO DENN SCHON? IM ...

STUDIO 3 BEI EKKEHART ERNSTBERGER, MÜNCHEN-SCHWABING, KAISERSTRASSE 61, TELEFON 34 91 46

PS: Wenn's unbedingt sein muß, verkaufen wir auch.

monitor power cable

LAUTSPRECHERKABEL
1,5 / 2,5 / 4,0 / 6,0 UND 10,0 mm²

HIFI-SHOP
Schellingstr. 125
8000 München-40

..lassen Sie sich was abschneiden

NEUSTADT/WSTR.



NÜRNBERG

YAMAHA · KENWOOD · NAKAMICHI



HIFI-STEREO-BASAR
K. SCHULZE 8500 Nürnberg
Rotbuchenstraße 6 Tel. 676988
Beratg.: Dipl.-Ing. F. Schulze
Tel. Anmeldung erwünscht

B & M, Onkyo, Quadral in Vorbereitung
CABASSE · ELECTRO-VOICE · TANDBERG

OFFENBURG



OSNABRÜCK

Dielinger Str. 23, 4500 Osnabrück, Telefon (0541) 21550

Wulf D. Hassler
EXCLUSIVE HIGH FIDELITY
COMPONENTEN

OLDENBURG



Mordaunt Short · NAD · Nytech · ARISTON
Rega Planar · Vecteur · Da Capo · Tubular Bell
DCM Time Window · Clearaudio · HRC
L'audiophile · Esoteric AR · Audiostatic

SAARBRÜCKEN

Otto Braun
High Fidelity-Studio

Herstellung elektronischer
Spezialerzeugnisse
Ionenlautsprecher

Futterstraße 16
6600 Saarbrücken
Telefon 3 42 74 Telefon 5 32 54

SCHORNDORF



GRUNDIG XV A 5000, 2 J., zus. 700 DM; ARCUS TM 55, 600 DM. Tel. (0 94 71) 27 02

REVOX A 720 Tunervorverst., 1200 DM; AKAI GX-77 inkl. Telefunken CN 750 + Bänder, 1250 DM; DUAL C 839 RC Cass.-Recorder, 650 DM. Michael Luft, Theresienstr. 2, 6803 Edingen-Neckarhausen, Tel. (0 62 03) 1 25 77

GRADO SIGNATUR Mod., Onea, wenig benutzt, VB 350 DM. Tel. (0 48 21) 8 66 39

ACCUPHASE C-280/T-106, 7800 DM; REVOX B-252; B-261; B-225, B-201, 4800 DM. Tel. (0 22 41) 6 75 70

Kenw. Basic C1, Denon 303, Sony Hat 30, Yam. MC 9, Krell KSA 50. Tel. (02 21) 37 82 79

AEC-Monitor, 4800 DM VB; Braun R1-C3 950, 1300 DM; Nakamichi 730, 1750 DM; US Marantz 7T, 16, 20, 2200 DM VB; Kenwood 07CII, 950 DM; KD 600 + SME III + TS 10 DS 20, 21, VB 1000 DM; SME 3012, 350 DM. Tel. (80 42 77) 2 64 ab 18 h

Philips-Vor-Endstufe, 3 Monate, NP 2400 DM, VB 1700 DM; Thorens TD 147, VS. Tel. (0 28 21) 6 05 85

Toshiba CD XR-Z mit CD, 1350 DM; Sony TC-765 Tonb., 1400 DM; Pioneer TX-9500 II, 650 DM; Aiwa AD 6900, 780 DM. Tel. (0 96 21) 7 23 93 ab 18 h

Mark Levinson Phono-Vorverst.-Module L-2, L-3A, L-3 für ML-6A u. ML-7, Decca Bändchen-Hochtöner, modifiziert, 50% u. NP. Tel. (07 11) 37 89 42

Luxman L510 u. PD310 mit VS300 Technics Ton u. Dyn. Karat 23, neuwertig, Gar. VB 4500 DM, auch einzeln. Tel. (0 64 21) 8 26 65

Ampliton-Ausstellungsstücke: PR60 Vorverst., Endstufe TS3000, je 1800 DM; TS5000, 2800 DM; Magnepan + Tympani. Art & Design, Dachauerstr. 36, 8000 München 2, Tel. (0 89) 55 55 41 H



Pioneer TB RT2022/44; McIntosh C-32; Stax SR44; System E 794 H; AGJ-511A; **suche** Threshold SL10 ab 8. 81. Tel. (0 23 07) 3 17 17

Eminent Model One Tonarm (neu) mit Luftpumpe, 1450 DM; Kiseki (Audioph. Prod.) MCT-1 Silberdraht-MC-Übertrager (neu), 750 DM; Audionote Silberdraht-Lautspr. Kabel, 300 DM (Paar); Thorens Kopfhörerverst. VPA970 mit Line-Eingang + Beyer DT 880 Kopfhörer, 380 DM. Tel. (07 11) 37 89 42

ESS Bookshelf Tempest B1, 2 × 140 W. s neu 2600 DM, VB 1600; ESS amt 1C nur 1900 DM. Tel. (0 89) 3 08 87 79 ab 19 h

Harman Citation 11, 2 × 12 + 15 VB. Tel. (07 11) 77 32 10

Accuphase P-266, T-106, wie neu. Tel. (0 53 41) 40 63 02 od. 39 38 73

Technics, ST9030, SE9060, SU9070, SH9010, SH9020. Tel. (0 69) 30 49 32

Teac X1000-S, ca. 30 Std. gelaufen, wie neu, 1300 DM. Bernd Exner, Hölderlinstr. 64, 7000 Stuttgart 1

Rennwald Elektrostaten 7001 mit Übertrager, 399 DM. Tel. (05 71) 4 32 50

Philips CD 100, 900 DM; Technics-Equal. SH-8020, 400 DM; Akai GX 630 DB, 650 DM; Kenwood KT 5300, 300 DM; an Selbstabholer. Tel. (02 28) 48 36 96 ab 18 h

Beatles-Collection (MFSL), original verp. und ungesp. gegen Gebot. Tel. (0 21 07) 30 88

DYNAVECTOR Karat Nova 13 D, supergünstig sowie 17D2; ELAC-Gesamtprogramm vorrätig; Boxenaktionswoche, ständig viele Inzahlungn. u. Vorführger. günstig. ELK-TEAM, Hbg. Tel. (0 40) 47 02 46 H

NAIM NAC 42, NAP 110. Tel. (02 14) 9 42 15

BURMESTER 838 u. BM 6/Linkw., weg. Auslandsumz. f. 6900 DM abzugeben. Zuschriften unter Chiffre AS 12/723045

BRAUN-CSQ + CES 1020, 2 × LV 720, zu verk. Tel. (0 52 41) 3 78 14 bzw. (02 51) 7 80 17 84

MAGNEPAN MG 3; LUXMAN PD 444 mit SME Yamaha T2, 10 div. CD's, 6 div. Direktschnitt-Platten o. Hülsen (the Missing Linc) g. Geb. Tel. (0 22 25) 1 41 98

Endstufe-Spitzenkl. 2 × 200 Sinus, sep. Netzteil, Holzgehäuse, Preis VS. Tel. (09 31) 9 33 39 von 19 – 21 Uhr

JORDAN-WATTS-ACR neu, VB 240 DM. Tel. (09 31) 9 33 39 abends

Kaufgesuche

Suche Gebraucht-HiFi (Mittelklasse) in gutem Zustand. Tel. (0 97 21) 3 26 57.

Röhrenverstärker sucht Immler, 5800 Hagen, Frankf. Str. 12

Kaufe Compact-Disc's, LP's und Musikvideos zu Höchstpreisen. Angebote an: T. Hartmann, Fuchslochstr. 2, 7101 Massenbachhausen

Ältere BRAUN Radios, Phono- und HiFi-Geräte, Fernseher sowie jegliche BRAUN-Literatur gesucht. W. Karasch, Postf. 10 14 27, 4650 Gelsenkirchen. Tel. (02 09) 20 54 85

18 DM für CDs! LPs nach Vereinbar. Rohnacher, Talstr. 5, 6901 Dossenheim

SCHWÄBISCH GMÜND

nubert HiFi studio

Onkyo
Kenwood
Yamaha
Thorens
Alpine
Nakamichi
Denon
Luxman
Pioneer
Micro
Aiwa
Sony-Esprit
Mitsubishi
Quadral
Telefunken
Technics
Tandberg
Teac
ASC
Clarion
und andere

Nubert Electronic GmbH
7070 Schwäbisch Gmünd, Goethestr. 59a
Telefon 0 71 71/6 90 67
7080 Aalen, Stuttgarter Str. 97
Telefon 0 73 61/6 85 15
7090 Ellwangen, Obere Str. 8
Telefon 0 79 61/5 12 33

SIEGEN

Hören Sie das Unerhörte!

Die „Union PACIFIC" von newtronics. Auf Anhieb wurde sie Referenzbox der HiFi-Fachzeitschrift „rp". Packen Sie am besten gleich Ihre Lieblingsplatte ein und besuchen Sie den nächsten newtronics-Händler.

Unerhört, was alles an Noch-nie-gehörtem auf Ihrer Platte drauf ist.

Hi-Fi-Studio Alt
Limburgerhof
Tel. 0 62 36 / 63 84
„Audioton"
Münster
Tel. 02 51 / 66 22 88
Geschka-Mundorf
Köln
Tel. 02 21 / 76 40 13
HiFi-Studio Kamp
Krefeld
Tel. 0 21 51 / 15 03

Kämmerling
Wilhelmshaven
Tel. 0 44 21 / 2 19 05
Wohnraumstudio Krings
Bonn 2
Tel. 02 28 / 31 71 96
Ludger Kuhl
Darmstadt
Tel. 0 61 51 / 4 50 12
HiFi-Studio Wetzlar
Wetzlar
Tel. 0 64 41 / 4 70 47

Näheres in unserer Anzeige im redaktionellen Teil.

SPEYER



Schustergasse 8, 6720 Speyer/Rhein
Telefon (0 62 32) 2 43 21
HiFi-Studio Video-Studio
Beratung – Verkauf – Service

In unserem Topstudio ständig vorführbereit
Backes & Müller:
BM 20-BM 12-BM 6 BM-3
Cabasse: aktiv–passiv Pfleid, Klipsch, Kirksaeter: aktiv–passiv
Tonabnehmer-Vergleich über Thorens-Referenz, Van Hul, Ortofon, AKG, Elac usw.
Weiterhin führen wir: Kenwood, Accuphase, Yamaha, Alpine, Nakamichi, Aiwa ...

Unser Argument ist Qualität und Preis!

KENWOOD Auto-HiFi
Wir kennen nichts besseres!

SCHWEINFURT



STUTTGART

SOUND & SERVICE





KIRCHHOFF
Frauenkopfstr. 22
Tel. 07 11/42 70 18

Über 15 Jahre in Stuttgart

DBX SOUNDFIELD ONE
Die neue Lautsprecher-Technologie
Außerdem vorführbereite Neuheiten:
ACCUPHASE (T-106, E-303X). DENON (PMA-777, DCD-1800). NAKAMICHI (BX-300 E). LUXMAN (C-02, M-02). AUDIO PRO B2-50 Mk 2.
Vorführung n. Vereinbarung.
(Autom. Telefonanrufbeantworter!)

Stuttgarts Attraktion!

HiFi-Stereo-Paradies Möhringen

Das **Spitzenstudio** mit vielen **internationalen Fabrikaten,** märchenhaften Angeboten und sensationellen Neuheiten.
Laufend neue tolle Preisüberraschungen. Überzeugen Sie sich selbst von **Stuttgarts exklusiver HiFi-Stereo-Dimension!**

Stuttgart-Möhringen, Plieninger Straße 1
Telefon (07 11) 71 31 98

Ausgezeichnet!!!

Im Februar 1982

Urkunde

10 400 stereoplay-Leser beurteilten Deutschlands HiFi-Händler
Das High-Fidelity-Fachgeschäft
Studio Pfeiffer
erzielte für qualifizierte Beratung, gründlichen Service und korrekte Gerätevorführung das Prädikat „sehr empfehlenswert"

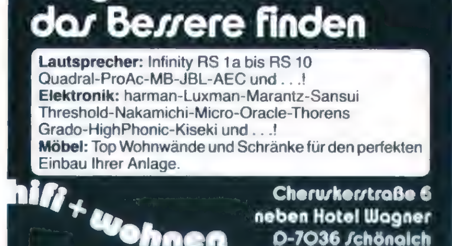
stereoplay
Das internationale HiFi-Magazin

Chefredaktion Dr. Gerald O. Dick
Vereinigte Motor-Verlage GmbH & Co KG Postfach 1042, 7Stuttgart 1

HiFi studio Pfeiffer GmbH
Theodor-Heuss-Str. 16
7000 Stuttgart 1
Tel. 07 11/29 08 12







Techniks Vorverstärker SU A2 oder Burmester 808 II neu/geb. gesucht. (Inzahlungsnahme von Yamaha C-1). Tel. (0 22 22) 6 00 00 abends (0 22 55) 48 47

Suche McIntosh MX 117. Tel. (0 62 92) 12 47

Suche Audire Endst. 700 DM u. Vorverst. Diffet 1 + Rauschmind. KLH Burwen Res. DNF 1201 A u. Klammer BH 150 f. Einb. BTS/19-Zoll-Gest. f. JVC SEA 7070 Equal. Zuschr. unter Chiffre AS 11/568309

Suche Technics Endstufe SE A 1/ Krell 200 gebraucht. Tel. (0 22 22) 6 00 00, abends: (0 22 55) 48 47

Fußgestell-System für Wega Modul 42 P. Tel. (0 70 31) 3 32 39 ab 19 h

YAMAHA NS 2000. Tel. (07 21) 40 29 45

SUCHE: Accuphase: C 240, P 400; Titan Mahagoni. Tel. (02 11) 20 22 62

MG IIB ges. Hauck, Im Graben 4, 8706 Höchberg, Tel. (09 31) 40 92 08

SUCHE QUAD 303. Tel. (0 69) 88 05 29

TITAN u. BM 12 gesucht. Tel. (0 24 06) 6 43 38

Suche Philips Tuner F 2610, auch defekt. Angebot bitte an Friedhelm Schlimmer, Blumenstr. 2, 5110 Alsdorf

JBL 2202-MTT + 4350-Weiche ges. (passiv), nur Sa./So. Tel. (0 68 97) 7 11 53/76 24 44!!

Suche: **AKAI-Tuner AT-S06** od. AT-S55 neu od. gebr. Tel. (0 40) 56 59 57 (17 Uhr)

Su.: **Akai Cass-Deck GX F37** (High Com), mögl. schwarz. Tel. (0 86 64) 13 51 abends

Suche Telefunken TRX 3000. Tel. (07 21) 69 87 12

WEGA Modul 301T. Tel. (02 21) 17 11 46

Suche für REVOX A 700 externe Tonmotorsteuerung. Egon Dehn, Bruchwaldstr. 7, 7856 Kahl (Main), Tel. (0 61 88) 26 74

JBL L 150 gesucht. Driessen, Tel. (0 52 51) 30 44 12, tagsüber

Suche Revox B 251 + 261. Tel. (0 21 92) 32 73

YAMAHA NS-690 II-Boxen gesucht. Egon Lehmann, Arendahls Hang 31, 4300 Essen 1, Tel. (02 01) 32 19 09

SUCHE KLIPSCH HERESY E oder CORNWALL E. Tel. (0 93 93) 5 69

Suche **K + H FM 2002.** Tel. (0 91 31) 30 16 95 **H**

SUCHE neuwert. **JBL L 220.** Tel. (0 57 32) 47 22 ab 17 Uhr

MARK LEVINSON Records, insbesondere 70 PJ-1 Elvin Jones Jazz Maschine. Nur Bestzustand. Tel. (0 30) 8 32 58 35

Fußgestell-System für Wega Modul 42 P. Tel. (0 70 31) 3 32 39 ab 19 h

Klipsch La Scala, sw. Tel. (0 42 03) 31 24

Suche: **Aiwa-Mini-Anlage** mit Alukoffer, 4er Mini-Set: ST-R22E, SA-C22E, SA-P22E, SD-L 22E, Peter Langer, Wermuthweg 7, 1000 Berlin 47

Suche Audiotechnika Tonarm-Endabschaltung. Tel. (0 23 23) 3 42 16

Suche **UHER REPORT.** Tel. (0 64 21) 3 39 38

Su. **Electronic von Audiolabor Restek,** Cabre, Burmester, Tel. (02 51) 21 28 45

Suche **Cabasse Galion IV.** Tel. (0 61 42) 1 29 90

Suche Revox B750, B760, B710, B77. Tel. (02 31) 8 28 01 66

SUCHE Plsp.: **JVC/QL-Y5,** Sansui/XR-Q7, Micro/BL1OX, BL 51X oder Denon DP 57 L. Tel. (09 31) 46 32 52

Suche: JVC-4-Kanal-Vorverstärker (Professionell) Modell: „JPV-1000". Zahle sofort bis 4000 DM! Angebote an: „Quadro-Fan" Manfred Noltemeyer, Bahnhofstr. 39, 2807 Achim 2, Tel. v. 8—15 h: werkt. (04 21) 4 57 29 39

Su. Premier One, Tallec Stad S, Audio Reas SP 10 + D 79. Tel. (02 51) 51 84 91

Suche Elektro Voice Sentry III Boxen u. Rauschmind. KLH Burwen Research DNF 1201. Zuschr. unt. Chiffre AS 12/724378

Suche: Yamaha C-4, M-4, in gutem Zustand. Tel. (0 63 31) 7 81 80, ab 18 Uhr

REVOX-Rack 130, Tel. (0 71 23) 43 58 ab 18 h

Suche QUAD 303 od. 405, billig. Tel. (0 52 26) 50 41 ab 20 Uhr

Su. Monobass u. CD-Platten. Tel. (0 71 34) 71 16

Su. Braun-Verst. A2. Tel. (04 21) 83 29 80

Grundig T 1000/2. Tel. (0 71 31) 16 01 37

TEAC X-10R + DBX oder TEAX X-1000 R. Tel. (02 41) 7 18 37

Suche DUAL C 844. Tel. (07 11) 25 59 38

Yamaha M 4. Tel. (0 51 37) 7 95 57

SUCHE: Thorens Plattensp. Tel. (0 69) 55 93 35

Akai-Timer DT 320, gesucht. Tel. (09 31) 4 46 60

Suche Verstärker v. DENON, YAMAHA od. KENWOOD. Tel. (02 21) 85 24 85

Tausch

PSX-800 gegen DQX-1000 + KOSHIN GST 801, evtl. Wertausgleich. Tel. (0 53 08) 16 47

Tausche Honda CB 900 Bol d'Or, Bj. 81, Vollverkl., Höcker, Stummel, 4-1, Lack neu, geg. Titan I od. Snella II. Tel. (0 76 33) 76 72

Verschiedenes



Audio 6/78 bis 12/83. Tel. 0 03 52/3 97 67, ab.

AUDIO 2.78—12.84, VB 200 DM. Tel. (02 03) 37 61 63

R.-Brillant-Uhr nur 350 DM; Replikat m. Gold-Presidentband/Krone Garantie/Tausch-Rückgaberecht. Tel. Bestellung: (02 31) 57 43 52 **H**

HiFi-Erfahrungsaustausch! Phono Interessenverb. e.V. — Hamburg. Tel. (0 40) 8 50 25 93, 5 56 71 11, 5 51 38 99

Audio 1/78—12/83. Tel. (02 21) 73 43 77

HiFi-Stereophonie 1/78—12/83 gegen Gebot an Selbstabholer. Tel. (08 81) 85 70 ab 18 h

AUDIO-kompl. 1/78—10/84 zu verk. E. Nagel, Uhlandstr. 5, 7515 Linkenheim

HiFi-Veteranen (Fisher, Scott u.a.) kauft, verkauft. Immler, Frankfurter Str. 12, 5800 Hagen.

DUDELSACK — neu, mit Spielanleitung, 350 DM. Tel. (0 21 01) 4 93 83 **H**

AUDIO 7/80—10/84, Stereoplay 7/80—9/83, 33 weitere Hefte, VS. Tel. (0 26 31) 2 67 28

Schallplatten

die nicht mehr im Handel erhältlich sind, aber auch die neuesten Schlager erhalten Sie preisgünstig durch uns. Fordern Sie kostenlos und unverbindlich unseren Katalog mit ca. 20 000 Titeln an.

KESS-VERSAND

Postfach 23 36, 8700 Würzburg 25

The Missing Linc, Lincoln Mayorga, original verschweißt, gegen Gebot. Tel. (0 41 93) 9 11 81

8 Jahre TBS-47-Tonband- u. Cassettenclub! 950-Min.-Programm. Kostenlose Probezeit. Nur 25 DM jährlich. TBS-47, Waltersdorfer Ch. 117A, 1000 Berlin 47

Stereoplay 82—84, 150 DM + Post o. Abhol., BEYER DT 660 mk II, 120 DM; Chrash/Menü/Finale (Vers.). Tel. (0 62 44) 77 50

HiFi-Stereophonie 1/69—12/80 gegen Höchstgebot. Tel. (0 22 38) 5 91 78

Stellenangebote

Deutscher Lautsprecherhersteller sucht für PLZ-Gebiet 6 Außendienstmitarbeiter zum Besuch des HiFi-Fachhandels. Zuschr. unter Chiffre AS 12/723509 **H**

Steuerfachgehilfe, (22), möchte sich gerne im Bereich der HiFi-Branche verändern. Zuschr. u. Ch. AS 10/723142

High-End-Enthusiast sucht Stelle in HiFi-Sudio oder Vertrieb (Raum Hannover). Zuschr. unt. Chiffre AS 12/923966

Die besten Produkte bedürfen intensiver Marktpflege. Das beste Angebot muß überzeugend verkauft werden.
Wir suchen für diese Aufgabe unseren

GEBIETSLEITER NORD

Kontaktfreudigkeit, überzeugendes Auftreten und Verhandlungsgeschick sind die Basis für eine erfolgreiche Distribution.
Fundierte Verkaufserfahrung im Außendienst und Branchenkenntnisse sind erwünscht.
Wir sind Hersteller und Anbieter von Lautsprechern, die sich in den letzten Jahren auf dem Markt einen hervorragenden Ruf erworben haben.
Wir bieten, neben guten Verdienstmöglichkeiten, einen neutralen Firmenwagen, eine interessante Spesenpauschale und einen sicheren Arbeitsplatz in einem gesund expandierenden Unternehmen.



Sollte die vorgegebene Aufgabe Sie interessieren, dann senden Sie bitte Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen sowie ein Lichtbild neueren Datums unter Angabe von Referenzen an:
PILOT HiFi Acoustics GmbH,
Taunusstraße 3–7, 6229 Walluf 1

Für verschiedene Gebiete sucht FIRST AUDIO, ein Hersteller hochwertiger Lautsprecherboxen
qualifizierte Handelsvertretungen
FIRST AUDIO Lautsprecher Elektronik GmbH, Marsstraße 7, 8074 Gaimersheim, Telefon (08 41) 3 57 02.

STUTTGART



Treffpunkt
Stereo-Studio Lösch

Anerkannter HiFi-Fachberater dhfl.
Ständige HiFi-Großauswahl in 3 Studios:
Denon, Tandberg, Thorens, Nakamichi, Stax, Canton, Saba, Arcus, Cabasse, Restek, Dynaudio, Revox, Yamaha, Ortofon, Micro, Luxman, JVC, EMT, Elac, Jecklin, Dynavector, Acron, MB, Burmester, Onkyo, Pilot, Krell, Kiseki, Kenwood, Magnat, Teac, Shure, Clearaudio, Harman Kardon, Audio Pro, AKG, Quadral, MKS und viele andere.

Fachmännische Beratung, bekannt guter Service.
Wer uns noch nicht kennt, versäumt viel.
Wir bieten äußerst günstige Preise!

Stereo-Studio Lösch

7000 Stuttgart 70 (Degerloch)
Leinfeldener Str. 66, Telefon (07 11) 76 90 35
10-12.30 und 15-18.30, Samstag 9-14 Uhr

Ihr autorisierter Hifi-Berater für Spitzen-Hifi in

STUTTGART

führt Fabrikate, die Hifi-Geschichte geschrieben haben:

»Accuphase · Yamaha · Kenwood · Luxmann · Revox · Klipsch · Quadral · IMF · Micro · Nakamichi · AEC · Teac · SME · Kontrast · Restek · ASC · Transrotor · Magnepan · Pfleid · KS · Thorens · Formula · Stax · AKG · Manger · Fidelity Research · Ortofon · Jecklin · Acron · EMT · Canton · Shure · Beyer · Rega · Elac · Koshin · Dynaudio · Aiwa · Amber · Rogers · Dunlop · Spendor · Audio Pro · MB · Sennheiser · Dynavector und viele andere«

Hifi ist Vertrauenssache.
Schenken Sie uns Ihr Ohr.
Viele tun dies
seit über 20 Jahren.



HANS BAUMANN HIFI.

HEUSTEIGSTR. 15A · 7000 STUTTGART 1 · TEL. (0711) 233351/52

BARTH-
Referenz
HiFi-Studio

Das Top-Studio mit der überzeugenden Auswahl. Mit dem hochkarätigen Angebot für Anspruchsvolle. Mit der individuellen Fachberatung. Mit Geräten und Boxen, die das Spitzenprädikat »STATE OF ART« tragen.

BARTH-
HiFi-Groß-Studio

Das Auswahl-Studio, mit dem außergewöhnlichen HiFi-Programm. Mit internationalen Marken-Geräten und -Boxen in jeder Preisklasse. Mit hervorragenden Vergleichsmöglichkeiten: Hören und testen Sie selbst an angeschlossenen Geräten.

Ihr HiFi-Spezialist in Stuttgart:

BARTH

Radio-Musik-Haus

Stuttgart, Rotebühlplatz 23, Tel. 62 33 41
Ludwigsburg, Solitudestr. 3, Tel. 2 16 21

TÜBINGEN

HiFi-Studio Kost

Marktgasse 3 (beim Rathaus)
7400 Tübingen · Tel. (07071) 26750

Acron, Arcus, AIWA, Axiom, Cabasse, Canton, Denon, Elac, Kenwood, Magnat, MB, Nakamichi, Onkyo, Pilot, Quadral, Revox, Thorens, Yamaha

Beste Beratung
Anerkannter HiFi-Fachhändler
DHFI

VS-SCHWENNINGEN

Onkyo · Yamaha · harman/kardon
Kenwood · Thorens · Teac · JVC
Alpine · Marantz · Pilot · Quart
Aiwa · B&W · Nakamichi · Denon

VideoSound

HiFi · TV · Video · Auto-HiFi
7730 VS-Schwenningen, Alleenstr. 11
Telefon (0 77 20) 3 81 22

WÜRZBURG



ÜBERLINGEN/BODENSEE

Laborselektierte geprüfte HiFi-Geräte		**Regie-Lautsprecher nach IEC-Studio-Norm**
Wir führen unter anderem:		± 2 db, Klirr ≦ 0,65 – 0,3 %/90 db
KENWOOD	ONKYO	paarweise selektiert: Toleranz ≦ 0,8 db
DENON	SONY	*Real Audio*-Serie:
TANDBERG	AUDIO TECHNICA	HLS 80/120 · HLS 90/140 · HLS 110/140 Sin./Mus.
REAL AUDIO	ORTOFON	14 Edelholzfurniere

Audio-Tuning: Wir messen ein, wir modifizieren, wir prüfen mit Brüel & Kjaer incl. Laborschrieb und Urkunde: Cassetten-Decks, Plattenspieler, Tonabnehmer, Verstärker. Wir messen und schreiben: Frequenzgang, Übersprechdämpfung, Klirrfaktor, Gleichlauf, Geschwindigkeit, Baß-Eigenresonanz, FIM.

Radio-LUA — **HiFi-Color-Studios**

Audio-Labor LUA — **Überlinger Lautsprecherfabrik**

7770 Überlingen/Bodensee · Christophstraße 9 · Telefon 0 75 51 / 6 30 70 · Telex 7 33 956

Computerspiele

Das Trio Heaven 17 gehört zu den erfindungsreichsten britischen Elektronikgruppen. *stereoplay*-Mitarbeiter Mickey Senate sah den Computerfans bei den Aufnahmen zu ihrem neuen Album über die Schulter.

Wenige Popgruppen haben sich so intensiv mit modernster Studiotechnik befaßt wie Heaven 17. Als Künstler und als Produzenten stürzen sie sich zunehmend auf neue Entwicklungen. Derzeit schenkt das Trio aus Sheffield dem Medium CD besondere Aufmerksamkeit.

„Unser neues Album, ‚How Men Are', ist das erste, das wir speziell auf die Compact Disc zugeschnitten haben", erläutert Computerspezialist Martyn Ware. „Die meisten Aufnahmen werden in der Dynamik stark eingeebnet, um sie mit anständiger Lautstärke in die Rille zu bekommen. Wenn man sie so komprimiert auf CD überspielt, klingen sie einfach scheußlich."

Ware erwähnt Culture Clubs „Colour By Numbers" und David Bowies „Let's Dance" als abschreckende Beispiele. „Wir haben deshalb die gängigen Pfade verlassen und die dynamische Bandbreite sehr hoch angesiedelt. Für die LP-Version haben wir die Pegelspitzen einzeln von Hand runtergeregelt, um die Dynamik zu erhalten."

Ware gibt bereitwillig zu, daß das Herumspielen mit technischen Neuerungen zum Teil einen Mangel an musikalischer Erfahrung ausgleichen soll. Obwohl er und seine Kollegen Glenn Gregory und Ian Craig Marsh das Niveau ihrer Alben heben, indem sie versiertere Instrumentalisten hinzuziehen, besonders den großen Jazzgitarristen Ray Russell, ist der Fairlight-Computer der Star ihrer Show.

„Bei der Erfindung des Fairlight hätten wir Pate stehen können", lacht Martyn. „Unsere Arbeitsweise entspricht exakt seinen Möglichkeiten. Wir wissen im voraus nie genau, wie ein Stück klingen wird, lassen Klangvorstellungen sich langsam entwickeln. Dafür ist der Fairlight ideal."

Bei den Vorarbeiten für „How Men Are" verbrachten Heaven 17 zwei Monate nur damit, Klänge in einem Digitalrecorder und von dort in einem Fairlight zu speichern. Dann übertrugen sie die Ergebnisse auf Band, improvisierten mit einem Archiv von 600 neuen Klängen, die „nach unserem Wissen noch nirgendwo verwendet worden sind — wenn doch, hat sie jemand geklaut".

Dies liegt heutzutage durchaus im Rahmen des Möglichen — finden sich doch Led-Zeppelin-Schlagzeugeffekte auf Platten von Frankie Goes To Hollywood. „Man könnte sagen, hier wird das wahllose Abkupfern bei den musikalischen Ideen anderer auf seine logische Spitze getrieben", schmunzelt Martyn.

Im Gegensatz zu früheren Heaven 17-Aufnahmen wirken die Klangmuster auf „How Men Are" oft exotisch, wie hervorgebracht von wenig bekannten Folkloreinstrumenten, die eine geheimnisvolle Beziehung zu Funkrhythmen pflegen. Mit dem Weather-Report-Album „Tale Spinnin'" läßt sich dieser Klangeindruck noch am ehesten vergleichen. Und in der Tat war hier eine ähnlich erfindungsreiche Intelligenz am Werk.

Mit dem Computer ein Röntgenbild ins Unterbewußte: Heaven 17 ergründen die Tiefen der menschlichen Seele mit Versen, die aus Zitaten der Weltliteratur willkürlich zusammengeschnipselt sind. Auf früheren Platten brachte das clevere Trio Karl Marx in die Disco, indem es harte Sozialkritik mit Funk-Rhythmen kombinierte.

Martyn betont das Element der Improvisation, lenkt aber ein: „Wir kommen nicht ins Studio und legen mit einer Jamsession los. Bei unserer Art zu arbeiten wird nichts schnell fertig. Die meisten Leute, die einen Fairlight benutzen, gehen mit dem Ding viel zu fahrig um und nützen keineswegs sein volles Potential aus. Du kannst in diese Maschine natürlich alles eingeben, aber wenn du es nicht mit extremster Sorgfalt machst, klingt das Endergebnis furchtbar."

Diesmal haben Heaven 17 auch das Schreiben der Texte dem Computer überlassen — auch ein neues Experiment der Gruppe. Ware, Marsh und Gregory stöberten ihre



Büchersammlung durch, pickten sich Lieblingssätze und -Redewendungen heraus und fütterten damit Martyns Personal Computer.

Dann, „während wir 4000 Mark Tagesmiete fürs Studio berappen mußten“, saß das Trio in der Kantine herum und mühte sich ab, aus mehreren Quadratmetern Papierfahnen etwas Sinnvolles zusammenzupuzzeln.

Martyn sieht sich in einer literarischen Tradition: „Das ist eine Ausweitung der literarischen Technik, die William Burroughs und Brion Gysin in den 50er Jahren erfunden haben. Für uns war es ein Spielzeug, mit dem wir die Dinge in Bewegung bringen konnten, ein Skelett, an dem wir unsere Ideen aufgehängt haben.“

Nach einem langen Tag hatte das Trio Texte beisammen, mit denen alle zufrieden waren. Martyn stolz: „Wir haben jede einzelne Zeile diskutiert, jedes Wort in jedem Lied. Ich kenne keine andere Band, in der das so abläuft. Normalerweise haben der Drummer und der Baßspieler nicht den leisesten Schimmer, wovon die Songtexte handeln.“

Die Platte:

Heaven 17
How Men Are
Virgin 206 614-620
[Kassette] 406 614 652
Interpretation: sehr gut
Klangqualität:
gut bis sehr gut

Worum dreht sich's nun in Heaven 17's Versen? „Eine gute Frage“, lacht Martyn. „Ich schätze, wir überlassen es den Kritikern, das herauszufinden.“ Dann wird er deutlicher: „Als wir fertig waren mit dem Zusammenbasteln der Computerfahnen, las es sich, wie wenn es direkt aus dem Unterbewußtsein gekommen wäre.“

Interessiert sich Martyn für die Interpretationen anderer Leute? „Überhaupt nicht. In unseren Anfängen ist uns jede kleine Besprechung nahegegangen. Aber so allmählich merkst du, wie lächerlich das ganze Business ist und dann bist du frei und arbeitest nur noch für dich selbst. Es geht nichts über gesundes Selbstvertrauen.“

Mickey Senate

Engelszunge

Mit seiner Gruppe, den Walker Brothers, produzierte Scott Walker in den 60er Jahren Hits wie am Fließband. Für sein spektakuläres Comebackalbum benötigte er volle sechs Jahre.

Über ein halbes Jahrzehnt ist verstrichen, seit Scott Walker alias Scott Engel zuletzt mit einer LP auf dem Popmarkt auftauchte. „Nite Flights“ hieß das Werk, mit dem der Amerikaner im Verein mit den Kollegen John Maus und Gary Leeds an die Erfolge anknüpfen wollte, die das Trio als The Walker Brothers in den 60er Jahren hatte.

„The Sun Ain't Gonna Shine Any More“, „Make It Easy On Yourself“ und „My Ship Is Coming In“ waren die Hits, die jedem Popfan jener Tage im Ohr umgingen. Heute fällt Scott Walker das Melodienschreiben schwerer. Sechs Jahre Anlaufzeit, von 1978 bis 1984, brauchte der mittlerweile 40jährige Lockenkopf, vom Aussehen glatt zehn Jahre jünger, für seine Solo-LP „Climate Of Hunter“ (*stereoplay* 6/1984, Die besondere Platte).

„Es ist keinesfalls ein Comeback“, korrigiert Walker sogleich alle Vermutungen über die Sammlung von acht Songs, die ein bestechendes Kunstwerk in Sprache und Melodie bilden. Sehr vorsichtig reflektiert der in der Vergangenheit zu sehr vom Musikgeschäft gebeutelte Sänger über sein Image. Im Gespräch wirkt der hochsensible Rockbusiness-Eremit manchmal fast verängstigt, schüchtern und menschenscheu, aber ehrlich.

Was hat er nun gemacht in den letzten Jahren? „Das kann ich nicht so einfach beantworten“, gibt er zurückhaltend, mit sich kämpfend zu verstehen. „Ich hatte große Schwierigkeiten, diese LP fertigzustellen. Ich habe zahlreiche Versuche gestartet — nichts lief.“



Foto: Anton Corbijn/Photo Selection

Hat heute noch Schulden aus den 60er Jahren: Scott Walker, einst Sänger der legendären Walker Brothers.

Walker zog sich auf eine einsame Hütte auf dem Land zurück, um Ruhe und Inspiration zu finden. Dreimal gab er wieder auf. Langsam wuchs die Produktion der Platte für den labilen Musiker zu einer persönlichen Herausforderung: „Ich mußte die Aufnahmen einfach beenden, schon aus innerer Verpflichtung mir selbst gegenüber.“

Die typische sonore Stimme, heute noch stärker als vor 17 Jahren, transportiert diese heftige Auseinandersetzung. Der glühende Verehrer des belgischen Chansonniers Jacques Brel legte seine ganze Verzweiflung und Leidenschaft in die Songs von „Climate Of Hunter“.

Manchmal wirkt diese direkte, akkurate Stimme so ausdrucksstark wie das Organ eines Opernsängers. Und der literarisch beschlagene, ganz auf die Durchsetzung der ureigensten Vorstellungen bedachte Musiker nennt dann auch den Bariton Dietrich Fischer-Dieskau gleich nach dem irischen Querkopf und Liedersänger Van Morrison als seinen Favoriten.

Die Platte:

Scott Walker
Climate Of Hunter
Virgin 206 118-320
Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut

Hat Scott Walker schon mal selber an ein Gastspiel in der Klassik gedacht, in der Oper oder Operette? Der bescheidene, heute wieder stabilisierte Vokalist reagiert sehr überrascht: „Wie bitte? Ich hab's nie versucht. Aber es wäre vielleicht eine sehr interessante Sache.“

Willi Andresen

Musikmagazin

Viel Wirbel

Die Amerikaner nennen ihn einfach „Mr. Din Daa Daa": Der Song „Trommeltanz" hat aus dem unbekannten Berliner Schlagzeuger George Kranz einen der wenigen deutschen Popstars gemacht, die auch jenseits des Großen Teichs Anerkennung finden. Der stark verschnupfte *stereoplay*-Mitarbeiter Kai Holoch traf den ebenso erkälteten Musiker zu einem fiebrigen Gespräch.



Foto: Klaus Hemme

stereoplay: Hast du denn von diesem Hit geträumt?

Kranz: Weißt du, von Erfolg träumt, glaube ich, jeder Musiker. Aber diese Hitgläubigkeit, die du zur Zeit überall findest, ist schrecklich. Vor fünf Jahren, da hat man 'ne tolle LP gemacht und das stand dann. Wenn du heute keinen Hit hast, kannst du die schärfste LP machen, sie wird einfach nicht angehört, und die Plattenfirma steigt nicht richtig drauf ein.

stereoplay: Wie erklärst du dir deinen Erfolg gerade in den Staaten?

Kranz: Mit meinem exotischen Sound, was bei Amerikanern derzeit gut ankommt. Außerdem war der „Trommeltanz" tanzbar, und er fiel trotzdem unheimlich aus dem Rahmen.

stereoplay: Auf deiner neuen LP arbeitest du mit den Phenix Horns. Weshalb hast du sie ausgewählt?

Kranz: Ihre Bläsersätze auf den zwei Soloalben von Phil Collins haben mich beeindruckt. Ich kannte sie aber schon von ihrer Zusammenarbeit mit Earth, Wind And Fire.

Zwei Profis an einem Tisch: George Kranz und Ulla Meinecke, die beide ihre jüngsten LPs in Berliner Spitzenstudios aufnahmen, zeigen einen Ausweg für den Deutschrock nach dem Debakel der Neuen Deutschen Welle.

Die Platte:

George Kranz
My Rhythm
Teldec 6.25905 AP Digital DMM
Interpretation: gut
Klangqualität: gut bis sehr gut

stereoplay: Glaubst du, ein Schlagzeuger kann irgendwann von sich behaupten, er sei fertig mit seiner Ausbildung?

Kranz: Ich glaube nicht, daß irgendein Mensch irgendwann mit irgendwas fertig ist, also kann auch niemand von sich behaupten, mit einem Instrument fertig zu sein. Du kannst höchstens sagen, du hast jetzt deine Richtung gefunden.

stereoplay: Welche Schlagzeuger haben nach deiner Meinung ihre Richtung gefunden?

Kranz: Phil Collins ist toll, Stewart Copeland von Police, Curt Cress, Herwig Mitteregger — es gibt sehr viele, jeder für seinen Bereich. Glücklicherweise geben bei unserem Job die Hitlisten noch nicht den Ausschlag.

stereoplay: Von dir stammt der Satz „Wenn's um Liebe geht, hören manche Leute Geigen, ich hör' immer Trommeln". Kannst du das erläutern?

Kranz: Auf der LP gibt's ein Stück, das heißt „Die Trommeln lieben dich". Das ist eine Liebeserklärung von mir an die Trommeln und eine von den Trommeln zurück an mich. Ein Schlagzeug ist eben nicht nur laut. Du kannst ihm auch sehr subtile, erotische Spannungen entlocken.

stereoplay: Spielst du noch andere Instrumente?

Kranz: Ja, Klavier. Angefangen habe ich aber mit Schlagzeug. Das Interesse für Harmonien kam erst in den Rockgruppen, wo die anderen alle Songs schrieben und ich dazu nichts beisteuern konnte. Heute habe ich das wohl gelernt.

Renner

Ein Rock-Schlagzeuger aus den 60er Jahren will nicht untätig bleiben: Pete York bringt alte Kameraden wieder auf die Bühne.

Pete York hat hochfliegende Pläne. Der umgängliche und humorvolle Engländer ist seit 20 Jahren ein gefragter Schlagzeuger in der Rock-, Pop- und Jazzszene — seit er in der Spencer Davis Group bei Hits wie „Keep On Running", „Gimme Some Lovin'" und „I'm A Man" den Rhythmus vorgab.

Aus den Beziehungen, die der rührige Musiker knüpfte, sind oft langanhaltende Freundschaften entstanden. Diese Verbindungen will York nun in einem längerfristigen Projekt wieder in livehaftige Konzerte umsetzen. In den kommenden Jahren möchte er einige seiner ehemaligen Mitstreiter auf kleineren Tourneen erneut dem Publikum präsentieren.



Neuanfang mit Pannen: Bei seinen Deutschlandkonzerten zeigte das Trio Hodgkinson, York und Davis (von rechts) noch Konditionsschwächen.

Foto: Bruno Kassel



Den Anfang machte er unlängst, indem er mit seinem früheren Bandleader Spencer Davis und dem altgedienten Alexis-Korner-Kollegen Colin Hodgkinson auf Club-Tour ging. Spencer Davis, der heute in Kalifornien lebt, hatte eigentlich seit geraumer Zeit die Gitarre gegen den Bürostuhl eingetauscht — er arbeitet für eine Plattenfirma und einen Musikverlag.

Der mittlerweile in München ansässige Pete York bereitet nun schon den nächsten Oldtimer-Troß vor: Als Stargast wird Organist Brian Auger gehandelt, bekannt von seiner Zusammenarbeit mit der Sängerin Julie Driscoll in den 60er Jahren. Weiter im Gespräch sind auch Reunion-Konzerte mit Eddie Hardin. Die beiden firmierten einst als Duo Hardin & York.

Wenn alles klappt, wird Pete York ferner eine größere Gruppe zusammenstellen, die ähnlich wie Klaus Doldingers „Jubilee Tour"-Band ausschließlich Spitzenstars präsentiert. Auf der Wunschliste des Engländers stehen Namen wie Steve Winwood, Rick Wakeman und Jon Lord. *Bruno Kassel*



Schwarz, stark und schön.

Hier sehen Sie es schwarz auf weiß, das starke schöne HiFi-Vergnügen von Sansui. Noch stärker ist natürlich hören. Nur im HiFi-Fachhandel. Das überzeugt.









TU-S 33: Servo-Lock UKW/MW-Tuner.
Leicht zu bedienen, servogeregeltes Abstimmsystem. Extrem hohe Trennschärfe.
* **AU-D 101: Integrierter Super-Feedforward-Verstärker .**
2 x 36 Watt (DIN, 8 Ohm). Sansuis Super Feedforward-Technologie zum ersten Mal bei einem preisgünstigen Modell. Hervorragende Signalverarbeitung durch High-Special-Technologie. Ausgezeichneter Klang zu sensationell niedrigem Preis!
D-80 C: Cassettendeck.
2-Motoren-Laufwerk. AMPS-Automatisches Musikprogramm-Suchsystem. IC-Logik-Tipptastenbedienung. LED-Pegelanzeige. Natürlich mit modernstem Dolby B/C-Rauschunterdrückungssystem.

TU-S 33: Servo-Lock UKW/MW-Tuner.
Leicht zu bedienen, servogeregeltes Abstimmsystem. Extrem hohe Trennschärfe. In Styling und Leistung harmonische Ergänzung zum Verstärker AU-D 33.
AU-D 22: Integrierter Super-Feedforward-DC-Verstärker.
2 x 50 Watt (DIN, 8 Ohm).
Extrem rauscharm. Mit Record/Input Selector, 2 Tape Monitore mit Dubbing, CD-Eingang. PHONO MC-Eingang. 2 Lautsprecherpaare schaltbar.
D-290: Cassettendeck.
2-Motoren-Laufwerk, vollelektronische Tipptasten. LED-Pegelanzeige, AMPS-Suchlaufsystem, MIC- und Kopfhörerbuchsen. Timer-Schaltung. Outputregler. Dolby B/C-Rauschunterdrückung.

TU-S 55 X: UKW/MW-Tuner mit Quarz-PLL-Digital-Synthesizer.
8 Stationstasten, doppelt belegbar für UKW-und MW-Sender. Automatischer Sendersuchlauf. LED-Signalstärkeanzeiger, Rauschunterdrückung und Preset-Scan.
AU-D 55 X: Integrierter Super-Feedforward-DC-Verstärker.
2 x 85 Watt (DIN, 8 Ohm). Sansuis Super-Feedforward-Technologie sichert absolute Klangtreue. Mit FLD-Leistungsanzeige. CD-Eingang. 2 Tape Monitore mit Dubbing. PHONO MC-Eingang. Record/Input Selector. 2 Lautsprecherpaare schaltbar.
D-390 R: Cassettendeck.
Quick-Reverse-Gerät mit automatischer Bandrichtungsumkehr in Bruchteilen von Sekunden. Programmierbarer AMPS-Suchlauf. 2 Motoren, Logic IC-Tipptasten, Output-Regelung, Timer und Kopfhörerausgang. Dolby B/C umschaltbar.



HiFi · Video · Car-Audio

Sansui

im Vertrieb der all-akustik Vertriebs GmbH & Co. KG, Eichsfelder Straße 2, 3000 Hannover 21, Tel.: (05 11) 79 50 72, Telex 9 23 974 all d

Happy Birthday

Was bewegt die Gemüter im Mutterland des Rock 'n' Roll? *stereoplay*-Mitarbeiter Christoph Lanz berichtet aus New York.

Am Abend des 8. Januar 1985 werden in den Vereinigten Staaten Plattenläden, Fernsehstationen und Andenkenhändler freudestrahlend ihre Umsatzbücher prüfen können — vorausgesetzt, sie haben irgendetwas mit Elvis Presley zu tun.

Der Tag, an dem King Elvis 50 Jahre alt geworden wäre, setzt nämlich den Schlußstrich unter einen Kommerzrummel um den König des Rock 'n' Roll, vergleichbar nur mit dem Medienwirbel unmittelbar nach seinem Tod im Jahre 1977.

Seit dem Frühherbst 1984 bereiten Fernseh- und Radiostationen ihr Publikum mit Filmwiederholungen und Elvis-Powerplay auf das Jubiläum vor. Videohändler bieten alle Filme, die mit und über den King gedreht wurden, in den vordersten Regalen zum Kauf an.

Als Krönung des Rummels erscheint eine spezielle Jubiläumsschallplatte. Hinter einem Goldcover, das eine Zeichnung von Elvis ziert, verbergen sich sechs LPs mit unveröffentlichtem Studiomaterial aus dem Fundus des „Sun"-Labels, Mitschnitte von Fernsehauftritten aus den 50er Jahren und Interviews. Die Industrie setzt auf einen Umsatz von mehreren Hunderttausend Dollar.

Bombenprogramm



Foto: P. Terrasson/Photo Selection

Tina Turner überall: Nach dem Plattencomeback mit der Super-LP „Private Dancer" ging die Sexbombe ins Filmstudio. Für das Frühjahr 1985 hat sie eine Europatournee angekündigt.

Begnügt man sich in der Bundesrepublik mit einer „Goldenen Europa" für das beste Musikvideo des Jahres, gibt es in den USA gleich Preise im Dutzend billiger. MTV, die Fernsehstation, die 24 Stunden am Tag Musikvideos ausstrahlt, lud zur Prämienverleihung in New York.

Den ersten Preis für das beste Video einer Gruppe heimsten die Cars für den Clip zu ihrem Song „You Might Think" ein. Die Jury war sich einig, daß es wohl das beste unter allen besten Videos sei. An den Dreharbeiten war Andy Warhol maßgeblich beteiligt. Die dazugehörige LP „Heartbeat City" verkaufte sich mittlerweile über zwei Millionen mal — video killed the radio star . . .

Den Preis für das beste Video eines männlichen Interpreten bekam David Bowie für sein „China Girl" zugesprochen, bei den Frauen machte die quäkige Cyndi Lauper mit ihrem „Girls Just Want To Have Fun" das Rennen. Insgesamt vier Auszeichnungen erhielt Michael Jackson für sein rasantes Tanz- und Horror-Video „Thriller".



Verdankt perfekt inszenierten Videoclips einen Gutteil seines Erfolges: Michael Jackson.

Unstimmigkeiten gab es am Rande der Preisverleihung. Viele sehr gute Produktionen seien überhaupt nicht auf die Bildschirme der Juroren gekommen, monierten Kritiker. Zugelassen waren nämlich nur Musikfilme, die MTV auch ausgestrahlt hatte. Damit fehlten viele Clips schwarzer Musiker, die im MTV-Programm unterrepräsentiert sind. Die Konsequenzen dieser Kritik: Der Interessenverband der Musikvideo-Produzenten wird 1985 eigene Preise aussetzen.

Schwarze Magie

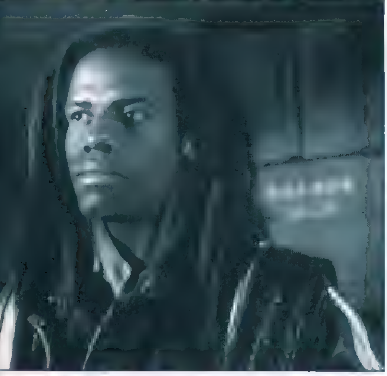
Fauler Zauber? Popstar Eddy Grant fühlt sich von bösen Geistern verfolgt.

Wenn eine Single unerwartet zum Flop gerät, kommen die Fragen nach den Gründen: War es die Plattenfirma, die zuwenig Promotion machte, lag der Titel nicht im Trend, oder war die Produktion einfach zu schwach?

Eddy Grant, 38jähriges Multitalent aus Barbados, meint es ganz genau zu wissen, weswegen sein Singletitel „Romancing The Stone" in seiner früheren Wahlheimat Eng-

land so fürchterlich eingebrochen war. Trotz massiver Werbeunterstützung durch einen gleichnamigen Kinofilm kam der sonst sichere Hitlieferant („I Don't Wanna Dance") über einen 50. Platz in den Charts nicht hinaus.

Eddy, sonst gläubiger Katholik, sieht einen unseligen Fluch im Spiel. Der farbige Popstar meint zerknirscht: „Ein befreundeter Wahrsager hatte mir prophezeit: ‚Auf deiner nächsten Single liegt für die gesamten britischen Inseln ein nicht zu bekämpfender Fluch' — was sollte ich also tun? Ich versuchte,



Mit gutem Rock und Reggae gegen überirdische Kräfte: Eddy Grant will endlich wieder in die Charts.

den Schaden so gering wie möglich zu halten, indem ich einfach eine tierische Nummer veröffentlichte."

Tatsächlich kletterte „Romancing The Stone" in Deutschland und den USA auf beachtliche Positionen und erreichte in Brasilien und Argentinien sogar Goldstatus.

Dennoch: mit seinem neuen Song, „Boys In The Street", will der Verhexte vor allem eines — in England wieder Fuß fassen. Eddy entschlossen: „. . . . und wenn ich eine ganze Fußballmannschaft von Voodoo-Priestern als Promoter einstellen muß."

Elisabeth Ernst

Musikszene

Schallplatten-chronik

Ingo Harden berichtet über geplante, laufende und preßfrische Klassikproduktionen.

Es weihnachtet sehr – und für alle Geschmäcker: Zu „Weihnachten mit Weltstars" lädt CBS ein. Placido Domingo, Peter Hofmann, Mirella Freni und Katia Ricciarelli betätigen sich als Festesvorsänger. Orfeo bietet zur Verschönerung der Festtage das New York Harp Ensemble auf. Wer das Pastorale aus Bachs Weihnachtsoratorium für Trompete und Orgel hören möchte, wird von Gallo (DiscoCenter) bedient und erhält in gleicher Besetzung auch Schuberts und Bach/Gounods „Ave Maria". Für Folklore-Anhänger hält dieselbe Firma eine Einspielung mit „Noëls" aus Savoyen bereit. Wer das Fest symphonisch begehen will, kann zu EMIs Ersteinspielung der zweiten Symphonie von Krzysztof Penderecki greifen, – der „Weihnachts-Symphonie", die das Polnische Radioorchester Krakau unter der Leitung des Komponisten spielt. Die „klassische" Festmusik schließlich, Bachs Weihnachtsoratorium, liegt nach RCA/Eratos Veröffentlichung unter Michel Corboz nun auch bei CBS vor, und zwar in einer Neuproduktion mit Helmuth Rilling. Mit von der Partie sind die bewährte Rilling-Mannschaft – Gächinger Kantorei, Bach-Collegium Stuttgart, Arleen Augér und Julia Hamari – sowie Wolfgang Schöne und Peter Schreier. Als letzte Aufzeichnung der großen oratorischen Bach-Werke unter Rilling kommt gleichzeitig eine Neuaufnahme der „Johannes-Passion" mit Schreier als Evangelist und Philippe Huttenlocher als Christus heraus.

Verdi bajuwarisch. Der Wahl-Münchner Lamberto



Gardelli ist der Dirigent zweier Neuaufnahmen früher Verdi-Opern: Für Eurodisc führte er mit „seinem" Münchner Rundfunkorchester und den Solisten Lucia Popp, Giacomo Aragall und Bernd Weikl einen neuen „Rigoletto" auf, Orfeo schloß mit ihm und Ghena Dimitrova, Carlo Bergonzi, Rolando Panerai und Ruza Baldani die letzte Lücke in der Stereo-Diskografie der Verdi-Opern und stellt eine Einspielung des 1839 uraufgeführten Bühnenerstlings „Oberto" vor.

Bach aus Leipzig" heißt eine weitere umfangreiche Edition zum Bach-Jahr 1985. Sie entstand als Coproduktion von Delta-Musik und VEB und erscheint unter dem Etikett „Capriccio" auf allen drei Tonträgern gleichzeitig. Das Besondere dieser Serie von 22 Platten: Die (digitalen) Aufnahmen, unter wissenschaftlicher Betreuung des Bach-Archivs Leipzig entstanden, legen in vielen Fällen bisher unbekannte oder unveröffentlichte Alternativfassungen vor. So macht das Neue Bachische Collegium Musicum Leipzig unter Max Pommer mit Früh- und Spätfassungen von den „Brandenburgischen Konzerten" bekannt, die sich in Instrumentation, Satzanordnung, Stimmführung und Harmonik vom Gewohnten unterscheiden. Die „Kunst der Fuge" wird in einer neuen Instrumentation zur Diskussion gestellt. Ein Programm stellt Kantaten mit dem von Ludwig Güttler gespielten Corno da caccia vor. Für die Interpretation des „Musikalischen Opfers" wurde zum erstenmal ein Hammerflügel eingesetzt, und zwar das einzige erhaltene Instrument aus Schloß Sanssouci, wo Friedrich II. 1747 dem Komponisten das „königliche Thema" zur Bearbeitung übergab. Außerdem spielt Hannes Kästner einige der großen Orgelwerke Bachs in der ersten Orgelaufnahme aus der Leipziger Thomaskirche, Matthias Eisenberg und Felix Friedrich bringen die von Bach abgenommene Trost-Orgel der Schloßkirche von Altenburg zum Klingen.

Undine" – nicht von Lortzing. Schwanns Einsatz für die Musik E. T. A. Hoffmanns erreicht mit einer Produktion der wichtigsten Oper des romantischen Dichter-Musiker-Juristen seinen Höhepunkt: Unter der Leitung von Roland Bader entstand in Berlin mit dem RSO, dem Chor der Hedwigs-Kathedrale und den Gesangssolisten Krisztina Laki, Roland Herrmann, Mani Mekler und Karl Ridderbusch eine Gesamtaufnahme der „Zauberoper" von 1816. Die Veröffentlichung ist für Frühjahr 1985 vorgesehen.

Gedda als Bandit. Nicolai Gedda, inzwischen rund 60 Jahre alt, hat sich noch einmal für eine Operngesamtaufnahme zur Verfügung gestellt. In einer EMI-Neuproduktion singt er die Titelrolle von Daniel François Esprit Aubers komischer Oper „Fra Diavolo". Neben ihm Mady Mesplé und Jane Berbié, es spielt das Orchestre Philharmonique de Monte Carlo unter dem bei uns bisher vor allem als Trompeter bekannten Marc Soustrot.

Schönberg aus Chicago. Rechtzeitig zur neuen Europatournee des Chicago Symphony Orchestra unter Sir Georg Solti im Januar bringt Decca neben einer Neuaufnahme der Vierten von Tschaikowsky die erste Digitalproduktion von Arnold Schönbergs Oper „Moses und Aron" heraus. Die Titelpartien singen Franz Mazura

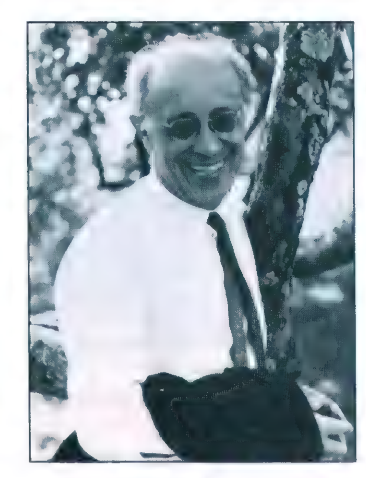


und Philipp Langridge.

Weltraumoper" digital. Eine Neuproduktion von Karl-Birger Blomdahls Oper „Aniara", dem wohl erfolgreichsten modernen schwedischen Bühnenwerk, unternahmen die Stockholmer Rikskonserter im Juni für ihr Label „Caprice" (Disco Center). Der Dirigent war Stig Westerberg, die Aufnahme soll vom Start weg auch auf Compact Disc erscheinen.

Brahmsisches: Die Detmolder Serenaden des jungen Brahms waren bis vor kurzem Mauerblümchen der Diskografie. Inzwischen hat die Lage sich gewandelt. Nach Abbado und Bertini meldeten sich jetzt auch Gerard Schwarz und das Los Angeles Chamber Orchestra mit einer Nonesuch-Produktion (TIS) des op. 11 zu Wort. In London nahm EMI im Spätsommer mit dem London Philharmonic Orchestra und Klaus Tennstedt das „Deutsche Requiem" auf, die Gesangssolisten waren Jessye Norman und der finnische Bariton Jörma Hynninen. Auch eine Fortsetzung der Symphonie-Serie ist geplant. Harmonia mundi hat unterdessen ihren Symphonie-Zyklus mit den NDR-Symphonikern unter Günter Wand abgeschlossen. Sie wird die Vierte im kommenden Frühjahr veröffentlichen. Damit wird dann die dritte symphonische Gesamtaufnahme unter Wand vorliegen. Als Nummer vier ist ein Beethoven-Zyklus, wiederum mit „seinen" NDR-Symphonikern, in Sicht.

Zweimal Reger. Das größte Klavierwerk Max Regers, seine „Bach-Variationen" op. 81 von 1904, werden Anfang 1985 in zwei neuen Interpretationen auf Schallplatte erscheinen. Für MD + G spielte Friedrich-Wilhelm Schnurr, Direktor der Detmolder Musikhochschule, das Werk ein; CBS



konnte den 81jährigen Rudolf Serkin dafür gewinnen, seine Darstellung des Werkes, für das er sich wie kein zweiter Pianist eingesetzt hat, festhalten zu lassen.

Der Rivale Liszts. Sigismund Thalberg kannte man bisher vorwiegend aus den Biographien Chopins und Liszts. Die französische Firma Accord (TIS) brachte jetzt eine erste Thalberg-LP mit Musik des einst so berühmten Pianisten heraus. Christoph Keller spielt die 24 „Soirées de Pausilippe", eine „Hommage à Rossini" und eine „Don Giovanni"-Fantasie nach Mozart.

Für Kenner und Liebhaber" schrieb Carl Philipp Emanuel Bach in seiner Hamburger Zeit sechs Hefte Klaviermusik. Ludger Rémy spielte für MD + G (ASD) den dritten Band von 1780 auf einem historischen Hammerflügel von Stein aus dem Jahre 1778. Gustav Leonhardt setzt bei Harmonia mundi seine Cembaloübertragungen Bachischer Musik fort mit Arrangements der Streicher-Solosonaten und Suiten BWV 1001, 1005 und 1012.

Der ganze Orgel-Liszt sollte es sein: Martin Haselböck nahm für Orfeo das gesamte Orgelwerk Franz Liszts auf. Es umfaßt eine Bandbreite, die von liturgischen Gebrauchsstücken über die großen freien Orgelwerke bis zu Bearbeitungen wie dem Pilgerchor aus Wagners „Tannhäuser" reicht. Die Einspielungen, die sechs LP füllen, entstanden an der renovierten Orgel des Wiener Konzerthauses.

Orgeln in Ostpreußen. Nach ihrer schlesischen Orgelreise hat die Detmolder Musikproduktion MD + G im September eine ähnliche akustische Rundfahrt durch die (reichere) Orgelland-



schaft des ehemaligen Ostpreußen unternommen. Als Interpret mit von der Partie der Düsseldorfer Organist und gebürtige Ostpreuße Oskar Gottlieb Blarr.

Passionen von einst. Harmonia mundi France (Helikon) kündigt die Ersteinspielung der Matthäus-Passion von Johann Theile an, dem Heinrich-Schütz-Schüler und ersten Komponisten der Hamburger Gänsemarkt-Oper. In der Diskus-Premiere dirigierte Charles Medlam das Ensemble London Baroque und ein Solistenteam mit Kurt Equiluz, Stephen Varcoe und John Potter in den Partien des Evangelisten, Christus und Petrus. Die erste Aufnahme des Oratoriums „La Passione del Gesù" von Niccolo Jommelli, dem Gluck-Zeitgenossen und Stuttgarter Hofkapellmeister, erschien auf Accord (TIS) mit der Società cameristica di Lugano unter Arturo Sacchetti.

Schumann melodramatisch. Von Robert Schumanns später Vertonung des „Manfred" von Lord Byron wird nur die Ouvertüre viel gespielt. Schwann und das RSO Berlin unter Gerd Albrecht unternahmen es nun zum erstenmal, das vollständige Werk für die Schallplatte aufzunehmen. Die Titelrolle spricht Klausjürgen Wussow, für die Gesangspartien wurden Gudrun Sieber, Gabriele Schreckenbach, Alejandro Ramirez und Harald Stamm verpflichtet. Die Veröffentlichung ist für Frühjahr 1985 geplant.

Lieder – auch ohne Sänger: Mit der Amerikanerin Jan de Gaetani erschien auf Nonesuch eine Debussy-Ravel-LP, die die „Chansons de Bilitis", die „Fêtes galantes" und die „Histoires naturelles" zusammenfaßt; Klavierpartner ist Gilbert Kalish. EMI veröffentlicht in diesem Monat eine Schubert-Auswahl mit Lucia Popp und Irwin Gage. Gage setzt sich auf zwei Neuaufnahmen von Acanta außerdem für „Lieder ohne Sänger" ein: Er spielt von bekannten Stücken Brahms und Schuberts allein deren Klavierpart: Neue „Music minus one"-Beiträge, vor allem aber Versuche einer Ehrenrettung von „Begleitung" und „Begleitern".

Klassik



W. A. Mozart

Die Zauberflöte
Moll, Schreier, Price, Serra, Melbye, Venuti, Adam u.a.
Rundfunkchor Leipzig, Staatskapelle Dresden, Sir Colin Davis
Philips 411 459-1 Digital (3 LP)

Colin Davis' Mozart-Opernaufnahmen kranken fast alle an Besetzungsproblemen. Es scheint selbst den Großen unter den Produzenten nicht mehr möglich zu sein, ein hochkarätiges Mozart-Ensemble zusammenzubringen. Kurt Molls Sarastro hat Schwierigkeiten in der tiefen Lage, so kultiviert er ansonsten auch singt. Der Pamina von Margaret Price geht jeglicher mädchenhafte Zauber ab, die Stimme wird viel zu starr geführt und erscheint außerdem für die Partie zu schwer. So beeindruckend die makellos hingelegten Koloraturen von Luciana Serra auch sind, so matt bleibt ihre Königin der Nacht, vor allem in der zweiten Arie. Peter Schreiers kehliges Timbre, das in zunehmendem Alter gelegentlich zu flacher Vokalisation neigt, mag nicht jedermanns Sache sein, immerhin hat ein Tamino dank souveräner Legatokunst überzeugendes Profil, was sich ansonsten nur noch von Mikael Melbyes lockerem Papageno sagen läßt. Joachim Herz setzt für seine Dialogregie Doubles ein, eine durchaus überzeugende Lösung. Colin Davis bietet einen federnden, schlanken, pointierten Mozart, das erfreulichste an der ganzen Sache. Das gilt vor allem für die so brillant wie energisch hingestellte Ouvertüre. *Alfred Beaujean*

Interpretation: ausreichend
Klangqualität: gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: ausreichend
Aufnahme: 1984



Gaetano Donizetti

Lucia di Lammermoor
Gruberova, Kraus, Bruson
Royal Philharmonia Orchestra, Nicola Rescigno
EMI 270064 3 Digital (3 LP)

Donizettis 1835 uraufgeführte Oper gehört zu den Repertoirewerken, an denen sich besonders Koloratursopranistinnen beweisen müssen: die Wahnsinnsarie der Lucia ist eine der bedeutendsten Szenen der Opera seria. Edita Gruberova singt sie schlakkenlos sauber, mit betörenden Farben in allen Lagen. Trotzdem wirkt ihr Gesang nie nur virtuos, sondern steht immer im Dienst der Charakterzeichnung einer Frau, die in die Intrigen der Macht gerät und daran zerbricht. Schade, daß weder Dirigent noch die anderen Solisten dieses Konzept durchhalten. Alfredo Kraus gibt den Edgardo zu lyrisch, als daß ihm die Todesverzweiflung am Schluß ganz zu glauben wäre, und Renato Bruson als sein Gegenspieler Enrico setzt mehr auf markige Bariton-Kultur denn auf deutliche Differenzierungen. Die Technik hat das Orchester nicht sehr präsent eingefangen: Die Streicher liefern einen flauschigen, unkonturierten Sound, die Sänger stehen zu sehr „davor". So klingt Donizettis dramatische Musik eher wie die bloße Illustration zu einem Schauerstück, als daß sie den Hörer durch ihre Ausdrucksstärke zu erschüttern vermöchte. *Stefan Koch*

Interpretation: ausreichend bis befriedigend
Klangqualität: ausreichend
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1983



Richard Strauss

Der Rosenkavalier
Tomowa-Sintow, Baltsa, Perry, Hornik, Moll; Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor, Wiener Philharmoniker, Herbert von Karajan
DG 413 163-2 DDD (4 CDs)

„Die Zeit", so ließ Hugo von Hofmannsthal seine Marschallin in der „Komödie für Musik" mit dem Titel „Der Rosenkavalier" sinnieren, „Die Zeit, die ist ein sonderbar Ding". Mit den gleichen Worten könnte man über Herbert von Karajans neue Aufnahme der Komödie nachdenken, zumal im Vergleich mit seiner ersten aus dem Jahre 1956. Von allen Opern, die er mehrfach eingespielt hat, ist diese Doublette die am wenigsten fragwürdige geworden — und doch erreicht sie in mancherlei Beziehung nicht die ältere Londoner Produktion. Elisabeth Schwarzkopfs Wort-Musik-Porträt der Feldmarschallin, Christa Ludwigs Intensität in der Hosenrolle des Rosenkavaliers, Teresa Stich-Randalls instrumental geführte Höhenflüge als Sophie: damit können Anna Tomowa-Sintow in ihrer Neutralität, Agnes Baltsa mit den durchgehend kleinen Intonationsstörungen und Janet Perry in ihrer Blaßheit sich nicht messen. Besser sieht es mit Kurt Molls Ochs auf Lerchenau und Gottfried Horniks Faninal aus: sie bestehen neben berühmten Vorgängern problemlos. Dennoch ist der etwas leichterfüßige Gang der EMI-Produktion mit seinem durchaus hörbaren Anteil an Bitterkeit insgesamt unübertroffen. In der neuen Aufnahme klingt alles etwas breiter, samtiger, indifferenter — für manchen Hörer sicherlich schöner, für andere (wie den Rezensenten) aber auch weniger charakteristisch. So wenig Karajan diesmal der Versuchung erlag, das Orchesterspiel einer Blow-Up-Operation zu unterziehen (es steht in optimaler Balance zu den Stimmen), so unüberhörbar ist, daß Georg Solti die Wiener Philharmoniker in seiner Aufnahme der Oper zu noch mehr Seidenglanz der Streicher animieren konnte (er ließ die Partitur im Gegensatz zu Karajan auch gänzlich ohne Striche aufnehmen). Aber solche Feinheiten mögen weniger Künstlern als den Tontechnikern und dem Aufnahmeort zuzuschreiben sein: Karajan und die DG hatten es mit dem problematischen Saal des Wiener Musikvereins zu tun, Solti und das Decca-Team mit den akustisch vorbildlichen Sofiensälen. Um bei den medialen Aspekten zu bleiben: gegenüber der Salzburger Bühnenaufführung und der Fernsehübertragung hat die Platte der Karajan-Interpretation nur Positives beschert. Das gilt besonders für die CD-Ausgabe, die alle Vorteile des neuen Tonträgers im Zugriff auf die Musik offenbart. So sind nicht nur die einzelnen Musiknummern sogleich und in der gewünschten Reihenfolge abzurufen, auch das Werk als ganzes ist „handlicher" geworden. Akt zwei und drei können, im Gegensatz zur LP-Version, ohne jede Unterbrechung gehört werden, Akt eins macht nach der Arie des Sängers (befriedigend: Vinson Cole) einen einzigen Seitenwechsel (bei der CD müßte es heißen: Plattenwechsel) nötig, und zwar an der organisch ungefährlichsten Stelle. Die Zeit, auch wenn sie in ihrer musikalischen Form immer leichter handbar wird, bleibt halt ein sonderbar Ding: Wer Karajans „Rosenkavalier" von 1956 liebt, muß nicht gleich für den von 1982 entflammen. Manch einer kommt eben immer wieder auf seine alten Liebschaften zurück . . . *Ulrich Schreiber*

Interpretation: gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1982



Giuseppe Verdi

Macbeth
Bruson, Zampieri, Shicoff, Lloyd, Chor und Orchester der Deutschen Oper Berlin, Giuseppe Sinopoli
Philips 412 133 1 Digital (3 LP)

Obwohl Giuseppe Sinopoli auf dem besten Weg ist, einer der wenigen Top-Dirigenten zu werden – mit „Macbeth", Verdis erster kompositorischer Auseinandersetzung mit William Shakespeare, kann er nur bedingt an seine früheren imponierenden Spitzenleistungen anknüpfen. Er verhilft zwar der Partitur zu bemerkenswerter Durchsichtigkeit, er musiziert so sauber und schlackenlos, wie es das keineswegs immer überzeugende Orchester der Berliner Oper zuläßt. Was bei ihm aber einfach zu kurz kommt, sind große Bögen, musikalische Lebendigkeit, Esprit. In diesem und in einigen anderen Punkten hat die immer noch erhältliche Aufnahme mit Claudio Abbado deutlich die Nase vorn. Bei Sinopoli fehlt Abbados Dramatik, seine Dämonie etwa in der Hexenszene des dritten Aktes. Renato Bruson ist zwar ein tadelloser Macbeth, doch der Frauenchor der Deutschen Oper singt manchmal einfach schlecht und unsauber und Mara Zampieri bringt nicht genug Differenzierungsfähigkeit für die Partie der Lady Macbeth mit. Auch die Aufnahmetechnik bleibt weit unter den digitalen Möglichkeiten: Orchester-Ausbrüche werden akustisch nicht verkraftet und klingen blaß. *Stephan Hoffmann*

Interpretation: befriedigend bis gut
Klangqualität: befriedigend
Fertigung: gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1983



Gustav Mahler

Das Lied von der Erde
Brigitte Faßbaender, Francisco Araiza, Berliner Philharmoniker, Carlo Maria Giulini
DG 413 549-2 DDD

Als Carlo Maria Giulini 1977 Mahlers Neunte herausbrachte, war das der Durchbruch der Berliner Philharmoniker auf dem Weg zu diesem Komponisten: weg vom Karajanischen Einheitsschönklang zur spezifischen Klanggebung. Karajan selbst hat von dieser „Wende" profitiert: zunächst im „Lied von der Erde", sehr viel mehr in seiner zweiten Aufnahme der Neunten (die nur als CD vorliegt). Auch Giulinis Aufnahme der eigentlich „Zehnten" hat wieder teil an dieser langsamen Mahler-Eroberung durch die Berliner. Die Spuren von willkürlicher Emotionalisierung, wie sie sich noch bei Karajan finden, sind weitestgehend getilgt, der symphonische Zusammenhang ist gewahrt, das Hell-Dunkel der Orchestrierung gut eingefangen. Daß es dennoch keine große Interpretation im Stil von Klemperer und Bruno Walter wurde, liegt vorrangig an den Sängern. Francisco Araiza buchstabiert sich wortunverständlich und ungeschmeidig durch den Text, Brigitte Faßbaender lädt die Musik zunächst mit zuviel vibrierender Emotion auf (bei nicht immer hundertprozentiger Intonation), ehe sie im wunderbaren Schlußteil zur Mahlerschen Gelassenheit im Betroffensein findet. Als CD ist die Platte noch konkurrenzlos, aber Decca kündigt eine CD von Bruno Walters Aufnahme aus dem Jahre 1952 an. *Ulrich Schreiber*

Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1983



Jean-Philippe Rameau

Kantaten und Konzerte
Barbara Schlick, Sopran
Madeleine Carruzzo, Waldemar Döling u.a.
MD + G L 3131 DDD
(Vertrieb: EMI-ASD)

Jean-Philippe Rameau, der berühmte französische Altersgenosse Bachs und Händels, ist längst nicht mehr der große Unbekannte: Außer den Cembalostücken (die nie in Vergessenheit gerieten) gibt es mittlerweile eine ganze Reihe seiner Opern auf der Schallplatte; bei der französischen Harmonia mundi erschien sogar eine LP mit den „Grands Motets", und jetzt rundet die rührige MDG-Produktion das Rameau-Repertoire mit Einspielungen der beiden Solokantaten „L'Impatience" und „Orphée" ab. Barbara Schlick singt sie ausgezeichnet stilvoll und gekonnt, ein Detmolder Instrumentalensemble um den Cembalisten Waldemar Döling begleitet „modern" mit vollklingenden und weich artikulierenden Streichern. Ähnlich ist die Darstellung der Triosuiten Nr. 3 und 5 aus den späten „Pièces de clavecin en concerts" von 1741 angelegt: eine stilistische Alternative zur alten Leonhardt-Einspielung, die sie aber klanglich klar überragt. Einziger Minuspunkt der schönen Veröffentlichung ist das etwas mager ausgefallene Textblatt: Nicht einmal die Kantatentexte sind mitgeteilt. *Ingo Harden*

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: sehr gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1984



W. A. Mozart

Requiem KV 626
Kirkby, Watkinson, Rolfe-Johnson, Thomas; Chor und Orchester der Academy of Ancient Music, Christopher Hogwood
Decca 411 712-2 DDD

Ein Amen am Ende des „Lacrimosa"? Wem das nicht nur neu, sondern auch zuviel an Mozarts Requiem ist, sei getröstet: als Akt ausgleichender Gerechtigkeit fallen dafür Sanctus und Benedictus samt Osianna fort. Auch sonst ist diese Aufnahme für Überraschungen gut. Aus dem hart anspringenden, ausschließlich von alten Instrumenten erzeugten Klangbild hebt sich der vibratolole Sopran der Emma Kirkby ebenso heraus wie der kleine, ausschließlich aus männlichen Stimmen bestehende Chor (die Academy of Ancient Music hat zu dem Zweck ihre Damen durch die Knaben des Chors der Westminster-Abtei ersetzt). Gegenüber dieser streng historisierenden Aufnahme wirkt die eines Harnoncourt wie in romantische Klangschleier verhüllt. Christopher Hogwood hat die auf Franz Xaver Süßmayrs Zutaten völlig verzichtende Neuausgabe Richard Maunders kongenial in Klang umgesetzt. Daß der britische Musikologe aus Skizzen Mozarts das erwähnte Amen zu einem Ganzen rundete, mag ein Widerspruch sein. Insgesamt aber geht seine Fassung über die 1972 von Franz Bayer erstellte noch weiter auf das mutmaßliche Original zurück. Die Sphynx ist uns wieder ein Stück näher gerückt. Und eine spannende Hörerfahrung bietet diese Annäherung allemal. *Ulrich Schreiber*

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: sehr gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1983



Carl Maria v. Weber

Symphonie Nr. 1 C-dur,
Symphonie Nr. 2 C-dur
Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks,
Wolfgang Sawallisch
Orfeo S 091841 A Digital DMM

War der Symphoniker Beethoven für Schubert die große Herausforderung, sich seinen eigenen Weg zur Symphonie zu bahnen, so hat der andere große Frühromantiker, Weber, der Beethovens symphonische Rhetorik ablehnte, nur einmal als Zwanzigjähriger sich an der Symphonie versucht. Die beiden 1806/07 entstandenen Frühwerke huldigen eher einem Reihungsprinzip, als daß sie auf thematische Entwicklung im Sinne der Klassik aus wären. Die erste Symphonie erscheint als die entschieden gelungenere, erreicht Weber doch zumindest im Kopfsatz trotz des Fehlens symphonischer „Arbeit" eine vom musikantischen Impuls getragene formale Geschlossenheit, die den Ecksätzen der zweiten versagt bleibt. Am persönlichsten wirken die langsamen Mittelsätze, deren romantische Klanglichkeit und harmonische Farbigkeit den Meister des „Freischütz" vorausahnen lassen. Wie denn die Kunst charakteristischer Instrumentation, vor allem im Bläsersatz, bereits den jungen Weber auszeichnet. Sawallischs Faible für musikantischen Drive, für temperament- und geistvolles Brio findet hier dankbare Objekte. Aber auch die kantable Poesie der langsamen Sätze weiß er liebevoll zu entfalten. Leider beeinträchtigt zu starker Hall die Freude an diesem frisch zupackenden Musizieren.

Alfred Beaujean

Interpretation: gut
Klangqualität: befriedigend
Fertigung: gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1983



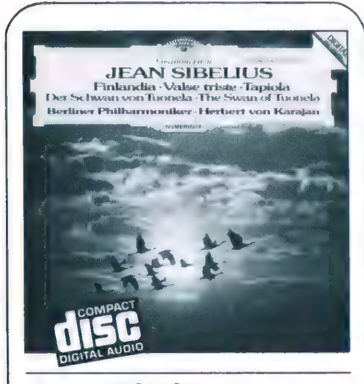
Richard Wagner

Tannhäuser-Ouvertüre
Meistersinger-Vorspiel 3. Akt
Tristan und Isolde, Vorspiel und Isoldes Liebestod
Berliner Philharmoniker,
Herbert von Karajan
DG 413 754-2 DDD

Zu der Flut von Karajan-CDs, die seit einiger Zeit auf den Markt kommen, gehören auch diese drei Opern-Vorspiele Richard Wagners. Karajan ist hier als Adagio-Dirigent zu hören: Das gilt nicht nur für das Vorspiel zu „Tristan" und zum dritten Akt der „Meistersinger", sondern sogar für die „Tannhäuser"-Ouvertüre und die Venusberg-Musik — obwohl da ja eigentlich ekstatische Verzückung und Sinnenraserei spürbar werden müßten. Nichts davon bei Karajan: Er musiziert langsam, manchmal sogar schleppend, die dramatische Spannung ist weitgehend eliminiert. Bei ihm klingen die Stücke weniger wie die Vorspiele zu musikalischen Dramen als wie breite und beschauliche symphonische Landschaften. Das ungeduldige Drängen etwa in Carlos Kleibers „Tristan"-Version kommt bei Karajan einfach nicht vor. So beruhigend, so schön sein Wagner auch klingt, so viel gediegene Orchester-Kultur die Berliner Philharmoniker auch mitbringen — dem Unruhegeist Wagner ist mit diesem Konzept wohl doch nicht beizukommen.

Stephan Hoffmann

Interpretation: befriedigend bis gut
Klangqualität: gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1984



Jean Sibelius

Finlandia, Der Schwan von Tuonela, Valse triste, Tapiola
Berliner Philharmoniker,
Herbert von Karajan
DG 413 755-2 DDD

Dem Vernehmen nach soll der Wechsel der Berliner Philharmoniker von der DG zu CBS unter anderem auch durch die Unzufriedenheit des Orchesters mit der DG-Klangtechnik verursacht worden sein. Das bedeutete also massive Kritik an Karajan, der ohne Zweifel für das bekannte Breitwand-Schummer-Bild, das seine Aufnahmen meist auszubreiten pflegen, verantwortlich zeichnet. Diese Platte läßt es noch einmal genießen. Freilich gewinnt ein harmonisch so komplexes und kühnes Werk wie die „Tapiola"-Tondichtung, die letzte größere Arbeit Sibelius', keineswegs durch Luxusverpackung in Klangwatte. Wer die Schründe und Risse dieser Musik mit dikkem Mischsound zukleistert, wer schummerige Stimmungshaftigkeit anstelle struktureller Deutlichkeit setzt, wer das rhythmische Element einebnet, die Tempowechsel nivelliert, macht das Zwanzigminuten-Stück zum Langweiler. Lebt dieses Spätwerk doch von der klaren Modellierung seiner thematischen Mikrostrukturen. Was übrigens auch vom „Schwan von Tuonela" gilt, der mehr verlangt als nur ein schön geblasenes Englischhornsolo zu verwischtem Background-Gemurmel. Der Finlandia-Knaller und die Valse triste erscheinen da widerstandsfähiger. *Alfred Beaujean*

Interpretation: mangelhaft
Klangqualität: ausreichend
Repertoirewert: mangelhaft
Aufnahme: 1984



Maurice Ravel

Ma Mère l'Oye – Pavane – Le Tombeau de Couperin – Valses nobles
Orchestre symphonique de Montrèal, Charles Dutoit
Decca 410 254-2 DDD

Die Erkundung des französischen Repertoires durch das beste Orchester des frankophonen Kanada geht weiter. Und wieder frappieren orchestrale Leichtfüßigkeit und aufnahmetechnische Brillanz. Der letztgenannten fällt mancher „Effekt" zum Opfer. Wie wenig „virtuos" Ravel die (hier komplett eingespielte) Ballettmusik von „Mutter Gans" instrumentiert hat, wie sehr sich das Dunkel in den Glanz frißt: Das vermittelt die Aufnahme bravourös. Aber leider gilt das weniger für die Interpretation. Das Verfolgungsfugato zwischen der Bestie und der Schönen wird hier zum Tête-à-bête verniedlicht, der Requiem-Charakter der Couperin-Stücke geht im behenden Pointillismus verloren (und doch: Wieviel näher ist man hier der Musik als in Georg Soltis Aufnahme!). Erst in der Kette der noblen und sentimentalen Walzer kommt Ravels geheime Nähe zur Katastrophe, zumindest zur Tristesse, deutlich heraus. Trotz der Einwände: eine gute, oft faszinierend schöne Aufnahme. Aber man sollte seinen Monteux und Boulez darüber nicht vergessen. Vielleicht sind die Einwände auch medienspezifisch bedingt: Über 65 Minuten lang dieser Filigranarbeit zu lauschen, weckt den Appetit auf schwerere Kost. Als Hors d'œuvre ist diese CD jedenfalls hors de concours.
Ulrich Schreiber

Interpretation: gut
Klangqualität: sehr gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1983

Plattentips Klassik



Ottorino Respighi

Kirchenfenster,
Brasilianische Impressionen
Philharmonia Orchestra,
Geoffrey Simon
Chandos 8317 DDD (Vertrieb: Helikon, Dischingerstr. 5, 6900 Heidelberg)

Respighis Kirchenfenster-Impressionen erinnern mehr an dick gepinselte Ölschinken als an die leuchtende Transparenz alter Glasmalereien. Daran vermögen auch die thematischen Gregorianik-Anklänge und die Kirchenton-Feierlichkeit nichts zu ändern. Respighis Liebe zum Gregorianischen Choral, von dem auch das Violinkonzert Zeugnis gibt, stand im Streit mit seinem Hang zu plakativer Klanglichkeit. Allerdings lassen sich auch diese frommen Impressionen subtiler, differenzierter, klanglich aufgefächerter spielen als es Geoffrey Simon gelingt. Toscanini hat das an anderen Werken des Komponisten demonstriert. In dieser Beziehung geben die brasilianischen Impressionen, deren mittlere den Eindruck spiegelt, den eine Reptilienfarm auf Respighi machte, ein erfreulicheres Bild, wohl auch deshalb, weil hier keine Pseudo-Religiosität im Spiel ist, trotz des makabren „Dies-irae"-Zitats. Die im Vergleich zu den „Kirchenfenstern" luzidere, folkloristisch getönte, rhythmisch pointiertere Musik liegt dem Dirigenten offenbar näher. Immerhin bereichert die Platte die Discographie dieses farbfreudigen italienischen Impressionisten-Nachzüglers um zwei interessante Werke.

Alfred Beaujean

Interpretation: befriedigend bis gut
Klangqualität: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1984



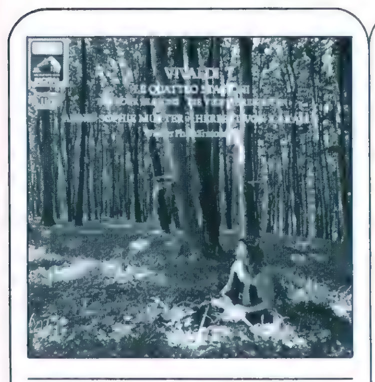
John Adams

Harmonium für großes Orchester und Chor (1981)
San Francisco Symphonie-Orchester und Chor,
Edo de Waart
ECM New Series 1277
(Vertrieb: DG, Hamburg)

Der amerikanische Komponist John Adams ist hierzulande kaum bekannt: sein dreiteiliges Chor-Orchesterwerk „Harmonium" auf Gedichte von John Donne und Emily Dickinson entstand 1981 als Auftragswerk des San Francisco Symphony Orchesters anläßlich der Einweihung eines neuen Konzerthauses. Ein wenig scheint sich Adams' Musik der modischen Stilrichtung der Minimalisten anzuschließen: Ausgangsmaterialien sind stehende Klangbänder, bisweilen ein wenig an der „Oberfläche" bewegt, aber primär farblich bestimmt: der Text wirkt eher als Impuls zur differenzierten Charakterisierung und ist kaum als Bedeutungsträger erkennbar — alles in allem eine durchaus repräsentative, klangprächtige Musik, deren Ewigkeitswert man jedoch nicht zu hoch ansetzen sollte. Die Uraufführungsinterpreten erweisen sich als hochkompetent, die Aufnahme ist klanglich sauber, reich gestaffelt und präzise gefertigt. Gleichwohl dürfte der Repertoirewert nicht gerade überwältigend sein.

Wulf Konold

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1984



Antonio Vivaldi

Die vier Jahreszeiten
Anne-Sophie Mutter,
Wiener Philharmoniker,
Herbert von Karajan
EMI 067-27 0102 1
Digital DMM

Die neueste Schallplattenproduktion des Gespanns Mutter-Karajan — mit den Wiener Philharmonikern produziert und somit ein Produkt der Entzweiungszeit von den Berlinern — verdeckt ihre Funktion nicht: Es ist keine Neueinspielung der „Quattro Stagioni", wie man mutmaßen könnte, sondern der vorab veröffentlichte „Soundtrack" einer bevorstehenden Videoproduktion von Karajans Telemondial; und wenn man von den Coverphotos (immerhin von Lord Snowdon; Ehre, wem Ehre gebührt) auf diese schließen darf, so geht es wohl eher um einen roten Pullover als um Musik. Ein Gerücht ist es, daß der Reinerlös der Produktion, die so photogen gesunde Bäume abzulichten weiß, gegen das Waldsterben verwendet wird. Bei so viel „Medienpräsenz" spielt die Aufnahme ohnehin keine Rolle mehr" Wer's dennoch wissen will: Karajan bleibt seinem Breitwand-Barockstil treu; technisch perfekt, überrumpelnd im „Sound" — was da klingt, ist ohnehin beliebig.

Wulf Konold

Interpretation: unbefriedigend
Klangqualität: sehr gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: mangelhaft
Aufnahme: 1984



Antonio Vivaldi

Fünf Violoncellokonzerte
Heinrich Schiff,
Academy of St.-Martin-in-the-Fields, Iona Brown
Philips 411 126-1 Digital

Der „Eindruck von Gleichförmigkeit", den der Hüllentexter umständlich wegzureden sucht, stellt sich bei pausenlosem Abhören der fünf Cellokonzerte eben doch ein. Vivaldis üppige Produktion — nahezu 800 Werke sind bekannt — beschränkt sich durchaus mitunter auf ein eilfertiges Erfüllen der Gebrauchsmusik-Konventionen seiner Zeit, sozusagen auf ein Abhaken von Sequenzen, die Erfindung kann das traditionelle Formschema nicht immer mit dem notwendigen Leben auffüllen. Die vorliegende Aufnahme bemüht sich zwar um Variabilität der musikalischen Charaktere (fünf aus insgesamt 27 Cellokonzerten wurden ausgewählt), aber wirklich bemerkenswert erscheint sie nur ihrer interpretatorischen Qualitäten wegen. Der Österreicher Heinrich Schiff hat sich in die erste Reihe der Violoncellisten vorgespielt, außer dem in Frankreich geborenen Chinesen Yo-Yo Ma kommt ihm in seiner Generation keiner gleich, was sensible Artistik und technische Versiertheit angeht. Schiff artikuliert straff und phrasiert intelligent, sein Ton hat Wärme und Natürlichkeit. Gewohnt schlank und differenziert begleitet die Londoner Academy. Das heißt, da auch Klang und Pressung überzeugen, kann die Platte glühenden Vivaldi-Verehrern nur empfohlen werden. *Thomas Rübenacker*

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: gut bis sehr gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1983

Plattentips Klassik



Georg Philipp Telemann

Fünf Violinkonzerte
Academy of St. Martin-in-the Fields, Iona Brown
Philips 411 125-1

Anders als sein Zeitgenosse Antonio Vivaldi blieb Georg Philipp Telemann formal stets variabel und offen für die verschiedensten Einflüsse. Seine Solokonzerte adaptieren nicht nur das dreisätzige Format der Vivaldi-Arbeiten, sondern etwa auch das viersätzige der Kirchensonate oder die suitenhafte Reihung von Tanzsätzen: sind also „vermischten Geschmacks", wie der Komponist selber notierte. Gleichwohl mag es bezeichnend sein, daß eines der fünf Violinkonzerte auf dieser Platte nach neuester Forschung überhaupt nicht von Telemann stammt, sondern von einem Dresdner Musicus namens Johann Ludwig Horn — und sich doch qualitativ von den vier echten Telemann-Werken so wenig unterscheidet, daß weder die Telemann-Spezialisten noch die stilbewußte Iona Brown und ihre Academy dem Irrtum auf die Spur kamen (das Programm der Platte wurde festgelegt, als die Fachwelt noch von Telemanns Autorschaft überzeugt war). Aber sei's drum — so klangschön und elegant, nahtlos im Ensemble und differenziert gespielt wie hier haben diese Werke durchaus ihren Platz im Katalog. Zumal die Aufnahmetechnik für natürlichen Klang sorgte und die Pressung für störungsfreie Entfaltung der Musik. *Thomas Rübenacker*

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: befriedigend bis gut
Aufnahme: 1983



W. A. Mozart

Klavierkonzerte D-dur KV 537 „Krönungskonzert" und A-dur KV 488
Friedrich Gulda
Concertgebouw-Orchester, Nikolaus Harnoncourt
Teldec 8.42970 DDD

Sie kommen aus verschiedenen musikalischen Lagern, aber sie sind sich einig im Bemühen, Mozart anders, aufregender zu musizieren, als es heute üblich ist. Nach der Vorläuferplatte mit dem Doppelkonzert (bei dem Chick Corea mithalf) legen Friedrich Gulda und Nikolaus Harnoncourt nun ihre erste Interpretation zweier großer Wiener Konzerte Mozarts vor: Sicher keine konventionell perfekten, in manchem sogar anfechtbare Aufnahmen, die aber doch auf jeden Fall „interessant", anregend und diskussionsförderlich geraten sind. Ihre Charakteristika sind die harsch-erregte, kurzgliedrige Diktion des Orchesters, die zusätzliche Differenzierung des Klanges durch gelegentlichen solistischen Einsatz der Streicher und die Verstärkung der Orchestertutti durch ein „mitgehendes" Klavier. Ganz gleich, wie historisch „richtig" dies sein mag: Im „Krönungskonzert" wirken Guldas improvisatorische Wildereien reichlich zufällig, und im A-dur-Werk verunklaren sie das Klangbild kräftig. Zu den großen Vorzügen der Neuproduktion gehört dagegen Guldas eindringliches, Ruppigkeiten vermeidendes Musizieren und die überlegen-gelassene Gangart, die Harnoncourt in beiden Werken einschlägt. Endlich einmal ein überzeugender nicht verhechelter Anfang des D-dur-Konzerts!
Ingo Harden

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: gut
Repertoirewert: gut bis sehr gut
Aufnahme: 1983



W. A. Mozart

Sinfonia concertante Es-dur, Violinkonzert Nr. 1 B-dur
Gidon Kremer, Kim Kashkashian, Wiener Philharmoniker, Nikolaus Harnoncourt
DG 413 461-2 DDD

Der ehemalige Cellist der Wiener Symphoniker als Dirigent vor den Wiener Philharmonikern: das kennzeichnet die Karriere von Nikolaus Harnoncourt. Der Barock-Revolutionär hat sich zum Star profiliert. Daß er dennoch seine eigenen Wege geht, läßt diese Mozart-Platte einmal mehr erkennen. Konzeptionell fügt sie sich in den Mozart-Symphoniezyklus ein, den Harnoncourt mit dem Concertgebouw-Orchestra einspielte: Energische Konturierung und dynamische Kontrastsetzung, temperamentvoller Zugriff. Das bislang sicherlich einen ganz anderen Mozart gewöhnte Wiener Star-Orchester macht offenbar willig mit. Wie sehr sich diese Mozart-Sicht mit Differenzierung und Flexibilität verträgt, demonstrieren Gidon Kremer und Kim Kashkashian in der Sinfonia concertante, dem Hauptwerk der Platte, sehr eindrucksvoll. Ihre Darstellung wahrt bei aller Frische fast kammermusikalische Subtilität und Geschmeidigkeit, wobei die Detailübereinstimmung des Solistischen mit dem Orchester in Phrasierung und Artikulation eine nicht alltägliche Qualität für sich darstellt. Das gleiche gilt für Kremers Wiedergabe des frühen Violinkonzertes. Gelegentliche Tutti-Verdickungen gehen vermutlich zu Lasten der Aufnahmetechnik. *Alfred Beaujean*

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1984



W. A. Mozart

Posthorn-Serenade KV 320; Märsche KV 335
Staatskapelle Dresden, Nikolaus Harnoncourt
Teldec 8.43063 DDD

Der anfangs heftig umjubelte „neue“ Mozart-Stil Harnoncourts bringt den Maestro offensichtlich in Zugzwang. Was sich bei der kürzlich erschienenen Aufnahme der „Gran Partita“ (siehe *stereoplay* 5/84) bereits anbahnte, kommt hier voll zum Durchbruch. Das Ganze verkommt zunehmend zur puren Masche und Effekthascherei. Die ewig gleichen überzogenen Sforzato-Fortissimi, die als Überraschungseffekt gegen extreme Pianissimi hereinknallen, wirken schnell ermüdend. Desgleichen die im Forte heftig schmetternden Blechbläser, die im Pianissimo oft bis an die hörbare Grenze des Möglichen zurückgenommen werden. Den Holzbläsern wurde offensichtlich weitgehend das Vibrato untersagt, was die beiden Oboisten in hörbare Intonationsschwierigkeiten bringt. Die Aufnahmetechnik operierte mit streckenweise übertriebenem Hall. Das solistische Posthorn im Trio II des 2. Menuetts, das dem Stück immerhin den Namen gibt, wurde von der Technik völlig im Hintergrund belassen und von den Tuttibläsern fast völlig übertönt. *Holger Arnold*

Interpretation: ausreichend
Klangqualität: befriedigend
Repertoirewert: mangelhaft
Aufnahme: 1984

Plattentips Klassik



W. A. Mozart

Vier Hornkonzerte
English Chamber Orchestra,
Barry Tuckwell
Decca 410 284-2 DDD

Wer den australischen Hornisten Barry Tuckwell sieht und hört, mag sich an den 1961 verstorbenen Dirigenten Sir Thomas Beecham erinnert fühlen: Tuckwell ähnelt ihm nicht nur äußerlich durch die flämisch-keck gestutzte Barttracht, sondern vor allem auch in seiner musikalischen Haltung etwa Mozart gegenüber — seine Interpretationen sind ebenso frei von historisierenden Skrupeln und ebenso lebendig, glanzvoll, elegant. Auf Compact Disc gibt es die vier Hornkonzerte Mozarts schon in einer virtuosen Aufnahme Harnoncourts mit Helmut Baumann, der das historische ventillose Naturhorn benutzt. Dazu liefert diese neue Tuckwell-Einspielung eine echte Alternative: geblasen auf dem modernen Ventilhorn mit einer Geschmeidigkeit und Kraft, einem Witz und Drive, die Vergleiche eigentlich nur mit der Linie großer angelsächsischer Hornisten zulassen (Dennis Brain, Alan Civil). Das English Chamber Orchestra, das Tuckwell auch dirigiert, kann da zwar nicht ganz mithalten; das aber bedeutet nicht, daß der Toningenieur recht tat, als er die Balance zwischen Solist und Orchester zugunsten Tuckwells verschob.

Thomas Rübenacker

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: gut
Repertoirewert: gut bis sehr gut
Aufnahme: 1984



Felix Mendelssohn Bartholdy

Klavierkonzert a-moll
Violinkonzert d-moll
Cyprien Katsaris, Thomas Zehetmair, Franz Liszt Kammerorchester, János Rolla
Teldec 8.43061 Digital

Auch Mozart und Schubert haben früh zu komponieren begonnen — doch das vielleicht erstaunlichste aller musikalischen Wunderkinder ist Felix Mendelssohn Bartholdy. Die beiden Jugendkonzerte des 13jährigen — verdienstvollerweise hat die Teldec nicht schon wieder das berühmte e-moll-Violinkonzert aufgenommen — zeugen nicht nur von einer kaum glaublichen handwerklich-formalen Sicherheit. Obwohl der Einfluß von Mendelssohns Vorbildern natürlich deutlich zu spüren ist, setzt sich zumal in den langsamen Sätzen bereits Mendelssohns eigener bezaubernder Tonfall durch. Die Aufnahme ist hochkarätig. Die Streicher des Franz Liszt Kammerorchesters musizieren mit jugendlichfrischem Temperament, Cyprien Katsaris nutzt die Gelegenheit, sich seines beträchtlichen Lauf-Pensums mit perlender Brillanz zu entledigen — ab und zu wirkt sein Spiel allerdings ein wenig ruppig und unelegant. Thomas Zehetmair geigt makellos, delikat und sensibel und unterstreicht damit erneut seinen geigerischen Ausnahmerang.

Stephan Hoffmann

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: gut
Repertoirewert: gut bis sehr gut
Aufnahme: 1984



Robert Schumann

Klavierkonzert a-moll op. 54

Edvard Grieg

Klavierkonzert a-moll op. 16
Krystian Zimerman,
Berliner Philharmoniker,
Herbert von Karajan
DG 410 021-2 Digital

Herbert von Karajans und Krystian Zimermans Bemühungen um die beiden berühmten a-moll-Konzerte der Romantik, von der DG jetzt auch auf Compact-Disc veröffentlicht, wirken gestalterisch merkwürdig unentschieden, ja „gesichtslos". Gegen das Musizieren im einzelnen ist nicht einmal ernsthaft etwas einzuwenden — es ist ohne Zweifel hochrangig. Aber die Berliner Philharmoniker klingen hier nur profihaft routiniert und klangmächtig. Zu einer konzentrierten, aus intensivem Einstudieren gewonnenen Prägung kommt es nicht, vor allem im Grieg-Konzert läßt Karajan ziemlich ungeniert schmettern. Zu Zimermans betont kammermusikalischer Spielweise paßt dies überhaupt nicht. Der junge Pole ist ja kein dominierender Tastenlöwe mit breitem Kreuz, der bei einem Auftritt automatisch in den Mittelpunkt rückt. Er schätzt mehr die verhaltenen Töne als den unbedingten Einsatz, liebt weniger die große Geste als das ausgefeilte Detail. Und da der Klavierklang in diesen Aufzeichnungen von der Technik weit ins Orchester hineingenommen wurde, fehlt es besonders der Schumann-Darstellung am beherrschenden Mittelpunkt. Schade.

Ingo Harden

Interpretation: befriedigend
Klangqualität: gut
Repertoirewert: ausreichend
Aufnahme: 1981



Johannes Brahms

Klavierkonzert Nr. 1 d-moll op. 15
Krystian Zimerman, Klavier
Wiener Philharmoniker,
Leonard Bernstein
DG 413 472-2 DDD

Krystian Zimerman hatte für die „Brahms-Edition" der DG die frühen Klavierwerke eingespielt und sich durch die schlanke Präzision seiner Interpretationen viele Sympathien erwerben können. Es lag also nahe, ihn für die in der Wiener Brahms-Serie Leonard Bernsteins noch fehlenden Einspielungen der Klavierkonzerte als Solisten einzusetzen. Doch die Rechnung ging nicht auf, so viel Positives sich über die Einspielung des d-moll-Konzerts auch sagen läßt: Bernsteins Kunst, Musik sich „organisch" entfalten zu lassen und die „innere Logik" der Kompositionen freizulegen, ist zur Zeit wohl konkurrenzlos. Und Krystian Zimerman ist ein manuell und musikalisch bis zum i-Tüpfelchen akkurater, untadeliger Pianist. Aber das d-moll-Konzert ist gerade nicht „wohlerzogene" Musik, sondern hochexpressiver Sturm und Drang, und diese Seite des Opus 15 bleibt in der neuen Produktion weitgehend unterbelichtet. Bernstein ist ja längst aus seinem Springteufel-Stadium heraus, und Zimerman spielt viel zu introvertiert und Lyrik-verliebt, um dem großen Wurf Brahms' temperamentsmäßig und tonlich gerecht zu werden. Herausgekommen ist eine schöne, aber leicht bläßliche und (fast) unendliche Geschichte. — Sehr ausgewogenes, aber etwas distanziertes Klangbild.

Ingo Harden

Interpretation: befriedigend
Klangqualität: gut
Repertoirewert: ausreichend
Aufnahme: 1983



Johannes Brahms

Quintett h-moll für Klarinette und Streichquartett op. 115
Karl Leister, Klarinette
Vermeer-Quartett
Orfeo C 068-831 DDD

Mit der vorliegenden Neueinspielung macht Leister seiner eigenen DGG-Aufnahme aus dem Jahre 1967 Konkurrenz. Während Leister selber sich damals wie jetzt auf dem gleichen hervorragenden Niveau bewegt, hat die alte Aufnahme zweifellos den Vorteil des besseren Streichquartetts. Im Vergleich zum ungemein farbig, lebendig und mit tonlicher Opulenz spielenden Amadeus-Quartett der alten Aufnahme wirkt das Vermeer-Quartett bei der Neuaufnahme statisch-trocken. Den lebhaften Dialog mit dem Blasinstrument, das die Amadeus-Leute mit Leister führten, bringt das Vermeer-Quartett nicht zustande, man bleibt weite Strecken eher nebeneinander, wo das Miteinander unabdingbar ist. Merkwürdig trocken zudem die digitale Aufnahmetechnik; wenngleich der Klarinettenton hier berückend schön eingefangen wurde, brachte die alte Platte durch bedeutend mehr räumliche Tiefenstaffelung das Streichquartett vorteilhafter zur Geltung.

Holger Arnold



Interpretation: befriedigend bis gut
Klangqualität: befriedigend
Repertoirewert: ausreichend
Aufnahme: 1982



Igor Strawinsky

Sämtliche Werke für Streichquartett

Gottfried von Einem

Erstes Streichquartett op. 45
Alban Berg-Quartett
EMI 1 C 067-27 0100 1
Digital DMM

Seit seiner Gründung hat sich das Alban Berg-Quartett für die zeitgenössische Musik eingesetzt: Davon zeugen die hochrangigen Berg- und Webernplatten wie eine Reihe von Uraufführungen zumal österreichischer Komponisten. Nachdem in der Plattenproduktion längere Zeit mit Mozart und Beethoven klassische Werke im Vordergrund standen, gilt nun — nach Beendigung der beiden großen Zyklen — diese neueste Aufnahme wieder der Musik unseres Jahrhunderts. Die Programm-Dramaturgie könnte allerdings kaum kontrastierender gedacht sein: auf der einen Seite das „gekonnte", aber formal ganz im 19. Jahrhundert beheimatete Streichquartett von Gottfried von Einem, das in seinem Ausdruckscharakter die ganze Quartettentwicklung seit Schönberg zu leugnen scheint, auf der anderen Strawinskys kühl kalkulierte Miniaturen, die gleichwohl in der Radikalität der Aussage weitaus „moderner" anmuten als Einems altfränkische Musik. Daß beide Werke beim Alban Berg-Quartett in den besten Händen sind, braucht man kaum zu erwähnen. Saubere, tiefgestaffelte Aufnahme, perfekte Fertigung.

Wulf Konold

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1983



Die Hamburger Blechbläsersolisten

Werke von J. S. Bach, Dowland, Holborne, Horovitz, Koetsier
Musica Viva MV 30-1112 DDD
(Vertrieb: Helikon, 6900 Heidelberg 1)

Die Mitglieder der Hamburger Blechbläsersolisten sind junge Musiker, die in den letzten Jahren Engagements im Symphonieorchester des Norddeutschen Rundfunks und im Philharmonischen Staatsorchester Hamburg bekamen. Das Blechbläserensemble wurde 1981 gegründet. Tonlich-klanglich hat das Ensemble bereits zu einer bemerkenswerten Geschlossenheit gefunden, jeder einzelne zeichnet sich durch technische Souveränität aus. Musikalisch bleiben bei der Teamarbeit jedoch noch einige Wünsche offen. Am überzeugendsten wirken da noch die Transkriptionen der barocken Stücke. Bei den Werken der Zeitgenossen Joseph Horovitz und Jan Koetsier fehlt über weite Strecken noch der Sinn für Witz und Karikatur. Allzusehr ist das Ensemble hier noch mit dem Detail beschäftigt und verliert dabei das musikalische Ganze aus dem Auge.

Holger Arnold

Interpretation: befriedigend bis gut
Klangqualität: sehr gut
Repertoirewert: ausreichend
Aufnahme: 1983



Georg F. Händel

Orgelkonzerte op. 4 und op. 7
Simon Preston, The English Concert, Trevor Pinnock
DG 413 465-2 (2 CDs) DDD
DG 413 468-2 (2 CDs) DDD

Das Team Simon Preston und Trevor Pinnock erteilt jenem pompösen Händel-Stil eine Absage, wie ihn der Organist noch in seiner früheren Aufnahme mit Yehudi Menuhin (EMI 1C 037-02117) praktizierte. Jetzt besteht keine Ähnlichkeit mehr mit dem Stil barockprächtiger Kirchenkonzerte. Simon Preston musiziert die Werke op. 7 auf einer restaurierten Orgel des englischen klassischen Orgelbaus von Samuel Green. Die Orgel gilt keinesfalls als unzulängliches Museumsinstrument. Ihr Klangbild gefällt durch angenehme mitteltönige Stimmung. Trotz bescheidenem Registerfundus entsteht bei op. 4 auf der von John Byfield II 1766 erbauten Orgel (ein Manual und angehängtes Pedal) nicht der Eindruck eines gekünstelten Klangs. Preston registriert umsichtig. Die Klanggewichte zwischen Soli und Tutti wirken im allgemeinen ausgewogen. Die Konzerte aus op. 4 erscheinen jedoch durch nach vorn gezogene Streicher gegenüber dem dezenten Orgelklang größer dimensioniert als es dem Intermezzo-Charakter zuträglich wäre. Solist und Ensemble bilden eine harmonische Partnerschaft. Trevor Pinnock und das English Concert profilieren die Begleitung mit rhythmischer Verve und natürlichem Musizierimpuls. Den vom Komponisten gegebenen Anweisungen für den Einschub improvisierter Orgelsoli folgen die Interpreten durch Übernahme ganzer Sätze aus anderen Werken Händels.

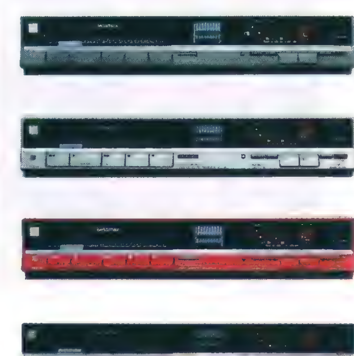
Egon Bezold

Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1983

Sony schlägt neue Video-Töne an.

Einerseits wird Video mit dem neuen Sony Betahifi SL-HF 100 EC (Abb. links) zu einem ungeahnten Erlebnis für das Ohr. Denn die unglaublich brillante HiFi-Tonqualität läßt Video wie Kino klingen. Demnach auch Oper wie Oper. Eine für Video-Recorder neuartige Tonaufzeichnungstechnik dehnt den Dynamik-Bereich auf sage und schreibe 80 dB aus – gegenüber etwa 45 dB bei normalen Video-Recordern.





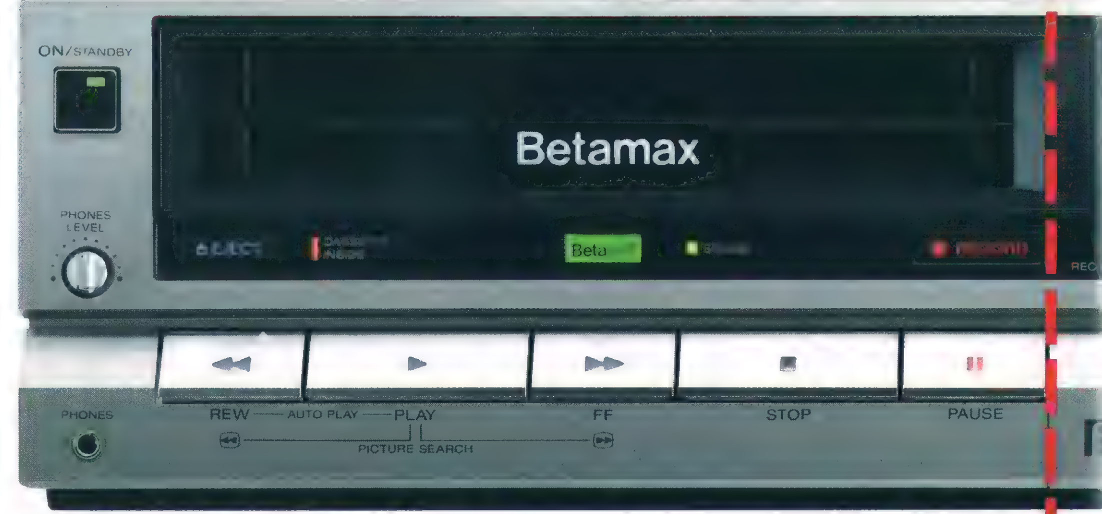




Sony SS-X 160

Zum vollendeten Sony Betahifi-Genuß empfiehlt es sich, die Boxen einer HiFi-Anlage zu nutzen. Denn erst bei optimaler Wiedergabe-Technik offenbart der Sony Betahifi alles, was in ihm steckt.







Sony Trinitron Stereo KV-2056 EC

Sony Betahifi SL-HF 100 EC silbermetallic

SONY



Alle neuen Sony Video-Recorder sind bereits mit Kabeltuner ausgestattet.

Andererseits wird Video mit den neuen Sony Betamax SL-F 30 PS (Abb. Mitte) und SL-F 60 PS (Abb. rechts) zu einem überraschenden Erlebnis für das Auge. Dank des bei Heim-Video-Recordern nie dagewesenen 8-Zentimeter-Flachdesigns. Und der untadeligen Bildqualität, die Sony Video schon immer auszeichnet. Natürlich auch die neue Sony Betamovie, die kompakte Video-Recorder-Kamera mit der digital gesteuerten Schärfen-Automatik.





Sony MDR-550

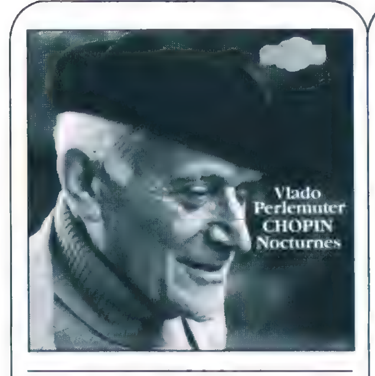
Sony Betahifi ist aufgrund der hervorragenden Meßwerte für Dynamik, Frequenzgang, Klirrfaktor und Gleichlaufkonstanz zugleich auch ein hochwertiges HiFi-Cassettendeck, das in jeder Spitzen-HiFi-Anlage seinen Platz hat.





Sony Precise V-30

Plattentips Klassik



Frédéric Chopin

Nocturnes
Vlado Perlemuter
Nimbus Records 2143 Digital
(Vertrieb: Dt. Oversea Records, 7750 Konstanz)

Bei dieser Platte des jetzt 80jährigen Pianisten Vlado Perlemuter gilt es, mit liebgewordenen Hörklischees aufzuräumen: Oft klingen die Nocturnes wie sentimental-zerfließende Seelengemälde, mit reichlichen Temposchwankungen, mannigfaltigen klanglichen Schnörkeln und allerlei gefühligem Schnickschnack gespielt. Perlemuter sieht das ganz anders. Seine Nocturnes lassen nicht an zarte Jungfern denken, die zu Chopins genialen Minaturen am Fenster den Mond betrachten, sondern bei diesem bodenständigen, technisch noch immer hochachtbaren Klavierspiel wirken die Stücke herb, in den emotionalen Ausbrüchen trotzig, widerborstig. Perlemuter, der einst für seine fulminanten Ravel-Wiedergaben berühmt war, kämmt einem Romantiker gegen den Strich, indem er den melodischen Entwicklungen weniger Innendynamik gibt, als es andere tun, dafür aber über jedes einzelne Stück einen weiträumigen, einheitlichen Bogen legt: Eine Kunst, die bei der Detailverliebtheit, wie sie viele Pianisten heute pflegen, seltener wird. Perlemuters Chopin-Auswahl klingt fast wie die Beschwörung eines verblassenden Interpretationsstils.

Stefan Koch

Interpretation: befriedigend bis gut
Klangqualität: befriedigend
Fertigung: gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1984



Sonaten für Cello und Klavier

F. Chopin, Sonate g-moll op. 65; J. Brahms, Sonate Nr. 2 F-dur op. 99,
Niklas Schmidt, Hermann Lechler
Musica Viva MV 30-1113
Digital DMM

Eine Repertoirelücke liegt weder bei den Cellosonaten von Brahms (derzeit im Katalog: 12 Aufnahmen) noch bei Chopin (derzeit 6 Aufnahmen) vor — und doch ist die Neuaufnahme zu begrüßen. Mit ihr macht sich ein eminenter Kammermusiker bekannt, der schon als Mitglied des Fontenay-Trios Aufsehen erregte: Niklas Schmidt. Mit seinem kompetenten Klavierpartner Hermann Lechler präsentiert er die beiden romantischen Werke wohltuend gelassen: Ein junger Musiker, der weder durch Übertreibung, durch Cello-Hochdruck, noch durch die Manie, alles „anders" zu machen, auf sich aufmerksam machen will. Diese Gelassenheit, die weder zu Tempoexzessen verführt und auch dynamische Bolzereien unterläßt, gibt Raum für erfreuliche Detailgenauigkeit, spricht von subtiler Werkkenntnis, die sich unmittelbar klanglich mitteilt — eine Platte, deren unaufwendige „Richtigkeit" für sich einnimmt. Mätzchenfreie Aufnahme, saubere Herstellung — eine empfehlenswerte Platte, die auch als CD vorliegt.

Wulf Konold

(Vertrieb: Helikon, 6900 Heidelberg 1)

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1983



George Gershwin

Ein Amerikaner in Paris

Percy Grainger

Fantasie über Gershwins „Porgy and Bess"
Katia und Marielle Labèque
EMI 27 0122 1 Digital DMM

Die Urfassung schrieb George Gershwin auch beim „Amerikaner in Paris" nicht etwa für Orchester, sondern für zwei Klaviere — er pflegte immer erst später (und nebenbei meist ungern) zu orchestrieren. Hier also die Weltpremiere dieser — im Vergleich zur Orchesterpartitur um einige Minuten längere — Urfassung, die vielmehr als Kuriositätswert besitzt und durchaus beanspruchen kann, ein eigenwertiges Werk zu sein. Die beiden Labèque-Schwestern spielen absolut perfekt, ihr Spiel hat Feuer, jede Temposchwankung sitzt. Die tänzerischen Teile des Stücks verfügen über hopsenden Drive, die lyrischen sind sensibel ausgespielt — etwas anderes als eine Spitzenleistung war von dem Gershwin-erfahrenen Schwesternpaar ja auch kaum zu erwarten. Die lockere Suite, die der australische Komponist Percy Grainger nach Gershwins Opern-Welterfolg „Porgy and Bess" anfertigte, kann sich zwar kompositorisch nicht mit der Durchschlagskraft des „Amerikaners in Paris" messen und klingt manchmal ein wenig fad — gespielt wird sie allerdings genauso gut. Die Aufnahme klingt präsent, die DMM-Fertigung ist makellos.

Stephan Hoffmann

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut bis sehr gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1984



Johann Strauß sen. u.a.

Walzer, Polkas u.a.
Gidon Kremer und Peter Guth, Violine,
Kim Kashkashian, Viola
Georg Hörtnagel, Kontrabaß
Philips 410 395-1 Digital

Auch eine Variante der Originalklang-Bemühungen: Walzer, Polkas und Ländler von Johann Strauß sen., Joseph Lanner und Joseph Klauser, gespielt in der beliebten „Beisel-Besetzung" jener Zeit, einer Art modifiziertem Streichquartett mit zwei Violinen, Viola und Kontrabaß. Lobenswert dabei der Entschluß, nur katalogfremde Raritäten einzuspielen, von Strauß père etwa die „Eisele und Beisele Sprünge" oder die „Schwartschen Balltänze", von Lanner die „Steyrischen Tänze" und den „Marien-Walzer" (Herr Klauser war bislang im Katalog überhaupt nicht vertreten). Die ungewohnt leichte Aufgabe erledigen die Lockenhaus-erprobten Instrumentalisten um Stargeiger Gidon Kremer nicht nur spieltechnisch perfekt, sondern auch mit spürbarem Vergnügen, deutlicher Identifikation. Daß dennoch Kaffeehaus- oder Heurigenstimmung nicht aufkommen will, hat damit zu tun, daß letztlich vielleicht doch eine Spur zu nobel und perfekt gespielt wird — raffiniert gewiß, aber ohne den letzten, auch falschen Noten nicht nachtrauernden Schmiß. Die Aufnahme klingt natürlich und „warm", alles andere wäre dem Charakter dieser Musik auch abträglich. Exzellente Pressung.

Thomas Rübenacker

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1982

TELDEC hat den Weltmeister!

Die Super-Klavier-CD mit 73,03 min. Spielzeit!*

FRÉDÉRIC CHOPIN
Balladen Nr. 1–4
Scherzi Nr. 1–4
Cyprien Katsaris
Klavier
⊙ 6.43053 AZ
DMM DIGITAL
4.43053 CY CrO_2
CD 8.43053 ZK

73:03

*manufactured by Sanyo, Japan

Auch auf LP in DMM-Qualität...



TELDEC
DIGITAL
FRÉDÉRIC CHOPIN
4 BALLADES SCHERZOS
CYPRIEN KATSARIS





...und auf MC in TOP TELDEC QUALITY (Chromdioxyd)

TELDEC
SCHALLPLATTEN GMBH

Kurzkritik Klassik-CDs

Karl Breh untersucht, ob es sich lohnt, die Compact-Disc-Versionen älterer Klassikaufnahmen zu kaufen. Gleichzeitig paßt er das Interpretationsurteil aus der damaligen LP-Kritik in HiFi-Stereophonie oder *stereoplay* heutigen Maßstäben an.



Ludwig van Beethoven
Trio für Klavier, Violine und Violoncello Nr. 6 B-dur op. 97 „Erzherzogtrio" und Nr. 7 B-dur (1812)
Vladimir Ashkenazy, Klavier
Itzhak Perlman, Violine
Lynn Harrell, Violoncello
EMI CDC 7 47010 2 DDD

Interpretation: gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Repertoirewert: ausreichend bis befriedigend
Aufnahme: 1982 (42:43)
LP-Kritik: HiFi-Stereophonie 7/83

Ludwig van Beethoven
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 B-dur op. 19
Maurizio Pollini, Klavier
Wiener Philharmoniker, Eugen Jochum
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 4 G-dur op. 58
Maurizio Pollini, Klavier
Wiener Philharmoniker, Karl Böhm
DG 413 445-2 DDD, ADD

Interpretation: befriedigend bis gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Repertoirewert: ausreichend
Aufnahme: 1976/1983 (61:22)
LP-Kritik: HiFi-Stereophonie 4/77

Dietrich Buxtehude
Das Orgelwerk, Folge 2
Wolfgang Rübsam an der Metzler-Orgel der katholischen Kirche in Zurzach
Bellaphon 690 01 017 DDD

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1982 (47:27)
LP-Kritik: HiFi-Stereophonie 12/82

Dietrich Buxtehude
Das Orgelwerk, Folge 3
Wolfgang Rübsam an der Orgel der Kathedrale St. Martin in Colmar
Bellaphon 690 01 023 DDD

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1982 (44:54)
LP-Kritik: HiFi-Stereophonie 8/83

Frédéric Chopin
Nocturne op. 55, Ballade op. 38, 3 Etudes op. 10, Polonaise op. 44, 4 Préludes op. 28, Scherzo op. 39, 3 Mazurkas op. 59
Ivo Pogorelich, Klavier
Capriccio 10 024 ADD

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: befriedigend bis gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1980 (61:10)
LP-Kritik: *stereoplay* 7/84
Bemerkung: Konzertmitschnitt, Publikumsgeräusche

Belcanto Domingo
Placido Domingo, Tenor
Orchester der Deutschen Oper Berlin, Nello Santi
Teldec 8.42954 ADD

Interpretation: ausreichend bis befriedigend
Klangqualität: gut bis sehr gut
Repertoirewert: ungenügend
Aufnahme: 1968 (50:43)
LP-Kritik: HiFi-Stereophonie 12/68

Antonin Dvořák
Slawische Tänze und Rhapsodie
Tschechische Philharmonie, Václav Neumann
Teldec 8.42203 ADD

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1972 (49:14)
LP-Kritik: HiFi-Stereophonie 12/72

Edward Elgar
Variationen über ein eigenes Thema „Enigma", Märsche op. 39 op. 66
BBC Symphony Orchestra, Leonard Bernstein
DG 413 490-2 DDD

Interpretation: ungenügend
Klangqualität: gut bis sehr gut
Repertoirewert: mangelhaft
Aufnahme: 1982 (54:03)
LP-Kritik: HiFi-Stereophonie 3/83
Bemerkung: Larmoyante Darstellung der Enigma-Variationen

Julius Fučik
„Einzug der Gladiatoren", „Florentiner Marsch" u.a. Walzer und Märsche
Tschechische Philharmonie, Václav Neumann
Teldec 8.42337 ADD

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1973 (47:36)



Enrique Granados
Goyescas
Alicia De Larrocha
Decca 411 958-2 ADD

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: sehr gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1977 (56:53)
LP-Kritik: HiFi-Stereophonie 9/78

Edvard Grieg
Die Sonaten für Violine und Klavier
Dmitry Sitkovetsky, Violine
Bella Davidovich, Klavier
Orfeo C 047-831 DDD

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1982 (63:00)

Joseph Haydn
Symphonie Nr. 100 G-dur „Militär" und Symphonie Nr. 104 D-dur „Londoner"
Concertgebouw Orchestra, Amsterdam, Sir Colin Davis
Philips 411 449-2 ADD

Interpretation: befriedigend
Klangqualität: befriedigend
Repertoirewert: ausreichend
Aufnahme: 1977 (53:00)
LP-Kritik: HiFi-Stereophonie 7/82



Joseph Haydn
Zingarese, Ländler, Nocturnes
Ensemble Bella Musica De Vienne,
Michael Dittrich
harmonia mundi France
HMC 901057 ADD

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Repertoirewert: befriedigend bis gut
Aufnahme: 1980 (45:58)
LP-Kritik: HiFi-Stereophonie 9/81

Franz Liszt
Klavierkonzert Nr. 1 Es-dur und Nr. 2 A-dur
Sviatoslav Richter, Klavier
London Symphony Orchestra, Kirill Kondrashin
Philips 412 006-2 ADD

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: befriedigend
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1961 (39:10)
LP-Kritik: HiFi-Stereophonie 2/62
Bemerkung: leichtes Rauschen, Spitzeninterpretation

Felix Mendelssohn
Konzert für Violine und Orchester e-moll op. 64 Fassung für Flöte von Wilhelm Popp
Louis Spohr
Konzert für Violine und Orchester Nr. 8 a-moll op. 47 Fassung für Flöte von Chr. Gottlieb Belcke
András Adorján, Flöte
Radio-Sinfonieorchester Stuttgart, David Shallon
Orfeo C 046-831 DDD

Interpretation: befriedigend bis gut
Klangqualität: befriedigend
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1982 (47:00)

Giacomo Meyerbeer
Teolindens Liebschaften
Julia Varady, Sopran
Jorg Fadle, Klarinette
RIAS Kammerchor; Radio-Symphonie-Orchester Berlin, Gerd Albrecht
Orfeo C 054-831 DDD

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: sehr gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1981 (35:11)

Darius Milhaud
Kammermusik für Bläser und Klavier
Aurèle Nicolet, Flöte
Eduard Brunner, Klarinette
Heinz Holliger, Oboe
Oleg Maisenberg, Klavier
Orfeo C 060-831 DDD

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: befriedigend bis gut
Repertoirewert: gut bis sehr gut
Aufnahme: 1983 (44:40)
LP-Kritik: *stereoplay* 2/84

Wolfgang Amadeus Mozart
Streichquartett Nr. 14 G-dur und Streichquartett Nr. 23 F-dur
Brandis-Quartett, Berlin
Orfeo C 041-831 DDD

Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Repertoirewert: befriedigend (CD)
Aufnahme: 1982 (59:07)
Bemerkung: Es fehlt diesem Quartett der Berliner Philharmoniker der Feinschliff der Quartett-Spezialisten à la Alban Berg, Juilliard etc.

Wolfgang Amadeus Mozart
Don Giovanni
Allen, Vaness, Lewis, Ewing, van Allan, Gale; Glyndebourne Chorus; London Philharmonic Orchestra, Bernard Haitink
EMI CDS 7 47037 8 DDD (3 CDs)

Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1984
LP-Kritik: *stereoplay* 9/84

Eric Satie
Gnossiennes, Petite ouverture à danser, Prélude de la porte héroique du ciel, Danses gothiques
Reinbert De Leeuw, Klavier
Philips 412 243-2 ADD

Interpretation: ausreichend bis befriedigend
Klangqualität: gut bis sehr gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1982 (44:04)
LP-Kritik: HiFi-Stereophonie 5/82

Franz Schubert
Sonate für Arpeggione & Klavier a-moll
Streichtrio B-dur
Régis Pasquier, Violine
Bruno Pasquier, Viola
Roland Pidoux, Violoncello
Jean-Claude Pennetier, Klavier
harmonia mundi France
HMC 901035 ADD

Interpretation: befriedigend/gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Repertoirewert: ausreichend/gut (Streichtrio)
Aufnahme: 1980 (56:00)
LP-Kritik: HiFi-Stereophonie 5/81

Franz Schubert
Streichquartett Nr. 15 G-dur op. posth. 161 D 887
Brandis-Quartett, Berlin
Orfeo C 007-821 DDD

Interpretation: befriedigend
Klangqualität: gut bis sehr gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1981 (50:49)
LP-Kritik: HiFi-Stereophonie 6/83

Igor Strawinsky
„Oedipus Rex" Opern-Oratorium in zwei Akten nach Sophokles
Chor und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Colin Davis
Orfeo C 071-831 DDD

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: befriedigend bis gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1983 (49:13)
LP-Kritik: *stereoplay* 2/84

Tarentule-Tarentelle
Atrium Musicae de Madrid, Gregorio Paniagua
harmonia mundi France
HMC 90379 DDD

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: sehr gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1977 (40:25)
Bemerkung: abwechslungsreiche Sammlung von Tarantellen, Tänze des 17. Jahrhunderts mit musiktherapeutischer Zweckbestimmung

Die Polygram hat zur Kennzeichnung der bei CDs angewandten Technik einen Code entwickelt, den *stereoplay* übernimmt.
DDD digitale Aufnahme, digitaler Schnitt, digitale Abmischung und Überspielung
ADD analoge Aufnahme, digitales Mastering, digitale Überspielung
AAD analoge Aufnahme, analoger Schnitt und Abmischung, digitale Überspielung.

Francesco Paolo Tosti
Ausgewählte Lieder
Carlo Bergonzi, Tenor
Kammerorchester Rom, Edoardo Mueller
Orfeo C 073-831 DDD

Interpretation: gut
Klangqualität: befriedigend
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1983 (58:55)

Die schönsten Opernchöre
Chor und Orchester der Staatsoper Berlin, Otmar Suitner und Chor und Orchester der Philharmonie Bratislawa, Kurt Wöss, Hermann Prey
Delta 11 006 DDD

Interpretation: befriedigend bis gut
Klangqualität: ungenügend/gut
Repertoirewert: mangelhaft
Aufnahme: 1984 (56:24)
Bemerkung: Die Aufnahmen mit der Philharmonie Bratislawa klingen spitz und verfärbt



Encore
Eine Stunde mit Cantilena
Werke von Händel, Pachelbel Vivaldi, Telemann u.a.
Kammerorchester Cantilena, Adrian Shepherd
Chandos Chan 8319 DDD

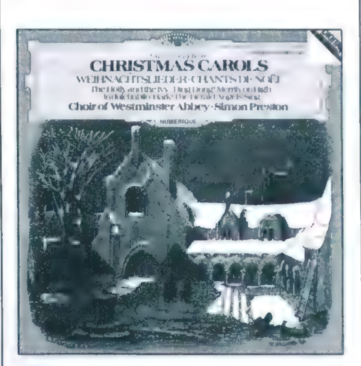
Interpretation: sehr gut
Klangqualität: sehr gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1982 (61:50)
Bemerkung: eine fabelhaft klingende, musikalisch fesselnde Aufnahme mit dem schottischen Ensemble Cantilena

Lieder
Werke von Johannes Brahms, Antonin Dvořák, Richard Strauss
Edita Gruberova, Sopran
Erika Werba, Klavier
Orfeo C 066-831 DDD

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: gut
Repertoirewert: gut bis sehr gut
Aufnahme: 1983 (53:55)
LP-Kritik: *stereoplay* 2/84

Lieder
Werke von Debussy, Duparc, Ravel, Granados, Rodrigo, Obradors
Margaret Price, Sopran
James Lockhart, Klavier
Orfeo C 038-831 DDD

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: sehr gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1981 (35:00)
Bemerkung: Trotz der kurzen Spieldauer ist diese CD ihr Geld wert



Weihnachtslieder
Choir of Westminster Abbey
Christopher Herrick, Orgel
Simon Preston
DG 413 590-2 DDD

Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1984 (57:07)
Bemerkung: akustisches Rauschen, zumeist englische Lieder

Der Windsbacher Knabenchor singt Weihnachtslieder „Nun singet und seid froh"
Windsbacher Knabenchor, Karl-Friedrich Beringer
Bellaphon 690 01 016 DDD

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1982 (44:08)

Zauber der Musik
Gala Concert
Werke von A. Dvořák, F. Smetana, J. Brahms, P. Tschaikowsky, F. Liszt
Wiener Symphoniker, Yuri Ahronovitch
Delta 11 002 DDD

Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Repertoirewert: mangelhaft
Aufnahme: 1984 (56:32)
Bemerkung: Zusammenstellung populärer Stücke

Vierteljahresliste 4/1984

PREIS DER DEUTSCHEN SCHALLPLATTEN KRITIK Vierteljahresliste

Aus dem Neuveröffentlichungsangebot der vergangenen drei Monate wählte die Jury 31 Aufnahmen aus: eine Zusammenstellung besonders bemerkenswerter Produktionen, die wieder die ganze Breite des musikalischen Spektrums spiegelt: Im klassischen Sektor Neuaufnahmen von Repertoirestandards und Ersteinspielungen von Seltenheiten und Neuer Musik. Der Jazz ist mit vier Titeln vertreten, im Pop- und Rock-Bereich stehen „Altstars" neben Neuentdeckungen, und deutsche Gruppen behaupten sich gut.

Klassik

Carl Philipp Emanuel Bach, 3 Cembalosonaten. Hugo Ruf. EMI 1466841

Ludwig van Beethoven, Symphonie Nr. 4 B-dur op. 60. Bayerisches Staatsorchester, Carlos Kleiber. Orfeo S 100 901 B

Ludwig van Beethoven, Streichquartett a-moll op. 132. Alban-Berg-Quartett. EMI 2700531

George Gershwin, „An American in Paris". Percy Grainger, Fantasy on „Porgy and Bess". Katia und Marielle Labèque. EMI 2701221

Carl-Heinrich Graun, „Der Tod Jesu". Costanza Cuccaro, Karl Markus, John Shirley-Quirk. RIAS-Kammerchor und RIAS-Sinfonietta, Uwe Gronostay. Schwann AMS 4522

Arthur Honegger, Symphonien Nr. 3 und 5. Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Charles Dutoit. Erato/RCA ZL 30944

Charles Ives, Klaviersonate Nr. 1. Herbert Henck. Wergo WER 60101

Wolfgang Amadeus Mozart, Klavierkonzerte KV 488 und 537. Friedrich Gulda, Concertgebouw-Orchester Amsterdam, Nikolaus Harnoncourt. Teldec 6.42970

Wolfgang Amadeus Mozart, Klavierquartette KV 478 und 493. Beaux Arts Trio und Bruno Giuranna. Philips 410 391

Hans Otte, „Das Buch der Klänge". Hans Otte, Klavier. Kuckuck (TIS) 069/70

Richard Strauss, „Der Rosenkavalier". Agnes Baltsa, Anna Tomowa-Sintow, Kurt Moll u.a.; Wiener Philharmoniker, Herbert von Karajan. Deutsche Grammophon 413 163

Giuseppe Verdi, „Il Trovatore". Placido Domingo, Rosalind Plowright, Brigitte Faßbaender u.a.; Chor und Orchester der Accademia di Santa Cecilia Rom, Carlo Maria Giulini. Deutsche Grammophon 413 355

Brigitte Faßbaender, Berühmte Opernarien. RSO Stuttgart, Hans Graf. Orfeo 096 841 A

Orgellandschaft Schlesien. Heinz Bernhard Orlinski. MD + G (ASD) 01135/6

Anna Tomowa-Sintow. Berühmte Opernarien. Münchner Rundfunkorchester, Peter Sommer. Orfeo S 106 841 A

Wort

Thomas Mann, „Herr und Hund". Will Quadflieg. DG 413 992

Historische Aufnahmen

Karlrobert Kreiten in memoriam. Thorofon alternum ATH 259

Filmmusik

Hans Werner Henze, „L'amour à mort". Milan (Corona) A 248

Erich Wolfgang Korngold, „The Adventures of Robin Hood". Utah Symphony Orchestra, Varujan Kojian. Andante (Colosseum) ACD 85706

Jazz

John Abercrombie: Night. ECM (Polydor) 1272

Edmond Hall and Teddy Wilson: Two Of A Kind. Commodore (TIS) 6.25893

Carmen McRae: You're Lookin' At Me. Concord CJ-235 (Bellaphon International)

Oscar Peterson Quartet: A Tribute To My Friends. Pablo (Mikulski) 2318 902

Sonderpreis

Wer die Jahrespreise 1980 bis 1983 samt Coverabbildung und Kurzbegründung, die Vierteljahreslisten bis III/84, die 90 Köpfe der Jury und ihre Unabhängigkeitssatzung in einer hübschen Broschüre vereint haben will, hat jetzt lange genug gewartet. Sie kommt gegen 3 Mark in Briefmarken von *stereoplay*, Stichwort „Dokumentation Preis der deutschen Schallplattenkritik", Postfach 10 42, 7000 Stuttgart 1.

Folklore

Dick Gaughan: Handful Of Earth. Tropic/Folk-Freak (Pläne) FF 404017

Pop und Rock

Aztec Camera: Knife. WEA 240 483

Los Cassettis: Los Cassettis. baff 1002 (Moers Music)

Cassiber: The Beauty And The Beast. riskant (Eigelstein) 4010

Rickie Lee Jones: The Magazine. WEA/Warner 925 117

Sade: Diamond Life. Epic 26044

Tina Turner: Private Dancer. EMI 1C 064-2401521

U 2: The Unforgettable Fire. Island (Ariola) 206 530

Sekretariat:
Ingo Harden
Am Gehölz 67
2000 Norderstedt
Telefon 0 40/5 22 28 01

Koordination:
Karl Breh
stereoplay
Postfach 10 42
7000 Stuttgart 1
Telefon 07 11/20 43-4 72



High Density Components

Kompakte Bausteine der Spitzenklasse die hörbar machen was Digital-Technik bietet

Die Digitaltechnik hat in der High-Fidelity längst festen Fuß gefaßt. Das inzwischen schon erstaunlich große Angebot an Compact-Discs wächst von Tag zu Tag. Wer Musik daheim genießen will, braucht auf die Dramatik des Live-Konzertes nicht mehr zu verzichten. Schließlich bietet das digitale Medium "Compact-Disc" einen Dynamikbereich von über 90 dB und exzellentes Impulsverhalten bei praktisch nicht mehr meßbaren Verzerrungen. Ohne das kontaktbedingte Oberflächenrauschen einer Schallplatte.

Die eleganten Kompakt-Bausteine der "High-Density"-Serie – gruppiert um einen leistungsstarken Spitzenverstärker mit sauberen 2 x 145 Watt Ausgangsleistung – vermitteln Ihnen diese neue digitale Klangqualität, ohne daran Abstriche zu machen.

Verstärker: Ausgestattet mit Dynamik-Linear-Drive (DLD), 2 x 145 Watt Ausgangsleistung, separater CD-Spieler-Eingang.

Tuner: Quarz-Synthesizer mit Stationstasten, DLLD-Schaltung für höchste Trennschärfe bei gleichzeitig drastisch verringertem Klirrfaktor.

Kassettendeck: 3-Motoren-Laufwerk mit Auto-Reverse-Funktion, Dolby B+C, computergesteuertes Suchlaufwerk (DPSS) mit 5 weiteren Laufwerkfunktionen.

CD-Spieler: CD-Spieler mit "Optimum-Servo-Control," schneller Suchlauf mit unkomplizierter Vorprogrammierung beliebiger Titel und Abschnitte.

Plattenspieler: Vollautomatischer Tangentialspieler mit Quarzregelung, ausgestattet mit Moving-Coil-Tonabnehmersystem.

Trio-Kenwood Electronics GmbH,
Rudolf-Braas-Straße 20,
6056 Heusenstamm



Kaltes Feuer

Ein italienischer Spitzendirigent reformiert die große Oper seiner Heimat mit eher deutschen Tugenden wie Disziplin, Nüchternheit und Originaltreue.

Der weiß genau, was er will, und verlangt es immer wieder. Ein Duce, ein Tyrann, der gefährlichste von allen." So das Urteil von Mitgliedern der Berliner Philharmoniker über Riccardo Muti, der schon öfters bei dem Berliner Spitzenorchester als Gast am Dirigentenpult stand.

In der Tat liebt Muti die Extreme. Kompromißlos und zielstrebig im Umgang mit sich, den Musikern und der Musik, gelang ihm der Aufstieg in den erlauchten Kreis jener Dirigenten, die bei Plattenaufnahmen und Aufführungen von internationalem Rang am meisten gefragt sind. Er steht dem amerikanischen Philadelphia Orchestra als Chef vor und wird zur Spielzeit 1986/87 Claudio Abbado als musikalischen Direktor der Mailänder Scala ablösen.

Mutis Interpretationen im symphonischen Bereich liefern heißen Diskussionsstoff.

Doch das Herz des 43jährigen Neapolitaners schlägt für die Oper. In Salzburg, das sein Talent als Formgeber frühzeitig förderte, ist er auf dem besten Weg, geehrte Götter der Mozart-Interpretation vom Thron zu stoßen.

Seine „Cosi fan tutte" fand auch im dritten Aufführungsjahr ungeteilten Beifall. Durchsetzt von heftig dreinfahrenden Akzenten, klingt die Musik gar nicht mehr wienerisch-schmelzend wie in Karl Böhms geheiligtem Mozart-Tempel. Meinte die „Süddeutsche Zeitung": „Eine frechere, eine aufregendere Deutung dieser Partitur dürfte heute in der Tat nirgendwo zu hören sein."

Verzichtet auf medienwirksame Show-Mätzchen: Bei Riccardo Mutis Dirigierstil stehen Werktreue und optimale Wiedergabe der Intentionen des Komponisten im Vordergrund.





Engagements an internationalen Schauplätzen: Nach seiner Position als Chefdirigent des Londoner New Philharmonia Orchestra wechselte Riccardo Muti zum amerikanischen Philadelphia Orchestra. Ab 1976 wird er sich zusätzlich um die Belange der Mailänder Scala kümmern.

Feuer aus dem Orchestergraben schlägt bei Mutis Interpretationen italienischer Opern des 19. Jahrhunderts. Ähnlich wie sein großer Widerpart, der Mailänder Dirigent Claudio Abbado, räumt er mit allen Gefühlsseligkeiten auf. Nichts darf gelten, was vom erklärten Willen des Komponisten, von der Partitur abweicht. Muti ist Authentizitäts-Fanatiker, ein Verdi-Dirigent, der von Kopf bis Fuß aufs Original eingestellt ist.

Schlechte Zeiten für die Jongleure mit hohen C's und D's und alle Belcanto-Sänger, die mit Texttreue und Deklamation eher großzügig umzugehen pflegen. Unter Muti dürfen sie nicht länger Zwischentöne eigenmächtig einfügen und Schlußkadenzen genüßlich in die Länge ziehen. Die Wiener Opernfans brachte der rigorose Südländer 1983 mit einer eigenwilligen Inszenierung von Verdis „Ur-Rigoletto" zur Weißglut. Das Publikum sah sich bei der Aufführung um einige seiner liebgewonnenen, wohltönenden Schmankerln betrogen.

Der italienische Pultstar achtet streng auf den Kunstcharakter der Opern, die er sich vornimmt. Die Grenzen zum Showbusiness im Musikthea-

ter-Betrieb steckt er unmißverständlich ab.

Unkompliziert, freundlich und entspannt die Person Muti: Zum Interview in seinem Luxusappartement des Berliner Nobelhotels „Kempinski" am Kurfürstendamm erscheint der Dirigent gepflegt und sportlich gekleidet, mit Nappalederjacke, weißen Schuhen und einer dunklen, zusammenklappbaren Porschebrille von gut 500 Mark Wert.

Fünf „Benson & Hedges" raucht er, während er in italienisch-englischer Mischsprache die *stereoplay*-Fragen beantwortet. Er hat feuchte Hände und wirkt gelegentlich ein wenig nervös. Kein Wunder: Agnes Baltsa, die Sopranistin für das Konzert, das er am Abend dirigieren soll, hat kurzfristig abgesagt, und Muti muß nun aus dem Stand heraus ein komplettes Ersatzprogramm auf die Beine stellen. *Egon Bezold*

Interview

„Italienische Oper ist keine Showmusik"

Riccardo Muti will den Komponisten Verdi vor seinen Interpreten schützen.

stereoplay: Sie gelten als Feuerteufel, der sich und den Orchestern das Letzte abverlangt.

Muti: Ich lege mir selbst die strengste Disziplin auf. Da sehe ich keinen Grund, weshalb ich von den Musikern nicht dasselbe fordern sollte.

stereoplay: Ist da nicht Schikane im Spiel?

Muti: Die Notwendigkeit liegt schon in der Musik begründet. Das Orchester muß das sechsfache Piano, das Verdi im „Macbeth" verlangt, ebenso bewältigen wie das gewaltigste Fortissimo bei Gustav Mahler.

stereoplay: Haben Sie Leitbilder unter früheren Dirigenten?

Muti: Ich schätze die Moral, die Arturo Toscanini der Musik gegenüber pflegte. Er hat schlechten Gewohnheiten kompromißlos den Kampf angesagt.

stereoplay: Beim Dirigieren von Verdi-Opern räumen Sie auch mit gewissen „schlechten Gewohnheiten" auf.

Muti: Nun, ich glaube an die Macht der dramatischen Essenzen in Verdis Werk, und ich mag es nicht, wenn eine Oper nur um bestimmter Partien willen Anklang findet. Wenn der Tenor im „Troubadour" sich in der Arie schont, weil er bereits an den letzten hohen Ton denkt, den das Publikum ja in erster Linie hören will, dann ist das ein Frevel gegenüber der Vorlage.

stereoplay: Aber das Publikum hängt nun mal oft an solchen Effekten.

Muti: Dem sollte man aber keinen Vorschub leisten. Auf einer Tournee durch die USA mit dem Philadelphia Orchestra fand ich im Hotel eine Einladung für eine „Rigoletto"-Aufführung. Darin hieß es: „Die Oper, in der ‚La donna e mobile' gesungen wird" — als wenn die italienische Oper eine Showmusik wäre.

stereoplay: Nennt man Sie wegen dieser Einstellung den „Original-Guru"?

Muti: Immer wenn ich Verdi dirigiere, nehme ich Einblick in die Originalpartitur, um zu sehen, ob eine Änderung im Sinne des Komponisten ist. Verdi-Opern wurden in der Vergangenheit arg ramponiert. Dirigenten und Sänger haben eigenmächtig verändert, was ihnen gefiel. Kopisten begingen schon zu Verdis Zeiten Fehler. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei Rossini. Jahrzehntelang wurde er wie ein Komponist der Romantik behandelt. Rossini ist aber Klassiker. Er muß klingen wie Mozart, nicht wie Verdi.

stereoplay: Wie erklären Sie sich die zwiespältige Aufnahme des „Ur-Rigoletto" 1983 in Wien?

Muti: Die Anwesenden schätzten die Oper eben mit all jenen Zutaten, die eine lange Interpretations-Tradition hinzugefügt hat. Der

Der Nachwuchs soll nicht unter dem Streßberuf des Vaters leiden: Riccardo Muti nimmt sich viel Zeit für seine drei Kinder. Doch dabei geht's auch oft um Musik. Stolz merkt der Dirigent an: „Meine elfjährige Tochter kennt die ‚Cosi fan tutte' von der ersten bis zur letzten Note."



NEUE LINIE

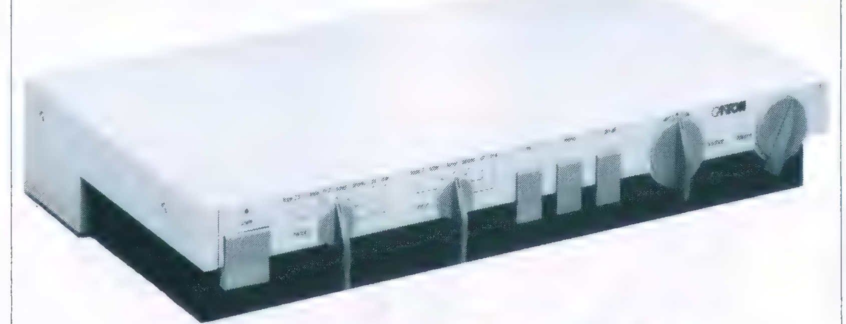
Wenn jetzt von „einem Canton" die Rede ist, muß das nicht mehr unbedingt ein Lautsprecher sein. Canton erweitert sein Programm: mit einem Vorverstärker, EC-P1, der nach Aufbau, Ausstattung und Leistungswerten ein Gerät der absoluten Spitzenklasse ist. Also ein angemessener Partner für hochwertige Aktivboxen wie Canton Ergo A oder aktive Subwoofer wie Canton Plus A.
Der EC-P1 hat Eingänge für magnetische und dynamische Tonabnehmer, CD-Plattenspieler, Tuner, Bandgeräte u.a. Über zwei Buchsenpaare lassen sich Equalizer, Monitore, CX-Decoder einschleifen. Alle Eingangsbuchsen sind vergoldet, um Übergangswiderstände und Verschleiß gering zu halten.
Der Übertragungsbereich erstreckt sich von 7 Hz (18 bei Phono) bis 2 MHz (über 100 kHz bei Phono). Die Fremd-/Geräuschspannung beträgt 96/100 dB (Hochpegel). Verzerrungswerte beginnen an der dritten Stelle hinter dem Komma.
Die neue Linie im Canton Programm präsentiert sich wahlweise weiß, schwarz oder (gegen Aufpreis) verchromt. Ab sofort in führenden Fachgeschäften.

Canton
Elektronik GmbH + Co
Postfach 12 40
D-6390 Usingen

Österreich:
Grothusen KG
Albert-Schweitzer-Gasse 5
A-1140 Wien

Schweiz:
APCO AG, Schörli-Hus
CH-8600 Dübendorf

Niederlande:
AMROH B.V., Postbus 4
NL-1398 ZG Muiden





Portrait Riccardo Muti

„Ur-Rigoletto" ist viel tiefgehender, und die italienischen Kritiker, die damals nach Wien kamen, zeigten sich von meiner Version sehr angetan.

stereoplay: Also gab es durchaus Kritiker-Applaus?

Muti: Nun, auf dem Verdi-Symposium sprachen sich die Wiener Musikpäpste gegen den „Ur-Rigoletto" aus. Wenn es so weitergeht, wird sich kaum etwas ändern.

stereoplay: Was sollte sich denn ändern?

Muti: Italienische Opern werden zu oft ohne Stilgefühl aufgeführt: Je lauter der Gesang, je gestochener die Töne kommen, um so interessanter die Show. Wo bleibt da die Musik?

stereoplay: Mögen Sie Musikkritiker?

Muti: Nicht immer. Es genügt nicht, Kritiker zu sein, um Recht und Macht zu dokumentieren. Genausowenig wie eine Dirigentenposition dazu berechtigt, eine Werkauffassung als die einzig richtige hinzustellen.

stereoplay: Wie weit engagieren Sie sich bei der szenischen Realisierung, bei Regie und Bühnenbild?

Muti: Machen wir uns nichts vor: An deutschen Bühnen — aber durchaus auch woanders — verpflichtet man oft zuerst den Regisseur. Dann heißt's: Mal sehen, wer da dirigieren könnte. Umgekehrt muß es ablaufen. Noch ist Oper Musik im Theater, und die Musik nicht beiläufige Unterhaltung wie im Film.

stereoplay: Haben Sie Fälle von gelungener Kooperation zwischen Regie und musikalischer Leitung erlebt?

Muti: Ja, in Salzburg mit der „Cosi fan tutte". Die wurde ein Erfolg, weil ich unter den Regisseuren wählen konnte.

stereoplay: Was ist Ihnen unter den Opernplänen in naher Zukunft persönlich am wichtigsten?

Muti: In Berlin will ich mir einen Herzenswunsch erfüllen, Spontinis große romantische Oper „Agnes von Hohenstaufen" — ein Meisterwerk, die ideale Kombination von italienischem und deutschem Temperament. Aber dazu benötige ich außergewöhnliche Sänger.



Riccardo Muti sucht in den Vereinigten Staaten nach einer Brücke zwischen der Interpretentradition der Neuen und der Alten Welt: „In Philadelphia versuche ich, die sprichwörtliche Virtuosität amerikanischer Orchester mit der Wärme und Ausdruckskraft europäischer Klangvorstellungen zu verbinden."

stereoplay: Von welcher Ihrer zahlreichen Plattenaufnahmen sind Sie selbst am meisten überzeugt?

Muti: Von Mahlers 1. Symphonie. Der Einspielung gingen zahlreiche Konzertaufführungen voraus. Das ist immer der optimale Weg für eine gelungene Konzeption.



stereoplay: Herbert von Karajan hat einen unbeirrbaren Glauben an die neuesten Errungenschaften der Wiedergabetechnik, an die Bildplatte und den Siegeszug der Compact Disc. Teilen Sie diese Euphorie?

Muti: Nicht ganz, ich bin da eher zurückhaltend und beobachte die Szenerie. Für mich stehen künstlerische Aspekte immer im Vordergrund, weniger das, was die Industrie mit meiner Musik technisch anfängt.

stereoplay: Gefällt Ihnen denn die technische Aufbereitung Ihrer Platten?

Muti: Zugegeben, mit dem Sound bin ich nie ganz glücklich. Die Schumann-Symphonien muß ich nochmals produzieren. Die Tendenz geht ja zu immer größerer Perfektion. Dabei sollte man aber vermeiden, in den Studios zu „klinisch" zu denken. Die alten Platten klangen oft nicht im entferntesten so brillant, dafür oft ehrlicher, ungeschönter und weniger manipuliert. Diesen Aspekt sollte man bei der heute so hochgepriesenen CD-Vollendung — die ich nicht in Abrede stelle — keinesfalls übersehen.

stereoplay: Am Ende der vergangenen Saison dirigierten Sie die Berliner Philharmoniker. Wie war die Stimmung im Orchester?

Muti: Vor dem letzten Konzert in Berlin mußten wir wegen plötzlicher Erkrankung von Agnes Baltsa Hals über Kopf das Programm ändern. Da lernte ich die kooperative Haltung der Berliner erst richtig kennen. Ihr Leistungsstand ist ohnehin exzellent.

stereoplay: Möchten Sie einmal Chefdirigent in Berlin werden?

Muti: Mein Herz schlägt für Philadelphia. Das Orchester dort ist mein Instrument, und es wäre unfair, in Philadelphia zu sitzen und die Augen nach Berlin zu richten.

stereoplay: Wie erholt sich ein vielgestreßter Dirigent in seiner Freizeit?

Muti: Ich habe ein Haus in meiner Wahlheimat Ravenna, wo ich mich alle vier Wochen für ein paar Tage aufhalte. Mit meiner Frau und meinen Freunden fahre ich viel aufs Land — dorthin, wo es keine Musiker und keine Kritiker gibt. Nur so finde ich zu mir selbst.

stereoplay: Begleitet Sie Ihre Frau auch hin und wieder auf Konzertreisen?

Muti: Wenn es zeitlich machbar ist, ja. Meine Frau war Sängerin, eine sehr intelligente. Wir diskutieren oft über Musik, auch kontrovers. Denn sie glaubt längst nicht, daß alles, was ich mache, auch gut ist.

Jazz & Blues



Jamaaladeen Tacuma

Renaissance Man
Gramavision 8308 DMM
(Vertrieb: Intercord Record Service)

Mit den Begriffen Free Funk oder Punk Jazz ist Jamaaladeen Tacumas Musik annähernd umschrieben, doch so richtig exakt läßt sich seine exotische Mischung aus Funk und Jazz keiner Kategorie zuordnen. Was er aus seinem Instrumentarium — vier- und fünfsaitige elektrische Steinberger-Baßgitarren, ein bundloser Peavey-Baß mit Korpus — an dramatischen Klangeffekten herausholt, kündet von einem höchst eigenwilligen Stil. Die A-Seite spielte er mit seinem Stammquartett Jamaal ein, auf der Rückseite stellt er sich mit wechselnder Begleitung vor. Im Vordergrund stehen stets Tacumas knallende, klatschende Baß-Saiten sowie die rhythmisch gebündelten, schnellen Akkordfolgen im Dialog mit dem Schlagzeug. Ein intensiver Drive sorgt durchgehend für die nötige Beschleunigung. Zu „Dancing In Your Head" bläst Ornette Coleman kraftvoll ins Alt-Saxophon, und bei „Sparkle" sitzt King Crimsons Bill Bruford hinter den Trommeln. Für das ambitionierte zehnminütige Stück „The Battle Of Images", das deutliche Anleihen bei der zeitgenössischen E-Musik verrät, engagierte Tacuma sogar das Ebony String Quartet. Sein Spektrum kompositorischer Einfälle qualifiziert ihn jedenfalls als einen Bassisten, der in diesem Metier gewiß den Vergleich mit Jaco Pastorius aushält.

Jürgen Elsässer

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1983 und 1984



John Scofield

Electric Outlet
Gramavision GR 8405 DMM
(Vertrieb: Intercord Record Service)

Gitarrenfreaks aufgepaßt — diese Platte öffnet die Ohren für neue Klangkombinationen im weiten Feld zwischen Jazz und Rock, ohne gleich mit allzu verbissen himmelsstürmerischen Avantgarde-Sounds zu verschrecken. Der Amerikaner John Scofield ist seit gut einem halben Jahrzehnt als Ensemble-Chef wie als Mitglied von Gruppen renommierter Jazzgrößen in aller Munde. Seit zwei Jahren steht er im Mittelpunkt von Miles Davis' neuer Gruppe, bereicherte die Davis-Platten „Star People" und „Decoy" mit ausführlichen Solobeiträgen und nutzt nun den Medien-Aufwind zu einem Solo-Ausflug — dem insgesamt siebten — mit tadellosem handwerklichem Profil und Stilsicherheit in den Kompositionen, die er ausnahmslos selbst verfaßte. Schwer kategorisierbar in seinem überwiegend verhaltenen Spiel, erinnern Scofields Läufe mal an Jeff Becks kompakte Saitenbehandlung, an Pat Methenys perlendes Spiel oder auch an Al DiMeolas Laufsteg-Virtuosität, wobei der 32jährige nie in hohles Kunstturnen auf seinem Instrument abgleitet. Starke Einflüsse schwarzer Musik, von Blues, Rhythm 'n' Blues und sogar Funk, sind immer wieder durchhörbar. Zum hochkarätigen Begleitensemble gehören Altsaxophonist David Sanborn, Slickaphonics-Posaunist Ray Anderson und Drummer Steve Jordan.

Matthias Inhoffen

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: gut bis sehr gut
Aufnahme: 1984



Christoph Spendel Group

Between The Moments
B & S Musik BS 84001
(Vertrieb: Corona Musik, Grusonstr. 55, 2000 Hamburg 74)

Christoph Spendel, frühreifes Sorgenkind des deutschen Jazz, verfügt über einen reichen Fundus an melodischen Einfällen und über die zweifelhafte Gabe, trotz technischer Brillanz den Hörer mit ausgedehnten Schwelgereien in leerem Schönklang anzuöden. „Between The Moments" bestätigt aufs neue Vorzüge und Schwächen dieses außerordentlichen Pianisten: Neben Langweilern wie „Synfo" und „Austrian Snow" gibt es hier so brillante Nummern wie „Morning In The City", „Cat Columbus" oder „Ninety-Two". Daß es sich dabei in den meisten Fällen um neubetitelte und umarrangierte Selbstzitate handelt, tut der Freude keinen Abbruch: Endlich einmal wird deren melodisches und harmonisches Potential voll ausgeschöpft, und endlich einmal wird hier improvisiert. Das ist wohl vor allem den Stars dieser LP zu danken: dem bislang viel zu selten gehörten Österreicher Adelhard Roidinger mit seinem knochentrockenen E-Baß und dem schnellfingrigen Frankfurter Gitarristen Michael Sagmeister. Beide sorgen mit straffem Ensemblespiel und geschmeidigen Soli für den nötigen Drive. Da läuft dann auch der Meister selbst, unterstützt vom Perkussionisten Michael Küttner und dem getreuen Drummer Kurt Billker, zu ungewohnter Hochform auf — und das läßt hoffen.

Helmut Wagner

Interpretation: befriedigend, teilweise gut
Klangqualität: gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1984



Catherine, Escoudé, Lockwood

Trio
B & S Musik BS 84002
(Vertrieb: Corona Musik, Grusonstr. 55, 2000 Hamburg 74)

Swing-Fans und Gitarren-Freaks werden gebeten, ihren jeweiligen Olymp zu entrümpeln und Plätze freizumachen: für Philip Catherine, seit über zehn Jahren tragende Säule des europäischen Jazzrock, für Christian Escoudé, französischer Zigeuner-Gitarrist in der Tradition Django Reinhardts, und für den Geiger Didier Lockwood, ein spitzbübisches Genie und legitimierter Erbe Stéphane Grappellis. Dieses Traum-Trio zelebriert hier ein Ereignis, das dem legendären San Francisco-Konzert von John McLaughlin, Al DiMeola und Paco de Lucia in nichts nachsteht — nur daß hier der Zuhörer nicht durch schiere Brillanz erschlagen, sondern vielmehr durch Charme und Witz verzaubert wird. Geschickt verknüpfen die drei auf dem technischen Niveau des Jazzrock der 80er Jahre die reichen Traditionen französischer Salonmusik und des Zigeunerswing, streuen mit ironischem Augenzwinkern Fragmente verwandter wie fremder Genres ein: einen Dreivierteltakt, einen rockenden Baß, fröhlichen Hillbilly, einen schmachtenden Tango — nichts scheint diesen Lausbuben fremd zu sein. Dabei swingen sie bei aller Präzision wie die Teufel und scheinen vor Musizierlust nur so zu bersten: Entertainment pur.

Helmut Wagner

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: sehr gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1983



Chet Baker Trio

Mr. B
Timeless SJP 192
(Vertrieb: Bellaphon Importdienst)

Es gibt wohl kaum einen Jazzmusiker, der auf so leise, ja fast sanfte Weise mit seinem Instrument seine persönliche Geschichte erzählen kann wie Chet Baker. Der melancholische Trompetenton des Amerikaners geht unter die Haut und zwingt zum Zuhören. In der hier versammelten Trio-Besetzung mit Pianist Michel Graillier und Bassist Ricardo Del Fra geschieht dies besonders eindrucksvoll. In Stücken von Herbie Hancock, Dave Brubeck und Horace Silver, aber auch in drei eigenen Kompositionen entwickelt Baker musikalische Ideen, die Logik wie lyrische Schönheit gleichermaßen zum Ausdruck bringen. Damit erinnert er gelegentlich — beispielsweise in der Brubeck-Komposition „In Your Own Sweet Way" — an den frühen Miles Davis, dessen Einfluß Baker zu keiner Zeit geleugnet hat. Unumstrittenes Eigenkapital hingegen sind die subtile Tongebung, extravagante Phrasierung und harmonische Sicherheit, die Chet Bakers Vortrag eine höchst persönliche Note verleihen und das Zuhören zu einem faszinierenden Erlebnis machen — was diese Platte erneut eindrucksvoll beweist. *Rüdiger Böttger*

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1983



Continuum

Mad About Tadd
Palo Alto/Ariola 804 295-938

Mitunter weiß der Jazz sehr wohl von seinen Legenden, aber er läßt sie links liegen. Eine Weile geht das gut, aber dann kommen ein paar Männer und ziehen die weißen Tücher beiseite. Solches geschieht derzeit mit dem Pianist, Komponist und Arrangeur Tadd Dameron, seit gut 17 Jahren tot und plötzlich wieder im Mittelpunkt. Dameron, einer der wichtigsten Leute der frühen Bebop-Ära, hinterließ einen Haufen erstklassiger Kompositionen, um die sich jahrelang kein Mensch mehr kümmerte. Continuum, ein Leader-Quintett mit Slide Hampton, Jimmy Heath, Kenny Barron, Ron Carter und Art Taylor, steckte jetzt seinen Dameron-Claim ab — keineswegs als erste Truppe, aber wohl als prominenteste. Sechs Kompositionen wählten die Herren aus, und dabei bewiesen sie sichere Hand. Und siehe da: Damerons Musik hat nichts von ihrer gestochenen Brillanz verloren. Das Quintett verzichtet obendrein auf vordergründige Spielchen zur Politur des eigenen Namens, musiziert solide, mitunter höchstens leicht unterkühlt, und unter den fünfen möchte man nur Saxophonist Heath hervorheben, der ein paar bestechend schöne Läufe in die Rille zaubert. Der Ton leider bleibt da meilenweit zurück. Die Platte klingt dumpf und muffig, der Baß Ron Carters scheint aus der Waschküche zu kommen.
Wolfgang Michael Schmidt

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: ausreichend
Fertigung: befriedigend
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1982



The Modern Jazz Quartet With Symphony Orchestra

In Memoriam
Little David 790 130
(Vertrieb: TIS)

Es war ja mal was, das Modern Jazz Quartet: „Ein lebendes National-Monument", jubelte die Philadelphia News noch 1973. Doch wenig später zerfiel das Monument nach 22jähriger Standfestigkeit in vier Einzelteile. Die letzte Platte vor dem Bruch kam der kammermusikalischen Ader des Vordenkers und Pianisten John Lewis gerade recht: ein Album mit Symphonieorchester. Für die Sitzung komponierte er das Opus „In Memoriam", bestehend aus zwei Sätzen. Auf der anderen Plattenseite: „Jazz Ostinato", ebenfalls vom Bandleader, und das wohl unvermeidliche „Concerto de Aranjuez". Lewis' Versuch eines großorchestralen Vermächtnisses wirkt heute fast lächerlich. Die „Memoriam"-Komposition weist ebenso deutliche Schwächen auf wie das hierzu gestrickte Orchester-Arrangement. Da sitzt man mit staunenden Ohren und hört, wie eine Legende verwelkt. Höhepunkt süßlicher Geschmacksverirrung aber ist „Aranjuez", dritte Version des Quartetts und wohl die klebrigste. Dabei konnte das Ensemble in seinen Glanzzeiten gerade solch süßliches Pflichtrepertoire glänzend von allem Beiwerk befreien. Und dennoch: Für Fans ist diese Platte ein Pflichtkauf — war sie doch lange genug vergriffen und ist nur dank der Wiedervereinigung des Quartetts wieder aufgetaucht.
Wolfgang Michael Schmidt

Interpretation: ausreichend
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: ausreichend
Aufnahme: 1974



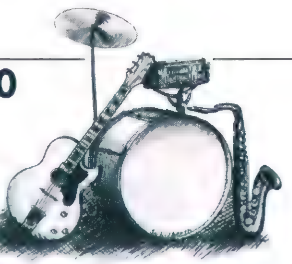
Buddy De Franco

Mr. Lucky
Pablo 2310 906
(Vertrieb: Pop-Import Mikulski, Limburger Straße 18, 6251 Dorchheim)

19mal gewann Buddy De Franco den „Down Beat"-Poll als bester Klarinettist — und wer diese Aufnahme des heute 61jährigen hört, der weiß, daß die Fans da richtig gewählt haben. Denn der klare, geradlinige Ton, der im Moment noch verhaltene Spannung erzeugt und Sekunden später höllisch losswingt, ist wahrlich einmalig. Da mag der Mann, der jahrelang eigene Bands leitete, im legendären Basie Septet spielte und acht Jahre das Glenn Miller Orchestra führte, auf abgedroschene Standards zurückgreifen („Bye Bye Blackbird", „Mar Descancado") — unter diesen Händen werden sie zu aufregenden Neuschöpfungen. Freilich suchte sich der Chef auch erstklassige Mitstreiter aus — den Gitarristen Joe Cohn, der sich zu gelegentlichen Soli meldet und sonst still im Hintergrund wirkt, oder den Baß-Superstar George Duvivier, der in „Close Enough For Love" zum Bogen greift und den Lautsprechern Zucker gibt. Pianist Albert Dailey ist ein zuverlässiger Partner, und Schlagmann Ronnie Bedford schmiedet ein insgesamt solides Rhythmusnetz. Die überdurchschnittliche Aufnahmetechnik, die jedes Instrument klar abbildet, vergaß nicht, daß man Musik auch orten können sollte. Unterm Strich eine ganz feine Platte, in stillen Stunden genießbar wie guter Cognac.
Wolfgang Michael Schmidt

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: sehr gut
Fertigung: befriedigend
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1984

Musikgeschichte Teil 30



Volksmusik

In verräucherten Bierpinten ließen britische Rockmusiker Mitte der 70er Jahre den guten alten Rhythm 'n' Blues wiederaufleben. Seine größte Wirkung entfaltete der freundliche Pubrock als Wegbereiter des stacheligen Punk.

Die Plattenfirma United Artists ließ sich 1970 einen brenzligen Werbegag einfallen, um der jungen Karriere ihrer Vertragsband Brinsley Schwarz auf die Sprünge zu helfen. Knapp 150 europäische Journalisten beförderte das Unternehmen auf eigene Kosten über den Atlantik: Die Medienleute sollten dem ersten Amerika-Auftritt der britischen Countryrock-Band im New Yorker Rocktempel Fillmore East beiwohnen und anschließend ihr Loblied in der Alten Welt anstimmen.

Die Aktion wurde ein Reinfall auf der ganzen Linie. Brinsley Schwarz schnitten bei dem in Sachen Countryrock verwöhnten US-Publikum nur mittelprächtig ab. United Artists mußte mit 70 000 Mark Auslagen ein kräftiges Loch in ihrer Spesenkasse stopfen, und das Medienecho fiel angesichts des überzüchteten Werberummels so katastrophal aus, daß sich die Band ein gutes halbes Jahr nicht mehr an die Öffentlichkeit traute.

Die Geschichte ging als eine der offensichtlichsten Industrie-Manipulationen in die Rock-Annalen ein — und als Geburtsstunde des Pubrock, dem Brinsley Schwarz im

Der Zartbesaitete: Elvis Costello, immer ein wenig melancholisch, ist der exakte Gegenpol zu den Raufbolden des Hardrock. Mit typischer Nuschelstimme singt er wunderschöne Rockballaden.

Die Verspielten: Squeeze balancieren ihre Stücke zwischen Rhytm'n'Blues-Abgeklärtheit und kindlicher Pop-Unschuld.



Fotos: Photo Selection

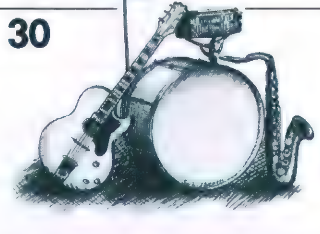


Der Possenreißer: Nick Lowe verbindet extreme Professionalität mit einem ausgeprägten Sinn für Humor. Auf seinen Platten verfremdet er weiche Melodien mit abgehackten, spaßigen Rhythmen.

weiteren Verlauf ihrer Karriere den Weg ebneten.

Fast krampfhaft bemüht, den Fillmore-Makel abzuschütteln, mieden die Briten fortan das grelle Rampenlicht und gaben sich optisch und musikalisch so unauffällig wie möglich. Mit atmosphärisch dichten Auftritten in kleinen Clubs und Bierpinten gelang es der auf Platte glücklosen Truppe immerhin, eine eingeschworene Live-Gefolgschaft aufzubauen.

Das an amerikanischen Volksmusikformen wie Country, Folk und Rhythm 'n' Blues orientierte Musikkonzept der Brinsleys hatte Anfang der 70er Jahre noch



wenig Aussicht auf Erfolg, als die künstlerischen Ansprüche, die Verstärkeranlagen und die persönlichen Eitelkeiten der Popstars unaufhaltsam in den Himmel wuchsen.

Um 1975 wuchs der Unmut über den technischen Overkill, den vor allem die satt gewordenen Artrock-Gruppen pflegten. Zahlreiche Musiker setzten ihre Kritik in die Tat um. Sie griffen zu Gitarre, Mundharmonika und Klimperklavier und entdeckten — wie schon einmal in den wilden 60er Jahren die Bluesrock-Pioniere — die verschiedensten Spielarten schwarzer US-Musik als Möglichkeit, authentischen Gefühlen freien Lauf zu lassen.

Brinsley-Bassist und -Sänger Nick Lowe hatte wieder die Nase vorn. Der begabte Songschreiber, Sessionprofi und musikalische Spaßvogel ersten Ranges stieg ins Produzentengeschäft ein und verhalf dem intelligenten Elvis Costello, der Rhythm 'n' Blues-Dampframme Dr. Feelgood und den finsteren Punkern The Damned zu ersten Meriten. Ganz nebenbei betätigte er sich noch als Mitbegründer der Formation Rockpile, die bis heute als Englands Rocktraditions-Verwahrer Nummer 1 gilt.

Lowes Rockpile-Partner Dave Edmunds hatte den Zeitgeist schon 1970 klopfen gehört. Von seiner Version der alten Bluesnummer „I Hear You Knocking" konnte er annähernd drei Millionen Exemplare verkaufen und so ein Zeichen setzen, daß sich geschmackvoll aufbereitete Klassiker der schwarzen Musik auf dem Popmarkt immer wieder durchsetzen.

Die beiden Komponisten, Produzenten und Livemusik-Routiniers scharten um Edmunds' Rockfield-Studio in Wales eine Clique von Musikern, die sich angesichts der familiären Atmosphäre, des freundlichen Umgangstons und des professionellen Image des Hauses überaus zahlreich einfanden.

Die familiäre Nestwärme, die für die Verfechter des neuen Rhythm 'n' Blues eine Selbstverständlichkeit war, paßte zu den überschaubaren räumlichen Ausdehnungen Südenglands. Zudem fanden die Könner und Kenner, die in den Studios und Wohnzimmern die Köpfe zusammensteckten und sich über ihre Vorliebe zu Muddy Waters, Chuck Berry und den Everly Brothers verständigten, bei ihren Liveauftritten eine durchweg herzliche, enthusiastische Stimmung vor.

Es dauerte bis zum Oktober 1976, ehe die brodelnde Hitze in den Liveclubs auch in den Hitparaden Großbritanniens ein Dauerhoch für den schwitzigen, direkt aufs Tanzbein zielenden Pubrock signalisierte. Da eroberte die Club-Attraktion Dr. Feelgood mit ihrem rasanten Livemitschnitt „Stupidity" die englischen Hitparaden im Sturm.

Der Punk, selbst den vierschrötigen Pubrock-Gesellen zu großem Dank verpflichtet, hatte kräftig nachgeschoben. Die wilden Stachelköpfe sorgten nun für lautstarken Medienwirbel mit ihrer Palastrevolte an der Themse, nachdem die Blues-versessenen Clubmusiker mit ihren winzigen Anlagen und der riesigen Spielbegeisterung das Klima für eine schlagkräftige Opposition gegen die Sterilität der Supergruppen vorbereitet hatten.

Die unterschiedlichen Brüder vertrugen sich nicht schlecht. Beide Parteien produzierten ihre Platten auf kleinen, unabhängigen Labels und hegten eine tiefe Abneigung gegen Schminke, geziertes Auftreten und das große Geld.

Der beliebte Londoner Vorstadt-Club „Hope & Anchor" veranstaltete im November und Dezember 1977 eine große Konzertschau, die als „Front Row Festival" auf einem Doppelalbum festgehalten ist. Da spielen einträchtig nebeneinander die Punk-Heroen The Stranglers, 999 und XTC, Dr. Feelgood's Spitzengitarrist Wilko Johnson und die Rhythm 'n' Blues-Champions The Pirates, die Reggae-Truppe Steel Pulse und die Live-Kanone Steve Gibbons aus Birmingham mit seiner Band.

Stilverwirrung und offener Ideenaustausch in der Kneipenszene allerorten: Nicht nur, daß sich im „Hope & Anchor"-Aufgebot auch eine junge, enthusiastische Band findet, die später als Dire Straits mit perfekt geschneiderten, vorwiegend sanften Pop-Kunststückchen zu Weltruhm gelangte. Da gab es bei der Kultgruppe Kilburn & The High Roads einen schnoddrigen Sänger namens Ian Dury, der sich später für Rockabilly, Reggae und schrullige britische Kneipenmusik begeisterte. Sein „Sex & Drugs & Rock 'n' Roll" ging als ironische Hymne auf das zwielichtige Rockbusiness durch aller Munde.

Der schmächtige Graham Parker, ein unsteter Londoner Gelegenheitsarbeiter, fand in der Band The Rumour bewährte Profis als Begleitmusiker, die Parkers Interesse an schweißtreibendem Soul und Bob Dylans



Foto: Michael Putland, L.F.I./Photo: Selection

Der Kampfhahn: Der kauzige Graham Parker verkörpert den Typ des häßlichen Rocksängers, der vor Energie schier platzt. Seit der Übersiedlung nach Amerika legte er den schwitzigen Rock zugunsten gepflegterer Balladen ad acta.

kratziger Balladentradition treffend umzusetzen wußten.

Als Ideenlieferant für wunderhübschen Miniatur-Pop mit strahlenden Melodien und einschmeichelnden Vokalsätzen profilierte sich das Quintett Squeeze, das mit dem Songschreiber-Gespann Chris Difford und Glenn Tilbrook über zwei der besten Popkomponisten Englands verfügte.

Mit den Zuckerbäckerpop-Zutaten, die den Squeeze-Songs gelegentlich beigemischt waren, hatte der erfolgsgewohnte Dr. Feelgood nichts am Hut. Er entwickelte seinen druckvollen, schnurgeraden Rhythm 'n' Blues eher in Richtung Hardrock weiter.

Unter den jungen Talenten, die das britische Label Stiff gegen Ende des Jahrzehnts förderte, stachen zwei Namen heraus: Jona Lewie, ein schüchterner Charmeur, experimentierte mit Elektronik, Barklaviermusik und kinderliedartigen Melodien. „Kitchen At Parties“ und das Antikriegslied „Stop The Cavalry“ brachten ihn auch in Deutschland in die Charts.

Der Musikinstrumente-Händler Mickey Jupp aus Southend hatte sich schon in den 60er Jahren in einschlägi-



gen Rhythm 'n' Blues-Kreisen herumgetrieben, spielte mit dem „Red Boot"-Album von 1971 eine später hochbegehrte Trophäe für Raritätenjäger ein und ließ sich bei seinem 1978er Stiff-Meisterwerk „Juppanese" von so unterschiedlichen Produzenten wie Nick Lowe und Ex-Procol-Harum-Chef Gary Brooker unter die Arme greifen.

Plattenfreaks, die sich für seltene Sammlerstücke interessieren, finden im Rhythm 'n' Blues-Revival der britischen Pubrock-Szene eine unerschöpfliche Fundgrube. Wohl nur noch in der Westcoast-Strömung der späten 60er Jahre mit ihren exotischen psychedelischen Höhenflügen tauchten so viele Scheiben auf, die später mit höchstem Kurswert auf dem Raritätenmarkt kursierten.

Kein Wunder — die Briten brachten alle Voraussetzungen mit: Sie galten als honorige, sympathische Musiker mit ehrlichem Ansinnen und viel Enthusiasmus, die sich auf die unverbildeten Ur-Kräfte des Rock 'n' Roll besannen. Ihre Kunst blühte kommerziell weitgehend im verborgenen, weshalb ihre Platten sehr schnell wieder aus den Katalogen verschwanden.

Wie in einem emsigen Ameisenstaat kamen sich die Ensembles mit Sessionbeistand und Produzentenhilfestellung entgegen. Folglich gibt es kaum einen Rocktrend, bei dem die Lektüre von Gruppen-Stammbäumen und Besetzungsangaben auf Coverrückseiten derart viel Spaß macht. 1983 erschien beispielsweise die feine Platte „Suburban Voodoo" des Pianisten Paul Carrack. Der Ex-Ace-Sänger, der Squeeze für den Song „Tempted" seine Stimme lieh, gewann Nick Lowe als Produzent und Rumour- und Ducks-Deluxe-Veteran Martin Belmont als Gitarrist.

Wer nach Platten von Nine Below Zero, Pirates, Lew Lewis Reformer, Bontemps Roulez, Kursaal Flyers, No Dice, Any Trouble und Bishops stöbert, wird dabei auch auf ein paar ältere Namen stoßen, die in den hitzigen Blues-Boom-Tagen der Sechziger schon einmal vor dem Mikrophon standen und sich durch die Begeisterung der Jungen zu neuen Taten ermuntert fühlten.

Ex-Manfred-Mann-Sänger Paul Jones scharte alte Club-Kameraden zum Blues-Feuerwerk „The Blues Band" um sich. Die 60er-Jahre-Kultband Downliner's Sect trat wieder in Pubs wie dem Nordlondoner „Dingswalls" auf. Der zottelige singende Sozialarbeiter Kevin Coyne fand für seine spröden Balladen ein aufnahmebereites Publikum, und Dave Edmunds unterstützte die betagte, Rhythm 'n' Blues-treue San-Francisco-Band Flamin' Groovies bei ihren Comebackversuchen.

Einige Pubrock-Wirbelwinde machen bis heute weiter, so das unverwüstliche Gespann Lowe/Edmunds, ein gemäßigter Graham Parker und der oft verhärmt wirkende Sonnenbrillenträger Elvis Costello, der als Songschreiber-Spezialist für feinfühlige Konturen längst den Aufstieg zur Weltspitze geschafft hat. Parker und Costello finden in den USA zunehmend Anerkennung.

Der Pubrock in seinem harten Kern blieb dagegen ein auf Großbritannien begrenztes Phänomen. Die Clubbands im Mutterland des Rock 'n' Roll experimentierten mit neueren Spielarten schwarzer Musik — sie waren mit der Aversion vieler Farbi-



Das britische Rhythm'n'Blues-Revival der 70er Jahre auf Platte (eine Auswahl):

Brinsley Schwarz

Die besten:
Silver Pistol (1972)
United Artists (EMI-ASD)

Nervous On The Road (1972)
United Artists (EMI-ASD)

Dr. Feelgood

Die besten Platten, „Down By The Jetty", „Malpractice" und „Stupidity", sind leider vergriffen. Noch erhältlich ist eine gute LP aus jüngerer Zeit:
Fast Women & Slow Horses (1982)
Line/Teldec 6.25128

The Pirates

Von dieser erstklassigen Club-Einheizerband sind noch drei Titel zu haben:
Johnny Kidd & The Pirates Rarities
Charly CM 120 (TIS)

A Fistful Of Dubloons (25-cm-LP)
Edsel ED 102 (TIS)

Peter Gunn (25-cm-LP)
Charly CYX 204 (TIS)

Die Platten der Pionierbands Ducks Deluxe, The Rumour, The Bishops und Lew Lewis Reformer sind durchwegs vergriffen.

Kursaal Flyers

Eine schöne Zusammenstellung der interessantesten Songs der populären Clubband gibt's auf Uwe Tessnows Line-Label:
In For A Spin (ed. 1982)
Line/Teldec 6.25479

Die Original-LPs, darunter herausragend „Chocs Away" (1975), „The Great Artiste" (1976) und „Five Live Kursaals" (1977), sind alle gestrichen.

Steve Gibbons Band

Die beste, „Down In The Bunker" (1979), ist ebenso vergriffen wie die guten „The Street Parade" (1980) und „Saints And Sinners" (1981).



Fotos: Paul Canty, Paul Cox, L.F.I./Photo Selection

Die Draufgänger: Bei den Konzerten von Dr. Feelgood gibt's stets Hochdruckrock nonstop. Die kommerziell erfolgreichste Pubrock-Truppe verlor nach dem Rausschmiß von Gitarrist Wilko Johnson zwar an Substanz, konnte aber mit „Milk And Alcohol" auch in Deutschland einen Hit landen.

Mickey Jupp

Die besten:
Juppanese (1978)
Line Teldec 6.24583 (TIS)

Shampoo, Haircut And Shave (1982)
A & M/CBS 68559

Rockpile

Die einzige, leider ein bißchen enttäuschende LP:
Seconds Of Pleasure (1980)
WEA 58 218

Die meisten Rockpile-LPs erschienen unter den Namen der Gruppensolisten:

Dave Edmunds

Die besten:
Tracks On Wax 4 (1978)
WEA 59 407 (TIS)

Repeat When Necessary (1979)
WEA SS 59 409 (TIS)

Die sehr gute „D.E.7" (1982) ist nur noch in Restbeständen erhältlich: Ariola 204 508-320

Die guten:
„Get It" (1977) ist leider ebenso vergriffen wie das hübsche „Subtle As A Flying Mallet" (1976). Dafür gibt's noch:

Twangin' (1981)
WEA SS 59 411 (TIS)

Riff Raff (1984)
Ariola 206 396-320

Nick Lowe

Die besten:
Labour Of Lust (1979)
WEA RAD 21 (TIS)

Cowboy Outfit (1983)
RCA ZL 70 338

Die guten:
Jesus Of Cool (1978)
WEA RAD 1 (TIS)

Nick The Knife (1982)
WEA 58 439 (TIS)

Billy Bremner

Die einzige, nette Soloplatte:
Bash! (1984)
Ariola 206 179-320

Paul Carrack

Die beste, „Suburban Voodoo" von 1983, ist noch in Restbeständen erhältlich: CBS 85 992

John Hiatt

Die beste:
Riding With The King (1983)
CBS 25 593

Squeeze

Die besten:
Cool For Cats (1980)
CBS 68 503

East Side Story (1981)
CBS 64 854

Sweets From A Stranger (1982)
CBS 64 915

45's And Under (1982)
(Singles-Sampler) A & M/CBS 68 552

Lohnendes Soloprojekt:
Difford & Tilbrook (1984)
A & M/CBS 64 985

Graham Parker

Fast alle Platten sind den Sparmaßnahmen der Plattenindustrie zum Opfer gefallen, darunter die sehr guten Studio-LPs „Howlin' Wind" (1976), „Heat Treatment" (1976), „Squeezing Out Sparks" (1979) und „The Up Escalator" (1980), sowie das schöne Livealbum „The Parkerilla" (1978). Noch erhältlich ist die gute neuere Platte
The Real Macaw (1983)
RCA 25 465

Elvis Costello

Die besten:
Armed Forces (1979)
Fiend 21 (TIS)

Trust (1980)
Fiend 30 (TIS)

Imperial Bedroom (1982)
Fiend 36 (TIS)

Punch The Clock (1983)
RCA ZL 25 464
CD: 70 026

Goodbye Cruel World (1984)
RCA ZL 70 317

Sehr schöner Singles- und Raritäten-Sampler:
Ten Bloody Marys & Ten How's Your Fathers
Fiend 27 (TIS)

Blues Band

Die besten:
Official Bootleg Album (1979)
Ariola 202 021

Ready (1980)
Ariola 202 887

Downliner's Sect

Die interessanteste:
The Rock Sects In
Line LLP 5168 (TIS)

Die Traditionsbewußten: Bei Dave Edmunds' Stammband Rockpile sind Rockabilly und Country-Softrock im Stil der Everly Brothers in besten Händen.



Kevin Coyne

Die schönen frühen LPs sind alle vergriffen, von den wenigen noch erhältlichen Aufnahmen lohnt sich am meisten:

Millionaires And Teddybears (1981)
Virgin 200 215

Any Trouble

Die ersten beiden schönen LPs auf dem Stiff-Label sind vergriffen. Noch erhältlich:
Touch And Go (1983)
EMI 064 400 179

Wrong End Of The Race (1984)
EMI 064 2 401 431
(enthält teilweise Neuaufnahmen älterer Titel und ist auch in der Doppelalbumfassung sehr zu empfehlen: EMI AMLS 24 01 203, über ASD)

ger in Nordamerika konfrontiert, die den Blues als Symbol ihrer früheren Unterdrükkung mieden.

In Good Old England lief der grelle Punk bald den soliden Pubrockern den Rang ab — und das nicht nur optisch und in der sozialen Sprengkraft. Die musikalischen Grundmuster des Punk, obwohl vordergründig primitiv, erwiesen sich als wesentlich bessere Startrampe für neue Ideen als der Rhythm 'n' Blues, dessen harmonisches und melodisches Spektrum begrenzt schien und zudem auf Platte nie so recht zündete.

Der Punk wurde zum Auslöser einer weltweiten Jugendrevolte, deren Auswirkungen heute noch spürbar sind. Der Pubrock half kurzfristig, Dampf abzulassen — eine Vitaminspritze, die dem Rockbusiness immer wieder mal gutgetan hat, besonders Mitte der 70er Jahre, als die Popmusik mit Hilfe einiger hochgepeppelter Monstergruppen zum gewinnträchtigsten Sektor der Unterhaltungsindustrie avancierte — noch vor dem Sport.

Matthias Inhoffen

In der nächsten Folge: Die Supergruppen der 70er Jahre — Warum Queen, Genesis und das Electric Light Orchestra umstritten sind.

Die perfekte Aufnahme

In schwarzem Schuber, von einer goldenen Klinke verschlossen, verbirgt sich eine Schallplatten-Edition, mit der sich nun die Fans der Rolling Stones das musikalische Vermächtnis der einst als schmutzigste Band der Welt geltenden Jungs in absoluter Luxusausführung ins Regal stellen können.

Im Stil der Beatles-Collection, die 1982 zu Weihnachten die Liebhaber audiophiler Produktionen mit klanglich kaum überbietbaren Halfspeed-Überspielungen des Werks der Liverpooler lockte, bietet die kalifornische Nobelfirma MFSL nun das gesamte Decca-Repertoire der Pilzkopf-Konkurrenten an. Über tausend Exemplare der Beatles-Luxuskassette fanden damals allein hierzulande Käufer — die Auflage ist vergriffen. Ob's den Stones genausogut geht?

Zwei Jahre sind seither verstrichen, und der Dollarkurs ist nicht gerade gefallen. So kosten die elf Rolling-Stones-Alben, die durch die Hineinnahme des Doppel-LP-Samplers „Hot Rocks" obendrein noch Titelüberschneidungen enthalten, runde 1150 Mark — für die 14 Platten der Beatles Collection mußte der HiFi-Freak „nur" einen Tausender berappen.

Zudem legten die Stones, getreu ihrem rüden Image, im Plattenstudio längst nicht die Akkuratesse an den Tag, mit denen John, Paul, George und Ringo spätestens ab „Revolver" 1966 ihren Einmarsch in die Feuilletons der Kulturmagazine vorbereiteten. Mit gepflegter Wohnzimmerkultur hatte Mick Jagger nichts im Sinn, als er 1964 sein Rhythm 'n' Blues-Bekenntnis „Confessin' The Blues" ins Mikrophon bellte — und das hört man den verzerrten, schlecht ausbalancierten Aufnahme heute an.

Dennoch: Wer die penible HiFi-Kosmetik der MFSL-Spezialisten mit alten Decca-Pressungen aus den 60er Jahren vergleicht, spitzt unweigerlich die Ohren. Da tauchen auch bei einem klanglichen Fossil wie dem 1964 eingespielten „Under The Boardwalk" noch akustische Feinheiten in Gesang und Instrumentierung auf, die bisher nur schwer hörbar waren.

Noch größer die Unterschiede bei den jüngeren Aufnahmen: So abgrundtief gemein und rachsüchtig hat Mick Jagger noch nie sein „Stupid Girl" (auf „Aftermath", 1966) beschimpft, noch nie war die wimmernde, schräge Modern-Blues-Gitarre von Brian Jones so plastisch gegenwärtig. Bei den psychedelischen Streifzügen auf Geheiß ihrer „Satanic Majesty" versteht man erst so richtig, in welche musikalischen Höhlenreiche sich die Stones da begeben haben. Und in dem wunderschönen „Something Happened To Me Yesterday" (auf „Between The Buttons", 1966), einem verschlüsselten Lobgesang auf einen LSD-Trip, dringt die kaputte Nostalgie der Bläsersätze erst richtig durch.

Die MFSL-Lotsen mieden unnötige dynamische Engpässe und allzu „spritzige Höhen", umschifften geschickt das Fahrwasser hochgepeppelter Soundeffekte und fanden auch dort noch einen Weg, wo der klangliche Schlick unüberwindbar zu sein drohte. So gesehen, gelang den Amerikanern eine vorbildliche audiophile Restauration des rockhistorisch gewichtigen Stones-Werks von 1964 bis 1969.

Doch die Edition bekommt harte Konkurrenz. In Einzeltiteln startete die Decca bereits eine Serie, die dasselbe Material parallel auf LP und CD anbietet. Spektakulärste Veröffentlichung bislang: „Beggars Banquet" (siehe *stereoplay* 10/1984). Die Edition folgt ebenfalls den amerikanischen Originalausgaben, bei denen beispielsweise die in Europa gängigen LPs „Rolling Stones Nr. 2" und „Around And Around" zu dem Album „12 × 5" zusammengefaßt sind. Die Platten sind DMM-überspielt, der Ladenpreis beträgt wie bei jeder durchschnittlichen Pop-LP pro Stück etwa 20 Mark.

Im direkten Vergleich, auf *stereoplays* Referenzanlage durchgeführt, lag die MFSL-Edition mit ungewöhnlich sauberen Höhen und einem insgesamt sehr weichen, ausgeglichenen Klangbild eine Nasenlänge vorn. Dafür machte die Teldec-Pressung mit ihren runden, kräftigeren Bässen Punkte wett.

Unterm Strich für die US-Luxuskassette ein kleiner klanglicher Vorsprung, für den der Stones-Fan allerdings fünfmal tiefer in die Tasche greifen muß. Aber welchen echten Schmuddelfreak, der heute zu Geld gekommen ist, kann das schrecken?

Matthias Inhoffen

Die Platten-Kassette: The Rolling Stones, 12 × 5, Out Of Our Heads, Aftermath, Between The Buttons, Their Satanic Majesties Request, Beggars Banquet, Let It Bleed, Get Yer Ya-Ya's Out, Hot Rocks (11 LPs als halfspeed geschnittene Original Master Recordings) (Vertrieb: Erus-Technik, Frankfurter Straße 7–11, 6236 Eschborn/Taunus)



Renommierobjekt für Plattenfreaks in limitierter Auflage: Der über 1000 Mark teuren 11-LP-Kassette mit dem 60er-Jahre-Vermächtnis der Rolling Stones liegen die Originalcovers in einem gesonderten Booklet bei.

Die besondere Platte

Diese Einspielungen sollten wegen ihrer ungewöhnlichen künstlerischen Qualität in keiner Plattensammlung fehlen.





Arvo Pärt

Tabula Rasa
ECM-New Series/DG
817 764-1
Interpretation: sehr gut
Klangqualität: sehr gut
Aufnahme: 1977 bis 1984

Der 1935 in Paide geborene estnische Komponist Arvo Pärt, der seit 1980 in Wien und West-Berlin lebt, ist bisher auf Schallplatten noch kaum vertreten. Seine leise, in ihrer unaufdringlichen Glaubenssicherheit der russischen Orthodoxie verwandte Musik — in der Sowjetunion gleichwohl als „modernistisch" und zu wenig „optimistisch" verteufelt — beginnt sich hierzulande erst langsam durchzusetzen.

Einer ihrer Verfechter ist der Geiger Gidon Kremer, und er gehört auch zu den Interpreten auf dieser ersten ganz Pärts Werk gewidmeten Platte, mit der sich die Plattenfirma ECM, bisher für neue Jazzmusik zuständig, nun auch um die „ernste Musik" bemüht — in Zeiten, da risikobehaftete Produktionen fast ausschließlich mit Hilfe der Rundfunkanstalten realisiert werden, ein sehr begrüßenswertes Unternehmen.

Drei Werke Pärts aus der zweiten Hälfte der 70er Jahre finden sich hier, eines, „Fratres", in doppelter Gestalt: einmal für Violine und Klavier mit Gidon Kremer und Keith Jarrett, einmal für zwölf Violoncelli, gespielt vom Ensemble der Berliner Philharmoniker.

Pärts Musik durchzieht eine Einfachheit des Materials, die zugleich Ausgangspunkt für weitausschwingende, ein Gefühl von Zeitlosigkeit vermittelnde Großstrukturen bildet. Insbesondere das Concerto-Grosso-artige „Tabula Rasa" für zwei Violinen, präpariertes Klavier und Kammerorchester ist von dieser leisen Beharrlichkeit geprägt, die nichts zu tun hat mit der modischen Minimal Music, auch wenn ihre Materialien vergleichbar erscheinen.

Durchweg hochrangige Interpretationen und eine klare, farbtreue, jeglichem Impuls zum Soften abholde Aufnahmetechnik machen diese Produktion zu einer höchst empfehlenswerten Neuerscheinung. *Wulf Konold*

David Bowie

Tonight
EMI 1C 064 24 0227 1
[MC] 1 C 264 24 0227 4
Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut
Aufnahme: 1984

Es gibt Platten, die beim ersten Anhören Ratlosigkeit hinterlassen, bei jedem weiteren Hineinschnuppern aber Geheimnis um Geheimnis preisgeben, bis sie schließlich als eines jener stillen Meisterstückchen dastehen, die mit sparsamsten Mitteln eine reiche Gefühlswelt offenlegen.

David Bowies „Tonight" ist aus jenem Holz geschnitzt, das nach Geschmackssicherheit, gehaltvollen Kompositionen und stimmigem Umgang mit einer breiten Stilpalette duftet. Es ist nicht das erste Album des schillernden Pop-Gigolo, das diese Qualitätsmaßstäbe erfüllt. Doch die Pirouetten, die der Verwandlungskünstler diesmal dreht, überraschen speziell.

Bowie beging nicht den Fehler, an das Strickmuster des Welterfolgs „Let's Dance" mit seinen spektakulären Tanzrhythmen anzuknüpfen. „Tonight" strahlt einen herberen Charme aus. Da finden sich wohl Funk-Versatzstücke mit Hochdruck-Baß und scharfen Bläserstößen, wie sie nur in der Atmosphäre heißer New Yorker Clubs entstehen können. Doch insgesamt wirkt Bowie sichtlich bemüht, einen Teil des früheren Mysteriums zurückzuerobern, das mit den putzmunteren Tanzfegern von „Let's Dance" verlorengegangen war.

Bowie-Freund und Enfant terrible Iggy Pop schrieb Texte in prägnanter Kürzelsprache. Tina Turner leiht in der Gänsehaut-Ballade „Tonight" ihre göttliche Stimme aus. Carlos Alomar spielt eine herrlich schräge Dampfgitarre, die Stevie Ray Vaughans Abwesenheit vergessen macht.

Bowie selbst zeigt in dem Beach-Boys-Oldie „God Only Knows" Gefühl und Dramatik ohne Schmalz, haucht dem Rhythm 'n' Blues-Klassiker „I Keep Forgetting" junges, spritziges Leben ein und singt sich ansonsten souverän durch die schwarz eingefärbten Eigenkompositionen, ohne seine weiße, europäische Herkunft zu verleugnen.
Matthias Inhoffen

Die Rarität

Diese Aufnahmen bereichern jede Plattensammlung um seltene musikalische Schätze.



Reunion in Höchstform: Die Everly Brothers (links Phil).

Das Ereignis sprach sich blitzschnell herum und war binnen einer Stunde ausverkauft: Die Reunion der Everly Brothers in Londons Royal Albert Hall.

Nicht ohne Grund hatten Don, 47, und Phil, 46, ausgerechnet die britische Metropole für ihr Comeback ausgewählt. Die Briten hielten den Everlys-Ruhm auch dann noch hoch, als in den USA kaum noch jemand von den Brüdern sprach.

Dabei verdankt Amerika den Everly Brothers mehr als nur ein paar hübsche Evergreens. In den fünf Glanzjahren ihrer Karriere fusionierten die Söhne des erfolgreichen Country-Paares Ike und Margaret Everly immerhin Country mit Rock — und schufen damit eine wichtige Basis für den heutigen Softrock.

1955 wagten Don und Phil Everly den Sprung aus den Shows der Eltern in die Solokarriere. Zunächst ließen sie sich als Komponisten beim renommierten Musikverlag Acuff-Rose anheuern. Zwei Jahre schrieben sie Song auf Song, doch nur einer wurde auf Platte aufgenommen — „Thou Shalt Not Steal“ von Sängerin Kitty Wells. Dann beschlossen die Brüder ihren ersten Alleingang mit dem Titel „The Sun Keeps Shining“.

1957 hörte Archie Bleyer, Chef der Plattenmarke Cadence, die Everlys. Er besorgte die Verbindung zum Komponisten Boudleaux Bryant. Der hörte sich die beiden eine knappe Viertelstunde an und wußte, daß da eine „große Sache entdeckt worden war“. Dann drehte er ihnen eine Nummer an, die zuvor schon 30 arrivierte Stars abgelehnt hatten: „Bye Bye Love“. Zehn Tage nach der Veröffentlichung schoß die Platte auf Platz zwei der Hitparade.

Im Vordergrund standen seither stets die akustischen Gitarren, darunter lag ein Rhythmusteppich aus Baß, Schlagzeug und Klavier. Ab und zu waren ein paar Solotakte elektrische Gitarre erlaubt. Und über allem schwebten die Stimmen in braver Harmonie — nie aggressiv, nie mit technischen Tricks verfremdet.

Nach diesem Strickmuster entstanden „Wake Up Little Susie“, „Poor Jenny“, „Till I Kissed You“ und der größte Everly-Hit, „Cathy's Clown“.

Dieser Titel markierte zugleich den Beginn einer neuen Everly-Ära: Das Paar kündigte aus einem Streit um Lizenzen die Verträge mit Cadence-Records und verzichtete auf eine weitere Zusammenarbeit mit der bewährten Mannschaft. Gitarrist Chet Atkins und Pianist Floyd Cramer standen ebenso wie Songschreiber Bryant auf der Straße. Das sollte sich rächen.

Ohne Boudleaux Bryants sichere Hand rutschte das Songmaterial bald ins Mittelmaß ab. „Ebony Eyes“, eine tränengeladene Ballade, bestimmte die Richtung, und mit „That's Old Fashion“ im April 1962 hatten die Everly Brothers tiefstes Niveau erreicht: Sie wurden nie wieder in den Top Ten Amerikas gelistet.

Anders in Großbritannien: London nahm das Paar mit offenen Armen auf, und ihre Alben „Two Yanks In England“, „Roots“ und „Songs Our Daddy Taught Us“ waren auf der Insel durchaus erfolgreich.

Dafür wuchsen die privaten Probleme der Brüder ständig. Im Juli 1973 gaben sie schließlich ihr letztes gemeinsames Konzert in Kalifornien. Während des Auftritts zertrümmerte Phil Everly vor dem entsetzten Publikum seine Gitarre und verließ die Bühne. Don beendete die Show allein.

Bis 1983 gingen sich Don und Phil Everly aus dem Weg und sprachen höchstens per Anwalt miteinander. So war die Sensation perfekt, als sich die Brüder in London wiedervereint dem Publikum fast drei Stunden in Bestform präsentierten.

Diese Hochform ist auch auf dem neuen Album „EB 84“ festgehalten, das Dave Edmunds produzierte. Da zeigt sich das Duo zwar merklich gesetzter, aber immer noch voller Frische. Mit welchem Elan die Brüder zur Sache gehen, verraten auch ihre Pläne: Eine Welttournee ist in Vorbereitung, die weitere Zusammenarbeit auf Schallplatten besiegelten sie mit einem langfristigen Vertrag.

Bleibt zu hoffen, daß aus solchen Plänen Realität wird. Denn Zündstoff hat sich bei Don und Phil Everly aller Einheit zum Trotz schon wieder angesammelt: Der Plattenmitschnitt des Londoner Konzertes wird derzeit von Phil Everly wegen angeblicher musikalischer Mängel blockiert.

Wolfgang Michael Schmidt

Die Everly Brothers auf Schallplatten:

EB 84
Phonogram 822 431-1

Lieferbare Oldies-Sampler:
Collage
Midi/WEA 426113

Collection
WEA 26207

The Everly Brothers
Teldec 6.25207

Most Beautiful Songs
WEA 66016

The Very Best
WEA 46008

20 Super Hits
Teldec 6.23484



Dank TITAN-Technologie!

Die Technik – überlegen gut!

Sie basiert auf Konstruktionsprinzipien, die das Spitzenmodell von **quadral,** die **TITAN,** zum **Referenz-Lautsprecher** qualifizierten. Erstklassige Komponenten in jahrelanger Feinarbeit optimiert. **Superschneller Konusmitteltöner** und ultramoderne **Titan-Hochtonkalotte.** Hervorragend abgestimmter Baß. Ausgefeilte Weiche.

Der Klang – verblüffend neutral!

Unsere eigentliche Stärke. Kraftvoll, mit **hohem Wirkungsgrad,** und gleichzeitig unendlich feinzeichnend analytisch, begeisternd natürlich. Musikalisches Volumen für den Liebhaber klassischer Musik genauso wie Pep und Power für Pop. Sie müssen sich das ganz einfach mal anhören!

Der Preis – überraschend günstig!

quadral hat ein Herz für HiFi-Freunde, die ihrem Traum von der TITAN einen Schritt näher kommen wollen. Preiswerter geht's nicht mehr. **TITAN-Technologie** für ein musikalisches Erlebnis. Die Qualität der **quadral STATUS** HiFi-Lautsprecher macht Ihnen den Einstieg in die gehobene Klasse der Klangwiedergabe leicht.

Probehören – ein musikalisches Erlebnis für Sie!

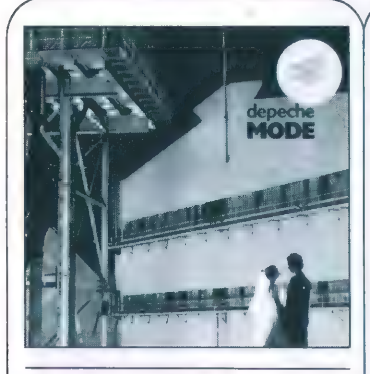
Bitte ausführliche Informationen anfordern!

quadral, Unternehmensbereich der **all-akustik,** Eichsfelder Straße 2, 3000 Hannover 21
Generalvertretung für die Schweiz:
GROB ELECTRONIC, Junggrütstrasse 57, Postfach, CH-8907 Wettswil, Tel.: 01/7003468, Telex 58485
Vertrieb für Österreich:
all-akustik, Vertriebs GmbH & Co. KG, Eichsfelder Straße 2, 3000 Hannover 21

quadral
Sonologue **STATUS**

Sanft fürs Auge, super fürs Ohr

Pop & Rock

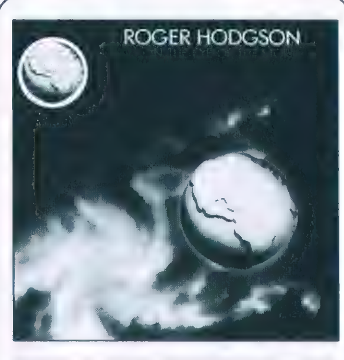


Depeche Mode

Some Great Reward
Mute/Intercord 146.812 DMM
[MC] 446.812
CD: 846.812

Die schwindelerregenden Hitparaden-Plazierungen, die Depeche Mode seit gut anderthalb Jahren in Deutschland verbuchen, gehören wohl zu den angenehmsten Überraschungen im hiesigen Musikgeschäft. Denn die Songs der vier Briten sind beileibe keine Durchschnittsware, gestrickt mit unverhohlenem Seitenblick auf die Brieftasche des Plattenkäufers. Kaum eine der primär mit elektronischem Equipment hantierenden Popgruppen hat so viel Erfindungsgeist bewiesen, aus ihrem Instrumentarium ungewohnte Klangfarben herauszufiltern. „Some Great Reward", ein würdiger Nachfolger für den letztjährigen Hochflieger „Construction Time Again", setzt das Konzept fort. Die neun Stücke leben durchweg vom fein ausbalancierten Kontrast zwischen bezaubernden Melodielinien, perfekten Gesangssätzen und eigenwilligen, teilweise verstörenden Sounds, die aus dem Fairlight-Computer kommen, der mit seinen vielfältigen Klangmöglichkeiten diesmal die herkömmlichen Synthesizer ganz ersetzt hat. Alles in allem eine runde, ambitionierte Sache mit den Songhöhepunkten „Somebody" und „Lie To Me", die ungetrübte Freude verbreiten würde, wäre da nicht die saumäßige Pressung in farbigem Vinyl, die wohl die ganz jungen Käufer locken soll, den HiFi-Fan aber mit Rumpelgeräuschen vergrätzt. *Matthias Inhoffen*

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: ausreichend
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1984



Roger Hodgson

In The Eye Of The Storm
A & M/CBS AMLX 65004
[MC] 40-65004

Zwei Jahre nach der letzten gemeinsamen LP mit Supertramp erscheint die erste Solo-LP von Roger Hodgson. „In The Eye Of The Storm" ist eine lebendige und abwechslungsreiche Platte, die das letzte, etwas blasse Supertramp-Werk „Famous Last Words" weit übertrifft. Die Songs erscheinen ausgereift, sind aber manchmal etwas zu lang, besonders auf der zweiten Seite. Bei den rockigen Titeln wie „Had A Dream" und „Give Me Love, Give Me Life" überwiegt die Gitarre, die Supertramp zuletzt fast nur noch für Begleitharmonien verwendeten. Die beiden gefühlvollen Balladen „Lovers In The Wind" und „Only Because Of You" zählen zu den Höhepunkten dieser Platte. Roger Hodgson nahm seine LP fast im Alleingang ohne die Mitwirkung seiner früheren Kollegen oder anderer Starmusiker auf. Lediglich der frühere Santana-Schlagzeuger Michael Shrieve unterstützte ihn bei einigen Titeln. Insgesamt gelang ihm eine Platte, die an seine Beiträge auf den besten Supertramp-LPs „Crime Of The Century" und „Breakfast In America" anknüpft, ohne sie jedoch allzu deutlich zu kopieren. *Thomas Müller*

Interpretation: gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1984



Pink Floyd

The Wall
EMI CDP 7 45036 8 (2 CD)

Mit einem musikalischen Paukenschlag sondergleichen machten Pink Floyd an der Wende zu den 80er Jahren unmißverständlich darauf aufmerksam, daß die Popwelt weiterhin mit ihnen zu rechnen hat. Und in der Tat: Auch beim Wiederhören 1984 strahlt „The Wall" noch das alte Charisma aus — trotz aller Längen, gelegentlichen Schwachstellen und der larmoyanten Story vom einsamen Rockstar-Griesgram Pink. Floyd-Chefdenker Roger Waters hat seine Geschichte von den Leiden des jungen P. damals nicht nur mit exquisiten musikalischen Zutaten ausgestattet. Er bestellte obendrein in James Guthrie einen Toningenieur, der eine extrem brillante Klangaufzeichnung zusammenschneiderte. Glücklicherweise hält dieser Pop-Meilenstein auf CD denn auch, was die hochkarätige analoge Bandvorlage verspricht. Zwar fuhr der Tonmeister die Überspielung mit erstaunlich niedrigem Pegel, weshalb öfters die Rauschfahnen deutlich wehen. Doch an ausgewogener Räumlichkeit, sauberen Mitten, ruhigen, nicht überspitzten Höhen und knochentrockenen Bässen genügt dieser Silberling höchsten Ansprüchen. Die vielen kleinen Geräuschkollagen und Umweltlärmfetzen, die Waters seinem Melodram beimischte, sind gestochen klar hörbar. Auf zwei CD-Präsentiertellern gibt's hier über 80 Minuten lang ein Festmenü für gehobene HiFi-Anlagen. *Matthias Inhoffen*

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: sehr gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1979



Talking Heads

Stop Making Sense
EMI 1 C 064 24 0243 1 Digital
[MC] 1 C 264 15 5326 4

Warum „Stop Making Sense"? Warum ein Film? Warum eine Tournee? Warum ein 20seitiges Textheft mit vielen Fotos und den gesammelten Lebensweisheiten von David Byrne & Co.? Warum eine digitale Aufnahme für diesen Soundtrack? Fragen über Fragen haben die Talking Heads auf dem Cover ihres neuen Albums gleich mitgeliefert. Aber muß man denn immer gleich nach dem Sinn eines solchen Projekts fragen? Die Tatsachen sprechen hier für sich: „Stop Making Sense" ist der Soundtrack eines Konzertfilms mit Amerikas intelligentester Rockband. Zunächst steht nur Ober-Kopf David Byrne auf der Bühne und serviert mit Rhythmusmaschine und Gitarre eine intensive Neuversion des legendären Stücks „Psycho Killer". Nach und nach gesellen sich die übrigen Musiker — einschließlich mehrerer Gäste — zu ihm. Gemeinsam liefern sie eine Sammlung der besten Talking-Heads-Songs ab — von „Once In A Lifetime" bis und „Take Me To The River". Musikalisch hören sich auch die Neuaufnahmen der alten Stücke spannend an, und aufnahmetechnisch bleiben kaum Wünsche offen. Wer indes auf neue Offenbarungen hoffte, für den ergibt das alles nur wenig Sinn. Die Talking Heads haben halt einfach eine Platte mit alten Kamellen produziert. Warum auch nicht, solange sie gut ist? *Dorothea Wessel*

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: Dezember 1983



Johnny And The Drivers

Homing In On Zero
Mercury/Phonogram 822 727-1

Gemäß dem Motto „Bier, Weib und Gesang“ absolvierte John Thomas gemeinsam mit den Drivers seine Gesellenjahre. Vier Jahre lang tingelten die fünf mit derbem, knochenhartem Rock 'n' Roll durch die unzähligen Clubs der europäischen Provinz. Erst jetzt, des Reisens müde, die Meisterprüfung steht bevor, legt die Band ihr erstes Album vor. Die Prominenz ihrer Lehrherren weckt hohe Erwartungen. So spielte Bassist Terry Trabandt schon früh bei Rockgrößen wie Mitch Ryder, Joe Walsh oder Bob Seger, bei dem auch Joe Di Carlo die Trommel rührte, nachdem er bereits zuvor ein kurzes Gastspiel bei Janis Joplin gegeben hatte. Bandleader Johnny war einige Zeit mit der berüchtigten Edgar Broughton Band liiert. Die beiden deutschen Keyboardspieler genossen dagegen eine gediegene klassische Ausbildung. Wer nun aber glaubt, die fünf hätten ihren Meistern aufmerksam auf die Finger geschaut, der sieht sich alsbald getäuscht. Statt inspirierter Rocksongs, bei denen die Post abgeht, liefern die Drivers ein zuweilen recht bescheidenes Rockeinerlei. Gemessen an ihren Vorbildern, fehlt es ihnen an originellen Songideen, die über zwei LP-Seiten hinweg an die Boxen fesseln könnten. So muß der Hörer sich zunächst mit der Volksweisheit begnügen, die da besagt, daß noch kein (Rock-)Meister vom Himmel gefallen ist.

Bodo Rinz

Interpretation: befriedigend
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: ausreichend
Aufnahme: 1984



Lindsey Buckingham

Go Insane
Mercury/Phonogram 822 450-1
CD: 822 450-2

Eine verwirrende Produktion: Fleetwood-Mac-Gitarrist Lindsey Buckingham schlägt auf seinem jüngsten Solowerk deutlich schrägere, unkommerziellere Töne an als bei seiner Stammband. Neben vertrauten Rhythmusgitarren-Riffs à la „Rumours“ stehen da verschachtelte, facettenreiche Vokal-Arrangements, komplexe Rhythmen, unkonventionelle Orchesterparts, ein Jahrmarktswalzer und orientalische Klangfetzen. Ein bißchen fehlt den Experimenten der rote Faden, die durchgehende Linie. Ganz auf sich allein gestellt, hat Buckingham noch nicht zu einem klar konturierten eigenen Stil gefunden. Zudem steht zu befürchten, daß er sich mit dieser eigentlich sehr interessanten Platte zwischen alle Stühle setzt: Die Fleetwood-Mac-Feinschmekker dürften sich an den schwer zugänglichen Experimental-Zusätzen wundstoßen, den Avantgarderock-Fans wiederum dürfte die LP insgesamt zu poppig sein. Auf dem Innencover steht die Widmung: „This Album Is For Carol Ann“, und vom LP-Titel („Zum Verrücktwerden“) bis zum grimmigen Blick des Musikers auf dem Cover drängt sich die Vermutung auf, daß Buckingham hier einen sehr persönlichen und nicht unbedingt glimpflich verlaufenen Konflikt auf sehr persönliche Weise musikalisch verarbeitet hat. *Matthias Inhoffen*

Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1984



The Bangles

All Over The Place
CBS 26015

Oh ja, die goldenen 60er Jahre — diese Platte beschwört sie noch einmal in grandioser Weise herauf. Die Bangles sind vier junge Damen aus Los Angeles, Susanna Hoffs, Michael Steele und die Schwestern Vicki und Debbi Peterson. In elf kompakten Songs spielt das Quartett einen glänzenden, unprätentiösen Gitarren-Pop in der Tradition der Beatles und der 1965er Byrds. Die kompositorische und interpretatorische Qualität steht der ihrer Vorbilder kaum nach. Ähnlich wie bei den Beatles-LPs „Help“ oder „Rubber Soul“ gibt es auch auf dieser Platte keinen Schwachpunkt, kein minderwertiges Material, und die ersten drei Titel der A-Seite („Hero Takes A Fall“, „Live“ und „James“) setzen einen musikalischen Standard, wie ihn sicher nur wenige Debütalben vorweisen können. Die drei Stimmen klingen in den Soloparts ebenso bestechend wie in den mehrstimmigen Gesangspassagen. „Dover Beach“ und „More Than Meets The Eye“ legen hiervon beredtes Zeugnis ab. Die elektrischen und akustischen Gitarrenarrangements stehen über jeder Kritik. Schade nur, daß der Tonabnehmer bereits nach knapp 32 Minuten die Auslaufrille anfährt — da hätte man sich mehr gewünscht.

Michael Schlüter

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: befriedigend
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut bis sehr gut
Aufnahme: 1984



George Kranz

My Rhythm
Pool/Teldec 6.25 905
4.25 905

Unverhofft kommt oft — mit einem Zufallsprodukt traf der Berliner Rhythmiker George Kranz genau das, was seiner ehemaligen Band den Namen gab: den Zeit-Geist. Sein rasantes „Din Daa Daa“, von Tangerine-Dream-Elektroniker Chris Franke nachträglich strukturiert, avancierte zum Millionenseller. Der deutsche Nobody stieg zum Nummer-eins-Star in den amerikanischen Disco- und Dance-Charts auf. Das nun vorliegende Kranzsche Solo-LP-Debüt, treffend „My Rhythm“ genannt, geriet zum Glück nicht zur „Trommeltanz“-Dublette, zur drögen Unterrichtseinheit für Schlagzeug-Azubis. Sicher, bewegungsfrohe Rhythmen, bullige Beats und geradlinige Melodiefiguren dominieren das Klangbild. Doch dies wirkt sich nicht zum Nachteil der zehn Kranz-Songs aus, die Jazz-Zitate („No — It's Funk!“), Formel-eins-Funk („Your Touch“), Afrikanisches („Die Trommeln“) und Rap-Sangeskunst („Mojn Buddha“) kombinieren. Mit Hilfe einer rund zehnköpfigen Musikerschar, darunter Spliffer Reinhold Heil, Sängerin Else Nabu und ZeitGeist-Kollege Matthias Witting, gelang eine Premiere nach Maß. Für die Sahne auf dem Popkuchen sorgen die Phenix-Horns, ein Starfighter-Gebläse, das sonst für Phil Collins oder Earth, Wind & Fire zu seinen Formationsflügen startet. Ein glatter Sieg für George Kranz. *Ingmar Punkt*

Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1984

Plattentips Pop & Rock



Dick Gaughan

Handful Of Earth
Folkfreak FF 404 017
(Vertrieb: pläne)

„Wir sollen für das Vaterland sterben, obwohl wir nie auch nur eine Handvoll Erde davon besessen haben." In seinem „Workers' Song" prangert der schottische Folksänger Dick Gaughan die Perversion des Krieges gerade für den kleinen Mann an. Das Lied findet sich auf der LP „Handful Of Earth" von 1981, das Gaughans Label FolkFreak nun auch in Deutschland nachträglich veröffentlicht hat, nachdem die 1984er LP „A Different Kind Of Love Song" ein überragendes Medienecho hervorrief. Das vom britischen Popmagazin „Melody Maker" einst zur „Folk-LP des Jahres" gekürte Album fasziniert heute noch durch die eindrucksvolle Stimme Gaughans und die Aktualität der Texte. Musikalisch ist sie nicht ganz so mitreißend wie „A Different Kind Of Love Song", dennoch zeigt sie als Dokument Gaughans Weg zu einem erstklassigen Balladensänger. Der engagierte Gewerkschaftler widmete das Album nicht nur seiner schottischen Heimat. Irland, das Land seiner Großeltern, spielt eine gleichwertige Rolle in den Liedern. Im „Song For Ireland" stimmt er eine Liebeserklärung an die grüne Insel an, in „Craigie Hill" beklagt er die wirtschaftliche Not, die viele Menschen zur Auswanderung treibt: „Wir waren gezwungen, das Land unserer Väter den Landbesitzern und Maklern, ihren Spürhunden und Bütteln zu überlassen. Wir fahren über den Ozean für Ehre und ein besseres Leben." *Kai Holoch*

Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut bis sehr gut
Aufnahme: 1981



Paco De Lucia Sextet

Live . . . One Summer Night
Philips/Phonogram 822 540-1Q
[MC] 822 540-4Q
CD: 822 540-2Q

Seine Konzerte im Frühjahr lösten eine Woge der Begeisterung aus. Und wer die faszinierenden Auftritte des spanischen Gitarristen Paco De Lucia mit seinem Sextett erleben durfte, der fieberte dem Mitschnitt „Live . . . One Summer Night" wohl genauso entgegen wie die Zuschauer, die den Flamenco-Meister 1981 zusammen mit John McLaughlin und Al Di Meola gesehen hatten. „Friday Night In San Francisco", Ergebnis der Zusammenarbeit der drei Gitarrenvirtuosen, zählt heute schon zu den Klassikern dieses Genres. De Lucias neuestes Album spiegelt zwar eine andere, stärker südländisch gefärbte Atmosphäre wider, vermag aber genauso mitzureißen. Zusammen mit seinen beiden Brüdern, dem Gitarristen Ramon de Algeciras und dem Flamenco-Sänger Pepe de Lucia, dazu Carlos Benavent am Baß, dem brillanten Percussionisten Rubem Dantas und dem Saxophonisten Jorge Pardo brennt Paco ein Feuerwerk aus Flamenco-, Latin- und Jazzelementen ab. Wie Bälle werfen sich die sechs Instrumentalisten die Läufe zu und steigern sich gegenseitig in einen wahren Spielrausch. „Gitanos Andaluces" und „Solo Quiero Caminar" belegen das eindrucksvoll. Nur klanglich kommt die LP nicht ganz an „Friday Night In San Francisco" heran: Transparenz und Klarheit gehen manchmal im Spielgewühl verloren. *Kai Holoch*

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1984



Astor Piazzolla

Live in Wien, Vol. 1
messidor 115916
(Vertrieb: pläne)

Der argentinische Komponist und Bandoneon-Virtuose Astor Piazzolla, der durch sein Konzert beim Berliner „Horizonte-Festival" eine neue Tango-Begeisterung ins Rollen brachte, gilt als bedeutendster Erneuerer des Tango nach dem Zweiten Weltkrieg. Piazzolla löste diese klassische argentinische Musik aus dem engen Kontext einer reinen Tanz- und Unterhaltungsmusik und entwickelte einen modernen „Konzerttango". Sein Ziel war es, „den Tango aus jener Monotonie zu befreien, die ihn harmonisch, melodisch, rhythmisch und ästhetisch einengte". Der Argentinier öffnete den herkömmlichen Tango zur Musik der übrigen Welt und verschmolz seine typisch melancholische Grundstimmung mit Elementen von Jazz, Pop und moderner europäischer Kammermusik. Der vorliegende Konzertmitschnitt präsentiert ein homogenes Quintett, das durch die originelle Kombination von Violine, Piano, E-Gitarre, Baß und Piazzollas akkordeonnahem Bandoneon ungewohnte, reizvolle Klänge zaubert und durch raffinierte Arrangements besticht. Trotz des engverzahnten, exakten Zusammenspiels des Ensembles bleiben den Musikern genügend Freiräume, wobei besonders Pianist Pablo Ziegler und natürlich Piazzolla selbst mit knappen, aber ideenreichen Solobeiträgen brillieren. *Udo Andris*

Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut bis sehr gut
Aufnahme: 1984



Rickie Lee Jones

The Magazine
WEA 925 117-1
[MC] 925 117-4

Kontinuierlich arbeiten kann und will sie nicht, die kleine, zierliche, so zerbrechliche wie exzentrische Rock- und Jazz-Chanteuse aus Chicago. Die kreativen Pausen von Rickie Lee Jones sind unberechenbar, dafür konfrontieren ihre fertigen Songs den Hörer stets mit faszinierenden Klangkombinationen. Weich, sensibel, intensiv und leidenschaftlich gibt die 30jährige Tochter eines Kellners und Amateur-Jazzsängers ihren Kompositionen einen Strich, in dem sich Jazz-Nostalgie und Rock-Gegenwart beschnuppern. Die exzellente Instrumentierung erfolgt von solch anpassungsfähigen Routiniers wie Steve Gadd und Jeff Porcaro, Schlagzeug, Buzz Feiten und Steve Lukather, Gitarren, und Neil Larsen, Orgel. Auch auf dem vierten Opus, „The Magazine", erwachsen so Stimmungen, dicht und tiefgründig, wie sie nur wenige Musiker aufziehen lassen. Rickie Lees Gesang wirkte selten so impulsiv und von Sehnsüchten zerfressen. Doch leider wiederholen viele Songs von früher her bekannte Strukturen, was den Überraschungswert der Platte etwas mindert. Auch die HiFi-Fans haben Grund zum Murren: „The Magazine" strahlt mit seinem leicht beengten Klangbild beileibe nicht so brillant wie das 1979er Debüt und der Zweitling „Pirates". *Willi Andresen*

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1984



Giorgio Moroder

Metropolis
Freddie Mercury, Pat Benatar, Bonnie Tyler
CBS 70252

Die alten Griechen hatten ein Wort dafür: Hybris, was soviel wie tödliche Selbstüberschätzung bedeutet — oder die Kehrseite, Unterschätzung des anderen. Kein Mensch wird behaupten, Giorgio Moroder sei kein cleverer Klangjongleur. Er hat brauchbar-atmosphärische Musiken geliefert („Cat People") und mit Kommerznummern sich eine diamantene Nase verdient („Flashdance"). Damit läßt sich's leben. Nur mit seinen weiterreichenden Ambitionen sollte Moroder die Filmmusik-Fans besser verschonen. Zum Beispiel damit, Fritz Langs Stummfilm-Klassiker „Metropolis" neu herauszubringen — computerkoloriert, mit Geräuscheffekten vollgestopft und in eine musikalische Zwangsjacke neuesten Zuschnitts gesteckt. Moroders Argument für seinen Disco-Soundtrack: Langs schöne neue Maschinenwelt anno 2026 sei im Orwell-Jahr ja höchst aktuell, sie schreie daher nach zeitgemäßer Musik. Nun, abgesehen davon, daß Moroders Masche im Jahr 2026 längst fossiliert sein wird, klingt seine Musik so mechanisch, stumpf und unmenschlich wie die von Lang befürchtete total technisierte Zukunft. Diesen Aspekt dürfte der Komponist allerdings kaum beabsichtigt haben.

Thomas Rübenacker

Interpretation: ungenügend
Klangqualität: gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: ungenügend
Aufnahme: 1984



Stevie Wonder

The Woman In Red
Stevie Wonder, Dionne Warwick
Motown/RCA ZL 72285

Der neueste Alt-Trend: Plattenproduzenten wollen wieder auf Nummer sicher gehen und pressen Soundtrack-LPs lieber mit Popsongs als mit den legitimen Filmmusik-Kompositionen. Das trifft einen Jerry Goldsmith (Seite A von „Gremlins": nur Fremd-Pop) ebenso wie einen Elmer Bernstein, dessen „Ghostbuster"-Kompositionen in die letzten zwei Schnitte auf Seite B verbannt sind. Auch „The Woman In Red" hat einen Score, von John Morris, der auf der Soundtrack-Veröffentlichung überhaupt nicht auftaucht. Aber hier kann man's verschmerzen. Die Stimmung des Films, mal witzig aufdrehende, mal sanft melancholische Komödie, artikuliert sich deutlicher in den Popsongs, die Stevie Wonder geschrieben hat. Wonder trifft den lockeren, hippen und kommerziellen Ton in seinen sparsamen Synthesizier-Instrumentationen, unterstützt nur vom Schlagzeug und gelegentlich einer Harmonika, ebenso wie in seinen pointierten Texten. Kommt dann auch noch Dionne Warwicks verhuscht-erotische Stimme hinzu, das Mysterium der „Frau in Rot" allein schon im Timbre beschwörend, dann wird der eingefleischte Filmmusikfreund vielleicht immer noch nicht jubeln — aber sich auch nicht krankärgern über die Platte. *Thomas Rübenacker*

Interpretation: befriedigend bis gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1984



New Orleans

Louis Armstrong, Billie Holiday, Bud Scott
Giants of Jazz GOJ 1025 (TIS)

Der Coverhinweis „Original Soundtrack" führt nicht nur in die Irre, er schadet der Platte eher. Denn statt des beschnittenen, von lachhaften Dialogen überlagerten und in Neuaufnahmen verkitschten Original-Soundtracks des Films „New Orleans" bietet die Aufnahme nur das, was hätte sein können — die herrlichen Voraufnahmen mit „Satchmo" und Billie Holiday, die entstanden, bevor sich das Konzept des Streifens radikal änderte. Ursprünglich geplant war nämlich eine halbdokumentarische New-Orleans-Hommage, gerankt um die Schließung des legendären Storyville-Quartiers und den nachfolgenden „Jazz-Treck" nach Chicago. Was davon übrigblieb im fertigen Film? Die Geschichte eines weißen Mädels, das sich als Opernsängerin profiliert. Nichts davon, Gott sei Dank, auf dieser Platte. Statt dessen beginnt es gleich mit einem klangprallen New-Orleans-Trauermarsch, geht über in den „Westend Blues" und einige der schönsten Satchmo-Nummern, darunter eine Swing-Version von Johannes Brahms' „Wiegenlied". Der alten Heimat darf die unvergleichliche Billie Holiday ohne Sentimentalitäten nachtrauern: „Do You Know What It Means To Miss New Orleans?" Diese Platte ist eine Schatztruhe, ein echter Fund. *Thomas Rübenacker*

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: historisch
Fertigung: gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1946



Ennio Morricone

The Best Of
RCA PD 70324 (CD)

John Williams haben die Repertoire-Manager der Plattenfirmen auf Compact Disc ja schon üppigst abgefeiert, zehn Silberscheiben sind ihm bislang gewidmet. Nur eine Frage der Zeit also, bis die Nummer 2 in der Gunst der Filmmusikfans, Ennio Morricone, ebenfalls ins Laserlicht treten durfte. „Once Upon A Time In America" (siehe *stereoplay* 10/1984) gibt es schon als CD, nun also auch ein Sampler. Darauf finden sich — nicht schwer zu erraten — die Main Titles der beiden „Dollar"-Filme, aus „Spiel mir das Lied vom Tod" der Main Title und die gespenstische Mundharmonika-Melodie, „Mein Name ist Nobody" und leider auch die Edelschnulzen aus „Sacco und Vanzetti", gesungen von Joan Baez. Aber zwischen den Hits verstreut tönt auch Entlegeneres. „Moses" mag mancher noch im Plattenschrank stehen haben, aber wer kennt die Morricone-Scheibe „Arrangements"? Die beste Nummer daraus taucht hier wieder auf, „Ciribiribin", eine völlig irrwitzig explodierende Synthesizer-Nähmaschine über den Gassenhauer „Mein Hut, der hat drei Ecken", ergänzt durch raffiniert eingestreute Schnipsel aus berühmten Klaviersonaten Mozarts und Beethovens. Leider hat die Klangqualität der Originalbänder einen deutlichen Hang zur Verdickung, mitunter auch Schrillheit. Daran konnte die CD-Überspielung offenbar nichts ändern.

Thomas Rübenacker

Interpretation: gut bis sehr gut, teilweise ausreichend
Klangqualität: ausreichend, teilweise gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1965 bis 1976

UNÜBERHÖRBAR









A.R HÖRBA.R BERHÖRBAR

SPITZENKLASSE IM HÖRTEST:* DIE SA VON TDK.

Kann man bei guten Marken-Cassetten wirklich noch Unterschiede heraushören? Man kann! Der differenzierte, klare Klang der SA ist der Beweis! Was anspruchsvolle Musikfreunde schon immer an der SA faszinierte, das hat sich auch im Hörtest bestätigt. Stereoplay und WDR-Fernsehen berichteten, wie souverän die SA von den Hörtestern bewertet wurde: „Die Unterschiede waren deutlich hörbar!" – Ein unüberhörbares Argument für Sie: SA!

* WDR-Fernsehen 3/84 stereoplay 7/84



TDK II SA90

TDK HIGH POSITION TYPE II SA90

Laboratory Standard Cassette Mechanism

TDK High Bias SA90 70µs EQ JAPAN

SUPER AVILYN CASSETTE

HIGH RESOLUTION

TDK®

TDK ELECTRONICS EUROPE GmbH

Christinenstr. 25, D-4030 Ratingen

Österreich: Othmar Schimek, Aiglhofstr. 10, A-5020 Salzburg

Schweiz: Sacom S.A., Allmendstr. 11, CH-2562 Port bei Biel

Kurzkritik Pop-CDs





Paul McCartney
Regards To Broad Street
EMI CDP 7 46043 2

Die CD von Paul McCartneys Soundtrack aus wenigen Neukompositionen und vielen kaum umarrangierten Neuauflagen bekannter Beatles- und Wings- beziehungsweise Solosongs läuft aufgrund eines zusätzlichen Titels („So Bad"), einer wesentlich längeren Instrumentalfassung von „Eleanor's Dream" und eines Schluß-Instrumentals im sentimentalen Sound der 40er Jahre gute 15 Minuten länger als die LP (insgesamt knapp 61 Minuten). Das mag für den passionierten McCartney-Fan Kaufanreiz genug sein, den auf Vinyl schon sehr hohen Klangstandard übertrifft die CD allerdings nicht merklich. *Michael Schlüter*

Interpretation: gut
Klangqualität: sehr gut
Repertoirewert: befriedigend bis gut



The Cars
Heartbeat City
WEA 960 296-2

Mit durchaus hübschen, gediegenen Songs machten die Cars ihr jüngstes Album „Heartbeat City" zum soliden Sicherheitspolster auf ihrem ohnehin schon stattlichen Hitkonto. Die — zugegeben clevere — Mischung aus glattem Mainstream-Pop und gemäßigt neumodischen Keyboard-Arrangements fand wohl in dem brillanten Video zum Song „You Might Think" ihren gewichtigsten Werbefürsprecher. Bei der CD-Überspielung endete allerdings die Aufgeschlossenheit der Cars gegenüber technischen Errungenschaften: Die Silberscheibe scheppert in den Höhen zum Weghören scharf. *Matthias Inhoffen*

Interpretation: befriedigend bis gut
Klangqualität: befriedigend
Repertoirewert: befriedigend



Saga
Worlds Apart
Polydor 821 479-2

Saga, Kanadas erfolgreicher Rock-Export, präsentiert jetzt das vierte Studioalbum als CD. Wer sich von den charakteristischen Keyboardwogen der Altrockband gerne umspülen läßt, wird an der CD-Version seine Freude haben. Die Produktion von Studio-As Rupert Hine läßt diesbezüglich keine Wünsche offen. Die melodiösen Rocksongs nebeln den Hörer in Klangkaskaden ein, und Michael Sadlers dunkle Stimme erzählt dazu eine puzzlehaft durcheinandergewürfelte Geschichte von irdischen und außerirdischen Begebenheiten. *Jürgen Elsässer*

Interpretation: gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Repertoirewert: gut



Depeche Mode
A Broken Frame
Intercord INT 846.804

Mit dieser Songkollektion wagten Depeche Mode 1982 den Sprung in die Unabhängigkeit nach dem überraschenden Weggang von Vince Clarke, der bis dahin die Geschicke der Band gelenkt hatte. „A Broken Frame" bietet noch nicht den aberwitzigen Erfindungsreichtum und die vielschichtigen Klangfarben der nachfolgenden LPs. Doch die reizvolle Kombination aus hellen, unschuldigen Folkstimmen und weichen Synthesizer-Arrangements hat auch was für sich, besonders wenn sie so druckvoll und rauscharm rüberkommt wie auf dieser sehr sorgfältig überspielten CD. *Elisabeth Ernst*

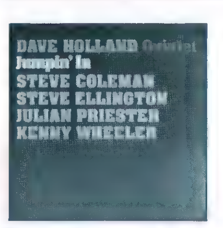
Interpretation: gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Repertoirewert: gut
LP-Kritik: *stereoplay* 12/1983



Keith Jarrett
Standards, Vol. 1
ECM/DG 811 966-2

Selten war sich die Jazzwelt so einig bei der Nominierung einer Aufnahme zur Platte des Jahres wie 1983 bei Keith Jarretts „Standards, Vol. 1". Die Trio-Einspielung mit Gary Peacock am Baß und Jack DeJohnette an den Drums versöhnte die Fans des klangschwelgerischen Improvisators Jarrett mit den Anhängern des strengen Jazz, die dem Pianostar bisher eher reserviert gegenüberstanden. Die spontan in einem Durchgang aufgezeichnete Session klingt obendrein phantastisch, sehr trocken und räumlich — was die rauscharme CD zusätzlich betont. *Matthias Inhoffen*

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: sehr gut
Repertoirewert: sehr gut
LP-Kritik: Perfekte 10/1983



Dave Holland Quintet
Jumpin' In
ECM/DG 817 437-2 Digital

Bei dieser Aufnahme bringt die CD Licht ins Dunkel. Das komplizierte, weitgehend durcharrangierte Modern-Jazz-Klanggeflecht, das Bassist Dave Holland mit seinen vier hochkarätigen Mitstreitern webte, wollte sich auf der Analogscheibe nicht so recht seinen Weg ins Freie bahnen. Die Silberscheibe gibt der noblen Digitalaufzeichnung den nötigen Spielraum. Wunderbar trocken Dave Hollands bumpernder Baß, bis ins letzte Detail durchhörbar die Feinheiten des mehrstimmigen Zusammenspiels der drei Bläser Steve Coleman, Julian Priester und Kenny Wheeler. *Matthias Inhoffen*

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: sehr gut
Repertoirewert: sehr gut
LP-Kritik: *stereoplay* 6/1984



Alphonse Mouzon
By All Means
MPS/DG 817 485-2

Für diese Produktion sicherte sich der umstrittene Drummer Alphonse Mouzon die Assistenz von profilierten Musikern wie Keyboardspezialist Herbie Hancock, Trompeter Freddie Hubbard und Gitarrist Lee Ritenour. Trotz dieses Staraufgebots und aller Perfektion kommt die Truppe über ein gewisses Mittelmaß nicht hinaus. Jeden der Beteiligten hat man irgendwann schon weitaus besser erlebt, allen voran Mouzon, der sich hier in monotonem Taktschlagen erschöpft. Einzige Ausnahme: Freddie Hubbard, der im Titelstück mit einem exzellenten Flügelhorn-Solo aufwartet — und das in lupenreinem CD-Klang. *Rüdiger Böttger*

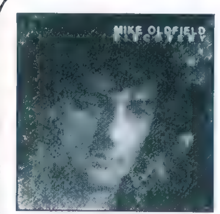
Interpretation: befriedigend
Klangqualität: gut
Repertoirewert: befriedigend



Ray Brown, Monty Alexander
Summerwind
Jeton 114/2 CD Digital

Der Jazz dieses Instrumentalisten-Gipfeltreffens swingt — und er klingt. Bassist Ray Brown, Pianist Monty Alexander, Saxophonist Johnny Griffin und Schlagzeuger Martin Drew ließen vorsorglich eine digitale Aufzeichnungsmaschine mitlaufen, als sie 1980 für eine Direktschnitt-Produktion im Ludwigsburger Tonstudio Bauer loslegten. Die Session, einst als Doppelalbum erschienen, macht auch als „Single"-Silberling mit erfreulichen 57 Minuten Spielzeit was her: Das Konzert mit dieser Modern-Jazz-Mustercombo findet praktisch im Wohnzimmer statt. *Uwe Egk*

Interpretation: gut
Klangqualität: sehr gut
Repertoirewert: gut

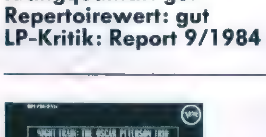


Mike Oldfield
Discovery
Virgin 610 148-222

Mit dieser Platte erfüllte Hitparaden-Dauergast Mike Oldfield genau die Erwartungen, die das ungewöhnlich rockige und lebenslustige „Crises“ von 1983 weckte: fünf kurze Melodien-Schwelger auf der A-Seite, ein ellenlanges Klanggemälde auf der B-Seite, die Single mit Maggie Reillys Nachtigallenstimme im Vordergrund. Für das Fehlen eines würdigen Ohrwurm-Nachfolgers zu „Moonlight Shadow“ entschädigt die im Schnitt höhere Melodien-Qualität. Nur der CD-Fan hat bei diesem gleich gebliebenen Standard das Nachsehen: „Discovery“ klingt nämlich wie schon „Crises“ in den Höhen zu schrill.

Elisabeth Ernst

Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Repertoirewert: gut
LP-Kritik: Report 9/1984





Rickie Lee Jones
The Magazine
WEA 925 117-2

Was die LP schon vermuten ließ, bestätigt die CD: Rickie Lee Jones' neuestes Werk — wenngleich vom musikalischen Niveau fast ebenbürtig — erreicht klangtechnisch nicht den spektakulären Standard der beiden ersten LPs. Ein deutliches Minus an Räumlichkeit — im Sinne von geringerer Tiefenstaffelung des musikalischen Geschehens und weniger deutlicher Differenzierung über die Stereobasis — ist zu verzeichnen, ebenso eine schwächere Präsenz des Tiefbaßbereichs. Der Klangunterschied zwischen CD und LP fällt minimal aus.

Michael Schlüter

Interpretation:
gut bis sehr gut
Klangqualität: gut
Repertoirewert: gut



Jimi Hendrix
Band Of Gypsys
Polydor 821 933-2

Nur auf sehr wenigen Platten ist das Gänsehautspiel des Gitarrenhexers Jimi Hendrix so faszinierend festgehalten wie bei dieser Live-Einspielung aus der Neujahrsnacht an der Wende zu den 70er Jahren. Unterstützt von seiner Band Of Gypsys, läßt der Gitarren-Revolutionär sein Instrument in unvergleichlicher Weise singen und klagen, weinen und schreien. Die CD bietet natürlich keine Tonqualität im Maßstab der 80er Jahre und rauscht auch erheblich, doch im Vergleich mit alten Polydor-Pressungen erfährt der Baßbereich hier eine ordentliche Aufwertung.

Matthias Inhoffen

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: befriedigend
Repertoirewert: sehr gut

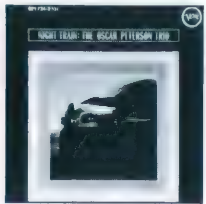


Ry Cooder
Borderline
WEA 256 864 Digital

Dieses zweite digital aufgenommene und abgemischte Album des amerikanischen Gitarristen ist seinem Vorläufer „Bop Till You Drop“ im musikalischen Charakter sehr ähnlich und in der Interpretation gewiß ebenbürtig: Cooder griff noch einmal in die Rhythm 'n' Blues-Kiste und fabrizierte zehn Meisterwerke. Klangtechnisch gerieten die Aufnahmen leider — wie schon an der LP von 1980 feststellbar — enttäuschend: durchsichtig zwar und im oberen Frequenzbereich sehr präsent, dafür aber in jenen Frequenzen, die „Wärme“ und „Klangfülle“ ausmachen, arg unterrepräsentiert.

Michael Schlüter

Interpretation: sehr gut
Klangqualität:
befriedigend bis gut
Repertoirewert: gut



Oscar Peterson Trio
Night Train
Verve/DG 821 724-2

Das hier zu hörende Oscar Peterson Trio war die langlebigste und homogenste Formation, die das Tasten-Phänomen jemals leitete. Mit dem großartigen Ray Brown am Baß und dem feinnervig-swingenden Ed Thigpen an den Drums spielte Peterson dieses Programm bereits 1962 ein: zeitlose Jazzstandards, die heute noch so frisch und modern wie ehedem klingen. Wahrscheinlich ließ die DG deshalb jene Aufnahmen auf CD überspielen. Ein weiterer guter Grund ist das perfekte Zusammenspiel der drei Musiker, wie es sich im Titelstück „Night Train“ und drei Ellington-Kompositionen darstellt.

Rüdiger Böttger

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut
Repertoirewert: gut



Ella & Basie
The Sunny Side Of The Street
Verve/DG 821 576-2

Zwei Großmeister des alten Jazz zusammen im Studio: Zu einer feurigen Session, einer Begegnung von Swing und Blues, Bigband-Strenge und Jazz-Improvisation trafen sich 1963 Ella Fitzgerald und Count Basie mit Band in New York. Die übermütigen, unterhaltsamen Arrangements schrieb der heutige Michael-Jackson-Intimus Quincy Jones. Die 40 Minuten ausgelassenen Jammens über bewährten Standards in optimaler Klangqualität gehören zu einem Paket von Jazz-CD-Neuerscheinungen, die das Verve-Label mit Künstlern wie Ben Webster, Stan Getz, Dizzy Gillespie und Billie Holiday offeriert.

Uwe Egk

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: befriedigend
Repertoirewert: sehr gut



Peabo Bryson
Straight From The Heart
WEA 60362-2

Als noch unverbrauchtes Gesicht auf der Funk- und Soul-Szene empfiehlt sich Peabo Bryson allen Liebhabern schwarzer Tanzmusik. Neben tempogeladenen, mit trockenen Bässen unterlegten Nummern gehören tieftraurige, von schluchzenden Geigen begleitete Balladen zu seinem Repertoire. Computer-Drums, Synthi-Klangeffekte und Brysons Stimme sind höchst dynamisch und CD-gerecht konserviert — doch die Songauswahl beschränkte sich auf Konfektionsmuster, die so oder ähnlich dutzendweise in Umlauf sind und in fader Gleichförmigkeit dahinplätschern.

Jürgen Elsässer

Interpretation:
ausreichend bis befriedigend
Klangqualität: gut bis sehr gut
Repertoirewert: ausreichend



Madonna
WEA 923 867-2

Die LP-Jungfernfahrt der attraktiven New Yorker Disco-Madonna macht an einigen hübschen Song-Stationen halt. Fetzige Rhythmen aus der Steckdose stimulieren das Funk-verwöhnte Tanzbein, und Madonnas kindlich-spitzes Soulstimmchen lädt zum Träumen von amourösen Blitzaffären ein. Niemand braucht dabei zu befürchten, daß er sich allzu sehr vom Charme der Dame bestricken läßt: Das harte Eisschrank-Klangbild sorgt wie auf der LP von selbst dafür, daß sich das Mütchen schnell entflammter Verehrer abkühlt. Beim Disco-Hit „Holiday“ wehen dicke Rauschnebel.

Uwe Egk

Interpretation: gut
Klangqualität: befriedigend
Repertoirewert: befriedigend
LP-Kritik: *stereoplay* 12/1983



Alphaville
Forever Young
WEA 240 481-1

Mit nur zwei Singles, „Big In Japan" und dem sehr ähnlich gelagerten „Sounds Like A Melody", schaffte dieses junge Trio aus Münster den Sprung aus den Übungskellern an die Spitze der internationalen Hitparaden. Und mit ihrem Debütalbum „Forever Young" zerstreuen Alphaville die Befürchtungen, hier sei eine Eintagsfliege am Werk. Rhythmischen Technopop, sehr abwechslungsreich arrangiert und melodisch gehaltvoll, gibt es da neben den neu abgemischten Singles zu hören — ein runder Volltreffer.

Elisabeth Ernst

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: befriedigend bis gut
Fertigung: ausreichend
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1984



Rubber Rodeo
Scenic Views
Phonogram 818 477-1

Die 60er Jahre begegnen den Talking Heads — so etwa ließe sich die Musik des Quintetts um die Sängerin Trish Milliken und ihren mal an David Byrne, mal an Bryan Ferry erinnernden Partner Bob Holmes kategorisieren. Rubber Rodeo spielen Rock mit Unterströmungen aus Beat und Country, streckenweise unterkühlt und distanziert, dann wieder mit sehr poppigem Einschlag, etwa im herausragenden „Anywhere With You". Wer seiner Hörgewohnheiten überdrüssig ist, sollte es mit Rubber Rodeo versuchen.

Michael Schlüter

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: befriedigend bis gut
Aufnahme: 1984

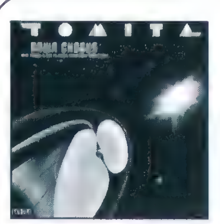


Billy Oskay, M. O Domhnaill
Nightnoise
Windham Hill TA-C-1031 (TIS)

Für ihre Musik braucht man Zeit zum Träumen: Wer diese besitzt, wird sich unweigerlich von der Schönheit der Melodien des Amerikaners Billy Oskay und des Iren Micheal O Domhnaill gefangen nehmen lassen. Mit Geigen, Klavier, Harmonium, Gitarre und Tin Whistle zaubern die beiden Stimmungsbilder, die den Zuhörer in O Domhnaills Heimat entführen. Manche Teile erinnern an Mike Oldfields „Ommadawn". „The 19 A" und „The Cricket's Wicket" bilden die Höhepunkte einer eindrucksvollen Platte.

Kai Holoch

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut bis sehr gut
Aufnahme: 1983



Tomita
Dawn Chorus
RCA PL 85184

Bach, Pachelbel, Villa-Lobos und Rachmaninoff müssen dieses Mal dran glauben: Nach zweijähriger Pause versucht sich der japanische Synthesizerspezialist Tomita mit „Dawn Chorus" wiederum an der Adaption klassischer Werke — mit traurigem Resultat. Statt Dynamik und Spannung der Orchesterwerke anzustreben, läßt Tomita seine Bearbeitungen dahinplätschern, als wäre nie etwas Belangloseres geschrieben worden. Bach verkommt da zum Easy-Listening-Komponisten, Rachmaninoffs Werkvorlage zur Hintergrundmusik.

Kai Holoch

Interpretation: ausreichend
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: ausreichend
Aufnahme: 1984



Mama Estella Yancey
Maybe I'll Cry
SteepleChase SCB-9001 (BISS)

Ihr Vater belegte sie mit striktem Auftrittsverbot. Doch 1946 schaffte Mama Estella Yancey trotzdem den Sprung in die Carnegie Hall, und mit 87 Jahren nahm sie jetzt noch ein Bluesalbum auf. Die ersten sieben von elf Stücken brachte sie in zwei Stunden aufs Band, ohne Wiederholungen. Dabei überzeugt die alte Dame aus Chicago vollkommen mit ausgezeichnetem Bluesfeeling. Die Töne trifft sie allemal noch astrein, etwa im fetzigen „Kitchen Sinking Blues". Ihr zur Seite steht der Pianist Erwin Helfer, seit 20 Jahren ein perfekter Begleiter. *Heide Holtz*

Interpretation: gut
Klangqualität: befriedigend
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1984



Gabriele Hasler
Crazy
Thein/TH 100284 (pläne)

Nach Lehrjahren als Folk- und Rocksängerin hat sich Gabriele Hasler für ihr Debütalbum dem Jazz zugewandt. Gründliche Gesangsausbildung läßt sie virtuos Blues, Latin, Swing oder Bebob-Improvisationen bewältigen. Ein erstaunlicher Stimmumfang kommt ihr dabei zugute. Stücke wie „Have A Look" beweisen, daß sie auch in der klassischen Balladenform über eine gehörige Portion Ausstrahlung verfügt. Improvisationsfreudig tragen die vier Musiker der Gruppe Foolish Heart zum erfrischenden Jazzfeeling dieser Platte bei. *Jürgen Elsässer*

Interpretation: gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Repertoirewert: gut
Fertigung: gut
Aufnahme: 1984

Pierre Favre Ensemble
Singing Drums
ECM/DG 823 639-1

Im schweizerischen Willisau entstand eine jener für ECM so typischen Produktionen, die das Ohr für neue Klangeindrücke öffnen: Vier Spitzenschlagzeuger gingen back to the roots zu den afrikanischen Dschungeltrommeln und mit Blick nach vorn zu fast meditativen Stimmungsbildern. Auf einem variationsreichen Arsenal an Perkussionsinstrumenten emanzipieren Pierre Favre, Paul Motian, Fredy Studer und Nana Vasconcelos das Schlagzeug als sprechendes, singendes Melodie-Instrument — festgehalten von brillanter Aufnahmetechnik. *Elisabeth Ernst*

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: sehr gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1984



Indian Folk Tunes
SP 2878 (Chhanda Dhara, Pforzheimer Str. 232, 7 Stgt. 31)

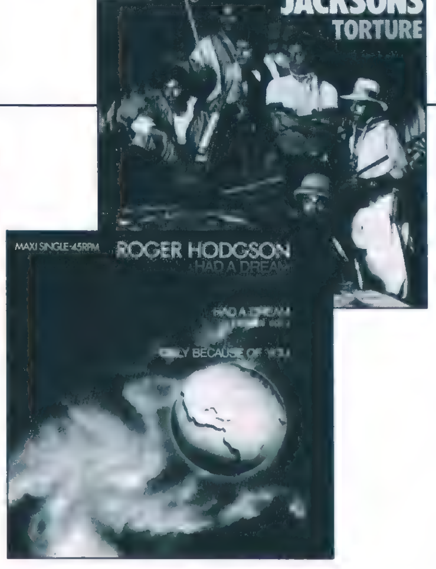
Gilt die Aufmerksamkeit sonst den großen Instrumentalisten der zeitgenössischen indischen Musik, schöpft die Produzentin Frau Shefali Nag diesmal aus ihrer reichen Erfahrung als Leiterin der einzigen indischen Tanzschule in Deutschland. Klangschwelgerische Folklore ihrer Heimat stellt sie auf dieser Platte vor, acht gesungene und auf Sitar und Trommeln begleitete Stücke aus acht Regionen Indiens, die auch ohne den optischen Eindruck der Tänzer eigenartigen exotischen Reiz ausstrahlen. *Matthias Inhoffen*

Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1983

Maxisingles

Klanglich feine Maxisingles bieten oft ansehnliche Alternativen zu LP- oder Single-Versionen von Popsongs. *stereoplay*-Mitarbeiter Wolfgang M. Schmidt pickte sich die interessantesten Neuerscheinungen heraus.







Roger Hodgson: „Had A Dream" (A & M 12.9795). Roger Hodgson war die Stimme der Rock-Helden Supertramp — eine Gruppe, die er verlassen hat, um „eigene musikalische Vorstellungen" verwirklichen zu können. Hätte er das doch nur getan. Aber „Had A Dream" — ausgekoppelt aus dem Album „In The Eye Of The Storm" und auf über sieben Minuten gedehnt — ist nahezu reinrassige Supertramp-Musik. Dafür hätte er die Brocken nicht hinwerfen müssen. Einziger Unterschied zur guten alten Supertramp-Zeit: Hodgson allein klingt etwas ärmlicher als der ganze Verein. Auf der Rückseite gibt's immerhin satte 13 Minuten Musik: Zuerst die Normalversion von „Had A Dream" — wesentlich hübscher, da nicht so überladen — und als Neun-Minuten-Zugabe noch „Only Because Of You". Das alles ist reichlich brave Musik — der Tip deshalb: Nur für Träumer und Spezialisten.

Queen: „Hammer To Fall" (EMI 2003456). Diese Nummer war so etwa das letzte, was im Album „The Works" noch als einigermaßen singlefähig galt — und deshalb ließ Queen-Chef Freddy Mercury noch einen „Headbangers Mix" fertigen, Spieldauer: fünf Minuten, sechzehn Sekunden. Verschenkt, denn der Mix ist schlapp und zieht kaum die Wurst von der Stulle. „Tear It Up" auf der B-Seite, dreieinhalb Minuten kurz, ist ebenfalls eine alte Sache. Unterm Strich neun Minuten Musik — ein bißchen wenig für eine Maxi, erst recht, wenn sie von einem hochkarätigen Konzern wie Queen kommt.

Wham!: „Freedom" (Epic 12.4743). Schönling George Michael kocht derzeit wieder auf allen Wellen ab: Nach seinem Solo-Erfolg „Careless Whisper" langt er jetzt als Wham mit dem Hammerhit „Freedom" ins volle Leben. Aber hier gelang die Normalversion deutlich besser als die Maxi-Fassung, die mit ihren Längen schnell Müdigkeit verbreitet.

Prince & The Revolution: „Purple Rain" (WEA 920-267). Über Prince muß man nicht mehr viel reden — das Fieber schlägt auch hierzulande endlich durch. Aus dem Rockfilm „Purple Rain" stammt diese Hymne, auf fast neun Minuten gedehnt. Und siehe da: Trotz eines weitgespannten, voll instrumentierten Mittelteils hält die Nummer bis zum letzten Takt die Spannung. Da spielt ein Mann virtuos mit Gefühlen und Stimmungen, und er schöpft musikalisch aus dem Vollen. Unter die Haut geht auch die Zugabe auf der B-Seite: „God".

Kim Wilde: „The Second Time" (WEA 259281). Alles neu macht der Herbst. Kim Wildes „The Second Time" ist programmatisch. Denn die Dame geht mit neuem Manager, neuem Produktionsteam und neuer Plattenfirma zum zweitenmal an den Start. Und mit dieser Aufnahme stehen die Zeichen auf Erfolg. Producer Ricki Wilde garnierte die Lang-Rille mit viel elektronischen Zutaten, die man zwar alle schon irgendwo gehört hat. Aber sie wirken hier durchaus frisch und lassen die Nummer nie durchhängen. Wem diese Wilde zu wild ist, der findet sich vielleicht eher auf der B-Seite zurecht: „Lovers On A Beach", fast acht Minuten lang, geht erheblich sanfter zur Sache.

Jacksons: „Torture" (CBS A 12. 4675). Es steht zu befürchten, daß die Jackson-Familie das gesamte „Viktory"-Album im Laufe der Zeit nochmals als gestreckte Version in Form von Maxis ausschlachtet. Nach „State Of Shock" jetzt also „Torture", hochgequält auf über sechs Minuten, und auf der Rückseite nochmal die obligatorische Playback-Fassung, vornehm „Instrumental" genannt. Klar, sowas bringt doppelte Kohle in die Jacksons-Kasse, denn der Plattenkäufer zahlt natürlich die Urheberlizenzen für die B-Seite mit, selbst wenn er die sein Leben lang nie anhört. Aber: Echte Jacksons-Fans kann man nicht stoppen, und schon gar nicht mit Logik. So bleibt als Empfehlung an unverbesserliche „Torture"-Käufer nur dieser Ratschlag: Schon jetzt Geld sparen für das gewiß unausweichliche Doppelalbum, das da kommen muß und wird: „Victory — The Extended Version".

Chaka Khan: „I Feel For You" (WEA 920249-0). Auch hier hatte Meister Prince seine Finger im Spiel: „I Feel For You" stammt aus seiner Feder und ist zugleich Titelsong der gleichnamigen Khan-LP, die derzeit in den USA an die Spitze der Hitliste klettert. Ob Khan-Fans noch zusätzlich diese Maxi im Schrank haben müssen, bleibt Ansichtssache. Um die Spielzeit von über sieben Minuten zu erreichen, verlängerte Produzent Arif Mardin vor allem die Instrumentalteile der Nummer — was im Vergleich zur LP-Version keine Pluspunkte bringt. Wer freilich Chaka Khan mit mehr Volldampf hören will, kommt an dieser Maxi kaum vorbei.

365 Tage Weihnachten!

Ein Geschenkabonnement von *stereoplay* erfreut den HiFi-Fan nicht nur am Heiligen Abend, sondern auch 365 Tage danach ... immer wieder von neuem. Mit jeder neuen Ausgabe.



Ich möchte 365 Tage Weihnachten verschenken!

Hiermit bestelle ich ein Jahresabonnement von *stereoplay* (12 Hefte) zum Jahresabonnement-Preis von DM 76,80 incl. Porto und MwSt. (Ausland DM 84,– incl. Porto).

Das Geschenk ist bestimmt für:

Herrn, Frau, Frl.

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Ich bin der Besteller:

Herrn, Frau, Frl.

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum, rechtsverbindliche Unterschrift

Mir ist bekannt, daß ich diesen Vertrag innerhalb einer Woche widerrufen kann. Es genügt eine schriftliche Mitteilung an den Verlag. Von dieser Garantie habe ich Kenntnis genommen und bestätige dies durch meine zweite Unterschrift.

rechtsverbindliche Unterschrift

Bitte kein Geld einsenden, Rechnung abwarten. Einsendeschluß ist der 13.12.84!
Die persönliche Grußkarte senden Sie bitte
☐ an meine Adresse, damit ich sie selbst ausfüllen kann.
☐ an die Adresse des Beschenkten.

Geschenkgutschein bitte ausschneiden, ausfüllen und einsenden an:
Vereinigte Motor-Verlage GmbH & Co. KG, Abonnement-Abteilung, Postfach 10 42, 7000 Stuttgart 1.

STP 12/84

COMPANY STUTTGART

Ein Team, das Hardrock-Geschichte geschrieben hat: Jon Lord, Ritchie Blackmore, Roger Glover, Ian Paice, Ian Gillan (von links). In dieser jetzt reformierten Besetzung spielten Deep Purple von 1970 bis 1973.

Auch mal klein angefangen: Mit einer Mischung aus psychedelischen Klängen, symphonischen Mustern und gestandenem Rock setzten sich Deep Purple zuerst in den USA durch. Mit dem Hardrock-Klassiker „Deep Purple In Rock" schafften sie 1970 den Durchbruch in der Heimat.

Fotos: L.F.I., Fin Costello/Photo Selection



Wahres Gesicht

Eine Pionierband aus den ersten Stunden des Hardrock will allen jungen Gruppen des Genres zeigen, was Klasse ist: Deep Purple fanden in Originalbesetzung wieder zusammen.

Ein Virus macht die Runde. Er befällt in die Jahre gekommene Rockstars, die sich im Wiedervereinigungs-Fieber mit ihren alten Kameraden zu bewährten, einstmals sehr erfolgreichen Bands zusammentun.

Die britischen Saufbolde Slade drängelten unlängst sehr geschickt ins Rampenlicht der Öffentlichkeit, mit einem stattlichen Hitkonto und erfolgreichen Liveauftritten in den USA. Die Kunstrocker Yes drehen wieder ihre Runden, und drei stilverwandte Musiker —

Der Kern um Gitarrist Ritchie Blackmore, Keyboarder Jon Lord, Sänger Ian Gillan, Drummer Ian Paice und Bassist Roger Glover erwischte nie wieder einen gemeinsamen Nenner. Immer standen Einzelprojekte im Weg — Rainbow, Whitesnake, Gillan, Black Sabbath.

Jetzt ist es soweit. Die fünf Profis stecken wieder die Köpfe zusammen, und der vehemente Jon Lord, 43 Jahre jung, wehrt gleich alle argwöhnischen Vermutungen ab: „Wir veranstalten hier kein Heavy-Metal-Kabarett, und um die harten Dollars geht's uns auch nicht. Wir hatten einfach unwahrscheinlich Lust, wieder zusammenzuspielen."

Die Platte:

Deep Purple
Perfect Strangers
Polydor 823 777-1
Interpretation:
gut bis sehr gut
Klangqualität: befriedigend

Ein gemütliches Treffen einiger alter Rockherren wird ebensowenig daraus. Emsig bastelte die Originalmannschaft an dem Comeback-Album „Perfect Strangers". Es entstand eine Rockscheibe im typisch harten Sound, den Deep Purple meisterhaft beherrscht. Die frischen Kompositionen stehen in der Tradition solcher Oldtimer wie „Smoke On The Water", „Woman From Tokyo" oder „Speed King".

Emerson, Lake & Palmer — sind ebenfalls im Gespräch für eine Reunion. Als prominentes viertes Bandmitglied wird hier sogar der ehemalige Who-Sänger Roger Daltrey gehandelt.

Die Hardrock-Pioniere Deep Purple gehörten zu den Bands aus den späten 60er Jahren, die sich viele Fans immer wieder besonders sehnlichst herbeiwünschten. Im Februar 1968 in London gegründet, erlebte die Gruppe infolge schwelender Rivalitäten einige Umbesetzungen und ging schließlich 1976 definitiv auseinander.

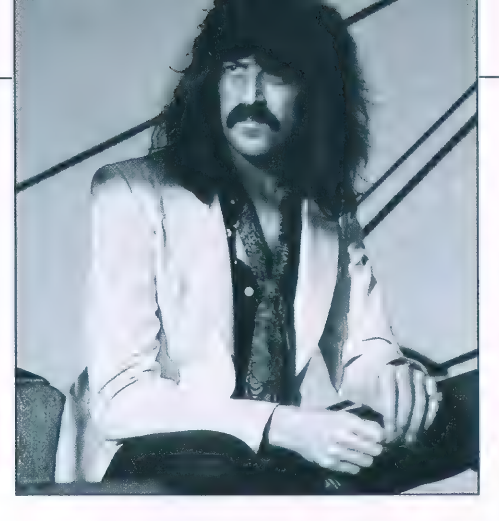
Sucht wieder die Auseinandersetzung: Keyboarder Jon Lord lieferte sich früher berüchtigte Instrumental-Duelle mit Gitarrist Ritchie Blackmore. Ob's diesmal friedfertiger zugeht?

Im Frühjahr nächsten Jahres kommen Deep Purple in klassischer Besetzung im Rahmen einer Welttournee auch nach Deutschland. Die Rückkehr der alten Helden verspricht eine der großen Attraktionen der nächsten Rock-Konzertsaison zu werden. *Willi Andresen* ▶

Interview

„Wir brauchen uns gegenseitig"

Hardrock-Veteran Jon Lord hat Heimweh nach seiner alten Band. Doch deshalb werden die neuen Deep Purple noch lange kein reines Nostalgie-Unternehmen.



Freut sich auf die Arbeit mit den alten Kumpels: In Jon Lords Soloprojekt Whitesnake war trotz kommerziellem Erfolg der Wurm drin gewesen.

stereoplay: Wann habt ihr euch entschlossen, Deep Purple zu reformieren?

Lord: Vor einem Jahr — im Herbst 1983.

stereoplay: Ihr habt aber schon vorher über diese Idee gesprochen.

Lord: Die Gerüchteküche dampfte immer — seit unserer Trennung damals. Wir Musiker haben uns erstmals vor zwei Jahren zusammengesetzt. Ian Gillan machte den Vorschlag. Bei ihm lief's solo einfach nicht so toll, und er hatte großes Heimweh nach Deep Purple.

stereoplay: Ritchie Blackmore und Roger Glover hatten damals aber noch ihre Band Rainbow.

Lord: Genau deshalb wurde erstmal nichts aus unseren Plänen. Als Rainbow dann am Ende war, im letzten Winter, griffen die beiden die Idee wieder auf. Wir fünf Originalmitglieder haben uns auf der Stelle in New York getroffen und die Sache diskutiert. Die Stimmung war einfach prächtig. Ich habe drei Wochen gebraucht, um von dieser Wolke runterzukommen.

stereoplay: Hat dich da die Aussicht auf eine schnelle Mark hinaufgehievt?

Lord: Klar wollen wir Geld verdienen, aber nicht um jeden Preis. Warum soll ich mich eigentlich dafür entschuldigen, daß ich meine Arbeit bezahlt haben will? Wir haben immerhin bei unserem neuen Plattenvertrag nicht das höchste Angebot gewählt, sondern das mit der besten Aussicht auf kooperative Zusammenarbeit. Daran kannst du sehen, welche Rolle das große Geld bei diesem Projekt spielt.

stereoplay: Aber ihr versucht doch, mit dem Namen Deep Purple Fans zu fangen.

Lord: Ich habe von Anfang an darauf bestanden, daß wir eine neue LP mit ganz neuem Material aufnehmen. Olle Kamellen aufzuwärmen, hätte ich nur als Rückschritt empfunden.

stereoplay: Ihr seid damals nicht in bester Stimmung auseinandergegangen. Sind alle Probleme vergessen?

Lord: Sicherlich, es gab einige Reibereien. Wir hatten einfach keine Zeit, uns über Probleme auszusprechen, wir standen im totalen Streß — 42 Wochen US-Tournee nonstop, dazu immer wieder Plattenaufnahmen, Interviews, keine Ferien. Wir sind zu schnell groß geworden. Hätten wir uns etwas mehr Zeit für uns genommen, hätte Deep Purple viel länger zusammengehalten — vielleicht ununterbrochen bis heute.

stereoplay: Lag's wirklich nur daran, daß euch die Medien verheizt haben?

Lord: Sicher, im Rückblick sieht alles viel einfacher aus. Tatsache bleibt aber: Wir fünf brauchen uns gegenseitig. Zusammen sind wir das beste Team.

stereoplay: Wie habt ihr euch nach der langen Pause im Studio zusammengerauft?

Lord: Gut, die Proben und Aufnahmen für die LP gingen in zehn Wochen über die Bühne — ein verhältnismäßig kurzer Zeitraum. In drei Wochen hatten wir über 20 Songs. Ritchie kam natürlich mit den besten Ideen. Da hab' ich meine Sachen gleich wieder weggepackt. Auf die LP sollten die besten Songs und keine Egotrips.

stereoplay: Die Konkurrenz zwischen Orgel und Gitarre hat immer den typischen Purple-Sound bestimmt. Bleibt's dabei?

Lord: Klar, ich spiele immer noch Orgel, Ritchie Gitarre, und Ian singt. Doch wir sind nicht bei 1974 stehengeblieben. Ich habe mich mittlerweile mit dem Synthesizer angefreundet, der unseren Sound aber nicht dominiert.

stereoplay: Seht ihr euch als Heavy-Metal-Band?

Lord: Bei Gott, nein. Wenn schon eine Schublade, dann vielleicht Hardrock. Da nehmen wir's mit jeder heutigen Band auf.

stereoplay: Welches Publikum wird wohl zu den Konzerten der neuen Deep Purple kommen?

Lord: Total gemischt, was ja das Aufregende ist — vermutlich die alten Anhänger von früher, die jungen Hardrock-Fans und natürlich die Leute, die unsere verschiedenen Bandprojekte in den letzten Jahren gemocht haben — Rainbow, Whitesnake oder Gillan.

stereoplay: Für wie lange wollt ihr diesmal zusammenbleiben?

Lord: Wir haben uns für vier LPs verpflichtet. Wenn jedoch einer vorzeitig aussteigt, ist die Sache zu Ende.

stereoplay: Hast du schon Vorstellungen über deine Zukunft nach Deep Purple?

Lord: Experimentelle Musik reizt mich schon lange. Einer Band werde ich mich bestimmt nicht mehr anschließen — ich nehme Abschied auf dem Höhepunkt meiner Karriere.

Vorschau

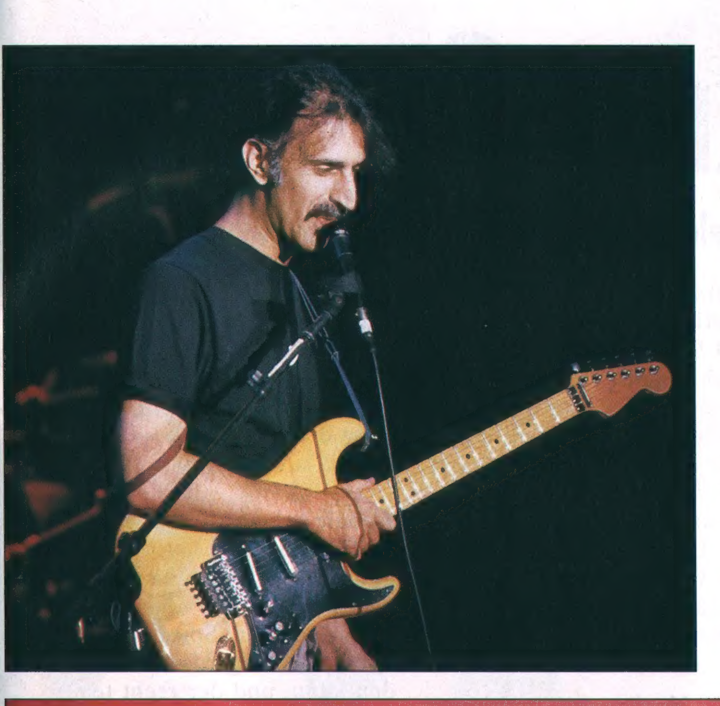
Vorwitzig

meinen manche alte HiFi-Hasen, auch heute noch sei es unmöglich, für 700 Mark gute Receiver zu bauen. Trotzdem wird *stereoplay* im großen Vergleichstest verbissen danach suchen.



Unverblümt

gibt man bei Canton zu, daß der damalige Versuch, mit einem Receiver übers Boxenbauen hinauszukommen, ein Flop war. Versuch 2 ist ein Vorverstärker und hoffnungsfroh im Test.

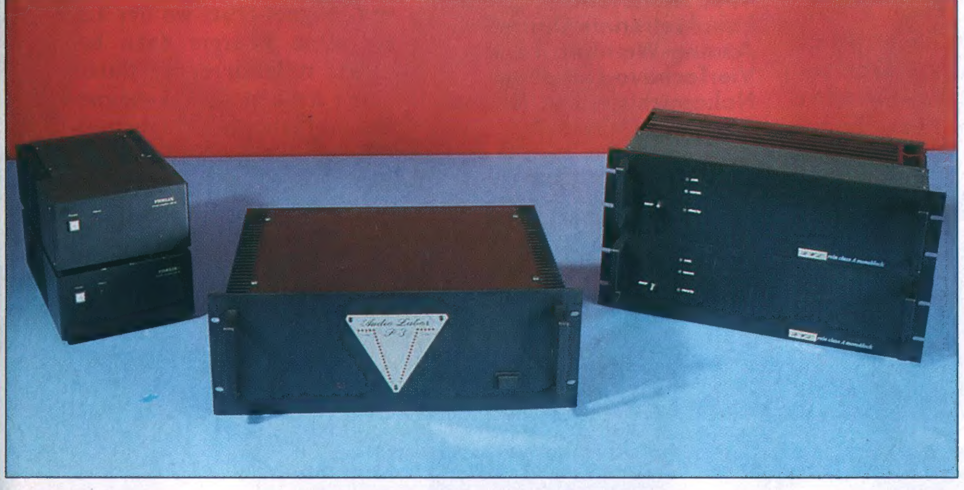


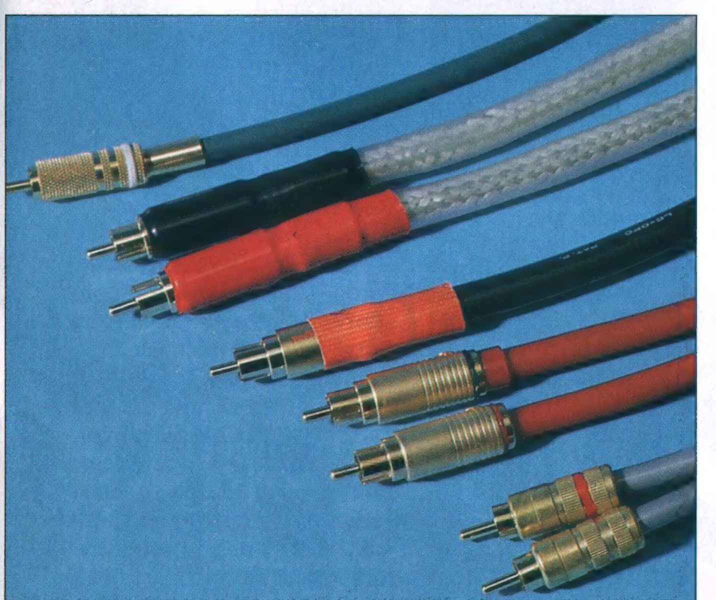
Frech

ist er immer noch, der Zappa, und darum ein herrlicher Interviewpartner. Bei *stereoplay* ließ er einige böse Bemerkungen über Klassik los.

Keß

sehen sie nicht gerade aus, die High-End-Endstufen. Aber sie sollen ja auch nichts als puren Klang liefern. Im Test eine edle Mischung.



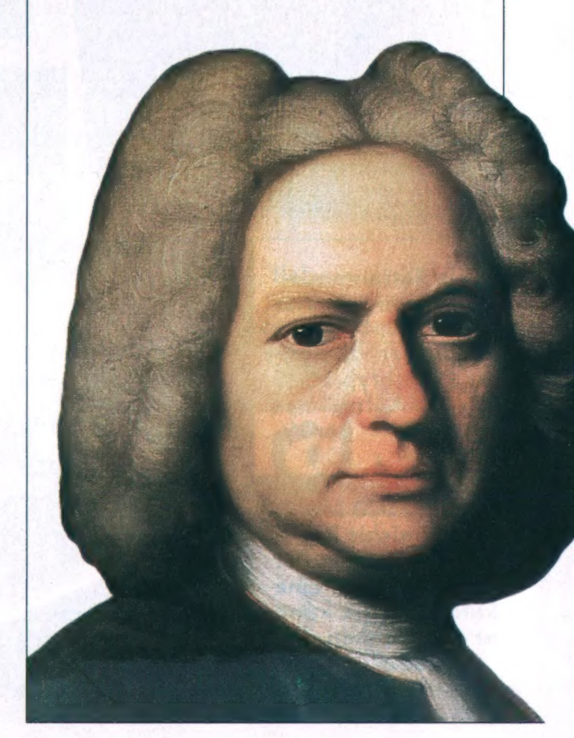


Dreist

verlangen manche Hersteller 120 Mark und mehr je Meter Cinch – pro Kanal, versteht sich. Großer Vergleichstest aller NF-Kabel.

Außerdem im Januar:

- Ein Physiker der Hals-Nasen-Ohren-Klinik Würzburg erfand eine neue Meßmethode für das Lautstärkeempfinden des Ohrs. Umsturz in der Kopfhörerentwicklung?
- Wie das holländische Quartett The Nits mit dem Fahrrad für seine feine Popmusik wirbt.
- Immer größer, lauter und komplizierter: Wie die Supergruppen der 70er Jahre sich von den Wurzeln des Rock'n'Roll entfernten.
- Große Plattenprojekte im Bach-Jahr 1985: Was an der Gesamtedition der DG dran ist.



Schreibkraft

Zwei japanische HiFi-Firmen haben CD-Spielern das Aufnehmen beigebracht.

Eine gute Nachricht für CD-Fans: Jetzt gibt es den ersten Spieler der Welt zu kaufen, der aufnehmen und löschen kann. Die schlechte Nachricht: Er kostet rund eine Viertelmillion Mark.

Kaum zu glauben, daß dieser „CD-Recorder" — er heißt OMS-1000 (Optical Memory System) — von einem Winzling der japanischen HiFi-Szene erdacht und gebaut wurde, dem Recorder- und Plattenspieler-Spezialisten Nakamichi. Doch schon seit fünf Jahren brüten die Nakamichi-Techniker insgeheim über dem Binärcode und seiner Speichermöglichkeit auf Platte.

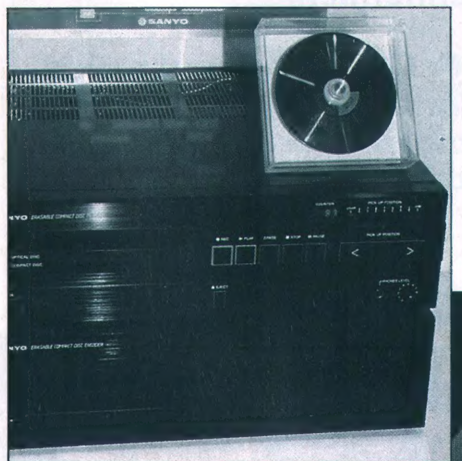
Klar, daß dabei auch zwei CD-Spieler — ohne Aufnahmemöglichkeit — flügge geworden sind, die man auch kaufen kann — den OMS-5 für rund 3500 Mark und seinen 1000 Mark teureren Bruder mit Infrarot-Fernbedienung. Der Clou der beiden Newcomer: Sie arbeiten mit 16-bit-Vierfachoversampling.

Der OMS-1000 bleibt vorerst professionellen Zwecken vorbehalten, nicht allein seines Preises wegen: Die Scheiben überschreiten mit rund 20 Zentimeter Durchmesser das CD-Normalmaß. Der Nakamichi eignet sich ideal zu Forschungszwecken: Die Rotationsgeschwindigkeit läßt sich vorwärts und rückwärts zwischen 1,2 und 4 Meter pro Sekunde verstellen, ebenso die Lichtleistung des Lasers in 0,1-Milliwatt-Schritten, unabhängig für Aufnahme und Wiedergabe. Ein Display zeigt zudem die durchschnittliche Fehlerrate der gespielten Disc. Abgesehen von der Plattengröße, könnte der OMS-1000 — nach Umjustierung der Laseroptik — gängige CDs verdauen.

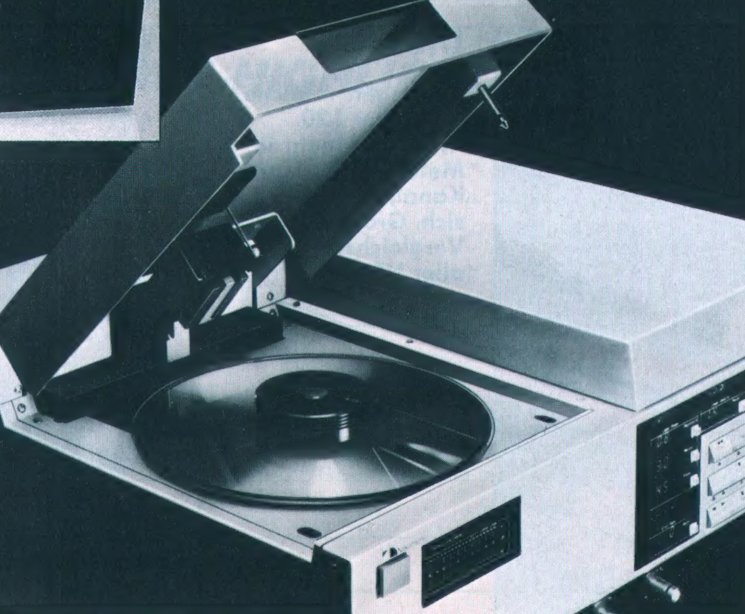
Signale aufsprechen kann der OMS-1000 auf relativ preisgünstige, nichtlöschbare Scheiben, deren Beschichtung auf der Spiegelfläche vom Laser weggedampft werden kann, und der recht teuren Magnet-Disc, wo der Laser seine Energie dazu benützt, reflektierende, durch einen starken Elektromagneten „vorgebiaste" Magnetteilchen um den Bruchteil eines Grades aus ihrer Ruhelage zu schwenken, so daß sie den Laserstrahl nicht mehr in Richtung Optik zurückwerfen können.



4500 Mark teuer, kanalgetrennte Digital-Analog-Wandler, 16-bit-Vierfachoversampling: Nakamichis erster Normal-CD-Spieler, OMS-7.



Ein Serienmodell soll es erst in vier bis fünf Jahren geben: Sanyo-Prototyp eines CD-Aufnahmegeräts.



Kostet rund 250 000 Mark: Nakamichis Profi-CD-Recorder OMS-1000. Eine Stunde Musik kann er aufzeichnen und wieder löschen. Er arbeitet 16-bit-linear.

Sanyo stellte in Tokio ebenfalls den Prototypen eines aufnahme- und löschfähigen CD-Spielers aus. CD-Standardgröße der Platten und „normale" Ausstattung lassen Entwicklungstendenzen in Richtung Consumer-Bereich erkennen. Doch erst in vier bis fünf Jahren hat Sanyo vor, die ersten CD-Aufnahmegeräte auf den Markt zu bringen. Denon (siehe Seite 40) will, wenigstens im Computerbereich, schon 1985 soweit sein. *Hans-Martin Burr*


19 Stck. 3,30
25 Stck. 4,30
AROMATISCH WÜRZIG
PEER
EXPORT
Geschmack und Charakter
PEER EXPORT

FUJI. DER GRIFF IN DIE KASSETTENZUKUNFT.

Greifen Sie zu – die neuen FR-II und GT-II von FUJI bieten jetzt noch mehr für Auge und Ohr. Ein prägnantes Design und die verbesserte Fine Grain Beridox-Beschichtung für starke Töne in der Chromposition. Durch ihre hohe Dynamik, die verbesserte Höhenwiedergabe und den extrem niedrigen Rauschpegel setzen sie neue Maßstäbe in der Chromklasse.

Machen Sie jetzt den Griff in die Kassettenzukunft. Holen Sie sich FUJI's beste für die Chromposition.

FUJI FR-II „neu" – Spitzenkassette für Kassettendecks mit Chromposition. Stereo schreibt in einem großen Vergleichstest in Heft 8/84:

„Aufsteiger des Jahres ist die FUJI FR-II (mit Banderole „neu"), die sich jetzt zusammen mit... in die „Spitzenklasse" katapultiert."

FUJI GT-II – Spezialkassette für Autorekorder mit Chromposition. Thermogehäuse bis zu 110°C hitzebeständig. Spezialmechanik gegen Bandsalat.

FUJI. Technologie mit Vorsprung.









